



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.



VOM PROJEKT ZUR STRUKTUR

Projekte, Maßnahmen und Kommunen der UN-Dekade
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Präsidenten der Deutschen UNESCO-Kommission.....	2
Einleitung: Vom Projekt zur Struktur.....	3
Die Ziele des Nationalen Aktionsplans der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	4
Offizielle Dekade-Projekte	6
Offizielle Maßnahmen und Kommunen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	9
Die ausgezeichneten Maßnahmen stellen sich vor	11
Die ausgezeichneten Kommunen stellen sich vor	111
Erklärung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Dekade-Kommunen	112
Dokumente zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	157
Ausblick des Vorsitzenden des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	169
Prof. Dr. Gerhard de Haan: Brücken in die Zukunft Auf dem Weg zum Weltaktionsprogramm.....	170
Impressum	173

Hinweis

Personen- und Berufsbezeichnungen umfassen stets weibliche und männliche Personen.

Grußwort



© DUK

Minister a. D. Walter Hirche
Präsident der Deutschen
UNESCO-Kommission

Liebe Leserinnen und Leser,

die Notwendigkeit eines Wandels hin zur nachhaltigen Entwicklung ist nicht mehr zu leugnen. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist eine, wenn nicht die Voraussetzung überhaupt, damit der Wandel gelingen kann. Dass auch dieser Zusammenhang inzwischen breite Anerkennung und Unterstützung auf allen Ebenen der Gesellschaft gefunden hat, ist ein Verdienst der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die im Jahr 2014 zu Ende geht.

BNE ist in allen Bereichen des Bildungssystems anschlussfähig, was nur durch eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis gelingen konnte. In Politik, Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft hat die Dekade zahlreiche Menschen davon überzeugt, sich für BNE einzusetzen. Durch sie ist BNE heute eine treibende Kraft der nachhaltigen Entwicklung und tritt in allen möglichen Formen auf. Die über 1.900 „Offiziellen Projekte der UN-Dekade“ spiegeln diese Vielfalt wider. Dazu zählen Schulgärten genauso wie eine Wanderausstellung zum Energiesparen oder eine geführte Naturwanderung. BNE kann aber auch während eines klimagerechten Frühstücks in der KITA oder in Form eines TV-Magazins stattfinden oder zum Konzept eines ganzen Studiengangs werden.

Besonders geballt treten BNE-Aktivitäten in und um jene Städte und Gemeinden auf, die als „Offizielle Kommunen der UN-Dekade“ ausgezeichnet worden sind. Auch hier ist eine erstaunliche Vielfalt zu sehen. Kleine Dörfer und große Metropolen in allen Teilen Deutschlands haben auf politischer Ebene beschlossen, dass BNE Bestandteil ihres Leitbildes sein soll. Sie wollen die lokal passenden Antworten auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen finden – politische Entscheidungsträger, Verwaltungen und die Bürger arbeiten gemeinsam daran, die Zukunft ihres Gemeinwesens nachhaltig zu gestalten. Die in der vorliegenden Broschüre vorgestellten und jeweils unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in der BNE sind

zu Markenzeichen der Dekade-Kommunen geworden, deren Strahlkraft auch über die eigenen Ortsgrenzen hinausreicht.

Weitere vorbildhafte Leuchttürme der UN-Dekade sind die Offiziellen Maßnahmen, die in dieser Publikation ebenfalls vorgestellt werden. Sie sind Beispiele dafür, wie ein Projekt weit über eine Einrichtung oder Region hinaus wirken kann. Indem sie hervorstechen, gleichzeitig aber auch daran mitarbeiten, das Konzept BNE in die Breite zu tragen und zu festigen. Die Maßnahmen setzen sich mit einem politisch-strategischen Anspruch für die Ziele des Nationalen Aktionsplans der UN-Dekade ein und machen dabei bundesweit oder gar grenzüberschreitend Einfluss auf die Bildungslandschaft geltend. Dieser stellt einen unschätzbaren Wert für die UN-Dekade dar und ist wichtiger Bestandteil ihres Vermächtnisses, da er weit über 2014 hinaus wirken wird.

BNE hat bereits vor der UN-Dekade stattgefunden und ist heute wichtiger denn je. Auch nach dem Ende der UN-Dekade werden die internationalen Bemühungen, BNE noch fester in den Bildungssystemen zu verankern, fortgesetzt werden. Ab dem Jahr 2015 mit großer Wahrscheinlichkeit im Rahmen eines Weltaktionsprogramms. Dank der UN-Dekade hat das Konzept BNE in Deutschland große Fortschritte gemacht und deutlich an Renommee gewonnen. Angesichts des großartigen Engagements in den Projekten, den Dekade-Kommunen und der strukturbildenden Arbeit der Dekade-Maßnahmen, können wir äußerst positiv in die Zukunft blicken.

Minister a. D. Walter Hirche
Präsident a. D. der Deutschen
UNESCO-Kommission

Einleitung: **Vom Projekt zur Struktur**

Die Ziele des Nationalen Aktionsplans der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Das Nationalkomitee hat die Ziele der Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in einem Nationalen Aktionsplan festgehalten. Übergeordnetes Ziel ist die dauerhafte Verankerung des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung in allen Bildungsbereichen in Deutschland. Eine konsequente Umsetzung dieser Vorgabe soll Deutschland auch unter Berücksichtigung seiner internationalen Verantwortung auf dem Weg der nachhaltigen Entwicklung weiter voranbringen. Vier strategische Ziele bilden hierfür den Orientierungsrahmen. Sie wurden unter Mitarbeit von Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden, Wirtschaft, Wissenschaft sowie weiteren gesellschaftlichen Gruppen erarbeitet

und dienen als Wegweiser für die Stärkung der BNE in Deutschland. Es ist die Aufgabe des von der Deutschen UNESCO-Kommission berufenen Nationalkomitees für die UN-Dekade, den Fortschritt auf diesem Weg kontinuierlich zu beobachten und zu beurteilen.

1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite

Die Initiativen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Deutschland überzeugen durch ihre große Vielfalt. Hinsichtlich Wirkung und Grad der Verbreitung ist jedoch eine erhebliche

Variabilität festzustellen. Diese Aktivitäten sind deshalb weiterzuentwickeln und zu vernetzen. Zentral ist dabei der Schritt vom zeitlich befristeten Projekt hin zu einer dauerhaften strukturellen Einbettung. Mit den Bestrebungen sollen alle Bildungseinrichtungen, von der Kindertageseinrichtung über die Schulen, Hochschulen und die Einrichtungen zur beruflichen Bildung bis zur Weiterbildungsstätte, aber auch das breite Spektrum der informellen Bildung erreicht und Nachhaltigkeit zum Gegenstand lebenslangen Lernens gemacht werden.

Der weiteren Konkretisierung dienen mehrere Teilziele, zu deren Verwirklichung die betreffenden Akteure aufge-



rufen sind: Die Entscheidungsträger in Bund, Ländern, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen (NRO), Verbänden und Gemeinden erkennen die Chancen, die in BNE liegen, und setzen sich aktiv für die Integration der zugehörigen Ansätze in alle Bildungsbereiche ein. BNE-Konzepte für den Bereich der frühkindlichen Förderung werden praxisorientiert weiterentwickelt. Im Elementarbereich erfolgt die Verankerung von BNE in den neuen Bildungsplänen und eine diesbezüglich erweiterte Qualifikation des Personals. An allgemeinbildenden Schulen, Hochschulen und im Bereich der Berufsbildung werden der weitere Ausbau und eine tiefere Verankerung von BNE umgesetzt. Außer-schulische Bildung, bürgerschaftliches Engagement und Initiativen von freien Bildungsträgern werden konsequenter für BNE erschlossen. Sowohl in den Massenmedien als auch in der Kommunikation am Arbeitsplatz und im Freizeitbereich finden Aspekte der Nachhaltigkeit stärker Berücksichtigung.

2. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Als ein integratives Bildungskonzept wird BNE von einer Vielzahl von Akteuren aus den Administrationen, der Wirtschaft, den NRO, Bildungseinrichtungen sowie aus verschiedenen Politikfeldern getragen. Erklärtes Ziel ist hier eine Verbesserung der Vernetzung untereinander sowie der Kommunikation nach außen.

Die Akteure der verschiedenen inhaltlichen Bildungsfelder, die wesentliche Beiträge zu BNE leisten, werden stärker in die BNE eingebunden. Durch zentrale fachliche Servicestellen und geschulte Multiplikatoren sowie über Mentoren- und Patenmodelle ist eine zielorientierte Unterstützung möglich. Im schulischen Bereich werden bestehende überregionale Netzwerke und andere, insbesondere länderspezifische Initiativen ausgebaut und Schülerfirmen weiterentwickelt bzw. neu gegründet. Intensiviert werden auch die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern. Lokale Netzwerke in den Kommunen sind wie

in den Modellen der „Lernenden Regionen“, lokalen Bildungslandschaften und kommunalen Bildungsnetzwerke auszuweiten. Die Vernetzung von Dekade-Projekten ermöglicht Wissenstransfer und gegenseitige Motivation. Wissenschaftliche Forschung zu BNE wird ausgebaut und enger mit der praktischen Umsetzung von BNE verknüpft. Gute Praxisbeispiele, innovative Ideen, Informationen zu den Akteuren der BNE, die Aktivitäten im Rahmen der UN-Dekade und Erkenntnisse aus der einschlägigen Forschung dokumentiert das Internetportal www.bne-portal.de.

3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung schafft durch die Vermittlung von Wissen und Werten die Voraussetzungen dafür, dass die Grundideen einer nachhaltigen Entwicklung im alltäglichen, beruflichen und gesellschaftlichen Handeln umgesetzt werden. Darüber hinaus trägt ein tieferes Verständnis für die Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung in der Bevölkerung auch zur Akzeptanz politischer Maßnahmen zu diesem Zweck bei. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ soll durch Projekte, Personen und Einrichtungen in ganz Deutschland das öffentliche Bewusstsein dafür stärken, dass jeder Einzelne nachhaltige Entwicklung unterstützen und mitgestalten kann. Sie hat zum Ziel, die Chancen, die in diesem Bildungskonzept liegen, aufzuzeigen und das Interesse dafür zu wecken.

Mit zunehmender Wahrnehmung der Bedeutung nachhaltiger Entwicklung in der Öffentlichkeit erkennen die Bürger ihre persönlichen Gestaltungsmöglichkeiten zur Förderung der Nachhaltigkeit und fragen selbst verstärkt BNE-Angebote nach. Die Fachöffentlichkeit in allen Bildungsbereichen ist mit den wesentlichen Elementen von BNE vertraut. Die Medien nehmen sich verstärkt des Themas an, wie die Menschen ein Bewusstsein für das Handeln im Sinne der nachhaltigen Entwicklung erwerben können, und motivieren entsprechend. Die Leistungen von qualitativ hoch-

wertigen Projekten und Kommunen zur BNE werden durch die Auszeichnung als Offizielles Dekade-Projekt, Offizielle Dekade-Maßnahme bzw. Kommune der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sichtbar gemacht.

4. Verstärkung internationaler Kooperationen

Die nachhaltige Gestaltung gesellschaftlichen Zusammenlebens weltweit ist in hohem Maße von einer gelungenen internationalen Kooperation abhängig. Als weltweit angelegte Initiative bietet die UN-Dekade die Chance, international wirksam zu werden und zu einer globalen Perspektive beizutragen. Ein Schwerpunkt bei der Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland ist es daher, die in unserem Land vorhandenen Erfahrungen und Modelllösungen in den globalen Diskussionsprozess zur BNE einzuspeisen und dabei auch aus den Erfahrungen anderer Länder und Kulturen zu lernen.

Zum internationalen Erfolg der UN-Dekade trägt eine Intensivierung internationaler Partnerschaften bei. Die deutschen Beiträge zur UN-Dekade werden über die nationalen Grenzen hinaus sichtbar gemacht. Gleichzeitig lassen sich gute Praxisbeispiele aus anderen Ländern in die deutsche Bildungslandschaft eintragen. Der Themenschwerpunkt „Nachhaltige Entwicklung“ erfährt zudem eine stärkere Integration in die Bildungsprojekte und -programme auf der europäischen Ebene. In der Entwicklungszusammenarbeit Deutschlands liegt die Aufmerksamkeit gerade im Hinblick auf die Millenniumsziele vermehrt auf den Schwerpunkten „Bildung“ und „Umwelt und nachhaltige Ressourcennutzung“.

Offizielle Dekade-Projekte

Es gibt in Deutschland zahlreiche Personen und Institutionen, die sich mit großem Engagement dafür einsetzen, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) umzusetzen. Etliche dieser Aktivitäten werden dabei auf lokaler Ebene wahrgenommen. Seit Beginn der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zeichnet die Deutsche UNESCO-Kommission mehrmals jährlich Projekte aus, die das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung beispielhaft in die Praxis umsetzen. Mit der Auszeichnung werden diese Aktivitäten und die Arbeit der Beteiligten sichtbar gemacht. So wird deutlich, in welcher Vielfalt Nachhaltigkeit gelernt und gelebt wird.

Für eine Auszeichnung als Offizielles Dekade-Projekt haben sich die unter-

schiedlichsten Institutionen, Organisationen, Unternehmen und Projektträger beworben, zum Beispiel Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Dienstleistungs- und andere Unternehmen, Behörden, Nichtregierungsorganisationen, lokale Aktionsgruppen und Einzelprojekte.

Die Offiziellen Dekade-Projekte sind in allen Bildungsbereichen aktiv: von der Elementarbildung, der schulischen Bildung und der beruflichen Aus- und Weiterbildung über den Hochschulbereich bis hin zur außerschulischen Bildung und dem informellen Lernen. Sie vermitteln Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Denken und Handeln, das sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientiert. Dabei wählen die Projekte verschiedenste Wege und

Schwerpunkte. Schon kleine Kinder erlernen als Energiedetektive spielerisch Möglichkeiten, über die Auswirkungen ihres Handelns vor Ort und in der Welt nachzudenken. In Schülerfirmen machen Kinder Erfahrungen, wie sie ökonomisch sinnvoll, umweltverträglich und sozial gerecht handeln können. Bürgerinitiativen begeistern ihre Mitmenschen für Fairen Handel, Institute bilden Fachleute auf dem Gebiet nachhaltiger Geldanlagen aus und junge Aktivisten erklären Interessierten, wie nachhaltiger Konsum funktioniert.

Die Auszeichnung von Dekade-Projekten ist charakteristisch für die Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland. Das Konzept macht das Engagement der vielen Akteure im ganzen Land und





in seiner ganzen Bandbreite sichtbar. So trägt es dazu bei, die Idee der BNE zu veranschaulichen, und inspiriert andere Projekte zum Nachahmen.

Die Auszeichnung würdigt den beträchtlichen Einsatz, den die Projektmitarbeiter häufig auch ehrenamtlich leisten, und motiviert zum Weitermachen. Die Auszeichnung erleichtert es Dekade-Projekten zudem, neue Partner und Teilnehmer vor Ort zu gewinnen und zusätzliche Unterstützung einzuwerben.

Durch den Bewerbungsprozess und die damit einhergehenden Beratungen wird die Qualität der praktischen Umsetzung von BNE gesteigert und gesichert. Das gemeinsame Grundverständnis in Deutschland darüber, was BNE will und kann, wird gestärkt.

Neue Projekte konnten sich jeweils zu vier Terminen im Jahr bewerben. Eine

Jury aus Mitgliedern des Nationalkomitees und ihren Vertretern entschied dann, ob ein Projekt die Anforderungen erfüllen und somit die Auszeichnung für zwei Jahre erhalten konnte. Zu den Veranstaltungen, auf denen die Urkunde, das Banner und der Stempel mit dem Logo offiziell überreicht wurden, gehörten unter anderem die Bildungsmesse didacta im Frühjahr, die Aktionstage im September und der Runde Tisch der UN-Dekade im November jeden Jahres.

Bereits nach gut einem Jahr Laufzeit der Dekade konnte das 250. Projekt ausgezeichnet werden. Seit 2005 wurde die Auszeichnung „Offizielles Projekt der UN-Dekade“ über 1.900-mal verliehen. Auch nach der Erweiterung der Kriterien im Jahr 2010 blieb das Interesse ungebrochen. Gefordert war ab diesem Zeitpunkt, dass Projekte nun die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – integ-

rieren und ihr Engagement im Internet öffentlich zugänglich machen. Zudem wurden die Anforderungen bei der Wiederbewerbung strenger.

Eine vollständige Übersicht über alle Dekade-Projekte bietet eine Datenbank unter www.bne-portal.de/datenbank.

Kriterien für die Erstbewerbung als Dekade-Projekt

- Das Projekt hat einen nachweisbaren Bildungsanspruch im Sinne von BNE und vermittelt Kompetenzen, die für die aktive Gestaltung einer lebenswerten Gegenwart und Zukunft erforderlich sind. Das Projekt bezieht sich auf die Nachhaltigkeitsdimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales. Erwünscht sind Bezüge zu jenen Aspekten der nachhaltigen Entwicklung, die Partizipation, kulturelle Vielfalt und internationale Verständigung betreffen.
- Es müssen Aussagen zur Außenpräsenz, zur Zahl der aktuell erreichten Personen sowie zu der Personenanzahl gemacht werden, die in Zukunft erreicht werden soll. Das Projekt hat eine mindestens regionale Reichweite.
- Das Projekt führt zu mindestens einem konkreten Ergebnis bzw. Produkt. Die erwarteten positiven Effekte für eine nachhaltige Entwicklung (zum Beispiel Bewusstseinsbildung, Ressourceneinsparung) müssen beschrieben sein („Gute Praxis vor Ort“).
- Der Bezug zu mindestens zwei der vier strategischen Ziele des Nationalen Aktionsplans muss gegeben sein:
 - Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite: In einem definierten Bereich wird von dem Projekt modellhaft gute Praxis entwickelt.
 - Vernetzung der Akteure der BNE: In dem Projekt sollten mindestens zwei Akteure zu einer strategischen Allianz miteinander vernetzt werden.
 - Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE: Das Projekt sollte in einem klar zu beschreibenden Radius und bei einer klar zu beschreibenden Zielgruppe zur Verbesserung der Wahrnehmung von BNE bzw. Nachhaltigkeit führen.
 - Verstärkung internationaler Kooperationen: Das Projekt fördert eine internationale Kooperation im Rahmen von BNE mit mindestens einem internationalen Partner.
- Das Projekt muss mit einem Internetauftritt verbunden sein, der auch deutlich macht, a) dass BNE im Mittelpunkt steht und b) welche Kompetenzen die Beteiligten/Lernenden in dem Projekt erwerben können. Termini wie „Umweltbildung“, „Globales Lernen“, „Naturerlebnispädagogik“, „Entwicklungspolitische Bildung“ oder „Gesundheitsbildung“, „Konsumentenbildung“ sind nicht hinreichend.

Zusätzliche Kriterien bei der Wiederbewerbung:

- Im Vergleich zur Erstbewerbung müssen Fortschritte erzielt und die Reichweite des Projekts ausgedehnt worden sein.
- Mit dem Projekt wird angestrebt, das Ergebnis der ersten Projektphase zu spezifizieren bzw. zu ergänzen, das Projekt weiterzuentwickeln, es hinsichtlich seiner Wirksamkeit zu überprüfen oder es auf einen anderen Kontext zu übertragen.
- Ab der dritten Bewerbung muss BNE ebenso systematisch wie in umfänglicher Form in der Einrichtung verankert und auf Dauer integriert worden sein.
- Der Bezug zu mindestens drei der vier strategischen Ziele des Nationalen Aktionsplans muss gegeben sein.

Offizielle Maßnahmen und Kommunen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Die Fortführung der gegenwärtigen industriegesellschaftlichen Formen des Wirtschaftens und Zusammenlebens ist in Hinblick auf die Lebensbedingungen zukünftiger Generationen nicht zu verantworten. Ohne grundlegende Veränderungen ist mittlerweile absehbar, mit welchen einschneidenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen gerechnet werden muss. Auf Grundlage dieser Erkenntnis hat die Brundtland-Kommission bereits 1987 das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erarbeitet. Durch entsprechende Bildung sollen den Menschen die Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung persönlicher Entscheidungen und gesellschaftlicher Prozesse vermittelt

werden. Damit das dafür notwendige Denken und Handeln weltweit entwickelt, gestärkt, verbreitet und dauerhaft verankert werden kann, bedarf es einer umfassenden globalen Bildungsinitiative. Deshalb haben die Vereinten Nationen für die Jahre 2005 bis 2014 die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Mit der Koordinierung der Dekade wurde auf internationaler Ebene die UNESCO beauftragt. Mit dieser Weltdekade signalisieren die Vereinten Nationen und die UNESCO, dass nachhaltige Entwicklung alle betrifft, denn die Herausforderungen, vor denen wir stehen, lassen sich nur gemeinsam bewältigen.

Das Ziel der UN-Dekade ist es, allen Menschen Bildungschancen zu eröffnen, die es ihnen ermöglichen, sich die für eine positive gesellschaftliche Veränderung erforderlichen Kenntnisse als auch Werte anzueignen und diese umzusetzen. Alle Mitgliedstaaten der UNESCO sind aufgefordert, sich auf nationaler Ebene konsequent für dieses Ziel einzusetzen.

Offizielle Maßnahmen der Weltdekade

Auf dem Weg von einzelnen Projekten zu einer strukturellen Verankerung sind die „Offiziellen Maßnahmen der Welt-



dekade“ von zentraler Bedeutung. Sie sollen – anders als die meist lokal ausgerichteten Dekade-Projekte – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) systematisch in Bildungsstrukturen implementieren. Aufgrund der höheren Anforderungen unterscheidet sich oft auch ihre Trägerschaft. Verantwortlich sind meist Bundes- und Landesministerien, staatliche Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen sowie vereinzelt Unternehmen, Stiftungen und wissenschaftliche Einrichtungen. Zu den Beispielen gelungener Maßnahmen zählt etwa die Verankerung des Leitbilds einer nachhaltigen Entwicklung in das nationale Berufsbildungssystem durch das Bundesinstitut für berufliche Bildung oder die Etablierung eines landesweiten Lernnetzwerks „Nachhaltige Bürgerkommune“ durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit. Andere Maßnahmen, wie die Kampagne zur „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ der Natur- und Umweltschutz-Akademie Nordrhein-Westfalen, zielen auf den Bereich der schulischen Bildung. In Schleswig-Holstein wird für außerschulische Bildungseinrichtungen eine entsprechende Zertifizierung praktiziert. Die Verbreitung von Unterrichtsmaterialien und Durchführung von Kampagnen zur Einbettung der Millenniumsentwicklungsziele in die politische Bildung hat sich der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. zur Aufgabe gemacht.

Auf der Grundlage einer Abfrage bei den 72 Maßnahmen beschloss das Nationalkomitee in seiner Sitzung am 1. Juni 2011, die Kriterien zur Auszeichnung und das Bewerbungsverfahren zu überarbeiten. Über die Anforderungen an Dekade-Projekte hinaus müssen Maßnahmen drei Voraussetzungen erfüllen: 1. Die Aktivitäten besitzen einen politisch-strategischen Anspruch. 2. Eine

mindestens überregionale Reichweite ist gegeben. 3. Die deutsche Bildungslandschaft wird nachweislich auf Dauer, das heißt deutlich über das Ende der Dekade 2014 hinaus, geprägt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mussten sich auch alle bereits vorhandenen Maßnahmen erneut bewerben. Nachdem die Bewerbungen durch die Jury für Dekade-Projekte bewertet wurden, entschied das Nationalkomitee über die Annahme als Maßnahme.

Zum Ende ihrer jeweiligen Laufzeit, spätestens aber zum 31. Januar 2014, war durch die Maßnahmenträger ein ausführlicher Bericht zu erstellen, der den dauerhaften Beitrag der Maßnahme im Rahmen der Dekade dokumentiert. Diese Berichte sind die Basis dieser Publikation. Sie werden neben der Evaluation ebenso in die Gesamtdokumentation der Ergebnisse der Dekade einfließen.

Offizielle Kommunen der Weltdekade

Bildung findet immer in einem konkreten Lernkontext mit bestimmten Bildungsträgern oder medialen Angeboten statt und ist von den örtlichen Gegebenheiten abhängig. Gleichzeitig kommt Bildung den Lernenden in ihrer jeweiligen Umgebung unmittelbar zugute und nimmt Einfluss auf die regionalen Strukturen. Vor diesem Hintergrund hat BNE in Kommunen einen entscheidenden Stellenwert.

Kommunen stehen heute vor der Herausforderung, in einer Situation steigender Kosten in allen Aufgabenbereichen mit den Konsequenzen des demografischen und sozialen Wandels, der Klimaveränderungen und der Globalisierung angemessen umzugehen. Hierzu sind langfristige Entwicklungsstrategien nötig, die zukünftige Problemstellun-

gen und Chancen berücksichtigen und sich am Prinzip der Nachhaltigkeit ausrichten. An der aktiven Entwicklung und Verwirklichung dieser Strategien wirken die Menschen vor Ort mit. Die Bereitschaft und Befähigung der Bürger, die gesellschaftliche Zukunft verantwortungsvoll mitzugestalten, ist für die nachhaltige kommunale Entwicklung unverzichtbar. Dank einer zielgerichteten, sämtliche Bildungsbereiche übergreifenden Integration von BNE in kommunale Entwicklungsstrategien ergeben sich für die Kommunen vielfältige Chancen. So eröffnen sich erstens durch den Bezug auf Orientierungs- und Handlungswissen sowie Innovationskraft wichtige Perspektiven für die Lösung drängender Probleme der Kommunen. Zweitens ermöglicht sie die bessere Ausschöpfung der kommunalen Potenziale hinsichtlich Partizipation, Engagement, Integration und Solidarität. Darüber hinaus erhöht sie drittens die Attraktivität der Kommune als Standort für Wohnen, Arbeiten und Erholung.

Auch die Qualität der vorhandenen Bildungsangebote und -inhalte wird durch das anspruchsvolle Konzept der BNE nachweislich gesteigert. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist somit kein beliebiger Bildungsansatz neben anderen, sondern ein umfassendes Lehr- und Lernkonzept und Grundlage für die zukunftsfähige Gestaltung der Kommunen. Entscheidend ist deshalb die Verankerung dieses Leitbildes auf möglichst allen Ebenen des formalen Bildungssystems sowie in der non-formalen Bildung und dem informellen Lernen in den Kommunen. Städte, Landkreise und Gemeinden mit überzeugenden BNE-Aktivitäten konnten sich in den vergangenen Jahren als Kommune der Weltdekade bewerben. Insgesamt 21 Kommunen erhielten die Auszeichnung – viele davon mehrfach.

**Die ausgezeichneten
Maßnahmen stellen sich vor**



Norddeutsch und nachhaltig:
Mit Bildung Zukunft sichern!



Bildungspartner
für Nachhaltigkeit

(MN 02/01)

Zertifizierung von außerschulischen Lernorten im Rahmen von BNE

Institution: Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Ziele und Beschreibung

Ziel der Maßnahme „Zertifizierung von außerschulischen Lernorten im Rahmen von BNE“ ist es, einerseits Qualität in die Bildungsarbeit der außerschulischen Bildungsanbieter zu bringen und andererseits Umweltbildner und Anbieter der entwicklungspolitischen Bildung zu Kooperationen zu motivieren, damit sie als Gesamtheit ein stärkeres Gewicht bekommen. BNE soll dabei in den Ministerien für Umwelt und für Bildung mit einer festen Struktur implementiert werden.

Zielgruppen sind außerschulische Bildungsanbieter, die ihr Angebot im ganzheitlichen Sinne von BNE ausrichten

wollen. Indirekt erreicht die Zertifizierung aber auch deren Kunden und Nutzer wie Schulen, Kitas, Touristen, Familien, Kinder, Senioren oder Jugendliche.

Das Qualitätsentwicklungs- und Zertifizierungssystem wurde ab 2003 gemeinsam von den Ministerien für Umwelt und für Bildung und etwa zwölf Vertretern der umwelt- und entwicklungspolitischen Bildungsorganisationen und Vereine in einem intensiven gemeinsamen Prozess entwickelt. Dabei war der Qualitätsbereich „Angebot“ neben „Leitbild“ und „Qualifizierung der pädagogischen Mitarbeiter“ besonders wichtig. Hier geht es um die Inhalte (der Nachhaltigkeit), die Perspektivenvielfalt, die

Kompetenzen und weitere Parameter wie Handlungsorientierung und Partizipation. Weitere Qualitätsbereiche sind „Öffentlichkeitsarbeit“, „Organisation“ und „Infrastruktur“. Anträge werden von Mitgliedern der Kommission jeweils vor Ort geprüft. In der jährlich stattfindenden Kommissionssitzung werden Empfehlungen für oder gegen ein Zertifikat ausgesprochen, das üblicherweise öffentlichkeitswirksam von den Ministern übergeben wird. Nach fünf Jahren ist eine Re-Zertifizierung möglich, wenn die Voraussetzungen – weiterhin Erfüllung der sechs Qualitätsbereiche, die Jahresberichte und die Angabe von Zielen für die nächsten Jahre – vorliegen.

Reichweite und Kommunikation

Für die Zertifizierung wurde eine Vereinbarung von dem Umwelt- und dem Bildungsministerium sowie zuletzt 13 externen Partnern unterzeichnet, die zeitlich unbegrenzt verabschiedet wurde. Unter den Partnern sind zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, das Bündnis Eine Welt, die Nordkirche oder der Landesjugendring.

In der Vereinbarung verpflichten sich die Ministerien, die Geschäftsstelle einzurichten. Alle Partner gemeinsam verpflichten sich zur Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung dieser Zertifizierung.

Seit Dezember 2004 sind insgesamt 63 Anträge eingereicht worden, von denen 49 positiv beschieden wurden. Sechs Partner sind mittlerweile ausgeschieden – die meisten aus finanziellen Gründen, zwei haben sich zu einem Zentrum vereinigt. Zurzeit gibt es 42 zertifizierte Partner, Einrichtungen bzw. Zentren für Nachhaltigkeit. Laut Befragungen konnten bisher weit mehr als 100.000 Personen pro Jahr von den Zertifizierten erreicht werden. Einige der Zertifizierten haben auch einzelne Projekte als Offizielle Dekade-Projekte der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“



© Oliver Zantow Multima

auszeichnen lassen, wie beispielsweise die Schutzstation Wattenmeer, der Abwasserzweckverband Südholstein, der Ringstedtenhof in Lübeck oder der Verein Rafiki. Generell geht es den Zertifizierten aber um eine Verstärkung und Verstetigung von BNE in ihren Angeboten und eine kontinuierliche Verbesserung der Beachtung von Nachhaltigkeitsaspekten in ihren Einrichtungen.

Die Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade (NUN) hat das Zertifizierungssystem auch in die Länder Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen getragen. Gemeinsam wurde die Schweriner Erklärung verabschiedet. Danach verpflichten sich die Länder, spätestens 2014 das NUN-Zertifizierungssystem, das dem schleswig-holsteinischen entspricht, einzuführen. Das System wurde bei Bund-Länder-Treffen und insbesondere in Hessen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg vorgestellt.

Um das Zertifizierungssystem bekannt zu machen, wurden in Schleswig-Holstein zunächst ein Signet entwickelt und eine Website erstellt. Es wurden Flyer für die Antragstellung erarbeitet und gezielt Fortbildungen angeboten. Flyer und Broschüren sprechen unterschiedliche Zielgruppen an. Erfolgreiche Maßnahmen für eine „Imagekampagne“ wurden immer wieder diskutiert. Da aber BNE keine „Marke“ im Sinne eines Verkaufsproduktes ist, ist eine Imagekampagne letztendlich über die Unterstützung bei einer fortwährenden Qualitätsentwicklung am effektivsten – denn wie Untersuchungen und Erfahrungen zeigen, ist Qualität das Hauptmerkmal bei der Auswahl von außerschulischen Lernorten durch Schulen.

Evaluation

Evaluiert wird das Zertifizierungssystem anhand von unregelmäßigen Umfragen

bei den Zertifizierten. Erhoben werden der Grad der Zufriedenheit und die Einschätzung des Nutzens des Zertifikates. Daneben werden Evaluationsbögen über Beratungen durch die Kommission und über das Verfahren von der Kommission ausgegeben. Die Ergebnisse fließen in die ständige Weiterentwicklung des Zertifizierungssystems ein. Weiterhin wurde eine Diplomarbeit über das System geschrieben. Eine Masterarbeit verglich dieses Verfahren mit ähnlichen. Insgesamt sind die Ergebnisse positiv, wobei Verbesserungen auch durchaus noch möglich sind. Es wird versucht, die Handlungsempfehlungen, die sich aus der Evaluation ergeben haben, sukzessive umzusetzen.

Die Kommission hat für sich „Grundsätze“ erstellt, die ständig überprüft und angepasst werden. Außerdem besuchen die Mitglieder einmal im Jahr eine gemeinsame Fortbildung, die sich mit Themen der Beratung und der Qualitätsbereiche befassen.

Blick in die Zukunft

Die Zertifizierung wird auch nach 2014 in Schleswig-Holstein weitergehen. Ab dem 1. Januar 2014 wird sie den Namen „NUN-Zertifizierung“ übernehmen

und im entsprechenden Netzwerk in den norddeutschen Ländern aufgehen. Hierfür wird 2014 erstmals ein länderübergreifendes Fortbildungsprogramm aufgelegt und eine überarbeitete Broschüre über die Qualitätsbereiche und das Verfahren veröffentlicht. Die NUN-Länder haben beschlossen, ein länderübergreifendes Lenkungsgremium für die NUN-Zertifizierung einzusetzen, das den Austausch garantiert, gemeinsam wirbt und ein gemeinsames, sich ergänzendes Fortbildungsprogramm vorlegt.

Ansprechpartner

Ministerium für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt und ländliche
Räume des Landes Schleswig-
Holstein

Dr. Dietmar Fahnert
dietmar.fahnert@melur.landsh.de

Bildungszentrum für Natur, Umwelt
und ländliche Räume des Landes
Schleswig-Holstein

Andrea Weigert
andrea.weigert@bnur.landsh.de

Weitere Informationen

www.bne.schleswig-holstein.de



(MN 04/02)

KITA21 – Die Zukunftsgestalter

Institution: S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung



Ziele und Beschreibung

Das Unterstützungs- und Auszeichnungsverfahren „KITA21 – Die Zukunftsgestalter“ ist die derzeit größte Bildungsinitiative der 1989 gegründeten gemeinnützigen S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung. Ziel ist die Initiierung, Förderung und Verstetigung von BNE in Kindertageseinrichtungen. Dabei besteht das KITA21-Verfahren aus zwei Phasen: Das Kita-Jahr beginnt mit der Unterstützungsphase, in der die S.O.F. Kitas bei der Einführung, systematischen Verankerung und kontinuierlichen Weiterentwicklung von BNE durch Fortbildungen, Vernetzungstreffen und Beratung zur Seite steht. Im späten Frühjahr beginnt die Auszeichnungsphase, an deren Ende die Auszeichnung KITA21 steht, die gute BNE im Elementarbereich würdigt.

Im Rahmen der KITA21-Fortbildung erarbeiten die Teilnehmenden den Begriff und die Bedeutung von nachhaltiger Entwicklung, sie erfahren, welche Kriterien es für die Bildungsarbeit gibt und tauschen Ideen für den Kita-Alltag aus. Die regelmäßig stattfindenden KITA21-Vernetzungstreffen greifen aktuelle Themen auf, bieten Impulse und schaffen Austauschmöglichkeiten zwischen den Teilnehmern. Des Weiteren unterstützt die S.O.F. den Prozess über das Kita-Jahr hinweg durch individuelle Beratung, Vermittlung von Lernorten und Bildungspartnern sowie Materialangeboten.

Zur Dokumentation ihrer Bildungsarbeit füllen die Einrichtungen einen Dokumentationsleitfaden aus, in dem die umgesetzte Bildungsarbeit beschrieben und Angaben zu den berücksichtigten Nachhaltigkeitsaspekten gemacht werden. Die Entscheidung über die Auszeichnung der Bildungsarbeit fällt eine unabhängige Expertenjury, die einmal im Jahr zusammenkommt. Im Rahmen

einer feierlichen KITA21-Auszeichnungsveranstaltung mit prominenten Vertretern aus Politik und Gesellschaft erhalten die Kitas eine Urkunde, eine Plakette und das KITA21-Logo für die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Bildungsinitiative KITA21 hat in vielen Kitas zu einer Qualitätsentwicklung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung geführt und ganz konkrete Verhaltensänderungen bewirkt. Einige Beispiele sind:

- Sparsamer und bewusster Umgang mit Ressourcen
- Abfall wird konsequent getrennt
- Leitungswasser statt Wasser aus der Flasche
- Installation von Regentonnen, Durchflussverringerern etc.
- Umstellung auf bio-faire Produkte (Essen, Haushalt)
- Reparaturwerkstatt und Tauschbörse für Spielzeug/Kleidung
- Ausflüge nur noch mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Gestaltung von Außengeländen nach Biodiversitätskriterien
- Aufnahme von BNE ins Leitbild

KITA21 hat ferner erheblich dazu beigetragen, dass im Bundesland Hamburg die Bildungsempfehlungen für Kitas im November 2012 um die Querschnittsaufgabe BNE ergänzt wurden.

Im Laufe der Jahre hat die S.O.F. folgende Preise und Auszeichnungen für die Bildungsinitiative KITA21 erhalten: Ort im Land der Ideen (2009), Auszeichnung

der Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung (2010), Werkstatt-N-Projekt (2011), Green-Capital-Projekt (2012). Zudem ist KITA21 nominiert für den ZEIT WISSEN-Preis „Mut zur Nachhaltigkeit“.

Ohne die folgenden Kooperationspartner, Netzwerkpartner und Förderer wäre es nicht möglich gewesen, die Bildungsinitiative zu implementieren und über die Modellphase hinaus fortzuführen.

- Kooperationspartner: Leuphana Universität Lüneburg, Stadt Hamburg (Umwelt- und Sozialbehörde), Landkreise Pinneberg, Harburg und Lüneburg, azv Südholstein
- Netzwerkpartner: Hamburger Träger und Verbände wie Der Paritätische Hamburg, Elbkinder (ehemals Vereinigung), Rudolf-Ballin-Stiftung e. V., Kinderwelt Hamburg e. V. und andere
- Förderer: Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Vattenfall Europe Umweltstiftung, Hanns R. Neumann Stiftung, Der Hamburger Weg (HSV, INFO AG), Beatrice Nolte Stiftung

Derzeit erhält die S.O.F. finanzielle Unterstützung von der Reinhard-Frank-Stiftung.

Reichweite und Kommunikation

Weitere Anreize schafft das KITA21-Verfahren durch eine intensive projektbegleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Durch Artikel in den allgemeinen Medien und der Fachpresse, die KITA21-Datenbank im Internet, einen eigenen Newsletter und durch den Einsatz von sozialen Medien wie Facebook informiert die S.O.F. über Kinder-



tageseinrichtungen, die sich in der BNE engagieren, und über die Bedeutung von BNE im Elementarbereich allgemein.

Aus der Pressearbeit sind von Anfang 2012 bis heute etwa 110 Pressestimmen in Online- und 50 in Printmedien hervorgegangen, darunter viele Veröffentlichungen in Fach- und Lokalmedien. Die Zahlen erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da die Pressestimmen der S.O.F. nicht systematisch erfasst werden.

Mitte April 2010 wurden die ersten 35 Einrichtungen als KITA21 ausgezeichnet. 2011 erhielten 46 Einrichtungen die Auszeichnung, 2012 72 Kitas und 2013 70 Einrichtungen. So profitierten 2012 rund 2.800 Kinder und 2013 über 3.300 Kinder von KITA21-Bildungsarbeit in den ausgezeichneten Einrichtungen und ebenso viele Elternhäuser wurden erreicht.

KITA21 ist auf alle Bundesländer übertragbar. Nach einer Ausweitung des Verfahrens auf einzelne Landkreise in Schleswig-Holstein und Niedersachsen sind 2012 Satelliten-Verfahren entstanden. So gibt es für die Landkreise Pinneberg, Lüneburg und Harburg Verfahren

mit Fortbildungen, Jurysitzungen und Auszeichnungsveranstaltungen vor Ort. Ein Beispiel ist das Offizielle Dekade-Projekt „KITA21 – Die Klimaretter“.

Evaluation

Die Grundlage für die Vergabe der Auszeichnung ist ein vom Institut für integrative Studien der Leuphana Universität Lüneburg im Rahmen eines Modellprojekts entwickeltes Kriterienpapier. Das Papier skizziert, was eine Bildungsarbeit ausmacht, die Gestaltungskompetenz fördert und Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung eröffnet. Eine stetige Qualitätskontrolle erfolgt durch Fragebögen nach den Fortbildungen, Feedbacks zu Vernetzungstreffen sowie den Austausch mit Teilnehmenden, Trägern und Verbänden.

Die Evaluation der Modellphase von 2008 bis 2010 ist in dem Buch „KITA21 – Die Zukunftsgestalter“ nachzulesen.

Blick in die Zukunft

Unabhängig von der weiteren Entwicklung im Raum Hamburg ist die S.O.F.

gerne bereit, das Konzept und die Marke KITA21 anderen Ländern, Städten oder Landkreisen zur Verfügung zu stellen. Dabei sieht sich die S.O.F. weniger als organisierende und ausführende Instanz, sondern in einer Beraterrolle. So bietet die S.O.F. an, im gegenseitigen Austausch individuelle Lösungen zu erarbeiten, die auf die jeweilige Region zugeschnitten sind, und diese mit auf den Weg zu bringen. Die Organisation, Durchführung und Mittelbeschaffung müsste jedoch von Organisationen oder Institutionen vor Ort erfolgen. Interessenten sind herzlich eingeladen, sich bei der S.O.F. zu melden.

Ansprechpartner

S.O.F. Save Our Future –
Umweltstiftung
Meike Wunderlich
wunderlich@save-our-future.de

Weitere Informationen

www.kita21.de

(MN 07/03)

Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben!

Institution: Leuchtpol – gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Umweltbildung im Elementarbereich mbH



Ziele und Beschreibung

„Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben!“ war ein Projekt zu BNE in Kindergärten. Die 2008 gegründete gemeinnützige Leuchtpol gGmbH ist eine bundesweit tätige Projektgesellschaft im Bildungsbereich. Gesellschafterin ist die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e. V. (ANU). Leuchtpol wurde finanziell von der E.ON SE gefördert und vom Institut für integrative Studien der Leuphana Universität Lüneburg wissenschaftlich begleitet. Zudem arbeitete Leuchtpol mit der Alice-Salomon-Hochschule Berlin zusammen. Gemeinsam wurde ein Masterstudiengang „BNE für Bildung und Erziehung“ entwickelt, der sich an zukünftige Erzieher richtet.

Leuchtpol bot berufsbegleitend fünfjährige, kostenlose Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte zu BNE im Elementarbereich an. Themenschwer-

punkte der länderspezifischen, modular angelegten Fortbildung waren Energie und Umwelt. Die Teilnehmenden forschten, experimentierten oder philosophierten gemeinsam und gestalteten eine Praxisaufgabe in der eigenen Einrichtung.

Durchgeführt wurde Leuchtpol von acht Regionalbüros, die zum Teil an Umweltzentren der ANU angegliedert waren.

Ausgehend von der ökologischen Dimension erhielten die Erzieherinnen die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auseinanderzusetzen. Zentral waren dabei die Kompetenzförderung im Sinne der BNE sowie die Auseinandersetzung mit dem partizipativen Verständnis der Rolle des Erziehers als Lernbegleiter. So entwickelten die Erzieherinnen ihr eigenes Praxisprojekt gemeinsam mit den Kindern.

Neben einem Zertifikat erhielten die Kitas der Teilnehmenden nach dem erfolgreichen Abschluss einer Leuchtpol-Fortbildungsreihe eine umfangreiche Kiste mit pädagogischen Materialien, die dauerhaft in der Einrichtung verblieben. Leuchtpol unterstützte Kitas außerdem durch Beratungs- und Serviceangebote und förderte die Vernetzung untereinander. Hierfür wurden ausgewählte Kindergärten zu Konsultationseinrichtungen, die als Mentoren für andere Einrichtungen dienten.

Reichweite und Kommunikation

Auf den jährlichen Fachtagungen mit Trägern, Umweltzentren, Fachschullehrkräften, Erziehern und Multiplikatoren wurden unterschiedliche Aspekte der Elementarbildung aufgegriffen und Beispiele guter BNE-Praxis präsentiert und diskutiert. Weitere Bestandteile von Leuchtpol waren der ebenfalls jährlich stattfindende bundesweite Leuchtpol-Kita-Wettbewerb zu einem Thema nachhaltiger Entwicklung, wie zum Beispiel „Ein Tag ohne Strom“ und die interaktive BNE-Wanderausstellung „Die Kuh im Kühlschrank“. Leuchtpol förderte die Vernetzung von Kitas mit Umweltzentren durch die sogenannte „Mitmach-Aktion“.

Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, die Herausgabe von Handreichungen und die Teilnahme an Messen und Konferenzen machte Leuchtpol BNE in der Gesellschaft und in Fachkreisen bekannt. Leuchtpol führte und beförderte den Dialog zwischen Umweltbewegung und Energiewirtschaft. Der Energieversorger E.ON und die ANU, der Dach- und Fachverband für außerschulische Umweltbildung, hatten das Projekt gemeinsam initiiert. Über das hochrangig besetzte Kuratorium, Vertre-



ter aus Politik, Wissenschaft und Kultur, und durch regelmäßige „Politikfrühstücke“ wurde das Projekt bekannt.

Die Erfahrungen und Ergebnisse aus den Fortbildungen, der Kita-Praxis sowie der begleitenden universitären Forschung wurden in den Fachdiskurs von Experten sowie Politikern eingebracht, mit dem Ziel, BNE flächendeckend in die Bildungspläne zu integrieren. In vier Bundesländern beteiligte sich Leuchtpol an der Überarbeitung der Bildungspläne. In neun Bundesländern beteiligte sich Leuchtpol außerdem an der Ausbildung von Erziehern und der Implementierung von BNE in die Curricula der Fachschulen.

Insgesamt haben Erzieherinnen aus über 4.000 Kindergärten an den Fortbildungen teilgenommen. Das sind etwa zehn Prozent aller Einrichtungen in Deutschland. Damit erreichte das Projekt fast eine Viertelmillion Menschen im direkten Umfeld der Kitas.

Evaluation

Leuchtpol wurde von einer vierjährigen prozessbegleitenden und transdisziplinären Evaluation begleitet. Deren Ergebnisse, beruhend auf 9.510 Frage-

bögen und 3.585 Praxisdokumentationen aus den Kitas, wurden in einem umfassenden Bericht veröffentlicht. „Nach Abschluss des Projekts lässt sich sagen, dass die Begeisterung für dieses Konzept und das Ausmaß, in dem die Erzieherinnen es in vergleichsweise kurzer Zeit in die Praxis tragen, vor dem Hintergrund vergleichbarer Vorhaben in der Schule außergewöhnlich sind“, resümieren die Autoren Ute Stoltenberg, Barbara Benoist und Thorsten Kosler von der Leuphana Universität Lüneburg in ihrer Studie „Modellprojekte verändern die Bildungslandschaft: Am Beispiel des Projekts Leuchtpol“ (2013, S. 255). Der Erfolg ließ sich durch Zahlen belegen: 99 Prozent der Teilnehmenden fanden das Seminar sehr gut bis gut. 93 Prozent nutzten ein halbes Jahr nach Abschluss der Fortbildung die Leuchtpol-Materialien noch regelmäßig. 32 Prozent der Teilnehmer haben sechs Monate nach Abschluss ein weiteres Thema nachhaltiger Entwicklung, meist Ernährung, aufgegriffen.

Der Bericht zeigt, dass die Erzieherinnen als „Change Agents“, also als Promotoren sozialer Innovationen wirken. Die Erzieherinnen zeichnet aus, dass sie wertorientiert und motiviert sind und sich im Prozess der pädagogischen Professionalisierung befinden. Sie ermögli-

chen Kindern nachhaltiges Handeln zu erproben, sie entwickeln Beispiele und geben sie an andere weiter. Außerdem sind sie wichtig für die Verankerung des Konzepts in der Kita. Kritisch wurde unter anderem angemerkt, dass sich die Erzieherinnen von globalen Wirkungszusammenhängen beeindruckt zeigten. Die Studie belegt allerdings, dass sich dies nicht signifikant auf die praktische Arbeit ausgewirkt hat.

Blick in die Zukunft

Die pädagogischen Erfahrungen wurden nach dem planmäßigen Ende des Projekts „Leuchtpol – Natur und Umwelt neu erleben“ in einer 2013 erschienenen Handbuchreihe „Hier spielt die Zukunft“ veröffentlicht. Das aufgebaute Wissen zu BNE wird weiterhin in der Arbeit der beteiligten Umweltbildungseinrichtungen eingesetzt und durch ehemalige Mitarbeiter oder freie Honorarkräfte in andere Institutionen weitergetragen, die Fortbildung oder Zertifizierungsprogramme für Kitas anbieten. Regionale und landesweite Arbeitskreise, die sich angeregt von Leuchtpol gegründet haben, unterstützen den Transfer und die Weiterentwicklung.

Ansprechpartner

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e. V. und Leuchtpol gGmbH
Annette Dieckmann
bundesverband@anu.de

Weitere Informationen

www.leuchtpol.de
www.umweltbildung.de



(MN 11/04)

Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in nationalen und internationalen Kontexten

Institution: Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen

Ziele und Beschreibung

Die Maßnahme „Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in nationalen und internationalen Kontexten“ will das Schulsystem befähigen, Kinder und Jugendliche auf die Herausforderungen einer globalen, nachhaltigen Entwicklung vorzubereiten. Schulen sollen Globalisierungsprozesse als Bildungsaufgabe begreifen sowie Schülern das nötige Rüstzeug zur kritischen Auseinandersetzung und zu Handlungsoptionen vermitteln können. Dabei stehen die Dimensionen der Nachhaltigkeit im Vordergrund.

Um Bildungsverwaltung, Lehrplangestaltung und alle am schulischen Bildungswesen Beteiligten bei dieser Aufgabe zu unterstützen, wurde 2007 der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (OR) von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) herausgegeben. Er enthält, neben Hintergrundinformationen und didaktischen Vorschlägen, Leistungsanforderungen und Themenvorschläge für den Unterricht mit Ausführungen zu den Unterrichtsfächern Naturwissenschaften/Biologie, Geografie, Politische Bildung, Religion/Ethik, Wirtschaft sowie Vorschläge zur Einbindung des Lernbereichs in die Grundschule und in die berufliche Bildung. Umsetzungsaktivitäten der Bundesländer zur Etablierung des Lernbereichs „Globale Entwicklung“ an den Schulen werden bei Engagement Global von einer KMK-BMZ-Projektgruppe begleitet.



Die Maßnahme bedient die Nachfrage nach dem vorhandenen OR, nach Informations- und Beratungsangeboten über Anwendungsmöglichkeiten sowie den Bedarf zur Unterstützung von Umsetzungsprojekten der Länder. Zurzeit wird der OR um acht weitere Unterrichtsfächer – Deutsch, Mathematik, Kunst, Musik, Geschichte, Fremdsprachen, Sport, Naturwissenschaften – erweitert. Dazu wurden Fachkommissionen eingerichtet. Eine Redaktionsgruppe bearbeitet die Aktualisierung der allgemeinen Kapitel. Der erweiterte OR wird zudem ein neues Kapitel zum Whole School Approach enthalten. Die KMK-BMZ-Projektgruppe steuert über Planungssitzungen und Koordinierungsgespräche die Redaktion der Neufassung.

Reichweite und Kommunikation

Zielgruppen sind Schüler der Grundschule und der weiterführenden Schulen bis Klasse zehn und ihre Lehrkräfte. Zudem sind alle Mittler und Multiplikatoren im Schulsystem, von den Lehrplanverantwortlichen über die Schulaufsicht zu den Institutionen der Lehrerbildung, angesprochen. Eine Schärfung von Schulprofilen in Richtung nachhaltige Schule (z. B. Ressourcen sparen, bewusste Ernährung, internationale Kooperationen mit Schulen in Entwicklungsländern oder -projekten) soll neben der Kompetenzentwicklung von Schülern im Mittelpunkt stehen.

Es existieren Kooperationen mit den Bundesländern zur Umsetzung des OR. Bis Ende 2013 haben sich in zehn Ländern Umsetzungsprojekte etabliert. Einige wurden bereits abgeschlossen. Kooperationspartner sind hierbei Kultusministerien, Landesinstitute, Lehrer(fort-)bildungsinstitute und regionale Berufsbildungszentren, die Unterrichtsmaterialien sowie Unterrichtsmodelle und -module, abgestimmte Lehrpläne oder Fachseminare und Fortbildungskonzepte für Lehrkräfte entwickelt, erprobt und veröffentlicht haben. Einige Projekte zielen auf die Profilbildung zu BNE von Schulen im Sinne ganzheitlicher Schulentwicklung (Whole School Approach) ab.

Die Projektgruppe führt regelmäßige Fachtagungen mit den Verantwortlichen der Umsetzungsprojekte durch, um die Aktivitäten in den Bundesländern auszuwerten, zum Austausch von Erfahrungen und Best Practice anzuregen und die Serviceleistungen den Bedarfen entsprechend ausrichten zu können.

Der OR wurde bis Ende 2012 ca. 25.000-mal gedruckt, versandt und tausendfach digital heruntergeladen. Zusätzlich wurde eine Kurzversion ca. 12.000-mal verschickt.

Evaluation

Zurzeit werden die Verbreitung des OR und seine Umsetzung ausgewertet. Dabei werden insbesondere die Maßnahmen der Länder und ihrer Landesinstitute, der NROs und der Lehrerbildung an den Hochschulen und in der zweiten Ausbildungsphase, die direkt auf eine Umsetzung des OR zielen, betrachtet.

Engagement zur Umsetzung des OR gibt es in allen 16 Bundesländern. Umsetzungsprojekte auf Länderebene gab bzw. gibt es in insgesamt zehn Bundesländern. In den anderen geht die Initiative bisher vor allem von einzelnen NROs und Schulen aus. Ansprechpartner der Länder sind im Wesentlichen die BNE-Fachreferenten der Kultusministerien und die Partner in den Landesinstituten.

Die regionalen NROs sind in 16 Eine-Welt-Landesnetzwerken organisiert, die in einer bundesweiten Arbeitsgemeinschaft (agl) zusammenarbeiten. Sowohl die agl als auch einzelne Landesnetzwerke sind Kooperationspartner in dieser Maßnahme. Sie führen vielfältige Aktivitäten durch, die die Umsetzung des OR zum Ziel haben.

Darüber hinaus gibt es an den Hochschulen und Universitäten bereits viele Hochschullehrer, die den OR in Lehre und Forschung einbeziehen. Er wird in zahlreichen Seminaren im Lehrerbildungsbereich umgesetzt. Die Gesamtzahl der beteiligten staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen ist beträchtlich. An der Umsetzung sind zudem viele Pilotschulen beteiligt.



© ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH

Nach einer Umfrage bei den Eine-Welt-Landesnetzwerken zu Veranstaltungen zur Umsetzung des OR haben sich im Zeitraum 2008 bis 2012 bundesweit ca. 19.000 Teilnehmer beteiligt.

Die meisten Projekte in dieser Maßnahme laufen eigenständig in Ländern und NROs. Bei einer Auswertung der Datenbank der Offiziellen Dekade-Projekte konnten unter Eingabe von „Globales Lernen“ und „Globale Entwicklung“ 24 Projekte gefunden werden, die insbesondere zu den Eine-Welt-Landesnetzwerken gehören und die bei der Umfrage als Kooperationspartner bei der Umsetzung des OR genannt wurden.

Blick in die Zukunft

Bis 2014 wird der OR in der aktualisierten und erweiterten Neufassung vorgelegt. Ebenfalls bis 2014 sollen 15 Umsetzungsprojekte gefördert und abgeschlossen sein. Die Maßnahme ist auf Dauer – und auch über die Laufzeit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hinaus – angelegt.

Ansprechpartner

Engagement Global gGmbH
Hannes Siege
hannes.siege@engagement-global.de

Weitere Informationen

www.engagement-global.de



(MN 14/05)

ANU-Mediennetzwerk

Institution: Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung
Bundesverband e. V. (ANU)



Ziele und Beschreibung

Das ANU-Mediennetzwerk bietet ausgewählte Fachinformationen zum Thema Nachhaltigkeit und Umwelt an. Es zeigt Beispiele guter Bildungspraxis und Ansätze zur Qualitätsentwicklung und führt öffentlichkeitswirksame Kampagnen durch.

Zum ANU-Mediennetzwerk gehört unter anderem das Portal www.umweltbildung.de. Dort gibt es zum Beispiel eine Rubrik „Nachhaltigkeit lernen“, eine Umweltzentren-Datenbank und einen interaktiven Veranstaltungskalender. Außerdem informieren die monatlich erscheinenden ökopädNEWS, der wöchentlich erscheinende E-Mail-Newsletter „ANU-Infodienst“ und die Präsenz bei Facebook. Darüber hinaus gibt es noch die ANU-Schriftenreihe, in der in loser Folge gedruckte Bildungsmaterialien zu verschiedenen Themen herausgegeben werden.

Die ANU ist der Dach- und Fachverband der über 1.000 Umweltzentren, Initiativen, Anbieter, Selbstständigen und weiteren Einzelpersonen, die in der außerschulischen Umweltbildung tätig

sind. Sie betreibt das Mediennetzwerk als Plattform für den Informationsaustausch über Verbandsgrenzen hinaus und vernetzt damit Redaktionen mit Bildungsschwerpunkt in unterschiedlichen Bereichen. Ein weiteres Ziel der Maßnahme ist es, die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ neuen Zielgruppen bekannt zu machen.

In der Rubrik „Nachhaltigkeit lernen“ des Portals www.umweltbildung.de wird über die UN-Dekade berichtet. Daneben werden Beispiele guter Praxis aus den Umweltzentren, Umweltverbänden und Initiativen vorgestellt. Die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit und die Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz werden in der umfangreichen Datenbank aufgegriffen. So gibt die Website Orientierungshilfen für die Erweiterung der Umweltbildung zur BNE.

Reichweite und Kommunikation

Die Beiträge im Mediennetzwerk werden in enger Kooperation zwischen dem ANU-Bundesverband und den zwölf Landesverbänden sowie ande-

ren Bildungsorganisationen erstellt. Regionale Informationen werden so bundesweit verbreitet. Auf internationaler Ebene kooperiert das Mediennetzwerk seit vielen Jahren besonders mit den deutschsprachigen Redaktionen von BNE-Medien, etwa dem „Forum Umweltbildung“ in Österreich (www.umweltbildung.at) oder der Stiftung *éducation21* in der Schweiz (www.education21.ch).

Ein weiterer Kooperationspartner ist der Deutsche Naturschutzring (DNR): Die vierseitigen ökopädNEWS sind fester Bestandteil des DNR-Informationsdienstes „umwelt aktuell“, der monatlich im Ökom-Verlag erscheint. Die ökopädNEWS erreichen monatlich rund 13.600 Personen aus Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden. Alle Ausgaben sind auch digital abrufbar und die Beiträge können von anderen Redaktionen kostenlos genutzt werden.

Die Internetseite der ANU verzeichnet stetig wachsende Besucherzahlen. Im Jahr 2013 waren es rund 142.000 bei insgesamt fünf Millionen Zugriffen pro Jahr. Größtes Interesse verzeichnet die Rubrik „Nachhaltigkeit Lernen“, gefolgt

von aktuellen Meldungen, den Datenbanken der 1.200 Umweltzentren und Kontakten zu Referenten, Terminen im Veranstaltungskalender und dem ökopädNEWS-Archiv.

Über die Mailingliste „ANU-Infodienst“ werden vier- bis sechsmal monatlich über 3.000 Adressaten mit Informationen zu Stellenangeboten, neuen Bildungsmaterialien und Veranstaltungsterminen mit bundesweiter Relevanz bedient.

Ein internes Mitgliederforum ist zwar eingerichtet, zieht aber so gut wie keine Aufmerksamkeit auf sich. Wachsende Anhängerschaft findet hingegen die 2011 angelegte Facebook-Seite: Über 450 „Likes“ verfolgen die Nachrichten und verbreiten sie weiter.

Die ANU-Schriftenreihe umfasst derzeit 27 Bände und wird unter einer ISSN-Nummer veröffentlicht. Sie ist über die Deutsche Nationalbibliothek und regionale Bibliotheken abrufbar. Nahezu alle Bände der Schriftenreihe stehen auch digital auf der Website der ANU zum Download bereit. 2013 erschien die Tagungsdokumentation „Energiewende und Bildung“. Die Tagungsreihe ist ein Beitrag zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland.

Das ANU-Mediennetzwerk wirkt weit über die eigenen Verbandsgrenzen hin-

aus. Es steht allen Interessierten offen und ist kostenfrei. Das gilt sowohl für die Nutzung vorhandener Informationen als auch für das Einbringen eigener Beiträge in den Veranstaltungskalender, den ANU-Infodienst oder die ökopädNEWS. Auf der Website ist eine Zusammenstellung bekannter BNE-Medien im deutschen Sprachraum mit derzeit 47 Einträgen abrufbar.

Evaluation

Die Evaluierung im ANU-Mediennetzwerk erfolgt einerseits quantitativ über die Zahl der Besuche und Zugriffe auf die Website oder die Abonnementenzahlen des ANU-Infodienstes. Andererseits wird über die redaktionelle Auswahl der Beiträge im ANU-Infodienst, der redaktionellen Bearbeitung der Beiträge in den ökopädNEWS und in den Rubriken der Website Qualität gesichert. Darüber hinaus gibt es Rückmeldungen durch persönliche Kontakte bei ANU-Mitgliedertreffen, Briefe an die Redaktion der ökopädNEWS, Übernahme von Berichten in andere Medien, wie zum Beispiel die Zeitschrift „umwelt & bildung“ aus Österreich, oder durch Beiträge der Besucher auf Facebook.

Die Ansprache jüngerer Zielgruppen wurde mit dem Aufbau einer Web-2.0-Community in Form eines Facebook- und eines Twitter-Accounts umgesetzt. Eine Schulung im Web-

2.0-Bereich wurde auf der ANU-Bundestagung 2013 mit einem Vortrag des Bloggers Christoph Harrach von KarmaKonsum angeboten. Bei den ökopädNEWS hat 2011 ein Redaktionswechsel zur jüngeren Generation stattgefunden.

Blick in die Zukunft

Die Arbeit des ANU-Mediennetzwerks ist nicht befristet. Es wird vom Bundesverband aus eigenen Mitteln finanziert und durch ehrenamtliche Arbeit unterstützt. Mit dem ständigen Wachsen des Verbands steigt auch die Bedeutung des Netzwerks als Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit und die überverbandliche Kommunikation.

Im Jahr 2014 ist im ANU-Mediennetzwerk die Zusammenführung und Vereinheitlichung der Umweltzentren- mit der Referenten-Datenbank geplant. Beim Bundesumweltministerium wurde im Rahmen des Verbändeförderungsprogrammes eine Kampagne beantragt. Sie soll den Titel „Vom Handeln zum Wissen – Umweltzentren als Change Agents einer Transformation von unten“ tragen. Das Projekt beinhaltet die Unterstützung von Multiplikatoren im Umweltbildungs- und BNE-Bereich in der Ansprache junger Menschen über soziale Medien.



Ansprechpartner

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e. V.
Annette Dieckmann
dieckmann@anu.de

Weitere Informationen

www.umweltbildung.de

(MN 20/06)

Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“

Institution: Freie und Hansestadt Hamburg


HAMBURG LERNT NACHHALTIGKEIT
 Kommunikation.Umwelt.Entwicklung.Bildung

Ziele und Beschreibung

„Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN) ist der Beitrag Hamburgs zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. HLN orientiert sich an der fachpolitischen Diskussion zur nachhaltigen Entwicklung in Hamburg und den lokalen Agenda-Prozessen sowie an der Umsetzung des Nachhaltigkeitsansatzes in Organisationen wie Unternehmen oder Schulen. In der Initiative arbeiten Behörden, Verbände, Vereine, Unternehmen und Einzelpersonen aus allen Bildungsbereichen, also aus Kita, Schule, Berufsbildung, Hochschule, Weiterbildung und dem informellem Lernen. Inhaltlich greift HLN alle BNE-Schlüsselthemen wie Energie, Klimaschutz, Lebensstile, Biodiversität, Gesundheit, Ernährung, Verteilungsgerechtigkeit oder auch Menschenrechte auf. Darüber hinaus werden neue Methoden und partizipative Ansätze vorgestellt und die Qualitätsentwicklung von BNE sowie die Vernetzung der Akteure gefördert.

Reichweite und Kommunikation

Wichtige Kooperationspartner der Initiative HLN sind die Hamburger Behörden, zu denen unter anderem die Senatskanzlei, die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) und die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) zählen.

Derzeit sind über 80 Hamburger Vereine, Verbände und Firmen bei HLN vertreten. Die Akteure bilden das Herzstück der Initiative.

In Hamburg wurden 87 Offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet.

Hamburg ist Mitglied und Sprecher der Arbeitsgruppe „Kommunen und BNE“ am Runden Tisch der UN-Dekade. Auf Bundesebene steht HLN im Austausch mit den Umweltministerien der Länder. Die Initiative wird auch international wahrgenommen, unter anderem über die Kontakte zu den Städtepartnerschaften Hamburgs und über den Austausch mit internationalen Besuchern der Hansestadt.

HLN arbeitet aktiv in der Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade (NUN), in der auch Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen mitwirken. Gemeinsam werden überregionale NUN-Konferenzen ausgerichtet.

Jährlich findet der Runde Tisch HLN statt. Er ist ein Treffen der Hamburger BNE-Akteure und dient der Diskussion neuer Bildungsansätze und der Beratung des Hamburger Aktionsplans. Jeden letzten Mittwoch im Monat werden die Akteure und Gäste zu einem Fachgespräch eingeladen, bei dem neue Entwicklungen vorgestellt und diskutiert werden.

Das Praxismaterial „CO₂-Waage“ und Projekte, die im Rahmen der Jahresthemen der Dekade durchgeführt wurden, erreichten zusätzlich viele Personen. So wurde beispielsweise zum Thema Verkehr die internationale Ausstellung „Arte SusteMobile“ organisiert.

In enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden und unter Beteiligung nicht staatlicher Bildungsakteure wird ein Hamburger Aktionsplan (HHAP) erstellt, der auch einen umfangreichen Maßnahmenkatalog enthält. 2014 wird eine Übersicht aller Hamburger Maßnahmen zur Dekade veröffentlicht.

Die Publikationsreihe „Lernen bewegt Welten“ stellt die Maßnahmen sowohl fachlich fundiert als auch anschaulich dar. Im Januar 2012 erschien die 14. Ausgabe „Betzavta – Miteinander. Junge VHS: Demokratie für eine nachhaltige Entwicklung“, im September 2012 die 15. Ausgabe zum Thema „Zukunftsfähig essen – Ernährungspraxis in der Schule“. Die nächste Ausgabe „KLIMZUG-NORD – Dem Klimawandel begegnen: Klimaanpassung als neues Thema in der Bildung“ wird zurzeit gedruckt.

Die Geschäftsstelle HLN versendet vierteljährlich einen Newsletter per E-Mail an die Akteure und weitere Interessenten. Der Newsletter berichtet über Neuigkeiten aus der Initiative, bietet Informationen zu BNE und enthält Hinweise zu Literatur, Materialien und Veranstaltungen. Seit Anfang 2012 wurden acht Newsletter verschickt.

Alle Publikationen werden online zugänglich gemacht. Wichtige Dokumente erscheinen in geringer Auflage gedruckt und werden kostenlos abgegeben.

Evaluation

Der Hamburger Aktionsplan steht im Zusammenhang mit den nationalen und internationalen Zielen der UN-Dekade. Er beinhaltet 180 Maßnahmen, die jährlich ausgewertet und fortgeschrieben werden. Alle im Aktionsplan aufgeführten Maßnahmen müssen bestimmte Kriterien erfüllen, die in den HLN-Leitlinien ausführlich dargelegt sind. Sie zeigen auf, wie das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung über Kommunikations-, Lern- und Bildungsprozesse transportiert werden kann, und weisen

auf Schlüsselthemen, Strategien und geeignete Methoden zur Umsetzung des Leitbildes hin. Daneben gibt es spezielle Aufnahmekriterien für Maßnahmen, die in den HHAP aufgenommen werden wollen. Diese Kriterien werden bei der jährlichen Überarbeitung mit jedem Akteur besprochen, um eine qualitative Weiterentwicklung seiner Maßnahme zu erreichen.

Die Initiative HLN berichtet in regelmäßigen Abständen an Senat und Bürgerschaft der Stadt.

Blick in die Zukunft

Die Initiative HLN ist befristet bis 2014. In einer Abschlussdrucksache an Senat und Bürgerschaft zum Ende der Dekade wird über die geleistete Arbeit und das geplante Weltaktionsprogramm BNE berichtet. Die behördenübergreifende Projektgruppe HLN wird dann auch einen „Masterplan BNE“ vorlegen, der Vorschläge aufzeigt, wie die Arbeit nach Ende der UN-Dekade in Hamburg fortgesetzt werden soll. Der Senat entscheidet dann über eine mögliche Fortführung.

Einzelne Maßnahmen laufen unabhängig davon weiter, insbesondere die Einführung der NUN-Zertifizierung in Hamburg.

Zum Abschluss der UN-Dekade ist im Herbst 2014 eine Tagung mit dem Themenschwerpunkt „Brücken in die Zukunft“ geplant.



**Alle machen mit?!
Bildung & Beteiligung im Umwelthauptstadtjahr**

7. Runder Tisch
Mittwoch, 14. September 2011
von 9.00 bis 17.00 Uhr

© BSU Hamburg

Ansprechpartner

Freie und Hansestadt Hamburg,
Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit
Jürgen Forkel-Schubert
Juergen.Forkel-Schubert@bsu.hamburg.de

Weitere Informationen

www.hamburg.de/nachhaltigkeitlehren



Atavus e.V.

Atavus e.V.



(MN 01/07)

sevengardens – Färbergartenkunst als Impuls für globale Verantwortung

Institution: atavus e.V.

Ziele und Beschreibung

sevengardens ist eine Netzwerkinitiative zu Färbergärten. Sie werden in Bildungseinrichtungen, Museen, Parks und Arbeitsplätzen angelegt. Ihr Ziel ist es, Menschen über die Kunst anzusprechen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich zivilgesellschaftlich zu engagieren.

In den Färbergärten werden Tinten, Textilfarben, Kosmetika, Wandfarben, bunte Heiltees und farbige Speisen hergestellt. So wird verlorenes Wissen um die Farberstellung aus Pflanzen wiederentdeckt. Das Ziel hinter dem spielerischen und ästhetischen Zugang ist es, Kompetenzen zu erkennen und zu fördern. Dabei ist die Idee immer gleich: Künstler schließen sich mit Interessierten zusammen, finden einen passenden Ort und gründen so einen Färbergarten. Die gemeinsame Arbeit fördert die kulturelle Vielfalt und das immaterielle Kulturerbe, den Schutz der Biodiversität, das Erkennen ökologischer Zusammenhänge und ökonomischer Chancen sowie

die Stärkung der Eigenverantwortung. Der globale Austausch in dem internationalen Netzwerk sevengardens gibt die Möglichkeit zur politischen Partizipation.

Reichweite und Kommunikation

Die Aktivitäten von sevengardens sind Überzeugungsarbeit, die immer neue Interessenten findet. Zahlreiche Multiplikatorenprogramme, Impulsreferate, Workshops oder Lehr- und Lernmaterialien fördern die grenzüberschreitende Wissensvermittlung. sevengardens animiert die Netzwerkpartner, sich weiterzuentwickeln und sich als Offizielles Dekade-Projekt zu etablieren. Allen Partnern wird im Internet kostenfrei eine Kommunikations- und Vernetzungsplattform zur Verfügung gestellt. Impulsreferate bringen neue Netzwerke zwischen Stadtmuseen, Künstlern, Schulen, Jugendeinrichtungen, Kleingärtnern, Partnerstädten, Migranten, Biobauern und auch Handwerkern zusammen. Ein

gemeinsamer Kodex verbindet die Teilnehmenden bei ihren vielfältigen Umsetzungen.

Einige Beispiele:

- Kindergartenkinder aus Essen-Altenhof bemalen mit selbst hergestellten Farben einen Bauzaun und initiieren im Stadtteil ein BNE-Programm.
- Township-Bewohner unterrichten nach sevengardens-Workshops als Dozenten an Kunsthochschulen.
- Muslimische Jugendliche erarbeiten mit der Künstlerin Hanna Schulte ein Friedenskunstprojekt in dem ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald und stellen ihre Werke anschließend in einer Synagoge aus.
- Der Mädchengarten in Gelsenkirchen bildet mit einem Färbermobil Mädchen zu Pflanzenfarbenlehrerinnen aus.



Atavus e.V.

- Die Grundschule Königshöher Weg in Wuppertal erarbeitet mit ihrer Färber-AG Rezeptheft, die helfen, weite Teile des Lehrplans abzudecken.
- Die Stadt Dinslaken mit dem innerstädtischen Netzwerk sevengardens_Dinslaken bezieht alle Lernorte der Stadt mit ein und ist Modell im Bereich Städteplanung und Tourismus.

Solche Erfolgsgeschichten dienen jedem sevengardens-dialouger als Ermutigung, eigene kreative Formen der Umsetzung von BNE zu entwickeln. Menschen, die die Inhalte von BNE kennen, können sich als sevengardens-dialouger auszeichnen lassen. Dazu müssen sie an einem Impulsreferat teilnehmen und zwei Fürsprecher aus dem Netzwerk für sich gewinnen. Die Zertifikate können der eigenen Vita beigelegt werden und vermitteln so BNE in weite Bereiche der Zivilgesellschaft. Der ausgezeichnete sevengardens-dialouger kann weltweit Impulse geben, Kooperationen und BNE-Projekte initiieren. Dabei hilft ihm das kostenfreie Netzwerk. Logos, Rezepte, Fotos, Informationsmaterial, Veranstaltungen und Lobbyarbeit kommen so allen Aktiven zugute. Gearbeitet wird mit diesem System weltweit:

- In Litauen ist es durch die Lehrerin Gidra Dagiliene als Seven Baltic Gardens installiert und hat Partner in den anderen baltischen Ländern.
- Die Gruppe Femin-Art hat 2011 durch Prof. Dr. Esin Bozyazi sevengardens-Türkiye gegründet.

- sevengardens-Africa ist seit 2010 in Südafrika aktiv. Durch die Färbergärten in Tumahole und Mpumalanga sind weitere Akteure z. B. in Kenia, Ghana, Senegal, Mali und Tansania motiviert worden.
- sevengardens-dialouger sind in Lateinamerika, dem Nahen Osten, Asien und Europa aktiv.

Zurzeit arbeiten in der Steuerungsgruppe von sevengardens 28 ehrenamtliche Mitglieder. In Deutschland konnten insgesamt 254 dialouger gewonnen werden. So erreichen sie pro Woche etwa 1.500 Akteure. In Deutschland ist sevengardens in sieben Kommunen über die Referate der Städte angebunden. Vertreten ist die Maßnahme deutschlandweit in allen Bundesländern und international in 39 Ländern. Kooperationen konnten mit 42 Netzwerken und Verbänden eingegangen werden. Insgesamt wurden aus dem Netzwerk zwölf Projekte als Offizielles Dekade-Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Weitere Partner sind die Akademie der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. in Remscheid, Educult in Wien, die FH für Abfallwirtschaft in Gelsenkirchen sowie die Universität Duisburg-Essen. 2013 hat sich sevengardens mit Unterstützung der Regional Centres of Expertise (RCE) Vechta und München als RCE Ruhrgebiet beworben.

Evaluation

sevengardens evaluiert sich selbst durch soziale Selbstkontrolle. Was zählt, sind Ideen und Taten, die für alle sichtbar und nachvollziehbar sind. Begleitet wird das Netzwerk von Partnern verschiedener Hochschulen und freier Institute. Die Ruhrakademie Schwerte schult Dozenten in der sevengardens-Methodik. Studenten der Kölner Universität arbeiten an einem System für die Vergabe von Creditpoints an sevengardens-Projekte. Daneben gibt es diverse Bachelor- und Masterarbeiten zu sevengardens.

Blick in die Zukunft

Der Verein gründete sich 2007 zum Start der Europäischen Kulturhauptstadt Ruhr 2010. Die Idee des Künstlers Peter Reichenbach war es, BNE als Social Sculpture zu etablieren. Bereits 1998 entstand der erste von sieben Gärten als Kunstwerk, als das sich auch sevengardens versteht. Trotz aller Freiheit und informeller Konzeption hat sich daraus eine Methodik entwickelt, die auf das Projekt „Metropole-machen“ übertragen wurde. Die NRW.ProjektArbeit GmbH als eine Gesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) und als Partnerin für sevengardens wird diese BNE-Methodik in weitere ökonomische Entwicklungsbereiche begleiten. Als Handlungsfelder werden zurzeit die Imkereiwirtschaft, die Fischwirtschaft sowie die Produktion von Textilien aus nachwachsenden Rohstoffen erschlossen. In Zusammenarbeit mit beispielsweise Unternehmen, Kammern, Verbänden, Universitäten oder engagierten Bürgern sind Produktions- und Verarbeitungsverfahren der Fokus der Projekte. Sie schaffen Arbeitsplätze und Zukunftsperspektiven und helfen, Umweltbelastungen zu reduzieren. sevengardens wird sich weiterhin für eine verstärkte Vernetzung der BNE-Akteure einsetzen und eine niedrigschwellige Möglichkeit der Partizipation für die Zivilgesellschaft bieten. Außerschulische Werkstätten und Gärten, transkulturelle Lernorte, internationale Mentorenvermittlung und Produktentwicklungen mit interdisziplinären Teams sind die zukünftigen Ziele der Färbergärten von sevengardens.

Ansprechpartner

atavus e. V.
Peter Reichenbach
peter.reichenbach@sevengardens.eu

Weitere Informationen

www.sevengardens.org

(MN 03/08)

Bildungsservice des Bundesumweltministeriums

Institution: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Ziele und Beschreibung

2003 startete das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) seinen Bildungsservice mit dem Ziel, bei Kindern und Jugendlichen ein Bewusstsein zu schaffen für den Wert, den eine gesunde natürliche Umwelt für die eigene Lebensqualität hat. Die unterschiedlichen Angebote des Bildungsservice vermitteln Wissen über Umweltprobleme und Lösungsmöglichkeiten auf qualitativ hochwertige und wissenschaftlich aktuelle Weise. Lehrkräfte im schulischen und außerschulischen Umfeld sollen ermuntert werden, Kindern und Jugendlichen zukunftsrelevante naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen (Scientific Literacy) zu vermitteln.

Der Bildungsservice stellt auf www.bmub.bund.de/bildungsservice kostenlose Bildungsmaterialien zur Verfügung. Die Materialien behandeln Umweltthemen wie erneuerbare Energien, Klimaschutz oder biologische Vielfalt. Sie sind für die Grundschule und die Sekundarstufen I und II konzipiert. Für die jeweiligen Altersstufen geben sie anschauliche Beispiele, Impulse und Anregungen, wie sich nachhaltige Entwicklung, Umwelt- und Naturschutz für die Allgemeinbildung nutzen lassen. Mit interaktiven Lernmodulen zu vielfältigen Themen bietet die Internetseite des Bildungsservice innovative Lernformen. Onlinequiz und -spiele vermitteln zudem spielerisch Umweltwissen.

Die 2011 neu eingerichtete Plattform www.umwelt-im-unterricht.de wird im Auftrag des BMUB von einem Team von Fachleuten für Onlinebildungsmedien in Zusammenarbeit mit Autoren für Unterrichtsmaterialien erstellt. Die

Plattform stellt zweiwöchentlich Hintergrundinformationen, Unterrichtsvorschläge sowie Medien und Materialien zu aktuellen Themen mit Umweltbezug zur Verfügung. Das Angebot soll es Lehrkräften erleichtern, aktuelle Anlässe kurzfristig im Unterricht zu behandeln. Das stetig wachsende Archiv bietet Zugriff auf die Materialien, die so angelegt sind, dass sie anlassunabhängig eingesetzt werden können.

Unter dem Dach des „Aktionsprogramms Klimaschutz in Schulen und Bildungseinrichtungen“ stellt das BMUB seit 2008 Mittel aus der Nationalen Klimaschutzinitiative bereit, um Ideen und Projekte an Schulen zu fördern, die zur Minderung der CO₂-Emissionen beitragen. So zum Beispiel seit 2012 den jährlichen Green Day, einen Orientierungstag für Umweltberufe. Der Klimaschutzschulenatlas (www.klimaschutzschulenatlas.de) gibt einen umfassenden Überblick über Schulen mit Klimaschutzaktivitäten in ganz Deutschland.

Reichweite und Kommunikation

Die Besucherzahlen von www.bmu.de/bildungsservice stehen im Ranking der Zugriffe auf den Internetauftritt des BMUB kontinuierlich weit oben. Monatlich werden pro Unterrichtsmaterial zwischen 1.500 und 9.000 Stück abgerufen. Der Newsletter des BMUB Bildungsservice hatte im Oktober 2013 knapp 8.000 Abonnenten in der gesamten Bandbreite des Bildungsbereiches. Das Portal „Umwelt im Unterricht“ hat 1.200 registrierte Abonnenten und Besucherzahlen von mindestens 600 pro Tag. Den aus der Nationalen Klimaschutzinitiative geförderten Bildungsprojekten

wurden in den begleitenden Evaluationen durchweg positive Wirkungen in die Schule hinein bescheinigt.

Die Angebote des Bildungsservice richten sich an Lehrkräfte im gesamten Bundesgebiet. Die Förderprojekte sind grundsätzlich so angelegt, dass sie eine bundesweite Ausstrahlung haben. Der Bildungsservice wird auch international genutzt, so zum Beispiel von deutschen Schulen im Ausland, über Kooperationsprojekte mit mittel- und osteuropäischen Ländern oder über Zugriffe auf den Onlinedienst www.umwelt-im-unterricht.de.

Evaluation

Alle unter dem Dach des Bildungsservice entwickelten Produkte folgen den Kriterien der BNE. Grundsätzlich legt der Bildungsservice Wert darauf, dass auch bei sämtlichen Förderprojekten BNE-Standards erfüllt werden. Dies

schreibt das „Gemeinsame Bildungskonzept für den Geschäftsbereich des BMUB“ fest und geht bei der Erläuterung seiner Qualitätskriterien ausführlich darauf ein. Die Kriterien sind Themenauswahl, ökologische/soziale/ökonomische Dimension, lokale/globale Perspektive, Lernformen, Handlungsorientiertheit und Kompetenzen.

Blick in die Zukunft

Geplant ist, den Bereich „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ weiter auszubauen. Unter anderem über Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) soll künftig auch ein Bereich berufliche Bildung – Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung – aufgebaut werden.

Die Bildungsmaterialien des Bildungsservice wurden mit der wichtigsten europäischen Auszeichnung für Didaktik im Internet ausgezeichnet, dem

Comenius EduMedia-Siegel. International gilt der Bildungsservice des BMUB als Vorreiter. Die Aktivitäten des BMUB-Bildungsservice sind zeitlich nicht begrenzt.

Ansprechpartner

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Kerstin Hoth

Kerstin.Hoth@bmub.bund.de

Weitere Informationen

www.bmub.bund.de/bildungsservice



(MN 18/09)

ANU-Aktionsplan für Bayern

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern e. V. (ANU Bayern)



© ANU Bayern e. V.



© ANU Bayern e. V.



© ANU Bayern e. V.



© ANU Bayern e. V.

Ziele und Beschreibung

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern e. V. (ANU Bayern) ist der Dach- und Fachverband der Umweltbildung in Bayern. Hauptziel des Aktionsplans der ANU Bayern ist die Verankerung von BNE bei ihren Mitgliedern und Kooperationspartnern sowie eine strukturelle Verankerung in Konzepten und Rahmenbedingungen. Mit ihrem Aktionsplan macht die ANU Bayern sichtbar, welche Möglichkeiten der aktiven Beteiligung von Akteuren es auf Landesebene gibt. Sie qualifiziert die Akteure der Umweltbildung in Bayern im Sinne der BNE, multipliziert gute BNE-Beispiele, stärkt durch neue Kooperationen strategische Vernetzung und fördert durch Öffentlichkeitsarbeit die überregionale Wahrnehmung von BNE.

Maßnahmen des Aktionsplans sind bayernweite Qualifizierungsmaßnahmen und ein kollegialer Austausch zu BNE. Dazu zählten in den letzten zwei Jahren mehrere große Tagungen wie zum Beispiel „Welt in Bewegung – Rio+ 20 Jahre ANU Bayern“, die unter anderem in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission durchgeführt wurde. Weitere Veranstaltungen waren „Abgefahren – nachhaltige Mobilität und Klimaschutz“ oder „Brücken in die Zukunft – Biodiversität und Klimaschutz in der BNE“. Ein Kooperationsprojekt zur Qualifizierung ist die „Berufsbegleitende Weiterbildung Umweltbildung/BNE“. Weitere Tagungen und Seminare wurden zu den Jahresthemen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, zum Beispiel zu Energie, Naturerfahrung/Biodiversität und zu pädagogischen Grundlagen der BNE durchgeführt.

Daneben fördern die Maßnahmen des Aktionsplans die landesweite Vernetzung durch Mitarbeit in verschiedenen

Netzwerken und Anlegen einer Netzwerkkarte im Internet. Zu den Schwerpunkten der BNE wurden bayernweite Fachgruppen eingerichtet. Die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe des bayernweiten Qualifizierungsprojekts „Umweltbildung.Bayern“ gehört ebenso zu den Aufgaben wie die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zu den Schwerpunkten des Aktionsplans.

Mit dem Aktionsplan werden Multiplikatoren und Akteure der Umweltbildung und BNE in Bayern angesprochen, insbesondere die Mitglieder der ANU Bayern, also Einrichtungen, Netzwerke und selbstständig Tätige.

Der Aktionsplan der ANU Bayern greift ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Dimensionen der Nachhaltigkeit auf. Globale Sichtweisen, Gerechtigkeit in der Einen Welt und lokale Handlungsmöglichkeiten sind seine Basis. Er vermittelt, was BNE ist und wie sie methodisch umgesetzt werden kann, qualifiziert Akteure dazu, vermittelt und stärkt Gestaltungskompetenz und zeigt an anschaulichen Beispielen, wie nachhaltige Entwicklung in Lebensstilen und Wirtschaftsweisen regional und lokal konkret umgesetzt werden kann.

Reichweite und Kommunikation

Die ANU Bayern ist in den letzten zwei Jahren 20 Kooperationen eingegangen, zum Beispiel mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), der Leuchtpol gGmbH oder dem FORUM Umweltbildung in Österreich. Dabei ist sie selbst in zwölf überregionalen Netzwerken aktiv und hat eine Netzwerkkarte auf ihrer Webseite installiert, auf der 46 Netzwerke in Bayern aufgeführt sind. Beispiele sind das Qualitätssiegel „Umweltbildung.

Bayern“, die AG Biodiversität der UN-Dekade, das Landeskomitee der Katholiken in Bayern oder das Bündnis Nachhaltigkeit Bayern.

Die ANU Bayern erreicht durch ihre Maßnahmen und Vernetzungen des ANU-Aktionsplans jährlich etwa 10.000 Akteure. In Veranstaltungen wie Arbeitskreisen, Fachgruppen, Seminaren und Tagungen und mit der Ernährungskampagne hat die ANU Bayern in den letzten zwei Jahren um die 6.000 Personen erreicht.

Zwei Projekte des Aktionsplans wurden zusätzlich als Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet: Die Arbeit der ANU-Fachgruppen und die „Berufsbegleitende Weiterbildung Umweltbildung/BNE“ 2012/13.

Bundesweit wurde der Aktionsplan innerhalb der ANU und ihrer Landesverbände mit den Schwerpunkten der Vernetzung und Fachgruppenarbeit wiederholt vorgestellt. Auf der Website des ANU-Bundesverbands wurden einzelne Bausteine kommuniziert. Auf bundesweiten Tagungen führte die ANU Bayern Workshops zu einzelnen Bausteinen des Aktionsplans durch.

Auf internationaler Ebene bestehen gute Kontakte zum FORUM Umweltbildung in Österreich und Austausch mit armenischen Umwelt- und Lehrergruppen.

Die Kommunikationsstrategie der ANU Bayern in Bezug auf BNE stützt sich auf drei Säulen:

1. Öffentlichkeitsarbeit über das Internet, eine Mailingliste und Rundbriefe
2. Netzwerkarbeit über Fachgruppen, Arbeitskreise und Nutzung vielfältiger Netzwerkstrukturen und neuer Partner
3. Tagungen, Fort- und Weiterbildungen



© ANU Bayern e. V.

Evaluation

Eine eigene Qualitätskontrolle findet innerhalb des Sprecherrats der ANU Bayern und auf Vernetzungstreffen mit den Mitgliedern statt. Ein Kriterium für die interne Evaluation ist unter anderem eine erfolgs- und ergebnisorientierte Arbeit der ANU-Fachgruppen. Diese zeichnet sich durch eine eigenverantwortliche Leitung, Gewinnung neuer Mitglieder, die Weiterentwicklung der BNE-Themen oder eine gute Öffentlichkeitsarbeit aus. Weitere Kriterien sind die Festigung und Weiterentwicklung der Kooperationen oder die Anzahl neuer Kooperationspartner.

Das Leitbild der ANU Bayern wurde aus der Sicht der selbstständig Tätigen im Bereich BNE fortgeschrieben.

Blick in die Zukunft

Die ANU Bayern wird ihr Netzwerk zur BNE weiter ausbauen und ihre Fachgruppen zur bayernweiten Vernetzung der Akteure und zur Weiterentwicklung von BNE fortführen.

Sie wird weiter zur Qualifizierung der Akteure zur BNE beitragen und durch Tagungen, Seminare, Fort- und Weiterbildung Inhalte, Methoden, Strategien und Best-Practice-Beispiele multiplizieren.

Die ANU Bayern ist der Bayerischen Klima-Allianz beigetreten und wird in diesem Kontext mit ihren Mitgliedern ein gemeinsames Vorhaben für den Klimaschutz durchführen und in Modellprojekten Klimanetze „Lernende nachhaltige Region“ einrichten und koordinieren.

Ansprechpartner

ANU Bayern e. V.
Marion Loewenfeld
marion.loewenfeld@anu.de

Weitere Informationen

www.umweltbildung-bayern.de

(MN 21/10)

BNE im Austausch: ganzheitlich und global mit dem Netzwerk der Erd-Charta Youth Initiative (EC)

Institution: Ökumenische Initiative Eine Welt e. V. (ÖIEW)



Ziele und Beschreibung

Die Erd-Charta (EC) ist eine Erklärung grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung, die besonders die Vernetzung der Nachhaltigkeitsdimensionen betont: ökologische, soziale und ökonomische Gerechtigkeit, Demokratie, Partizipation, Gewaltlosigkeit und Frieden sowie kulturelle Dimensionen. Entwickelt wurde sie auf Vorschlag der Brundtland-Kommission in einem interkulturellen weltweiten Konsultationsprozess. Heute ist die internationale EC-Initiative in über 100 Ländern aktiv. Offizielle deutsche Koordinierungsstelle ist seit 2001 die 1976 gegründete Ökumenische Initiative Eine Welt e. V. (ÖIEW).

Die ÖIEW möchte junge Menschen zu einem Engagement für nachhaltige Entwicklung ermutigen. Durch die ganzheitliche Bildungsarbeit mit der EC soll bei der Zielgruppe eine ethisch tiefgreifende, bewusstmachende Auseinandersetzung mit aktuellen entwicklungspolitischen Fragen erreicht werden. Durch die Einbindung in das internationale EC-Netzwerk will die ÖIEW bei den jungen Menschen das Verständnis für verschiedene Lebensbedingungen, Perspektiven und globale Zusammenhänge vertiefen.

Dazu hat die ÖIEW eine interaktive EC-Internetseite aufgebaut, über die der Austausch mit dem offenen Netzwerk der internationalen Erd-Charta-Jugendinitiative (ECYI) möglich wird. Schulklassen und Jugendgruppen werden bei der Vernetzung mit Gruppen in aller Welt unterstützt. Das Projekt richtet sich vorrangig an junge Menschen im Alter von 16 bis 28 Jahren – sowohl über

schulische Bildungsarbeit mit Schulklassen als auch über außerschulische Arbeit mit Jugendverbänden und Einzelpersonen.

Außerdem bildet die ÖIEW EC-Multiplikatoren aus. Kern der Ausbildung ist die Entwicklung von Workshop-Elementen zur Weitergabe von Gestaltungskompetenz. Flankiert wird dies durch eine Bildungsarbeit im schulischen und außerschulischen Bereich. Es werden Bildungsmaterialien für eine werte- und kompetenzorientierte BNE-Arbeit erstellt sowie internationale BNE-Materialien nutzbar gemacht. Mit den Schulungen und Materialien wird ein Beitrag zur konzeptionellen Weiterentwicklung der BNE geleistet.

Kern der EC-Vernetzungs- und Bildungsarbeit ist es, bei der Zielgruppe interkulturelle Kompetenz, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten, Empathie, Wege der Konfliktlösung und die partnerschaftliche internationale Zusammenarbeit zu stärken. Inhaltlicher Schwerpunkt der Bildungsarbeit ist Klimagerechtigkeit.

Reichweite und Kommunikation

Eine Stärke der ÖIEW ist die Vielzahl an Kooperationspartnern. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen NROs wie zum Beispiel entwicklungspolitischen Netzwerken und schulischen Vertretern, UNESCO-Projektschulen oder Umweltschulen in Hessen. Daneben bestehen Kooperationen zu kirchlichen Einrichtungen wie zum Beispiel dem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) der EKKW-Landeskirche, dem Evangelischen Entwicklungsdienst bzw. Brot



© ÖIEW

für die Welt und dem Jacob Soetendorp Institute for Human Values in Den Haag. Kooperierende weltliche Institutionen sind BNE-Referenten der Kultusministerien Hessen oder Rheinland-Pfalz, Weltläden, Seminarhäuser oder die Bundes- und Landeszentralen für Politische Bildung. Insgesamt arbeitet die Initiative mit 20 Partnern zusammen, von denen einige wiederum mehrere Akteure umfassen.

Bislang wurden etwa 20 Schulen, ungefähr 100 Schulklassen, Dutzende außerschulische Gruppen und Tausende Einzelpersonen in vielen Veranstaltungen und Jugendverbänden sowie über Publikationen erreicht. Fast 100.000 Besucher kann die neue Website pro Jahr verbuchen. In zwei Multiplikatorrenausbildungen sind 30 EC-Botschafter ausgebildet worden, die fast alle noch aktiv sind und selbst Workshops geben.

Besonders wichtig bei diesen Zahlen ist das Verhältnis zur Qualität der Reichweite. Denn die Ziele, wie das Erreichen eines Bewusstseinswandels, das Erlernen von Gestaltungskompetenz sowie die Motivation der Teilnehmenden zu eigenen Aktivitäten und Projekten, sind insbesondere qualitativ anspruchsvoll. In dieser Hinsicht waren die Rückmeldungen der Teilnehmenden äußerst positiv.

Als EC-Koordinierungsstelle in Deutschland erhält die ÖIEW viele Anfragen zu EC und BNE. Über viele Projekte der langjährigen Bildungsarbeit bestehen enge Kontakte zu Organisationen und Verbänden der schulischen Bildung, außerschulischen Jugendarbeit und Netzwerken. Darüber hinaus betreibt die ÖIEW Öffentlichkeitsarbeit über Printmedien, das Internet und soziale Netzwerke. Auch die 1.000 Mitglieder und Ortsgruppen der ÖIEW und die ausgebildeten EC-Botschafter verbreiten die Möglichkeiten und Ergebnisse der Maßnahme.

Evaluation

Für die Evaluation der Projekte werden Ziel-, Indikatoren- und Instrumente-Tabellen angelegt. Das Team bildet sich regelmäßig im Bereich Evaluation wei-



ter und nimmt an Veranstaltungen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und des Evangelischen Entwicklungsdienstes bzw. Brot für die Welt teil, die auch Teile der Maßnahmen evaluieren. Eine Auswertung der Bildungsarbeit in Hinblick auf Ziele, Zielerreichung, Indikatoren und Instrumente wird jährlich durchgeführt.

Grundlage der Arbeit sind Qualitätskriterien und Leitbilder der Partner zur entwicklungspolitischen und BNE-Bildungsarbeit. Spezifische Merkmale werden im „Erd-Charta Praxishandbuch“ beschrieben.

Blick in die Zukunft

Die Maßnahme ist 2007 gestartet. 2010 wurde eine Stelle zur Koordination eingerichtet, die seit 2013 unbefristet ist. So kann die Arbeit der ÖIEW über 2014 hinaus fortgesetzt werden. Die internationale EC-Initiative ist auf Dauer angelegt.

Um das Bildungsangebot weiter ausdehnen zu können, ist eine weitere EC-Botschafter-Ausbildung für 2014 geplant. Außerdem wird ein umfangreiches Schulprojekt mit mehreren Schulen stattfinden, die EC-Schule werden wollen.

Um auf die Ohnmachtsgefühle junger Teilnehmer gegenüber ökologischer Zerstörung und globaler Krisen einzugehen, wurde der EC-Ansatz um Methoden der kulturellen Bildung erweitert. Hiermit werden neue Formen des Lehrens und Lernens eingesetzt, um Menschen zu befähigen, die Gesellschaft und die Welt zu verändern.

Ansprechpartner

Ökumenische Initiative Eine Welt e. V.
Anja Becker
anja.becker@oeiew.de

Weitere Informationen

www.erdcharta.de
www.earthcharter.org

(MN 15/11)

CHAT der WELTEN

Institution: Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen



Ziele und Beschreibung

Der CHAT der WELTEN (CdW) integriert entwicklungspolitische Inhalte und Fragen zur Gestaltung der globalen Zukunft in den Unterricht und in das Schulleben an allgemein- und berufsbildenden Schulen. Mittels virtuellem Austausch zwischen Jugendlichen im Globalen Norden und Chatpartnern im Globalen Süden via Chats sowie durch den Umgang mit dem Internet (beispielsweise durch Recherchearbeiten) wird zusätzlich die Medien- und Sprachkompetenz der Programmteilnehmer gefördert.

Zielgruppe des CdW sind Schüler ab dem Sekundarbereich sowie Lehrkräfte. Daneben sind auch (potenzielle) Multiplikatoren der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, wie Rückkehrer, Migranten, Wissenschaftler oder Studierende, angesprochen.

Der CdW stellt auf seinem Internetportal Informationen und Unterrichtsmaterialien zu umwelt- und entwicklungspolitischen Themen zur Verfügung. Diese Bildungsmaterialien, mit denen die teilnehmenden Schulklassen arbeiten, berücksichtigen immer soziale, ökologische sowie ökonomische Aspekte. Im Rahmen des Chats führen die Projekte und Veranstaltungen Themen zu Umwelt und Entwicklung im Sinne der BNE zusammen.

Reichweite und Kommunikation

Das Programm arbeitet, abhängig vom Bundesland, mit verschiedenen Partnern zusammen. Partnerschaften bestehen derzeit mit Vereinen, Stiftungen und NROs der internationalen Zusammenarbeit sowie mit Akteuren der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit,

insbesondere mit Landesnetzwerken und regionalen Bildungsstellen des Programms „Bildung trifft Entwicklung“. Des Weiteren kooperiert das Programm in Baden-Württemberg mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. Engagierte und aktive Partner sind beispielsweise das Netzwerk Entwicklungspolitik (NES) im Saarland, die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg sowie die Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg. Eine Kooperation mit Missio Berlin wurde ebenfalls eingegangen.

Zusammengearbeitet wird mit internationalen Experten aus Indien, Indonesien, Kamerun, Mexiko, Palästina, Peru, Südafrika, Kolumbien und Deutschland sowie Schulen in Brasilien, Bulgarien, Kenia, im Kosovo, Polen und Sri Lanka.

Diese Zusammenarbeit mit den Projektpartnern wird über die Außenstelle der Engagement Global koordiniert. Eine engere Zusammenarbeit mit der Eine

Welt Internet Konferenz (EWIK) wird angestrebt.

Insgesamt haben 2012 am CHAT der WELTEN 36 Schulen im Globalen Norden und ca. 700 Schüler teilgenommen. Darüber hinaus fanden einzelne Lehrerfortbildungen im Saarland und in Baden-Württemberg statt. Im Rahmen vom CHAT der WELTEN wurden vier Offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet.

Im Rahmen der Informationsarbeit über die Website oder Printmedien sowie in der Kommunikation mit den programm-durchführenden Akteuren wird auf die Bezüge zwischen Globalem Lernen und der BNE hingewiesen. Entsprechende Quellen bzw. Materialien wie der Orientierungsrahmen werden benannt. Zusätzlich dienen Fortbildungen und jährlich stattfindende Arbeitstreffen dazu, aktuelle Entwicklungen und Diskussionen zum Globalen Lernen und der BNE zu thematisieren und die Mitarbeiter damit besser vertraut zu machen.



© NES



© NES

Evaluation

Derzeit wird ein Konzept mit standardisierten Evaluierungsinstrumenten zur Qualitätssicherung entwickelt.

Qualitätskontrolle findet momentan in unterschiedlichen Formaten, beispielsweise mithilfe von Fokusgruppengesprächen mit der Zielgruppe statt. Dabei kommen Evaluierungsinstrumente wie Fragebögen und persönliches Feedback der Referenten zum Einsatz. In Zusammenarbeit mit dem NES Saarland und dem Landesinstitut für Medien und Pädagogik Saarland (LPM) wurde im Schuljahr 2012/2013 eine projektbegleitende Evaluierung an drei Schulen durchgeführt.

Insgesamt zeigt die Evaluation, dass die Schüler nach einer Teilnahme am CHAT der WELTEN zu neuen Erkenntnissen im Themenfeld Globalisierung, Fairer Handel und Nachhaltigkeit gekommen sind.

Blick in die Zukunft

Das Programm CHAT der WELTEN soll mit einem stärkeren Fokus auf den Globalen Süden sowie einer dauerhaften Struktur zur Programmumsetzung auch über das Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ fortbestehen. Dabei werden aktuelle Themen der Umwelt- und Entwicklungspolitik aufgegriffen. Ziel ist es, noch mehr Schulen und vor allem auch Berufsschulen für eine Teilnahme zu gewinnen.

In Zukunft wird das Programm eine neue strategische Ausrichtung erfahren. Dazu sollen eine Programmvision sowie ein Programmkonzept entwickelt und die Organisation und Struktur des Programms überarbeitet werden. Neue Programmpartner und Allianzen sowohl auf deutscher Seite als auch in den Ländern des Globalen Südens sollen identifiziert und für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit gewonnen werden. Ein wichtiger Schritt ist dabei die Überarbeitung der Website. Um die Partner in Ländern des Globalen Südens stärker miteinzubeziehen, soll sie auch in anderen Sprachen – mindestens auf Englisch – verfügbar sein.

Für Anfang 2014 ist die Erarbeitung eines an den aktuellen Stand des Programms angepassten Leitbildes vorgesehen.



© NES

Ansprechpartner

Engagement Global gGmbH,
CHAT der WELTEN
Kathleen Thieme
Kathleen.Thieme@engagement-
global.de

Weitere Informationen

www.chatderwelten.de

(MN 08/12)

Sparkassen-SchulService

Institution: Deutscher Sparkassenverlag GmbH

Der Sparkassen-SchulService ist ein Dienst des Deutschen Sparkassenverlags (DSV), der zur Sparkassen-Finanzgruppe gehört und ihr zentraler Dienstleister und Medienhaus ist. Ihm obliegen die fachliche Betreuung, die Entwicklung und der Vertrieb der Medien des Sparkassen-SchulService.

Ziele und Beschreibung

Das Sortiment des Sparkassen-SchulService umfasst über 100 verschiedene Medien für den Einsatz an den allgemein- und den berufsbildenden Schulen. Das Themenspektrum reicht vom Umgang mit Geld und der Berufsorientierung bis hin zur Verkehrserziehung und der Lernmethodik. Viele unterschiedliche Medien kommen dabei zum Einsatz: Broschüren, Foliensätze, Videos, interaktive Tafelbilder, Software (auch als Apps für diverse Systeme), WebQuests und Websites. Das wesentliche Ziel ist die Befähigung zu einer nachhaltigen Lebensplanung durch Vermittlung wirtschaftlicher Kompetenz. Die Sensibilisierung für die persönliche finanzielle Vorsorge, für Risiken und Chancen bei Anlage und Kredit stehen im Zentrum der Anstrengungen. Die Medien richten sich an Schüler aller Klassenstufen, an Lehrende und Eltern.

Der Sparkassen-SchulService orientiert sich an den Lernzielen und Bildungsstandards, die im pädagogischen Bereich für die Wirtschaftserziehung eingesetzt werden, und verbindet diese mit dem Konzept der Gestaltungskompetenz: Junge Menschen sollen auf ihre Rolle als mündige, aufgeklärte Verbraucher und auch als Arbeitnehmer oder Selbstständige in der Konsum-, Industrie- bzw. der Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft vorbereitet werden. Sie sollen die Rahmenbedingungen der Wirtschaft verstehen lernen und Konflikte perspektivisch und ethisch begründen

können. Darüber hinaus sollen sie in der Lage sein, in ökonomischen Situationen die sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres eigenen wirtschaftlichen Handelns einzuschätzen. In Planspielen steht neben der Vermittlung analytischen Wissens, wie zum Beispiel über Anlagekriterien unter dem Fokus der Nachhaltigkeit, die Entwicklung von sozialen Kompetenzen im Mittelpunkt. Die Jahresthemen des Planspiels Börse vermitteln jeweils eine zentrale Fragestellung der Dekade: zum Beispiel „Ernährung“ oder „Mobilität“. Es folgen 2014 „Wasser“ und 2015 „Konsum und Lebensstil“.

Der Finanzpass spricht Schüler im Alter von acht bis 20 Jahren an. Mit Planspielen und Simulationen werden im Finanzpass Kenntnisse vermittelt. Damit sind auch von den Schulbehörden genehmigte bzw. von der Kultusministerkonferenz anerkannte Lehrerfortbildungen verbunden.

Die gesamte Medienpalette des Sparkassen-SchulService wird kontinuierlich aktualisiert.

Reichweite und Kommunikation

Dem Sparkassen-SchulService steht ein Team von Referenten zur Verfügung, um die Themen auch in Lehrerfortbildungs- und Elternveranstaltungen zu tragen. Eine wichtige Ergänzung stellt die Dekade-Maßnahme „Beratungsdienst Geld und Haushalt“ der Sparkassen-Finanzgruppe mit ihrem Vortragsservice dar.

Beim Thema „Berufsorientierung“ besteht über die regionale Mitarbeit von Sparkassen im Netzwerk Berufswahl-SIEGEL eine Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULE-WIRTSCHAFT. Die Eltern werden in die schulische Berufsorientierung ihrer

Kinder miteinbezogen. Über die Unterrichtsbegleitung und die Einbindung weiterer Unternehmen wird ein anschaulicher, praktischer Unterricht ebenso vermittelt wie Betriebsbesichtigungen und Schülerpraktika ermöglicht werden.

Auch über die Planspiele werden die Schulen miteinander vernetzt. Der Deutsche Gründerpreis für Schüler ist dabei in die Dachinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie „Unternehmergeist in die Schulen“ eingebunden. Planspiel Börse kann mit den Teilnehmern Deutschland, Italien, Frankreich, Luxemburg, Mexiko und Schweden eine internationale Vernetzung vorweisen.

Die Medien des Sparkassen-SchulService kommen bundesweit in 75 % der 40.000 allgemeinbildenden Schulen zum Einsatz. Am Deutschen Gründerpreis für Schüler nehmen alljährlich 5.000, am Planspiel Börse, einem Offiziellen Dekade-Projekt innerhalb des Sparkassen-SchulService, jedes Jahr rund 200.000 Schüler teil.

Über Kooperationen mit Medienhäusern wird die regelmäßige Presseberichterstattung bei den Planspielen, zum Beispiel durch Handelsblatt und 3sat bzw. STERN, gewährleistet. Regional werden die über 400 Sparkassen, die den Sparkassen-SchulService tragen, aktiv. Einen Einblick gibt die wöchentliche Berichterstattung in der SparkassenZeitung. Jährlich werden 20.000 Medienverzeichnisse von den Sparkassen an Lehrer und Schulen verteilt. Im Jahr 2013 wurde die Broschüre „Finanzielle Bildung. Gut fürs Leben“ aufgelegt. Sie wurde an über 25.000 Multiplikatoren in Politik und Wirtschaft verteilt – unter anderem an alle Bundestagsabgeordneten.

Unter www.sparkassen-schulservice.de stehen aktuelle Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, die bisher über 20.000-

mal heruntergeladen wurden. Ein monatlicher Newsletter informiert die Nutzer über Neuerungen. Ein Blog dient der fachlichen Vernetzung der beteiligten Lehrer.

Evaluation

Externe Evaluationen zu den Medien des Sparkassen-SchulService werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Eine Erhebung über das gesamte Sortiment im Jahr 2009 ergab, dass 93 % der befragten Lehrer die Medien kannten und davon 94 % sie als gut bis sehr gut beurteilten. Die nächste Evaluation wird 2014 erfolgen. Planspiel Börse und der Deutsche Gründerpreis für Schüler unterliegen einer jährlichen Evaluation. Die Finanzpässe wurden an wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulen (Bonn, Dortmund, Siegen) mit sehr positivem Ergebnis evaluiert. Im Schulportal der Verbraucherbildung, in dem vom Bundesverband der Verbraucherzentralen nur geprüfte Materialien Eingang finden, erzielten alle Finanzpässe Bestnoten.

Blick in die Zukunft

Das Thema Nachhaltigkeit wird in den Medien des Sparkassen-SchulService weiter vertieft: Eine Lehrerbroschüre und ein elektronisches Schulbuch sind für 2014 in Planung. Planspiel Börse wird weiterhin sein Jahresthema unter einen weiteren Aspekt der Nachhaltigkeit stellen.

Im Jahr 2015 wird der Sparkassen-SchulService sein 40jähriges Bestehen feiern. Auch in Zukunft wird er durch die Vermittlung wirtschaftlicher und finanzieller Kompetenz für eine nachhaltige Lebensführung und -planung sensibilisieren.



© Dt. Sparkassenverlag GmbH, 2012



© Dt. Sparkassenverlag GmbH, 2012

Ansprechpartner

Sparkassen-SchulService
Silvia Kinne
Deutscher Sparkassen Verlag GmbH
silvia.kinne@dsv-gruppe.de
Tel. 0711 782-1289

Weitere Informationen

www.sparkassen-schulservice.de
www.planspiel-boerse.de



© Reiner Mathar



(MN 19/13)

UmweltSchule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft

Institution: Hessisches Kultusministerium und Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Ziele und Beschreibung

Das Programm UmweltSchule wird vom Hessischen Kultusministerium und dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz getragen. Es dient der Implementierung von BNE in den Schulen Hessens.

UmweltSchule ist dabei kein Wettbewerb mit wenigen Gewinnern, sondern ein Programm mit vielen erfolgreichen Teilnehmern. Es hilft, BNE in den Schulen einen größeren Stellenwert einzuräumen. Dabei ist BNE kein kurzfristig gedachtes Konzept. Der Ansatz unterstützt Schüler langfristig darin, die

Kompetenzen zu entwickeln, die sie für eine aktive Beteiligung am Leben in unserer Gesellschaft im 21. Jahrhundert benötigen.

Der Kerngedanke der BNE ist der Erwerb von Kompetenzen für das Bemühen um:

- die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen
- sozial- und umweltverträgliche Formen des Wirtschaftens, Arbeitens und Lebens
- die Überwindung der Armut überall auf der Welt

- die Teilhabe aller Menschen an Bildung, an demokratischen Entscheidungsprozessen und an der Lebensgestaltung

Dieses Bemühen um die Kompetenzförderung im Kontext der BNE trifft bei den künftigen UmweltSchulen auf unterschiedliche Ausgangssituationen. Jede Schule beginnt mit eigenen Schwerpunkten und setzt an unterschiedlichen Entwicklungsständen an. Das Programm UmweltSchule berücksichtigt diese Unterschiede und misst jede Schule daran, welchen Zuwachs an Praxis der BNE sie nach dem verabredeten Zeitraum erreicht hat. Wege und Teilschritte werden dabei von der Schule in der gemeinsamen Beratung mit den betreuenden Umweltbildungszentren entwickelt und deren Umsetzung begleitet. Am Ende stehen dann die Evaluation und die Bewertung durch eine Jury. Der erreichte Stand ist der neue Ausgangspunkt für den weiteren Entwicklungsschritt der Schule im nächsten Bewerbungszeitraum.

Auf diese Weise wachsen Umfang und Qualität der BNE an hessischen Schulen kontinuierlich. Zur Umsetzung der BNE in Hessen haben die beiden Ministerien eine gemeinsame Landeskoordination UmweltSchule in der Naturschutzakademie Hessen eingerichtet.

Reichweite und Kommunikation

Schulen brauchen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben kompetente Unterstützung vor Ort. Daher haben das Hessische Kultusministerium und das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz eine Vereinbarung zur Unterstützung und Begleitung der Schulen mit den regionalen Umweltbildungszentren getroffen. Hier finden Schulen kompetente Beratung und Unterstützung durch persönliche Ansprechpartner. Die Zentren selbst haben unterschiedliche thematische Schwerpunkte. Durch den Austausch untereinander können aber alle Themenbereiche abgedeckt werden.

Die Verbindung zur schulischen Praxis wird durch die Mitarbeit von Lehrern an den Zentren sichergestellt. Zur Öffentlichkeitsarbeit werden Broschüren erstellt.

Evaluation

Durch jährliche Berichte und Reflektionsgespräche begleiten die regionalen Zentren die Arbeit der Schulen und präsentieren der Jury die Ergebnisse. Durch diese Form der Evaluation wird eine landesweit vergleichbare Qualität erreicht. Unterschiede können durch direkte Intervention ausgeglichen werden.

Blick in die Zukunft

Durch eine enge Verbindung des Programms mit der Nachhaltigkeitsstrategie Hessens in Form der umfassenden Bildungsinitiative „BNE in Hessen“ werden weitere Akteure in allen Regionen eingebunden und das Themenspektrum ausgeweitet. Sichtbares Programm hierfür ist das seit 2013 ebenfalls als Maßnahme der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnete „Schuljahr der Nachhaltigkeit“. Weitere Schwerpunkte sind eine begleitende Multiplikatorenfortbildung für alle regionalen Akteure und die Einführung eines Zertifikats „Geprüfter Bildungsträger BNE-Hessen“, das die Schulen dabei unterstützt, geeignete außerschulische Kooperationspartner in allen Themenfeldern zu finden.

Ansprechpartner

Hessisches Kultusministerium und
Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz
Reiner Mathar
reiner.mathar@
schuleundgesundheit.com

Weitere Informationen

www.umweltschule-hessen.de





(MN 24/14)

Klimahaus® Bremerhaven 8° Ost

Institution: Klimahaus® Betriebsgesellschaft mbH

Ziele und Beschreibung

Das 2009 gegründete Klimahaus® Bremerhaven 8° Ost (KH) ist eine Wissens- und Erlebniswelt zu den Themen Klima, Klimawandel und Zukunftsfähigkeit. Die 11.500 m² große Ausstellung besteht aus vier Bereichen: der „Reise“ durch die Klimazonen der Erde, dem Bereich „Elemente“, dem Bereich „Perspektiven“, der Klimaforschung und Klimawandel thematisiert, und den „Chancen“ über Handlungsoptionen im Klimaschutz.

Ziel des KH ist es, Menschen für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen auf der Erde zu sensibilisieren. Durch emotional-personale Vermittlungsansätze werden die kulturelle und biologische Vielfalt der Erde sowie die Ursachen und Folgen des Klimawandels veranschaulicht. Im Zusammenhang mit dem Wissen über die ungleichen ökonomischen Lebensbe-

dingungen und sozialen Ungerechtigkeiten werden Besucher motiviert, im Sinne der „Klimagerechtigkeit“ verantwortungsbewusster und zukunftsorientierter zu leben. Im Ausstellungsbereich „Chancen“ werden dazu Möglichkeiten gezeigt, durch persönliche Handlungen Ressourcen zu schonen, Geld zu sparen und sich für den Klimaschutz zu engagieren. Das Bildungsprogramm ist ganz auf die Dimensionen und die Kompetenzvermittlung von BNE ausgerichtet. Als Wissens- und Erlebniswelt bedient das KH Zielgruppen im Alter von vier bis 92 Jahren. Dazu gehören sowohl Erlebnisbesucher als auch Kinder- und Jugendgruppen sowie Fachbesucher. Das Bildungsangebot richtet sich differenziert an Kinder und Jugendliche aller Bildungsstufen sowie an Erwachsene. Im Rahmen der Erwachsenenbildung sind dies Lehrkräfte aller Fächer, Studierende sowie Expertengruppen aus allen Regionen der Welt und alle am Thema Interessierten.

Reichweite und Kommunikation

Seit der Eröffnung 2009 kamen mehr als 2,5 Millionen Besucher in das KH, seit dem Frühjahr 2012 waren es eine Million. Dabei wurden mehr als 100.000 Akteure mit Bildungsmaßnahmen, Projekten und Veranstaltungen erreicht.

Das KH ist sowohl regional als auch national und international vernetzt. Es arbeitet im Bereich Bildung mit mehr als 30 Kooperationspartnern zusammen. Hauptpartner sind die Deutsche KlimaStiftung (DKS), Engagement Global, Brot für die Welt und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Darüber hinaus ist unser Haus unter anderem in folgenden Netzwerken aktiv: im Didacta Verband der Bildungswirtschaft, in der Arbeitsgruppe Außerschulische Bildung des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige





Entwicklung“, in der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltbildung (ANU), in der Partnerschaft Umwelt Unternehmen sowie im Netzwerk der Klimastadt Bremerhaven.

National ist das KH stark in diesen Netzwerken aktiv und hat derzeit die Sprecherfunktion der AG Außerschulische Bildung des Runden Tisches der UN-Dekade inne. Damit wird das KH eine noch aktivere Rolle übernehmen, BNE stärker in den außerschulischen Bildungsbereichen zu implementieren.

Auch im didacta-Ausschuss arbeitet das KH aktiv mit und präsentiert sich mit seinen Angeboten auf der didacta, der weltgrößten Bildungsmesse. Im KH wird seit 2012 jährlich ein nationales Bildungsforum zur Implementierung von BNE durchgeführt, bei dem auch die Deutsche UNESCO-Kommission Partner ist.

International arbeitet das KH im Bereich weltweiter kultureller Bildung mit dem United Nations Environment Programme (UNEP) zusammen. Im September 2012 veranstaltete das KH mit Partnern den internationalen Kongress „Effective Cooperation for a Green Africa“ zur Zukunftsfähigkeit Afrikas im Rahmen der BNE-Aktionstage. Darüber hinaus ist das KH bei den Jahreskonferenzen der Ecsite – the European Network of Science Centres and Museums – mit Beiträgen zu BNE vertreten. 2013 war

das KH ebenso mit Bildungsbeiträgen auf der Chapman Conference der American Geophysical Union in Snow Mountain (USA) und auf dem Forum „Wissenschaft im Dialog“ in Karlsruhe präsent.

Unser erster Kommunikationsweg ist der Dialog mit unseren Besuchern. Darüber hinaus werden ein enger Kontakt zu den örtlichen Medien gepflegt, die Internetpräsenz intensiv genutzt und soziale Netzwerke aktiv bespielt. Das KH hat beispielsweise auf Facebook 12.000 Follower. Darüber hinaus wird ein monatlicher Newsletter sowie vierteljährlich ein Bildungsnewsletter verschickt. Über die Netzwerke und Partner finden die Inhalte ebenfalls bundesweite Verbreitung.

Evaluation

Das Angebot des KH wird kontinuierlich durch schriftliche Befragungen von Lehrkräften und Besuchern evaluiert. Bei Bildungsprogrammen mit jungen Erwachsenen geschieht dies mündlich oder ebenfalls durch Fragebögen. Zur Bewertung der Ausstellung durch Privatpersonen werden regelmäßig qualitative und quantitative Besucherbefragungen durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragungen fließen in die Bildungsplanung ein.

Die Klimahaus® Betriebsgesellschaft setzt sich mit ihren Mitarbeitern in ihrer

täglichen Arbeit für Ressourcenschutz, den Erhalt der kulturellen und biologischen Vielfalt sowie sozialen Gerechtigkeit ein.

Blick in die Zukunft

Das KH ist eine etablierte Einrichtung, die von der Klimahaus® Betriebsgesellschaft mbH mit etwa 150 Mitarbeitern betrieben wird. Die Zukunftsfähigkeit des Betriebs ist Teil der Unternehmensstrategie.

Das KH plant bis 2015 die Einrichtung einer dauerhaften Zukunftswerkstatt für Dialogformate mit jungen Besuchergruppen. Dazu wurde bereits ein Projektantrag beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gestellt. Darüber hinaus wird im KH die kulturelle Vielfalt stärker akzentuiert: Mit Förderung der Robert Bosch Stiftung wird bis 2015 im Projekt „WeltKultur-Entdecker“ die frühkindliche Bildung ausgebaut und ins Bildungsprogramm implementiert.

Zukünftig werden die Lehrerfortbildungen weiter ausgebaut. In Umsetzung sind ein Programm und ein internationales Symposium zum Thema Klimagerechtigkeit. In Kooperation mit der DKS sollen zukünftig Bildungsprojekte mit Partnern in Afrika durchgeführt werden. Das erste Pilotprojekt ist gestartet: Im KH werden Klima-Scouts ausgebildet, die in ihren Schulen Klimaschutzwissen vermitteln.

Ansprechpartner

Klimahaus® Betriebsgesellschaft mbH

Jens Tanneberg

tanneberg@klimahaus-bremerhaven.de

Weitere Informationen

www.klimahaus-bremerhaven.de

(MN 25/15)

„Mehr wissen! Mehr tun!“ – Eine Kommunikationsinitiative der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für die Durchsetzung der Nachhaltigkeitsidee in Deutschland

Institution: Fields Corporate Responsibility



Ziele und Beschreibung

Die bundesweite Kommunikationsinitiative und ihre Internetplattform www.mehr-wissen-mehr-tun.de wurden im Auftrag des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entwickelt. Durch eine unkomplizierte und lebensnahe Fassung des Nachhaltigkeitsgedankens in einer einfachen und verständlichen Sprache soll die Aufmerksamkeit der breiten, insbesondere jungen Öffentlichkeit für das Thema BNE weiter gesteigert werden. So gelingt ein Transfer der Beschlüsse und Botschaften des Runden Tisches der UN-Dekade.

„Mehr wissen! Mehr tun!“ möchte Wissen vermitteln, zum Nachdenken anregen und Lust auf eigenes Handeln für mehr Nachhaltigkeit im eigenen Leben machen. So wurde ein Format etabliert, das auch über 2014 hinaus persönliche Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung aufzeigt, das Leitbild der Nachhaltigkeit weiter verankert und ein neues handlungsrelevantes Bewusstsein schafft. „Mehr wissen! Mehr tun!“ hat unter dem Motto „Nachhaltigkeit kann

jeder!“ den Tu’s Day eingeführt, der immer innerhalb der BNE-Aktionstage stattfindet. Dabei sollen sich möglichst viele Schüler mit Fragen der Nachhaltigkeit befassen, damit das Thema Einzug in den Schullalltag hält. Mit eigens entwickelten Aktionsideen und aufbereiteten Materialien für den Unterricht wird der Tu’s Day didaktisch begleitet.

Reichweite und Kommunikation

„Mehr wissen! Mehr tun!“ bedient sich bei der Umsetzung der Ziele verschiedener Instrumente. Die einfache Jugendsprache, die grafischen Inhalte, die webbasierten Elemente und Social-Media-Aktivitäten machen „Mehr wissen! Mehr tun!“ breitenwirksam anschlussfähig an die junge Bevölkerung. Auf verschiedenen Veranstaltungen und in Workshops, wie zum Beispiel bei der Bildungsmesse didacta oder der LitCam im Rahmen der Frankfurter Buchmesse, wird die Initiative vorgestellt. Das Interesse ist groß: „Mehr wissen! Mehr tun!“ wurde 2011 auf die Ökomode-Messe Stylista und 2012 auf die Jugendmesse YOU eingeladen.

Mit dem bundesweiten Aktionstag Tu’s Day wurden in den Jahren 2011, 2012 und 2013 jeweils etwa 5.000 Schulen und rund 1.000 Einrichtungen und Initiativen eingeladen, Aktionen im Sinne der Nachhaltigkeit durchzuführen. Im ersten Jahr beteiligten sich rund 40 Schulen mit etwa 4.000 beteiligten Schülern im Alter zwischen sechs und 18 Jahren. 2012 und 2013 konnten die

Teilnehmerzahlen leicht gesteigert werden. Da keine zusätzlichen Unterstützer für den Aktionstag gefunden wurden, konnte die Bewerbung nur mit geringen Mitteln und auf einem sehr niedrigen Niveau stattfinden.

Die Resonanz auf den Tu’s Day auf der didacta 2011, 2012 und 2013 war sehr positiv, sodass ein Festhalten am Aktionstag sinnvoll erscheint. Was bei intensiverer Kommunikation möglich ist, zeigt die Resonanz auf den ersten Aktionstag. Rund 5.000 Schulen und mehrere Tausend Multiplikatoren und Nachhaltigkeitsakteure aus den Bereichen Bildung, Politik und Wissenschaft wurden angesprochen und zahlreiche Medienvertreter informiert. Über verschiedene Social-Media-Kanäle wurde auf den Tu’s Day aufmerksam gemacht. Die Resonanz war unerwartet stark: Mehr als 20 Tageszeitungen und ein Radiosender berichteten. Die Pressemitteilungen und Online-News wurden auf mehr als 20 Schulwebsites, in über 14 Newslettern und auf mehr als 90 Internetportalen veröffentlicht. Die Initiative und insbesondere der Tu’s Day wurden auch per Facebook bekannter gemacht. Hier wurde eine hohe Zustimmung für den Aktionstag erreicht und die Nutzer des Facebook-Auftritts stiegen kontinuierlich.

„Mehr wissen! Mehr tun!“ hat sich innerhalb kürzester Zeit und trotz geringer Vermarktungsanstrengungen zum zweiten maßgeblichen Portal der UN-Dekade neben dem BNE-Portal entwickelt und stößt auf große Resonanz.



Die Initiative ist leicht in andere Kontexte, auf andere Länder und Zielgruppen übertragbar. Das Format lässt sich leicht anderweitig anwenden, und zwar sowohl die Gesamtidee als auch die einzelnen Elemente und Aktionen sowie die Mechanik des Tu's Day.

Eine englische Ausgabe der Internetseite ist geplant, um die vielen bereits entwickelten Ideen für nachhaltiges Handeln einem internationalen Publikum näher zu bringen und die Vernetzung mit internationalen Akteuren auszubauen.

Evaluation

Die Evaluationsleistung von „Mehr wissen! Mehr tun!“ zeigt sich unter anderem an steigenden Klickzahlen und den Presseresonanzen. Einzelne Lehrer wurden stichprobenartig zu der Aktion befragt. Die Resonanz von Lehrern und Schülern auf den Tu's Day war durchweg erfreulich. Schüler wurden angeregt, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Lehrer sagten, dass sie Nachhaltigkeit zukünftig mehr in den Unterricht einbauen wollen.

Blick in die Zukunft

Die Nachhaltigkeitsinitiative „Mehr wissen! Mehr tun!“ und deren Aktionstag Tu's Day haben nach wie vor

großes Potenzial. Die Initiative ist als Dachkampagne angelegt und kann jederzeit modular um Inhalte, Aktionen, Wettbewerbe oder Werbung erweitert werden. Die Anzahl der Anmeldungen zum Tu's Day kann grundsätzlich durch eine frühzeitige Ansprache von Schulen und Multiplikatoren gesteigert werden. Der Ausbau und die Erweiterung des Tu's Day unter Berücksichtigung des Elementarbereichs – und im weiteren Verlauf auch von Unternehmen und Hochschulen – sind sinnvoll und umsetzbar.

Dazu werden allerdings größere Anstrengungen und ein personalintensiver Kontakt zu allen Akteuren selbst benötigt. Nur so kann gegenüber anderen Projekten und Angeboten eine ausreichende Visibilität und Relevanz erzeugt werden.

Ohne Gewinnung weiterer Kooperationspartner werden beide Maßnahmenbausteine kontinuierlich in bisherigem Umfang weiter betrieben werden können. Sie bleiben aber weit hinter ihren Möglichkeiten zurück, der Idee einer BNE und den Zielen der UN-Dekade zu einer größeren Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu verhelfen und damit einen gewichtigen Beitrag zu einer Nachhaltigkeitskultur in Deutschland zu leisten.

Ansprechpartner

Fields Corporate Responsibility
Ilona Böttger
boettger@fields.de

Weitere Informationen

www.mehr-wissen-mehr-tun.de

(MN 12/16)

Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik

Institution: Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen

Ziele und Beschreibung

Der Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik „Alle für Eine Welt – Eine Welt für Alle“ wurde erstmals 2003 ausgelobt. Er wird von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zusammen mit dem Bundespräsidialamt durchgeführt. Der Wettbewerb dient der Verankerung des Lernbereichs „Globale Entwicklung“ als Teil der BNE an allen deutschen Schulen.

Der Wettbewerb zielt auf die kohärente Betrachtung der drei Dimensionen im Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und betrachtet daneben auch die Dimension „good governance“. Die Beiträge der Schüler sollen eine (alters-)angemessene Kompetenzentwicklung nachweisen. Ihnen soll dabei eine Orientierung in der zunehmend globalisierten Welt ermöglicht werden. Hierbei steht im Vordergrund, dass sie grundlegende Kompetenzen für die Gestaltung ihres

persönlichen und beruflichen Lebens, die Mitwirkung in der Gesellschaft und die globale Mitverantwortung erwerben.

Der Schulwettbewerb ist eine bundesweite Maßnahme, auch deutsche Schulen im Ausland können teilnehmen. Schüler aller Schulformen der Klassen eins bis 13 beschäftigen sich in Schulklassen, Schülerteams, Arbeitsgemeinschaften sowie Lerngruppen mit wechselnden Unterthemen der nachhaltigen Entwicklung. Neben den vier jahrgangsbezogenen Kategorien wurde 2009/2010 ein Schulpreis eingeführt, für den sich ganze Schulen mit ihrem Schulprogramm und schulischen Aktivitäten bewerben können.

Bewusst setzt der Schulwettbewerb auf Vielfalt und Gestaltungsfreiheit: In Texten, Filmen, Kunstwerken, Theater- oder Musikstücken, Plakaten oder digitalen Arbeiten setzen sich die Schülergruppen mit Mut zur Kreativität, Fantasie und Beharrlichkeit mit Globalisierung und Nachhaltigkeit auseinander.



Reichweite und Kommunikation

Kooperationspartner des Schulwettbewerbs sind der Grundschulverband und der Cornelsen Verlag. Aktuell unterstützen die Kindernothilfe, CARE Deutschland-Luxemburg, Plan International Deutschland und die Deutsche Welthungerhilfe den Wettbewerb. Wirtschaftspartner ist Boehringer Ingelheim, Medienpartner sind die Jugendzeitschrift SPIESSER und die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Der Schulwettbewerb wird auf der Wettbewerbsliste der Kultusministerkonferenz empfohlen und ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft bundesweiter Schülerwettbewerbe.



Begleitet wird der Wettbewerb durch umfangreiche Unterrichtsmaterialien, die Pädagogen darin unterstützen, Themen der globalen und nachhaltigen Entwicklung im Unterricht und in Projekten zu bearbeiten. Die Geschäftsstelle des Schulwettbewerbs führt in Zusammenarbeit mit dem Cornelsen Verlag Lehrerfortbildungen durch. Des Weiteren wurde 2009 eine Wanderausstellung mit anschaulichen Beiträgen ins Leben gerufen und 2013 eine Posterausstellung erstellt. Beide werden von Schulen und anderen Institutionen ausgeliehen.

Die Bewertung der Einsendungen zum Schulwettbewerb erfolgt durch eine unabhängige Jury auf der Grundlage des Kompetenzmodells „Globale Entwicklung“ im Rahmen von BNE. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde des Bundespräsidenten. Delegationen der Gewinnerteams fahren außerdem zur Preisverleihung ins Schloss Bellevue, wo sie vom Präsidenten und vom Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ausgezeichnet werden. Es gibt über einhundert Geld- und Sachpreise im

Lehrer und Schüler werden über die Website www.eineweltfueralle.de sowie über soziale Medien über den Schulwettbewerb informiert. Zudem werden zu Beginn jeder Runde Ausschreibungsunterlagen und Unterrichtsmaterialien an eine Vielzahl von Lehrkräften verschickt. Des Weiteren machen die Partnerorganisationen auf den Wettbewerb aufmerksam. Interessierte Lehrkräfte werden außerdem in Fortbildungen zu BNE-Themen geschult. Die Wanderausstellung zum Schulwettbewerb ist ebenfalls geeignet, den Wettbewerb zu bewerben und für Themen der BNE zu sensibilisieren.

Evaluation

Der Wettbewerb wird nach jeder Runde intern evaluiert. Dies erfolgt durch die Erhebung von Nutzungsdaten und von Daten aus dem Teilnahmeformular sowie der Datenbank. Außerdem werden jeweils 50 intensive Telefoninterviews mit Teilnehmern zu Beitragserarbeitung, Wettbewerbsorganisation, Wettbewerbsstruktur, weiteren Anregungen und Kritik geführt. Die Ergebnisse der Evaluierung werden bei der Weitergestaltung des Wettbewerbs berücksichtigt.

Blick in die Zukunft

Der Wettbewerb wird weiterhin in zweijährigem Rhythmus durchgeführt und leistet langfristig einen wichtigen Beitrag zur Verankerung von BNE im Schulsystem.

Ansprechpartner

Engagement Global gGmbH
Hannes Siege
hannes.siege@engagement-global.de

Weitere Informationen

www.eineweltfueralle.de



© ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH, Fotografin: Lene Münch

In jeder der fünf bisherigen Runden des Schulwettbewerbs gingen im Durchschnitt 600 Beiträge ein. Bisher haben über 1.500 Schulen und über 80.000 Schüler teilgenommen. Eine größere (unbekannte) Zahl von Schülern bzw. Schulklassen arbeitet mit den rund 100.000-mal verschickten Unterrichtsmaterialien und mit Materialien von Partnern aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Über die Fortbildungen können in jedem Jahr etwa 90 Multiplikatoren erreicht werden.

Gesamtwert von über 50.000 Euro zu gewinnen, davon 25.000 Euro in der Kategorie „Schulpreis“. Schulen können außerdem die Unterstützung eines Schüleraustauschs mit einem Entwicklungsland im Rahmen des ENSA-Programms von Engagement Global gewinnen. Außerdem loben die zivilgesellschaftlichen Partner in jeder Runde einen Sonderpreis aus: Unter dem Titel „Hoffnungsträger“ werden Beiträge ausgezeichnet, die in besonderer Weise zeigen, wie Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern lokal und global denken und handeln.

(MN 06/17)

Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)

Institution: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)



Die Organisation, Koordination und Umsetzung erfolgt in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) in der hierfür eingerichteten Geschäftsstelle. Sie betreibt auch das Informationsportal www.oekolandbau.de. Aufbauend auf der Identifikation von Problemen und Entwicklungspotenzialen sollen durch ein Bündel von Maßnahmen die Wachstums- und Entwicklungshemmnisse entlang der Wertschöpfungskette gezielt abgebaut und überwunden werden. Zentral sind dabei bildungspolitische Aspekte wie Aufklärungs- und Informationsmaßnahmen, Wissenstransfer sowie Forschungs- und Entwicklungsvorhaben.

Mittlerweile ist das gesamte BÖLN mit seinen vielfältigen Einzelmaßnahmen Maßnahme der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Landwirte, Verarbeiter, Händler sowie Verbraucher, insbesondere Kinder und Jugendliche, sollen über die Grundlagen einer nachhaltigen Lebensmittelerzeugung informiert werden. So wird ein Bewusstsein für nachhaltige Lebensmittelerzeugung, ressourcensparende Produktion und nachhaltige Ernährung geschaffen.

Ziele und Beschreibung

Ziel des Bundesprogramms Ökologischer Landbau ist es, die Rahmenbedingungen für die Erzeugung und Verarbeitung ökologischer und besonders nachhaltig erzeugter Lebensmittel in Deutschland deutlich zu verbessern und zu einem gleichgewichtigen Wachstum dieser Bereiche beizutragen. Das Programm wird vom BMEL finanziert. Es wurde Anfang 2002 als Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) ins Leben gerufen. Ende 2010 wurde es um „andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ (BÖLN) ergänzt.

Reichweite und Kommunikation

Im Rahmen des BÖLN wurde eine Reihe von Unterrichtsmaterialien über Bioprodukte und deren nachhaltige Erzeugung und Verarbeitung für allgemeinbildende Schulen, Berufs- und Fachschulen sowie für die Weiterbildung entwickelt. Diese werden unter anderem über das Internet angeboten. Die Materialien umfassen sowohl methodisch-didaktische Hinweise als auch Arbeitsmaterialien für Schüler. Daneben gibt es Vorschläge für Projekte und außerschulische Lernorte.

Von 2003 bis 2011 wurde für Schüler der Klassen drei bis zehn der jährliche Wettbewerb „Bio find ich kuh-l!“ durchgeführt. Seit 2012 wird er von dem Wettbewerb „ECHT KUH-L!“ abgelöst, bei dem es um nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung sowie den Ökolandbau geht. Er wird mit jährlich wechselnden Schwerpunkten durchgeführt. In diesem Jahr lautet das Motto „Fleißige Bienen & Flinke Brummer – Natur braucht Vielfalt!“. Für den Wettbewerb werden pro Jahr 27.000 Schulen direkt angeschrieben. Für Verpflegungsverantwortliche, zum Beispiel von Kitas und Ganztagschulen, werden bundesweit Veranstaltungen und Workshops zu Fragen der gesunden Ernährung und den Möglichkeiten der Integration von Bioprodukten und nachhaltig erzeugten Lebensmitteln in den Speiseplan angeboten.

Die 239 Demonstrationsbetriebe des ökologischen Landbaus öffnen mehrmals im Jahr ihre Tore für interessierte Landwirte und Verbraucher. 2013 wiesen über 50 dieser Betriebe in über 70 Mitmach-Veranstaltungen mit der „aktionREGENWURM“ auf die Bedeutung eines gesunden Bodens für die Erzeugung von gesunden Lebensmitteln für Mensch und Tier hin.

Das Internetportal www.oekolandbau.de mit vielfältigen Informationen für alle Zielgruppen ist die Wissensdatenbank und verbindende Instanz zwischen den Einzelmaßnahmen. Auch die Forschungsergebnisse zu mittlerweile 840 geförderten Forschungsprojekten sind hier zu finden. Diese werden in speziellen Wissenstransferveranstaltungen mit Praktikern und Beratern diskutiert und weitergegeben. Auf diese Zielgruppe sind auch die neu eingeführten Ergebnisblätter für jedes Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit den für Anwender

in verständlicher Sprache dargestellten Projektergebnissen zugeschnitten. Alleine zu Forschungsprojekten wurden in den Jahren 2012 und 2013 rund 90 Artikel vorwiegend in praxisnahen Fachzeitschriften veröffentlicht.

© BLE-BÖLN



Evaluation

Zur fachlichen Unterstützung des BÖLN wurde ein Begleitausschuss aus drei Wissenschaftlern und drei Verbandsvertretern der Biobranche und aus dem Bereich der nachhaltigen Landwirtschaft etabliert. Das Programm wurde anlässlich seiner Einführung 2003/2004 evaluiert. 2011/2012 fand eine zweite Evaluation statt. In allen Einzelmaßnahmen werden Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle durchgeführt, oftmals über Eigenevaluierungen. Auf der Grundlage der Ergebnisse werden die Maßnahmen angepasst oder auch ganz aufgegeben.

Der Projektträger des BÖLN selbst ist – wie ein Großteil der Arbeitsgebiete der BLE – zertifiziert nach ISO 9001 und wurde in diesem Jahr erfolgreich rezertifiziert. Ein Leitbild existiert bei der BLE seit mehreren Jahren und wird regelmäßig über Zielfestlegungen und quartalsweise über Rückmeldungen zum Zielerreichungsstatus fortgeschrieben.

Blick in die Zukunft

Bei mehr als 40 Maßnahmen innerhalb des Programms und einer Laufzeit von mittlerweile zwölf Jahren wurden mehrere zehn Millionen Personen erreicht. Ein Ende ist für das Programm nicht festgelegt, bestimmte Maßnahmen wie das Internetportal sind auf Dauer angelegt. Darüber hinaus wird davon

ausgegangen, dass das Programm insbesondere den Ökosektor so stärkt, dass dieser in die Lage versetzt wird, eigene Maßnahmen zur Verbraucheraufklärung durchzuführen. Bei kofinanzierten Bildungsprojekten kommen schon heute 50 Prozent der Mittel aus der Branche selbst. Hauptkooperationspartner des nationalen Programms sind unter anderem Verbände des ökologischen Landbaus wie Bioland, Naturland oder der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), private und halbstaatliche Initiativen wie der Ökomarkt e. V., das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) Deutschland, der aid infodienst oder die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Enge Kooperationen gibt es in der BLE mit dem nationalen Aktionsplan für gesunde Ernährung und mehr Bewegung „IN FORM“ und dem Referat „EG-Öko-Verordnung“ sowie darüber hinaus (= nicht mehr in der BLE) mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), der Deutschen Agrarforschungs-Allianz (DAFA) etc.

Beworben wurde die erneute Anerkennung des BÖLN als Maßnahme der UN-Dekade über Pressemitteilungen.



Ansprechpartner

BÖLN im BMEL
Elisabeth Bündler
513@bmelv.bund.de

BLE
Margit Backes
margit.backes@ble.de

Dorothee Hahn
dorothee.hahn@ble.de

Weitere Informationen

www.bundesprogramm-oekolandbau.de

www.echtkuh-l.de

(MN 26/18)

Schulwandern – Natur erleben. Zukunft bewegen.

Institution: Deutscher Wanderverband (DWV) in Kooperation mit der Deutschen Wanderjugend (DWJ)



© Deutscher Wanderverband

Ziele und Beschreibung

Der DWV ist der Fachverband für das Wandern in Deutschland und Dachverband mit 58 Gebietsvereinen und rund 600.000 Mitgliedern. Die DWJ ist die entsprechende Jugendorganisation. Ziel der Organisationen ist die deutschlandweite Stärkung von Schulwanderaktivitäten. Dabei ist BNE ein Schwerpunkt. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Vorhaben bedient die Schnittstelle von außerschulischer und schulischer Bildung. Im Vordergrund steht dabei die Qualifizierung von Multiplikatoren der Wandervereine und von Lehrern, vorwiegend der Klassen eins bis zehn. Weitere Ziele des Vorhabens sind: Verankerung des Fort- und Ausbildungssystems in den Strukturen des Deutschen Wanderverbands, Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Chancen des Schulwanderns, Ausbau der politischen Unterstützung für das Schulwandern sowie die Verbesserung

der strukturellen Bedingungen für das Schulwandern.

Mit der Ausbildung für Fortbildungsleiter und den regelmäßigen Fortbildungen zum Schulwandern mit dem Schwerpunkt der BNE sprechen wir in erster Linie Multiplikatoren und Lehrkräfte an. Kinder und Jugendliche werden indirekt durch die qualifizierten Multiplikatoren und direkt durch verschiedene Aktivitäten wie die „Aktionstage Schulwandern“ im Rahmen des Offiziellen Dekade-Projekts „Schulwandern – Starkmachen für mehr Bewegung und nachhaltige Naturerlebnisse“ und durch den Schulwanderwettbewerb zum „Wandertag der biologischen Vielfalt“ des Bundesamts für Naturschutz und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit angesprochen.

Die Fortbildungsleiter und Multiplikatoren lernen, BNE-Themen bei Wanderungen zu identifizieren, zu deuten und

in pädagogische Konzepte umzusetzen bzw. Handlungsmöglichkeiten zu reflektieren und exemplarisch auszuprobieren. Beispiele hierfür sind „Unterwegs auf kleinem ökologischen Fußabdruck: Was brauche ich zum Leben? Ist weniger manchmal mehr?“ (Konsum, Mobilität), „Delikatessen am Wegesrand / Tauschtour von Bauernhof zu Bauernhof“ (Ernährung, Biologische Vielfalt, Landwirtschaft) oder „Landschaft im Wandel: mit historischen Karten bekannte Räume neu erkunden“ (Flächenverbrauch, Klimaschutz). Die Schüler sind aufgerufen, die erarbeiteten Handlungsmöglichkeiten zum Beispiel im Rahmen eines Schulprojekts umzusetzen oder freiwillig einen Teil ihres Lebensstils im Selbstversuch zu verändern.

Reichweite und Kommunikation

Um Schulwanderaktivitäten mit dem Schwerpunkt der BNE flächendeckend in Schulen zu verankern, bedient sich der DWV unter anderem seines eigenen großen Netzwerks. Kooperationspartner sind unter anderem die Landesverbände des DWV und der DWJ in Hessen, Bayern und Sachsen-Anhalt, die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Nordrhein-Westfalen, die LAG Sachsen, die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg, die Wanderakademie des Sauerländischen Gebirgsvereins und die Deutsche Wanderakademie. Zudem arbeiteten der DWV und die DWJ eng mit dem Deutschen Jugendherbergswerk (DJH), Prof. Dr. Matthias Witte der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, den Kultusministerien bzw. Lehrerbildungsinstituten der Länder, dem Bundesverband der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e. V., der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung e. V. und vielen anderen zusammen.

Bislang wurden gut 100 zertifizierte Schulwanderführer ausgebildet. 100 Teilnehmer wurden beim „Symposium Schulwandern“ erreicht, 60 Schulklassen mit etwa 1.200 Schülern aus elf Bundesländern haben bei den bundesweiten „Aktionstagen Schulwandern“ 2011, die parallel zu den BNE-Aktionstagen durchgeführt wurden, teilgenommen. 2012 wurden 20 Fortbildungsleiter aus den einzelnen Ländern ausgebildet. 2013 fanden drei Fortbildungen in Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz statt. Für 2014 sind bereits weitere Fortbildungen geplant.

Um Schulwandern der Öffentlichkeit als Chance für BNE vorzustellen, bedienen sich der DWV und die DWJ verschiedener externer und verbandsinterner Medien. Dabei wird eine intensive Pressearbeit gepflegt und mit Schirmherren zusammengearbeitet. So war Dr. Norbert Röttgen Schirmherr beim „Symposium Schulwandern“. Auf der Website www.schulwandern.de wird unter anderem über Schulwandern und BNE informiert, es werden Tipps und Wandervorschläge gegeben und die Fortbildungstermine in den verschiedenen Bundesländern aufgelistet. Auf verschiedenen Messen und Fachveranstaltungen wird die Maßnahme vorgestellt, zum Beispiel seit 2011 auf der Bildungsmesse didacta. Verschiedene Publikationen wurden seit Maßnahmenbeginn 2009 veröffentlicht.

Evaluation

Das Konzept der Nachhaltigkeit findet sich bereits in den Verbandsleitlinien des DWV und der DWJ, die Grundlage aller Aktivitäten sind. Alle durch den Verband initiierten Veranstaltungen und Veröffentlichungen verfolgen das Ziel, dass Mitglieder und Veranstaltungsteilnehmer aktiv an der Gestaltung einer



© Deutscher Wanderverband

lebenswerten Umwelt mitarbeiten. Als anerkannter Naturschutzverband nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist der nachhaltige Umgang mit der Natur in Verbindung mit dem Naturerlebnis ein besonderes Anliegen. Vor diesem Hintergrund werden alle Veranstaltungen im Rahmen der Maßnahmenprojekte anhand eines Fragebogens durch die Teilnehmer bewertet. Die Ergebnisse fließen in die Konzeption neuer Veranstaltungen ein.

In dem neu beantragten Projekt „Schulwandern – Draußen erleben. Vielfalt entdecken. Menschen bewegen.“ wird erstmalig der Zusammenhang zwischen Schulwanderungen und wirksamen Bildungsprozessen, die dem Schutz der biologischen Vielfalt zuträglich sind, wissenschaftlich begleitet und untersucht.

Blick in die Zukunft

Die Initiative „Schulwandern – Natur erleben. Zukunft bewegen.“ ist auf Langfristigkeit ausgelegt – auch über 2014 hinaus – und hat die bundesweite Verankerung in den Strukturen des Deutschen Wanderverbands zum Ziel. Zudem

werden tragfähige Kooperationen zwischen Wandervereinen und Schulen gefördert. Durch einen engen Dialog und Kooperationen mit den Kultuseinrichtungen werden auch die strukturellen Bedingungen für das Schulwandern mit BNE-Bezug an Schulen gefördert.

In Zukunft werden durch die 2012 ausgebildeten Fortbildungsleiter regelmäßig Lehrer und Multiplikatoren zum zertifizierten Schulwanderführer fortgebildet. Das neu beantragte Projekt sieht neben einer wissenschaftlichen Auswertung und Ergebnisaufbereitung der Schulwanderaktivitäten auch eine intensive und breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit vor.

Ansprechpartner

Deutscher Wanderverband
Ute Dicks
u.dicks@wanderverband.de

Weitere Informationen

www.schulwandern.de



© The Global Experience e. V.

(MN 23/19)

Globales Bildungsnetzwerk www.theglobalexperience.org

Institution: The Global Experience e. V.

Ziele und Beschreibung

The Global Experience e. V. ist eine Non-Profit-Organisation und ein internationales Jugendmedien-Netzwerk. Es bietet Jugendlichen, die im Bereich des Globalen Lernens aktiv sind, die Möglichkeit, sich international zu vernetzen.

Entstanden ist The Global Experience aus einer Initiative von Schülern und Lehrern am Schillergymnasium Münster. Seit die Gruppe in Münster im Jahr 2006 damit begann, Bildungsmedien zu produzieren und so Jugendliche aus aller Welt über Social Media zu vernetzen, ist das Netzwerk rasant gewachsen. Auf der Projektwebsite www.theglobalexperience.org veröffentlichten Mitglieder aus über 120 Nationen über 4.000 Fotobereichte, um ihren Alltag und ihre Lebenssituation miteinander zu teilen. Die YouTube-Kanäle von The Global Experience, www.youtube.com/magauchsein und www.youtube.com/tge300, verzeichnen bereits über 30.000 Abonnenten und 17 Millionen Aufrufe. Über

die Facebook-Seite des Vereins erreicht das Netzwerk mit seinen wöchentlichen Updates bis zu 12.000 Abonnenten.

Seinen Hauptsitz hat The Global Experience in Deutschland. Daneben existieren Niederlassungen und Gruppierungen in Polen, Zimbabwe, Vietnam, Israel, den USA und im Jemen. Feste Kooperationsstrukturen bestehen darüber hinaus in Namibia, Ägypten, Tunesien, Peru, Kroatien, Österreich, Malaysia, auf den Philippinen und in Pakistan.

Im Fokus der Arbeit steht die Verknüpfung von Themen der entwicklungspolitischen und interkulturellen Bildungszusammenarbeit in Zusammenhang mit der praktischen Ausbildung von Medienkompetenz. Dabei geht es zum Beispiel um Gendergerechtigkeit, politische Transparenz, Meinungsfreiheit oder ökologische Nachhaltigkeit. Die Bandbreite der Aktivitäten umfasst neben der Bereitstellung der Webplattform sowie der Produktion von Onlinemedien zum interaktiven, inter-

kulturellen Lernen auch die Ausrichtung internationaler Jugendcamps sowie die Durchführung von Workshops und Austauschbegegnungen in Schulen.

Internationale Praktika-Programme sowie die Mitarbeit von Migranten in Deutschland sorgen dafür, dass alle Projektpartner zumeist ganzjährig in internationalen Teams arbeiten und so der interkulturelle Perspektivwechsel fester Bestandteil der täglichen Arbeit ist.

Die Praktika-Programme des Vereins dienen darüber hinaus auch der Ausbildung von Multiplikatoren und Bildungsreferenten in den Bereichen Globales Lernen und Medienkompetenz, die im Rahmen sowie im Anschluss an ihr Praktikum selbst in Schulen im In- und Ausland aktiv werden und eigene BNE-Projekte entwickeln. Gut die Hälfte der Projekte im Rahmen der Maßnahme ist direkt an Schulen angebunden. Die andere Hälfte ist im außerschulischen Bildungsbereich angesiedelt.



Reichweite und Kommunikation

Durch die Nutzung interaktiver Medien gelingt es, veraltete Formen der Entwicklungszusammenarbeit zu verändern: Die internationalen Projektpartner arbeiten über die Projektplattform in einem kontinuierlichen Netzwerk, das klassische Abhängigkeitsverhältnisse im Nord-Süd-Dialog durch Vernetzung und Zusammenarbeit überwindet.

Zum einwöchigen Workcamp „Digital Participation Camp & Summit“ kamen im Sommer 2012 und 2013 insgesamt 110 der engagiertesten Projektpartner aus über 20 Nationen zusammen, um gemeinsam neue digitale Projekte zur Umsetzung der Millenniumentwicklungsziele zu entwickeln und umzusetzen. Zu den hier entwickelten Projekten zählt unter anderem die Plattform www.justlistento.us. Sie bietet als erste Onlinecommunity im Nahen Osten eine umfassende Informations- und Anlaufstelle zu Themen des sexuellen Missbrauchs. Die Plattform www.globalmeter.org ist eine Open-Source-Weiterentwicklung der in Ägypten erfolgreichen Seite www.morsimeter.com. Sie überwachte öffentlichkeitswirksam die Einhaltung der Wahlversprechen des inzwischen abgesetzten ägyptischen Präsidenten Mohamed Morsi. Auch die internationale Fotokampa-

gne www.readmyvoice.org ist in dem Workcamp entstanden.

Blick in die Zukunft

Das Bildungsnetzwerk „The Global Experience“ ist auf Dauer angelegt und wird seine Arbeit auch nach Beendigung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ fortsetzen.

Die Ziele für die kommenden zwei Jahre beinhalten neben dem Ausbau der Onlinenarbeit insbesondere die Verstetigung des besonders erfolgreichen Projektes „Digital Participation Camp & Summit“.

Evaluation

Regelmäßige Qualitätskontrollen sind fester Bestandteil aller größeren Projektmaßnahmen von The Global Experience. So werden die wiederkehrend stattfindenden internationalen Sommercamps, Austausch- und Praktika-Programme in der Regel sowohl über anonymisierte Fragebögen als auch über persönliche Feedbackrunden evaluiert und so fortwährend konzeptionell weiterentwickelt.

Ein gemeinsames Leitbild des internationalen Netzwerks wurde 2010 unter Beteiligung aller regionalen Projekt-

manager entwickelt. Ein Onlineforum dient der Gruppe zum regelmäßigen Austausch und der Aktualisierung des Leitbildes.

Ansprechpartner

The Global Experience e. V.
Carina Schmid
schmid@theglobalexperience.org

Weitere Informationen

www.theglobalexperience.org

www.facebook.com/theglobalexperience

(MN 28/20)

Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit

Institution: Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW



Ziele und Beschreibung

Das Ziel der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ ist es, BNE im Alltag von Schulen, Kitas und ihren außerschulischen Partnern zu verankern.

Die Kampagne existiert seit der Pilotphase, die im Jahr 2003 durchgeführt wurde. Getragen wird sie vom Umwelt- und Schulministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Die landesweite Koordination liegt bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW.

Alle Schulen, Kitas und außerschulischen Partner aus NRW können sich der Kampagne anschließen und eigene Themenschwerpunkte im Bereich BNE bearbeiten. Beispiele sind Ernährung, Fairer Handel und nachhaltiger Konsum oder Klimaschutz und Energiewende. Vorausgesetzt wird nur, dass die Schulen sich dabei sowohl mit den ökonomischen, ökologischen und globalen als auch mit den sozialen Aspekten von BNE befassen.

Die Kampagne „Schule der Zukunft“ hilft bei der Optimierung der Bildungs-

übergänge von Kitas und Grundschulen. Dabei wird die Vernetzung mit außerschulischen Partnern in der Region forciert. Eine Vielzahl der teilnehmenden Schulen kooperiert auch mit ausländischen Schulen.

Nach der Wahl eines Projekts, und gegebenenfalls ihrer Partner, melden sich die Schulen, Kitas, Netzwerke und Partner als Teilnehmer bei der Kampagne an, pflegen ihren Onlinesteckbrief, führen ihr Projekt durch und erstellen nach drei Jahren eine Dokumentation, die von einer Jury bewertet wird. Die Bewertungskri-





terien sind in drei Stufen gegliedert und richten sich nach dem Anspruch des Projekts. Auf regionalen, öffentlichkeitswirksamen Auszeichnungsveranstaltungen werden Urkunde, Hausschild und Fahne an die BNE-Projekte überreicht.

Reichweite und Kommunikation

Über 1.000 Schulen haben sich bisher an der Kampagne beteiligt. Im Durchgang 2009–2012 wurden insgesamt 418 Schulen und Kitas im Rahmen von 26 Auszeichnungsfeiern gewürdigt.

Im Jahr 2012 meldeten sich insgesamt 694 Schulen und Kitas, 188 Partner und 33 Netzwerke für den neuen Durchgang 2012–2015 an.

Von den derzeit angemeldeten Partnern sind 54 ausschließlich regional tätig, 134 dagegen engagieren sich in ganz NRW. Hierzu zählen unter anderem das Eine Welt Netz NRW, die Verbraucherzentrale NRW, die Vernetzungsstelle Schulverpflegung NRW oder die Serviceagentur „Ganztägig lernen“ NRW.

Am 14. Juni 2013 wurde die Kampagne „Schule der Zukunft“ als Maßnahme der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige

Entwicklung“ in Berlin von der Deutschen UNESCO-Kommission als strukturbildende Initiative ausgezeichnet.

Die umfangreiche Website www.schule-der-zukunft.nrw.de und ein Newsletter informieren regelmäßig über Aktuelles aus der Kampagne, Fortbildungsangebote, Begleitveranstaltungen in der Region und Wettbewerbe rund um das Thema BNE.

Evaluation

Im Rahmen der online einzugebenden Dokumentation der angemeldeten Schulen, Kitas und Netzwerke werden die Einstufungen in Stufe 1 (Verknüpfung von zwei Dimensionen der BNE), Stufe 2 (Verknüpfung von drei Dimensionen) und Stufe 3 (Verknüpfung von vier Dimensionen) vorgenommen und dienen der Schule oder Kita als Grundlage für eine Weiterentwicklung ihrer Projekte im Rahmen der Schulentwicklung.

Die Kampagnenphase 2006–2008 wurde evaluiert und die Ergebnisse wurden in einer Dokumentation zusammengefasst. Eine Evaluation der aktuellen Kampagnenarbeit ist bereits in Planung und soll im Herbst 2014 abgeschlossen werden.

Blick in die Zukunft

Die Kampagne „Schule der Zukunft“ ist eines von fünf Leitprojekten der Landesregierung von NRW zur Umsetzung der UN-Dekade und soll über 2014 hinaus fortgesetzt werden. Ihre Wichtigkeit wird auch im Koalitionsvertrag der Landesregierung von 2012 betont.

Eine Weiterentwicklung der Leitprojekte erfolgt derzeit im Rahmen der Entwicklung einer Landesstrategie zur Verbreitung und Verankerung der BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen.

Ansprechpartner

Natur- und Umweltschutz-Akademie
NRW
Petra Giebel
Petra.Giebel@nua.nrw.de

Weitere Informationen

www.schule-der-zukunft.nrw.de



(MN 31/21)

Lernen über den Tag hinaus – Bildung für eine zukunftsfähige Welt

Institution: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg



Ziele und Beschreibung

Die Hauptaufgabe des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport ist die kontinuierliche Weiterentwicklung des baden-württembergischen Schulsystems für die 1,5 Millionen Schüler im Land. Seit Beginn der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gibt es im Ministerium eine Koordinierungsstelle BNE. Seit Anfang 2012 hat das Ministerium im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes einen Beauftragten für Nachhaltigkeit bestellt. Darüber hinaus ist BNE ein Schwerpunkt im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes. Innerhalb dieses Schwerpunkts wird die Maßnahme „Lernen über den Tag hinaus – Bildung für eine zukunftsfähige Welt“ durchgeführt.

Ziel der landesweiten Bildungsinitiative ist die strukturelle Implementierung der BNE an Schulen. Dabei sollen alle Akteure erreicht werden. Dazu zählen die Lehrerbildung, die Schulung von Lehrkräften im Rahmen des Aufbaus eines Multiplikatorensystems und die Unterstützung von Schülerengagement. Daneben verfolgt das Modellprojekt die Implementierung des Globalen Lernens in den Bereich der beruflichen Bildung. Erarbeitet wurde die Initiative in einem partizipativen Prozess innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes.

Reichweite und Kommunikation

Ein wichtiger Bestandteil der Maßnahme ist das BNE-Hochschulnetzwerk. Es hat derzeit 50 aktive Mitglieder an 16 Hochschulen und erreicht darüber hinaus einen Kreis von etwa 65 bis 100 Personen. Somit wirkt das Netzwerk weit über den Bereich der Pädagogischen Hochschulen hinaus. Als einziges Forum zur hochschulübergreifenden Kooperation im Bereich BNE übernimmt es inzwischen als Leuchtturmprojekt bundesweit eine Vorbildfunktion. Das Netzwerk konnte sich im Expertenbericht „Wissenschaft und Nachhaltigkeit“ und in der Veröffentlichung „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung“ der Deutschen UNESCO-Kommission vorstellen. Für die Jahre 2013/2014 erhielt das BNE-Hochschulnetzwerk die Auszeichnung als Offizielles Dekade-Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Das Netzwerk schafft Synergien durch die Zusammenarbeit von Fachdidaktikern und Fachwissenschaftlern und bündelt Erfahrungen aus Lehr- und Unterrichtsveranstaltungen zum Thema BNE. Es pflegt den Kontakt zu BNE-Experten an baden-württembergischen Hochschulen sowie mit bundesweiten Netzwerken, die sich für BNE im Hochschulbereich einsetzen.

Die BNE-Konzeptgruppe hat acht Fortbildungsmodulare erarbeitet und eine Fortbildungskonzeption für die ab Februar 2014 stattfindende Qualifizierung von Multiplikatoren aus dem Bereich der Schulverwaltung und der Staatlichen Seminare ausgearbeitet.

Die Module umfassen die Themenbereiche:

- Globale Herausforderungen – Problemaufriss und exemplarische Darstellung an den Themen Klimawandel, Ressourcen und Welternährung
- Nachhaltige Entwicklung – Begriffsdimensionen-Kriterien, Leitbilder und Beispiele des Wandels
- Umgang mit Komplexität – Systemisches Lernen
- Bildung für nachhaltige Entwicklung – Begriff-Merkmale-Aufgaben
- Kompetenzorientierung – Kompetenzkonzepte der BNE
- Nachhaltige Entwicklung und Institution Schule – Einbindung in den Schulalltag, Schulentwicklungsprozesse
- Kooperationsmöglichkeiten mit außerschulischen Partnern und Netzwerkarbeit

Die Qualifizierung wird mehr als 60 Lehrer zu Multiplikatoren ausbilden. BNE ist ein Leitprinzip der aktuellen Bildungsplanreform des Landes. So kann diese Maßnahme eine wichtige Supportfunktion im Kontext der Bildungsplaneinführung leisten.

Im Rahmen des KMK-BMZ-Projekts zur Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung wurden an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg kompetenzorientierte – an einer nachhaltigen und globalen Entwicklung ausgerichtete – Unterrichtsmodelle erarbeitet, umgesetzt und evaluiert.

Im Rahmen der Aktivitäten des Landesschülerbeirats ist das Modell der Zukunftslabore entwickelt worden. Hier wurden mit Schülern Handlungsoptionen erarbeitet, um sich mit dem Thema der nachhaltigen Entwicklung auseinanderzusetzen zu können. Die drei bisher durchgeführten Veranstaltungen erreichten insgesamt etwa 170 Teilnehmer. Themen waren Wirtschaft, Aktionismus und Handeln. Im Frühjahr wird ein weiteres Zukunftslabor zum Thema Non-Profit stattfinden.

Evaluation

Projektbegleitend findet eine Evaluation durch drei Pädagogische Hochschulen statt. Die PH Schwäbisch Gmünd begutachtet die Schüleraktivitäten im Rahmen der Zukunftslabore. Die PH Freiburg evaluiert den Prozess der Konzipierung und Durchführung der BNE-Qualifizierungsmaßnahme für Multiplikatoren aus dem Bereich der Schulverwaltung und der Seminare. Hierbei wurden oder werden unter anderem die Erwartungshaltungen der Mitglieder der Konzeptgruppe, der Teilnehmer der BNE-Qualifizierung sowie die ersten Erfahrungen der BNE-Multiplikatoren erfasst. Die PH Heidelberg nimmt die Lehrerbildung an den Hochschulen in den Blick. Hierzu wurde von der PH Heidelberg im Frühjahr 2013 eine Befragung zur Bedeutung der BNE in der Lehrerbildung an den baden-württembergischen Hochschulen durchgeführt.



© KM Baden-Württemberg



© KM Baden-Württemberg

Blick in die Zukunft

Der BNE-Kompass ist eine Internetdatenbank für außerschulische Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung. Partner stellen hier ihre Serviceangebote bezogen auf die Bildungspläne in Baden-Württemberg dar. Kompetenzen des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung und Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz sind den Angeboten zugeordnet.

Derzeit sind etwa 120 Angebote von rund 30 Anbietern im BNE-Kompass erfasst. Ziel ist nun die Akquise weiterer Anbieter. Darüber hinaus wird ein Modellprojekt zur Einbindung des Globalen Lernens ins Schulprofil unterstützt.

Das Modellprojekt „Globales Lernen im Schulprofil an Schulen in BW“ unterstützt vier Schulen bei der Entwicklung entsprechender Profile. Es orientiert sich am bundesweiten Projekt „Globales Lernen in der Schule“ und ist ein innovatives Modellprojekt, in dem mit allen an der Gestaltung von Schule beteiligten Akteuren Konzepte für Profilbildungsprozesse und Qualität von Schule entworfen werden. Dabei spielt insbesondere die Kooperation zwischen Schu-

len, NROs sowie die Nutzung bereits vorhandener Unterstützerstrukturen eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit den Akteuren werden Konzepte und Modelle entworfen, erprobt und evaluiert, die sich an dem Profil „Globale Schule“ orientieren. Dieses Projekt orientiert sich schwerpunktmäßig am Kompetenzansatz des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen der BNE und legt besonderen Wert auf den Kompetenzbereich „Handeln“. Dabei spielen die Teilkompetenzen „Solidarität und Mitverantwortung“ und „Partizipation und Mitgestaltung“ eine zentrale Rolle.

Ansprechpartner

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Achim Beule
achim.beule@km.kv.bwl.de

Weitere Informationen

www.bne.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/501110/

www.bne-hochschulnetzwerk.de

www.col-labs.de

www.bne-kompass.de

(MN 32/22)

Zukunftsschule.SH – Heute etwas für morgen bewegen!

Institution: Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
Schleswig-Holstein (IQSH)



Ziele und Beschreibung

Die Zukunftsschule.SH ist eine Initiative des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) mit der Unterstützung des Landesministeriums für Bildung und Wissenschaft. Drei Mitarbeiter in der Abteilung für Fort- und Weiterbildung und Schulentwicklung und 15 Berater in den Kreisen des Landes sind mit der Umsetzung betraut. Insgesamt sind über 30 außerschulische Partner eingebunden. Die Hauptsponsoren der Initiative sind der Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein und die Werbeagentur G16 in Kiel. Schirmherrin ist die Ministerin für Bildung und Wissenschaft.

Ziel der Initiative ist die Unterstützung der Schulen bei der Weiterentwicklung der Themen zu BNE im Unterricht und in der Schulprogrammarbeit. Angesprochen sind Primarstufen sowie Sekundarstufen I und II aller Schularten in allen Gebieten des Landes. Die Strategie der Zukunftsschule verknüpft die Intentionen von BNE mit den angestrebten Zielen der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die Umsetzung erfolgt in drei Schritten:

1. Qualitativ gestufte und kontinuierliche Auszeichnung der Schulen als Zukunftsschulen
2. Unterstützung der Schulen über thematisch ausgerichtete Netzwerke außerschulischer Bildungspartner und über verschiedene Fortbildungsveranstaltungen, die auch für Schüler durchgeführt werden
3. Weiterentwicklung von BNE-Themen über Projekte zu BNE in Schule und Unterricht mit ausgewählten Zukunftsschulen und Durchführung von thematischen Wettbewerben (in 2012 zum Beispiel „Meine Kommune 2020“)

Schulen, an denen vorbildliche pädagogische Arbeit im Sinne von BNE geleistet wird, können nach ihrer Onlinebewerbung von einer Expertenjury auf drei unterschiedlichen Qualitätsstufen als Zukunftsschule ausgezeichnet werden. Durch diese Abstufungen – „Wir sind aktiv!“, „Wir arbeiten im Netzwerk!“ und „Wir setzen Impulse!“ (höchste Stufe) – wird sichergestellt, dass auch Schulen, die weniger Ressourcen besitzen, Zukunftsschule werden können. Handlungsfelder sind „Mitbestimmen – Mitgestalten“, „Globale Entwicklung“, „Lebensräume gestalten“, „Wasser“, „Gesundheit“, „Ernährung“, „Energienutzung“, „Konsum & Ressourcen“ und „Mobilität“. Zu jedem dieser Schwerpunkte gibt es ein thematisches Netzwerk. Den Rahmen der didaktischen Arbeit geben die OECD-Schlüsselkompetenzen mit den Bereichen „Interagieren in heterogenen Gruppen“ und „Eigenständiges Handeln“ vor.



Reichweite und Kommunikation

Auf den jährlichen Auszeichnungsveranstaltungen erhalten die ausgewählten Schulen eine Urkunde und eine Plakette sowie einen nach Auszeichnungsstufe abgestuften Geldbetrag, sofern sie bei der Veranstaltung anwesend sind. Sie dürfen zwei Jahre lang das Qualitätssiegel Zukunftsschule.SH tragen. Nach einem Jahr müssen sie einen kurzen Bericht über die Entwicklung ihrer Aktivitäten erstellen. Zusätzlich werden die Aktionen der Schulen auf der Homepage der Initiative dokumentiert und der Öffentlichkeit und anderen interessierten Schulen zugänglich gemacht. Nach spätestens zwei Jahren werden die Zukunftsschulen auf den Prüfstand gestellt und nach den klar definierten Kriterien neu begutachtet.

Im Rahmen der thematischen Netzwerkarbeit werden Fortbildungstagungen von Zukunftsschulen und außerschulischen Bildungspartnern für andere Zukunftsschulen sowie Weiterqualifizierungen für Zukunftsschulen der höchsten Kategorie angeboten. Schüler werden besonders angesprochen und ebenfalls zu Fortbildungen eingeladen.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst neben dem Internetauftritt auch Themenbrochüren, Flyer, Ausstellungssysteme und Pressearbeit. Die Zukunftsschulen selbst sind ebenfalls zur Öffentlichkeitsarbeit aufgerufen.

Es wurden bislang etwa 250 der ca. 950 Schulen im Land erreicht. Die Zukunftsschule besitzt hohe öffentliche Aufmerksamkeit und Akzeptanz und erhält breite Unterstützung auf der Kreisebene.

Evaluation

Da die Bewerbungen der Schulen und Beurteilungen der Jurymitglieder online erfolgen, können die Daten über Anzahl der Schulen, Bewerbungen in den einzelnen Stufen und Kreisen sowie Weiterentwicklung der Schulen direkt der Datenbank entnommen werden. Die Evaluation der inhaltlichen Entwicklung

der Zukunftsschulen und der Vernetzung mit den jeweiligen außerschulischen Partnern nehmen die Koordinatoren und Mitglieder der verschiedenen Themen-Netzwerke vor.

Blick in die Zukunft

Die Kampagne existiert seit 2005 und entstand im Rahmen des Modellprogramms Transfer-21.

Derzeit laufen Absprachen zwischen dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft, dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, dem IQSH und anderen Bildungsträgern zur Fortführung und weiteren Gestaltung der Kampagne.

Ansprechpartner

Institut für Qualitätsentwicklung an
Schulen Schleswig-Holstein
Meike Waldow (Landeskoordinatorin
der Initiative Zukunftsschule.SH)
meike.waldow@iqsh.de

Weitere Informationen

www.zukunftsschule.sh

(MN 40/23)

Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung des Saarlandes (Zentrum BNE)

Institution: Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM)



Saarland

Landesinstitut für
Pädagogik und Medien (LPM)

rum einen großen BNE-Materialfundus zur Verfügung. Eine weitere Aufgabe ist die Betreuung der saarländischen UNESCO-Projektschulen, die teilweise als BNE-Modellschulen dienen. Zudem berät das Zentrum auch außerschulische Partner bei der Vernetzung mit Schulen.

Im Bereich der Lehrerfortbildung beruhen die Aktivitäten auf fünf Säulen:

1. Ausbildung von BNE-Multiplikatoren zur Verankerung von BNE an der eigenen Schule und zur weiteren Netzworkebildung. Dieser Kurs wurde bereits zweimal als Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet.
2. Länderübergreifendes Coaching-Format mit dem Bundesland Hessen. Hierbei werden die Lehrenden bei der Projekt- und Schulentwicklung zu BNE begleitet und unterstützt.
3. Schulinterne Fortbildungen, bei denen sich das gesamte Kollegium einer Schule im Rahmen der Schulentwicklung zu BNE fortbildet.
4. Bedarfsgerechte Einzelveranstaltungen, die unter dem Titel „BNE in der Praxis“ laufen. Ziel ist es dabei, ein möglichst niederschwelliges Angebot zur Verbindung von BNE mit der eigenen Schulpraxis anzubieten.
5. Seit dem Frühjahr 2012 hat das Zentrum einen weiteren Beratungsschwerpunkt: nachhaltige Schülerfirmen.

Philosophie des Zentrums ist es, bei den zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten die Dimensionen der Nachhaltigkeit aufzuzeigen und diese mittels Vernetzung und Partizipation in die Schulen zu bringen, um BNE lebendig

Ziele und Beschreibung

Das Zentrum BNE ist beim Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM), dem zentralen Lehrerfortbildungsinstitut des Saarlandes, angesiedelt. Das LPM ist eine nachgeordnete Behörde des Ministeriums für Bildung und Kultur. Das Zentrum BNE wurde 2008 nach der Beendigung des Programms Transfer-21 eingerichtet.

Übergeordnetes Ziel ist die Implementierung von BNE im gesamten saarländischen Schulsystem, also in der Primarstufe, in den Sekundarstufen I

und II, in beruflichen Schulen und Förderschulen. Ziel ist ebenso die Vernetzung saarländischer Schulen im Bereich der BNE mit Partnern inner- und außerhalb des Saarlandes. Dazu werden Konzepte und Formate entwickelt, die in der Schulpraxis zu einer dauerhaften Verankerung von BNE und zu einer konkreten Wirksamkeit jenseits der theoretischen Aufarbeitung führen. Daneben ist das Zentrum auch in die Gestaltung neuer Lehrpläne im Saarland involviert, mit dem Ziel, Aspekte und Themen der BNE in neue Lehrpläne einfließen zu lassen. Um den Lehrkräften die Arbeit in der Praxis zu erleichtern, stellt das Zent-

werden zu lassen. In diesem Zusammenhang ist das Zentrum BNE in diversen Netzwerken aktiv: Es betreut das Netzwerk saarländischer BNE-Schulen und arbeitet selbst im Netzwerk der BNE-Akteure im Saarland sowie im BNE-Netzwerk der Großregion Luxemburg, Lothringen, Wallonie, Rheinland-Pfalz, Saarland mit. Es ist Mitglied im BNE-Bundesarbeitskreis Grundschule, in der AG Schule des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und im Netzwerk „Lehrerbildung für eine nachhaltige Entwicklung“, initiiert von der Leuphana Universität Lüneburg. Mit Partnerinstituten in Polen und Frankreich steht das LPM ebenfalls im Fachaustausch zu BNE. Das Zentrum kooperiert regelmäßig mit etwa 20 verschiedenen Partnern. Hauptkooperationspartner sind die Bildungsinitiative „Mut zur Nachhaltigkeit“, das Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e. V. und das saarländische Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr.

Reichweite und Kommunikation

Seit Beginn der Arbeit im Jahr 2009 wurden etwa 1.000 Personen durch Fortbildungen und Beratungsgespräche erreicht. Davon wurden 57 als

BNE-Multiplikatoren ausgebildet. 30 Schulen wurden persönlich beraten und haben BNE in ihren Schulentwicklungsprozess aufgenommen. Auch hat das Zentrum BNE in der Ausbildung von Referendaren einen festen Platz erlangt und kann jeweils zu Beginn einer neuen Ausbildungsrunde in einem Modul zu BNE fortbilden. Das Zentrum BNE kommuniziert über verschiedene Wege: E-Mail-Verteiler, die Homepage des Instituts, Aushänge in den Schulen, Flyer und das LPM-Programmheft, das jede saarländische Lehrkraft zu Beginn eines Schuljahres erhält.

Evaluation

Die regelmäßig stattfindenden Evaluationen werden von der Evaluationsagentur des Landesinstituts professionell durchgeführt. Das LPM verfügt über ein eigenes Leitbild, das im Rahmen des Qualitätsmanagements regelmäßig fortgeschrieben wird und in dem sich das Institut der Nachhaltigkeit verpflichtet.

Blick in die Zukunft

Zukünftig soll die Verankerung von BNE in den Lehrplänen in möglichst vielen Fächern noch stärker vorangetrie-

ben werden. Es ist vorgesehen, weiterhin jährlich ungefähr 300 Personen zu erreichen. Die Kooperation und Vernetzung in Themenfeldern wie der Entwicklungszusammenarbeit und Friedenspädagogik mit anderen Institutionen und Organisationen soll erweitert werden. Eine enge Vernetzung aller saarländischen Dekade-Projekte ist in Planung. Die Arbeit im Bereich nachhaltiger Schülerfirmen wird weiter ausgebaut, ebenso die Kooperation mit Rheinland-Pfalz. Daneben ist auch der stärkere internationale Austausch angedacht, eventuell im Rahmen eines EU-Projekts.

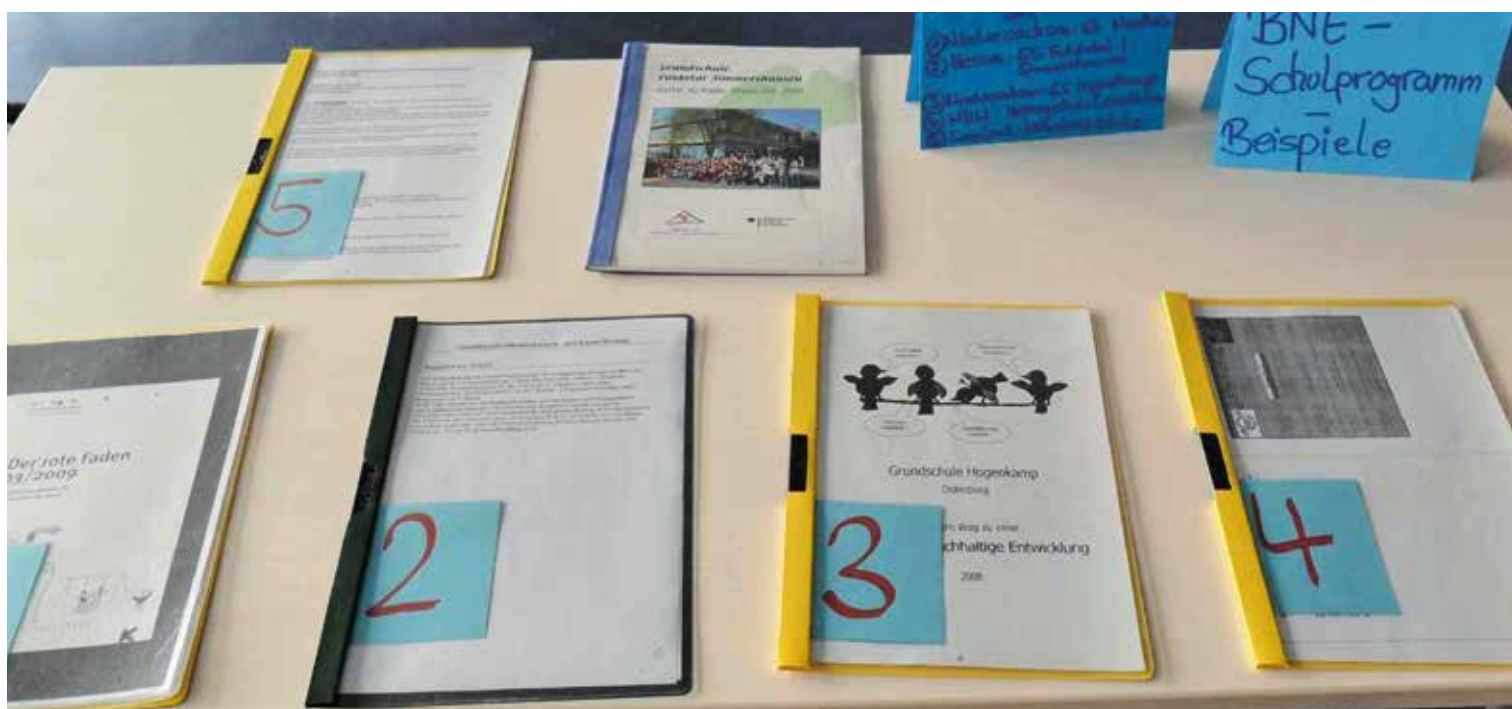
Das Zentrum BNE ist ohne zeitliche Begrenzung eingerichtet.

Ansprechpartner

Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM)
Catherine Mentz
cmentz@lpm.uni-sb.de

Weitere Informationen

www.lpm.uni-sb.de/bne





WWW.ESD-EXPERT.NET

Education for Sustainable Development

GERMANY
INDIA
MEXICO
SOUTH AFRICATEACHING AND TRAINING
LIFELONG LEARNING
ACADEMIC EXCHANGE
AWARENESS RAISING

(MN 41/24)

Bildung für nachhaltige Entwicklung: Deutschland, Indien, Mexiko und Südafrika

Institution: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



WWW.ESD-EXPERT.NET

Ziele und Beschreibung

Als Bundesunternehmen unterstützt die GIZ die Bundesregierung dabei, ihre Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und in der internationalen Bildungsarbeit zu erreichen. Wichtigster Auftraggeber ist das BMZ. Das als Dekade-Maßnahme ausgezeichnete Vorhaben „Bildung für nachhaltige Entwicklung: Deutschland, Indien, Mexiko und Südafrika“ wird gemeinsam mit Engagement Global durchgeführt.

Ziel des „Capacity Development Programms“ ist es, die individuellen Kompetenzen und institutionellen Kapa-

zitäten für BNE von Organisationen der staatlichen und nicht staatlichen Bildungsarbeit aus Indien, Mexiko, Südafrika und Deutschland durch Dialog, Netzwerkarbeit und Weiterbildung zu stärken. Die vier Zielländer spielen eine Schlüsselrolle, da sie bereits Nationale Aktionspläne im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Kraft gesetzt und eine erste institutionelle Verankerung erreicht haben. Das Vorhaben beinhaltet folgende Komponenten:

1. ESD-Expertennetzwerk: Das Netzwerk besteht aus verschiedenen staatlichen und nicht staatlichen Institutionen der beteiligten vier Länder mit jeweils drei bis fünf Mitgliedern. Es fördert den für die globalen Anforderungen der BNE-Thematik notwendigen Dialog und entwickelt gemeinsame, länderübergreifende Konzepte und Strategien zu BNE. Zudem leistet es die konzeptionelle Weiterentwicklung des Vorhabens.

2. Training of Trainers: Das Netzwerk hat einen Fortbildungskurs zum Erwerb von BNE-Kompetenzen für Lehreraus- und Lehrerfortbilder entwickelt, der in einer internationalen Fassung, „Schools for Sustainability – a Resource Toolkit for Teacher Training“, sowie in adaptierten nationalen Versionen zur Verfügung steht.

3. Leadership Training: Für junge Fach- und Führungskräfte aus allen vier Ländern wird ein einjähriges Leadership Training durchgeführt. Die Inhalte des Kurses werden von den Experten des Netzwerks gemeinsam erarbeitet. Sie sind auch eng in die Vor- und Nachbereitung sowie die Begleitung des Kurses eingebunden. Die Teilnehmer kommen aus den Organisationen des Netzwerks sowie Organisationen, die ähnliche Aufgaben wahrnehmen. Sie gewinnen umfangreiche Kenntnisse über Ansätze, Konzepte und die Umsetzung von BNE im schulischen und



außerschulischen Bereich. Sie setzen dabei je ein „Innovationsprojekt“ auf diesem Gebiet um und sollen danach als Multiplikatoren in ihren Herkunftsorganisationen wirken.

4. Wissenschaftlicher Austausch/Öffentlichkeitsarbeit: Durch internationale Konferenzen und Konzeptionspapiere wird der fachliche Austausch zu BNE gefördert. Alle Akteure und Produkte des Vorhabens werden auf der Website vorgestellt.

Reichweite und Kommunikation

Im Rahmen der Maßnahme wurden 16 Kooperationen mit staatlichen und nicht staatlichen Institutionen der beteiligten vier Länder eingegangen, zum Beispiel mit den Ministerien für Bildung und Umwelt in Südafrika, mit TERI (The Energy and Resources Institut) in Indien, dem Centro de Educación y Capacitación para el Desarrollo Sustentable (CECADESU) in Mexiko und mit der Leuphana Universität Lüneburg in Deutschland.

Seit Beginn des Vorhabens wurden von den Partnerorganisationen 30 institutionalisierte Fortbildungen mit insgesamt 800 Teilnehmern, sieben internationale Konferenzen und zwei Durchgänge des ESD Leadership Trainings mit 39 Teilnehmern organisiert.

Die Produkte des Netzwerks werden über die Website www.esd-expert.net kommuniziert. Der Austausch mit der (Fach-)Öffentlichkeit erfolgt über internationale Konferenzen. Darüber hinaus sind die Teilnehmer des Leadership Trainings sowohl untereinander als auch mit den Mitgliedern des Expertennetzwerks im kontinuierlichen Austausch.

Evaluation

Der Umsetzungsstand der im Rahmen der Leadership Trainings erarbeiteten Innovationsprojekte wird in nationalen Workshops erhoben. Um die Ergebnisse der von den Institutionen durchgeführten ESD Training-of-Trainers-Kursen zu überprüfen, entwickelt das Expertennetzwerk ein Monitoring- und Evaluierungs-System. Die 2012/2013 durchgeführte GIZ-Projektfortschrittskontrolle des Gesamtvorhabens bestätigte einen deutlichen Wissenszuwachs und eine Kompetenzerweiterung auf individueller Ebene bei allen Programmkomponenten. Ebenso konnten sowohl bei den Herkunftsinstitutionen der Leadership-Training-Teilnehmer als auch bei den Kooperationspartnern des Expertennetzwerks Effekte auf institutioneller Ebene festgestellt werden. Motor des Vorhabens ist das Expertennetzwerk. Die Mitglieder identifizieren sich stark mit der Dekade-Maßnahme,

denn neben dem fachlichen Austausch bietet sie die Möglichkeit, gemeinsam Produkte zu entwickeln, die durch die Organisationen genutzt werden können.

Blick in die Zukunft

Die nächsten Schritte bei der Umsetzung der Maßnahme sind die Qualitätssicherung der Fortbildungen, die Publikation der Innovationsprojekte der Nachwuchskräfte sowie der Einsatz der fortgebildeten Nachwuchskräfte in ESD-Aktivitäten der Organisationen der Experten. Darüber hinaus sollen Schulbuchautoren in die Fortbildungen zu ESD einbezogen werden. Die weitere internationale Vernetzung der Experten und Nachwuchsführungskräfte soll gestärkt werden. Die Weiterführung des Vorhabens über 2013 hinaus wurde beantragt. Unabhängig davon sind die Zusammenstellung und die Zusammenarbeit des Experten-Netzwerkes langfristig angelegt.

Ansprechpartner

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Dr. Ingrid Jung
ingrid.jung@giz.de

Weitere Informationen

www.esd-expert.net



(MN 37/25)

Beratungsdienst Geld und Haushalt – Finanzielle Bildung für private Haushalte

S Finanzgruppe
Beratungsdienst Geld und Haushalt

Institution: Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Ziele und Beschreibung

Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe ist organisatorisch dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband zugeordnet. Als eigenständige Beratungseinheit ist er dabei unabhängig von der geschäftspolitischen Ausrichtung des Privatkundenbereichs der Sparkassen.

Ziel von Geld und Haushalt ist es, dem Privathaushalt ein planvolles Haushalten mit den zur Verfügung stehenden finanziellen und natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Dies beinhaltet, konkrete Unterstützung bei der Finanz- und Budgetplanung anzubieten und Gestaltungsoptionen auch im Sinne von nachhaltiger Lebensführung aufzuzeigen.

Geld und Haushalt hält Angebote zur Finanzbildung im außerschulischen Bereich für alle Verbraucher bereit und

ist dabei nicht auf Kunden der Sparkassen begrenzt. Alle Bildungsangebote sind kostenfrei.

Der Privathaushalt ist mit seinem Ressourcenverbrauch und den täglichen Konsumententscheidungen ein Abbild des weltweiten Wirtschaftssystems im Kleinen. Der erste Schritt zu einem nachhaltigen Leben ist daher, private Haushalte anzuleiten, die verfügbaren Güter bewusst und kontrolliert zu verwenden. Budget- und Konsumplanung sind dafür Voraussetzung. Geld und Haushalt unterstützt den kompetenten Umgang mit Geld und vermittelt zugleich soziale und ökologische Aspekte des Wirtschaftens. Damit wird die Grundlage für eine insgesamt nachhaltigere Lebensweise geschaffen.

Das Bildungsangebot ist mehrstufig aufgebaut:

1. Ratgeber: 13 Publikationen mit unterschiedlichen Finanz- und Verbraucherthemen stehen für unterschiedliche Zielgruppen und Zwecke zur Auswahl. So wurde ein „Öko-Haushaltsplaner“ mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt entwickelt. Ein Haushaltskalender mit jährlich wechselnden Themen ist in einer Auflage von ca. 250.000 Exemplaren erschienen.
2. Vorträge: Jährlich werden etwa 1.000 Bildungsveranstaltungen mit 43 Referenten finanziert und durchgeführt. Sie finden bundesweit statt und behandeln Themen wie Budget- und Finanzplanung oder Verbraucher- und Rechtsthemen. Neben dem Schwerpunktthema „Ökologisch Haushalten“, das von 19 Fachreferenten insgesamt 100-mal vorgetragen wurde, werden Ansätze einer nachhaltigen Lebensführung auch bei anderen Themen behandelt.

3. Onlineangebot: Zahlreiche Onlineberatungstools für ein Budgetmanagement stehen für Einsteiger und Fortgeschrittene zur Verfügung. Die Budgetanalyse ermöglicht eine persönliche finanzielle Standortbestimmung. Sie wird durch konkrete Tipps für Verhaltensänderungen im Sinne einer nachhaltigen Lebensführung ergänzt. Der Web-Budgetplaner mit mobiler Version für Smartphones erleichtert die Einnahmen- und Ausgabenplanung. Über den Spar-Ratgeber auf Facebook und Twitter informiert Geld und Haushalt speziell über Sparpotenziale im Alltag im Sinne von ökologisch und ökonomisch ausbalanciertem Wirtschaften.

Reichweite und Kommunikation

Das Bildungsangebot Geld und Haushalt steht neben den Haushalten auch Multiplikatoren zur Verfügung und wird von Einrichtungen wie zum Beispiel Volkshochschulen, Schuldnerberatungsstellen und Verbraucherorganisationen genutzt. Dadurch entstanden über die Jahre viele dauerhafte Bildungspartnerschaften mit Gruppen und Organisationen wie zum Beispiel Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt oder den Landfrauen.

Pro Jahr werden über Broschüren etwa 1,4 Millionen Haushalte erreicht, über Vorträge ca. 40.000 Personen. Die Budgetanalyse nutzen ca. 2.000 Menschen, den Web-Budgetplaner etwa 75.000. Die Website besuchen jährlich 290.000 Nutzer. Der Beratungsdienst ist auf Dauer angelegt.

Der jährliche Kommunikationsplan beinhaltet eine eigene regelmäßige externe Pressearbeit über Online- und Printmedien sowie tagesaktuelle Presseaktivitäten in bundesweiten und regionalen Medien. Im internen Kommunikationsplan für Sparkassen werden Geld- und Haushaltsthemen über eigene Pressekanäle auf lokaler Ebene aufbereitet.

In der Neuerscheinung „Handbuch Nachhaltigkeit“ des Deutschen Sparkassenverlags wird die Förderung einer

nachhaltigen Entwicklung durch die Sparkassen auf vielfältige Weise dokumentiert. Darin aufgeführt werden auch die Beratungsangebote von Geld und Haushalt und dessen Einbindung in die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Evaluation

Als Messkriterien für die Evaluierung zur Wirkung von Finanzbildung auf die tatsächliche Lebensführung dienen in erster Linie Nachfrage und Reichweite, persönliche Nutzerrückmeldungen, eigene Feedbackauswertungen sowie Expertengespräche mit Multiplikatoren und Wissenschaftlern.

Weiterhin wurden die Ergebnisse unter anderem im Rahmen einer Evaluation finanzwirtschaftlicher Bildungsangebote betrachtet. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e. V. und Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky, Professur für Haushalts- und Konsumökonomik, Universität Bonn.

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung hat in seinem Abschlussbericht zu den Angeboten zur ökonomischen Grundbildung für Erwachsene die Angebote von Geld und Haushalt unter anderem für den Bereich des nachhaltigen Konsums evaluiert. Dies wurde für das Themenfeld „Akteurs- und Angebotsanalyse“ online veröffentlicht.

Blick in die Zukunft

Der Beratungsdienst Geld und Haushalt ist eine dauerhafte Einrichtung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Es bleibt weiterhin die herausgehobene Aufgabe im Rahmen des gesellschaftlichen Auftrags der Sparkassen-Finanzgruppe, die Finanzbildung im Sinne nachhaltiger Entscheidungskriterien weiterzuentwickeln.

Neben den bewährten Ratgeberangeboten und dem bundesweiten Vortragservice wird der Bereich der Onlineangebote weiter ausgebaut. Eine Wissensplattform zu finanz- und verbraucherrelevanten Themen wird aufgebaut und der Informationstransfer über die sozialen Netzwerke weiterentwickelt.

Ansprechpartner

Beratungsdienst Geld und Haushalt
im Deutschen Sparkassen- und Giroverband
Pia Jankowski
pia.jankowski@dsgv.de

Weitere Informationen

www.geldundhaushalt.de



(MN 38/26)

BNE-Kompetenzzentrum NaturGut Ophoven



Institution: Förderverein NaturGut Ophoven e. V.

Ziele und Beschreibung

Das NaturGut Ophoven ist ein Zentrum für lebenslanges Lernen im globalen Kontext mit dem Themenschwerpunkt Klimaschutz. Es wird seit 1988 vom Förderverein NaturGut Ophoven in Zusammenarbeit mit der Stadt Leverkusen betrieben und entstand aus einem Projekt einer Bürgerinitiative. Auf dem 60.000 m² großen Gelände befinden sich das KlimaErlebnisPark-Gelände, das Amphibion und das Kinder- und Jugendmuseum EnergieStadt. In zahlreichen Projekten kooperiert das NaturGut regional und überregional mit Partnern aus den Bereichen der Bildung und Wirtschaft sowie dem sozialen und kommunalen Bereich.

Das NaturGut Ophoven gestaltet exemplarisch die Bildungslandschaft in Leverkusen mit, um die frühkindliche, schulische und außerschulische Bildung, die Erwachsenenbildung und die Museumspädagogik langfristig im Sinne einer BNE zu optimieren und systemisch zu verankern. Die Praxiserfahrungen werden gezielt durch Öffentlichkeitsarbeit verbreitet, um eine systemische Verankerung von BNE national und, durch EU-Projekte unterstützt, auch international zu fördern. Dies wird flankiert durch eine weitflächige Vernetzung des NaturGut Ophoven mit Politik, Verwaltung, NROs, Museen und Bildungseinrichtungen.

Zielgruppe sind in erster Linie Kinder von vier bis 14 Jahren sowie Erzieher und Lehrer, die in Fortbildungen zu Methoden und Inhalten von BNE geschult werden. Ebenso angesprochen sind Eltern und Großeltern. Darüber hinaus werden Multiplikatoren anderer Umweltbildungseinrichtungen, Entscheidungsträger aus der Politik und

Unternehmer beispielsweise mit dem Unternehmerwettbewerb angesprochen.

Reichweite und Kommunikation

Jährlich nutzen mehr als 60.000 Kinder und Erwachsene die Veranstaltungen des NaturGut Ophoven. Weiterhin wirkt die Arbeit durch Kooperationen, Verankerung in Netzwerken und Veröffentlichung der entwickelten Methoden, Programme, Unterrichtsmaterialien und Handreichungen weit über lokale Grenzen hinaus.

Als größtes Umweltbildungszentrum in Nordrhein-Westfalen (NRW), integriert in die Aktivitäten des Landes NRW, und als Partner der Landeskampagne „NRW denkt nach(haltig)“ unterstützt das NaturGut Ophoven aktiv die Verbreitung von BNE in NRW. Als Mitglied am

Runden Tisch der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und in der AG Elementarpädagogik, des Bundesverbands der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) und der Kinder- und Jugendmuseen wird die Bildungslandschaft bundesweit mitgestaltet.

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt im Elementarbereich. So wurden in einem zweijährigen Forschungsprojekt pädagogische Methoden zur Schaffung von Energiebewusstsein im Kindergarten erarbeitet und die Ergebnisse im Buch „Ein Königreich für die Zukunft – Energie erleben durch das Kindergartenjahr“ veröffentlicht. Über 6.000 Exemplare des Buchs werden bundesweit in Kindertageseinrichtungen eingesetzt. Fortbildungen für Erzieher sind entstanden, die das NaturGut in ganz NRW zusammen mit der EnergieAgentur.NRW durchführt. Darüber hinaus ist das NaturGut Ophoven an verschiedenen internationalen Kooperationen wie den EU-Projekten Triangel (mit Polen und Frankreich) oder INSPIRE (mit Polen und Lettland) zur Verbesserung der Qualität und Attraktivität von Lehrerfortbildungen im Hinblick auf außerschulisches Lernen und die Nutzung neuer Lernorte beteiligt.

Seit 2007 führen der Förderverein NaturGut Ophoven, der NABU und BUND Leverkusen gemeinsam mit der Stadt Leverkusen die Informationskampagne „Klimaschutz – Jeder, jeden Tag!“ durch, die 2009 auf das Kölner Stadtgebiet ausgeweitet wurde. Jährlich werden pädagogische Programme neu entwickelt und veröffentlicht. So entstanden zum Beispiel seit 2012 neun außerschulische Bildungseinheiten zum Klimawandel und Klimaschutz und 16 im Bereich des Umweltschutzes.



© Hans-Martin Kochanek



Insgesamt laufen am NaturGut Ophoven neben der täglichen Arbeit mit Schulklassen und Kindergartengruppen mehrere Projekte parallel: zum Beispiel die „Bio-Brotbox“, die „100-Kilometer-Diät“, „energieLux – Klimaschutz in Schulen und Kindergärten“ oder „Jugendszene Lev 2012“ zur Integration des Themenbereichs Globales Lernen in den Jugendzentren Leverkusens.

Dreimal in Folge wurde das BNE-Kompetenzzentrum NaturGut Ophoven als Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet. Weiterhin wurde das Umweltmusical-Projekt „Grundschule Zukunft“, das in Zusammenarbeit mit der Sparda-Bank und den beteiligten Grundschulen durchgeführt worden ist, als Offizielles Projekt der Weltdekade 2011/2012 ausgezeichnet.

Die breit angelegte Kommunikationsstrategie wird laufend weiterentwickelt. Die Verbreitung der Ergebnisse erfolgt durch Pressearbeit, regelmäßige Herausgabe von Faltblättern, CDs, Fachbüchern, Veröffentlichung pädagogischer Programme auf der Homepage und in Fachmagazinen der Netzwerkpartner. Eine Streuung erfolgt ebenso durch Vorträge und Fortbildungen.

Evaluation

Die Evaluation des Engagements wird gewissenhaft durchgeführt. Zum Einsatz kommen verschiedene Methoden wie

Teilnehmer-Fragebögen, Testphasen der Programme und Bewertung durch ein externes Evaluationsbüro.

Die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie wird auf Lenkungsebene und von den Mitarbeitern systemisch verfolgt. Der Vorstand befasst sich mit der strategischen Ausrichtung des BNE-Bildungszentrums, in den Pädagogenkonferenzen werden die Bildungsstrategien im Sinne der BNE weiterentwickelt. Daraus resultiert das Leitbild des NaturGut Ophoven: Wir nehmen die aktuellen gesellschaftlichen Fragen ernst und engagieren uns aktiv für Bildung für Klimaschutz, erneuerbare Energien und gegen Ressourcenverschwendung. Unsere zahlreichen Kurse, Führungen, Klima- und weiteren Bildungsprojekte sind lebensnah und zielgruppengerecht. Wir informieren umfangreich die Öffentlichkeit über nachhaltiges Handeln und unsere Erfahrungen in der BNE – auch EU-weit.

Blick in die Zukunft

Das NaturGut Ophoven ist ein langfristiges, über das Ende der Dekade hinaus angelegtes Projekt, in dem immer wieder die Inhalte der pädagogischen Arbeit auf die aktuellen Schwerpunktthemen im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes fokussiert werden. Die Erfahrungen werden publiziert. So erscheint zum Beispiel 2014 der zweite Band des

erfolgreichen Buchs „Ein Königreich für die Zukunft“ als Ergebnis des mehrjährigen Forschungsprojekts „Klimaschutz fängt im Kindergarten an – Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kindergarten“. Wie schon der erste Band kann auch dieser bundesweit in Kindertageseinrichtungen eingesetzt werden. Parallel dazu wird ein Buch mit dem Arbeitstitel „Klimabildung in der freien Natur“ erscheinen. Es berichtet über die Erfahrungen mit dem KlimaErlebnisPark NaturGut Ophoven.

Ansprechpartner

Förderverein NaturGut Ophoven e. V.
Dr. Hans-Martin Kochanek
zentrum@naturgut-ophoven.de

Weitere Informationen

www.naturgut-ophoven.de

(MN 34/27)

Netzwerk der Hochschulen für Nachhaltige Entwicklung Baden-Württemberg

Institution: rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik
(Hochschule Karlsruhe)



Wörz / rtwe

Ziele und Beschreibung

Das rtwe ist ein Institut für alle 21 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) des Landes Baden-Württemberg. Es leitet im Auftrag der Landesregierung und der Landesrektorenkonferenz das Ethikförderprogramm an den HAW (vormals Fachhochschulen) des Landes. Die Aufgabe des Instituts ist die Konzeption und Durchführung von Bildungsangeboten in den Bereichen der Ethik und nachhaltigen Entwicklung für die Lehrenden und Studierenden. Die Absolventen werden befähigt, Belange der natürlichen und sozialen Lebenswelt bei der Ausübung ihres künftigen Berufs besser zu berücksichtigen. Dazu haben die HAW im Jahr 2005 die als Netzwerk konzipierte Initiative „Hochschulen für Nachhaltige Entwicklung“ (HNE) gegründet. Das Netzwerk hat 2007 durch die Berufung sogenannter Nachhaltigkeitsbeauftragter an allen HAW des Landes einen offiziellen Status erhalten. Dabei handelt es sich um

vom Senat für diese Aufgabe gewählte Professoren. Die fünf Gestaltungsfelder der Initiative sind Lehre, Forschung, Betrieb, Transfer und Governance.

Ziel der Initiative ist die Steigerung des Anteils der BNE in der Lehre der Hochschulen, die Implementierung in die Curricula der Studiengänge sowie die Einrichtung von nachhaltigkeitspezifischen Studiengängen.

Reichweite und Kommunikation

Die Initiative richtet sich an die etwa 2.700 Lehrenden, die ca. 100.000 Studierenden sowie die Hochschulöffentlichkeit aller 21 staatlichen HAW in Baden-Württemberg. Darüber hinaus wurde federführend vom rtwe ein bundesweites Netzwerk zur nachhaltigen Entwicklung für Lehrende an Fachhochschulen gegründet. Es erreicht bislang 50 der ungefähr 100 Fachhochschulen.

Sämtliche Dimensionen der Nachhaltigkeit werden von der HNE-Initiative berücksichtigt. Dazu startet das rtwe vielfältige Aktivitäten:

- Entwicklung und Durchführung neuer interdisziplinärer und hochschulübergreifender Lehrformen
- Bereitstellung von Lehrmaterialien
- Ausbau des rtwe als Kompetenzzentrum für BNE
- Zertifizierung von Studienleistungen im Bereich BNE
- Vortragsreihen an Hochschulen
- Aufbau von lokalen Kompetenzzentren
- Arbeit an einer „Vision einer Hochschule für Nachhaltige Entwicklung“
- Vernetzung in moderierten Mailinglisten
- Workshops und Expertentagungen für Lehrende
- Ausbau der rtwe-Online-Akademie

Das ganze Projekt wird in einem partizipativen Stil geführt. Studierende werden zum Engagement motiviert. Die Hochschulen sind angehalten, das Thema Nachhaltige Entwicklung (NE) mit ihren internationalen Partnerhochschulen zu bearbeiten und Formen der Kooperation zu erproben.

Die HNE-Initiative kooperiert auf Hochschulebene mit verschiedenen Einrichtungen, die an dem gemeinsamen Ziel, NE an den Hochschulen zu platzieren, mitwirken. So gibt es Kooperationen mit KATE – Kontaktstelle für Umwelt und

Entwicklung e. V. zur Einführung des Eco-Management and Audit Scheme (EMAS). Andere Hochschulen haben die Principles for Responsible Management Education (PRME) übernommen. Schließlich ist der Austausch über das bundesweite NE-Netzwerk ein wichtiger Baustein für die Arbeit des rtwe.

Mittlerweile werden alle Lehrenden erreicht und regelmäßig über einen E-Mail-Newsletter informiert. Knapp zehn Prozent dieser engagieren sich aktiv im HNE-Netzwerk. Sie befinden sich in ständigem Austausch per Mailingliste, in dem interne Erfolge und Schwierigkeiten diskutiert sowie neueste Nachrichten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft im Blick auf NE eingespeist werden. Weit mehr Lehrende bauen NE-Inhalte in ihre Lehrveranstaltungen ein. Auch die Studierenden werden annähernd vollständig erreicht. Die Öffentlichkeit wird sowohl über die lokale Presse als auch über Vortragsveranstaltungen und Ausstellungen informiert. Über ausländische Studierende wird NE-Kompetenz „exportiert“. Ferner ist das bundesweite Netzwerk ein Multiplikator, der auch außerhalb Baden-Württembergs eine Schnittstelle für Akteure aus der Fachhochschul-Landschaft bietet.

Bislang wurde das HNE-Netzwerk für sein Engagement viermal als Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet, bevor das rtwe 2013 die Auszeichnung als Maßnahme der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erhielt.

Das rtwe versucht, die Akteure und Zielgruppen nicht mehr über Printmedien zu erreichen. Stattdessen setzt es auf den Austausch in Mailinglisten, Onlineforen und nicht zuletzt auch auf zielgruppenspezifische lokale Veranstaltungen. Wichtiger als die Herausgabe von Publikationen mit ungewisser Leserschaft und hohen Kosten ist es, alle Mitspieler und beteiligten Gruppen auch mit beschränkten finanziellen Mitteln schnell und zielgerichtet erreichen zu können.

Die Ergebnisse des Netzwerks werden auf der Homepage des rtwe bereitgehalten und in übersichtlichen Flyern zusammengefasst. So können diese Texte jederzeit überarbeitet, ergänzt und schnell an veränderte Bedingungen angepasst werden.



Wörz / rtwe



© Gutsche

Für das rtwe hat es sich bewährt, auf das Internet zu setzen und sich, soweit möglich, von der papiergebundenen Kommunikation zu lösen. Digitale Angebote sind ressourcenschonender und ermöglichen auch bei begrenzten Mitteln eine große Reichweite. Ergänzt wird diese Strategie durch Präsenzveranstaltungen.

Evaluation

Die zweimal jährlich stattfindende Konferenz der Nachhaltigkeitsbeauftragten dient als wichtige Plattform für das Setzen neuer Ziele und die Qualitätskontrolle des bisher Erreichten. Dabei gilt es zu beachten, welche Resonanz die eigenen Aktivitäten an den Hochschulen haben und welche Erfahrungen beim Überwinden von Hindernissen hilfreich waren und geteilt werden sollten.

Den Netzwerk-Akteuren gelingt es immer wieder, neue Ideen aufzugreifen und die gesamte Entwicklung zu verstetigen. Hierzu hat sich der ein- bis zweimal im Jahr stattfindende HNE-Workshop als zuverlässige Ideenschmiede erwiesen.

Blick in die Zukunft

Es gilt nun, die vom HNE-Netzwerk identifizierten Gestaltungsfelder auszu-differenzieren und mit Empfehlungen für die konkrete Arbeit auszufüllen. Insbesondere die Online-Lehrformate werden ausgebaut. Die Zahl der Lehrenden im Netzwerk soll künftig aufgrund einer intensiveren Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg erhöht werden. Die „Lehrstuhleinheit“ rtwe ist bis mindestens 2020 gesichert. Ein weiterer Ausbau und eine Verstetigung sind geplant.

Ansprechpartner

Hochschule Karlsruhe, rtwe –
Referat für Technik- und Wissen-
schaftsethik
Prof. Dr. (FH) Michael Wörz
michael.woerz@hs-karlsruhe.de

Weitere Informationen

www.rtwe.de



© lbv

(MN 29/28)

„leben gestalten lernen“

Institution: Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e. V.

Ziele und Beschreibung

Kinder, die ihr „leben gestalten lernen“ – das ist der Kerngedanke der gleichnamigen Reihe des Landesbunds für Vogelschutz in Bayern e. V. Drei Sammelordner, vertiefende Fortbildungen und zusätzliche Begleitmaterialien sind die Grundelemente, die pädagogische Fachkräfte und Akteure der Umweltbildung praxisnah an die Vermittlung von BNE heranführen.

Aktionen und Spielvorschläge, kombiniert mit Methoden der Umweltbildung tragen dazu bei, kindliche Kompetenzen zu entfalten, deren Rahmen ein Wertegerüst bildet. Achtsamkeit, Vertrauen,

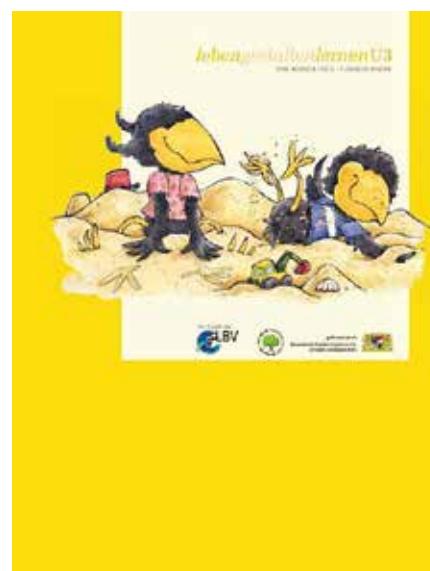
Offenheit, Wir-Gefühl und vor allem Lebensfreude bilden die Eckpfeiler dieses Gerüsts, das Kinder dazu befähigt, frühzeitig verantwortlich zu handeln. „leben gestalten lernen“ bedeutet, Kinder als Mitgestalter an möglichst vielen Entscheidungen im pädagogischen Alltag zu beteiligen, ihre Interessen und Fragen ernst zu nehmen und Möglichkeiten zu schaffen, innerhalb derer sie sich erproben und wachsen können.

Neben praktischen Impulsen sensibilisieren die Fortbildungsinhalte dafür, dass Kinder bereits im Kindergartenalter offen für Nachhaltigkeitsthemen sind, und verdeutlichen, wie BNE als Querschnittsthema in möglichst viele Berei-

che der frühkindlichen Bildung Eingang finden kann.

Seinen Anfang machte „leben gestalten lernen“ im Jahr 2003 mit dem Sammelordner und der Fortbildungsreihe „Kompetenzen fördern“, 2008 wurde sie um „Werte leben“ ergänzt. Drei Jahre später hielt „U3“ Einzug in die Materialsammlung und das Fortbildungsangebot.

Der thematische Zugang erfolgt zum großen Teil über ökologische Themen und Naturerfahrung. Ökonomische Aspekte werden vor allem auf Ebene der Kindertageseinrichtungen betrachtet. Die soziale Dimension fließt über Gruppenprozesse und die aktive Berück-



© lbv

© lbv

sichtigung der kulturellen Hintergründe der Kinder und Familien sowie deren Umfeld ein.

Reichweite und Kommunikation

In enger Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit ist es gelungen, die Reihe „leben gestalten lernen“ zu entwickeln und in die tägliche Praxis vor Ort zu verankern. Die Bayerische Sparkassenstiftung hat es ermöglicht, dass Kindertagesstätten im Freistaat den Ordner „Werte leben“ samt Fortbildungstag zur Erprobung der Inhalte und Vermittlung von BNE kostenlos erhalten.

Deutschlandweit haben seit 2003 etwa 4.000 pädagogische Fachkräfte als Multiplikatoren an den Fortbildungen der Reihe „leben gestalten lernen“ teilgenommen. Über 5.000 Einrichtungen nutzen die Sammelordner für ihre tägliche Arbeit. Die nationale und internationale Übertragbarkeit zeigt sich in den erfolgreichen Kooperationen mit Rheinland-Pfalz, Hessen, dem Saarland und Thüringen sowie den regelmäßigen Besuchen von Fachgruppen aus Südkorea und Japan.

Artikel in Fachzeitschriften, Informationszeitungen und die Präsenz auf Messen sowie Fachtagungen tragen dazu bei, die Reihe an ein breites Publikum heranzutragen und für nachhaltige Ent-

wicklung im Elementarbereich zu sensibilisieren.

Fortbildungen unterschiedlicher Dauer, mit individueller Schwerpunktsetzung für Kinder- und Jugendgruppenleiter sowie Teams von Kindertagesstätten, tragen dazu bei, BNE in der Praxis zu verankern.

Evaluation

Die einzelnen Fortbildungstage werden durch persönliches Feedback und auf das Thema bezogene Fragebögen evaluiert. Ergänzungen und Ideen der pädagogischen Fachkräfte fließen stetig in die konzeptionelle Ausrichtung der Fortbildungen, aber auch in die Weiterentwicklung und Überarbeitung der Praxismaterialien ein.

Blick in die Zukunft

„leben gestalten lernen“ hat sich nach knapp zehnjähriger Laufzeit fest im Elementarbereich der Bildung etabliert. Gemeinsame Projektstage mit Fachakademien für Sozialpädagogik sollen dazu beitragen, den Stellenwert von BNE bereits in der Ausbildung der angehenden Fachkräfte aufzugreifen. Um Einrichtungen und auch Eltern weiter für zukunftsfähige Denk- und Handlungsweisen zu sensibilisieren, sollen die Praxismaterialien und das

Fortbildungsangebot um die Bereiche „Teamschulung und BNE“ sowie „Erziehungspartnerschaft“ ergänzt werden.

Ansprechpartner

Landesbund für Vogelschutz
in Bayern (LBV) e. V.
Klaus Hübner
k-huebner@lbv.de

Weitere Informationen

[www.lbv.de/lernen-erleben/
fruehkindliche-bildung/
leben-gestalten-lernen.html](http://www.lbv.de/lernen-erleben/fruehkindliche-bildung/leben-gestalten-lernen.html)



(MN 30/29)

ÖkoKids – KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT

Institution: Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e. V.

Ziele und Beschreibung

Die Auszeichnung „ÖkoKids – KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT“ für bayerische Kitas vergibt der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV) mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz jährlich. Ausgezeichnet werden Projekte zum Thema „Umweltbildung und Nachhaltigkeit“ im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Die Auszeichnung bietet einen Anreiz für Kindertageseinrichtungen, sich aktiv mit BNE auseinanderzusetzen.

Impulse, die sich aus der kindlichen Neugier ergeben, werden in pädagogischen Aktivitäten und Projekten alters-

gemäß mit den Kindern umgesetzt, woraus sich Kompetenzen und Werte entwickeln, die die Grundlage für die Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstils bilden.

Pädagogische Fachkräfte werden motiviert und durch die Koordinatoren fachlich dabei unterstützt, gezielt Methoden der BNE anzuwenden. Die Veröffentlichung der Auszeichnung würdigt das Engagement der Einrichtungen und trägt dazu bei, BNE im Elementarbereich sichtbar zu machen. Neben der Beteiligung von Kindern und Fachkräften gilt es auch, die Träger der Einrichtung zu ermutigen, weitere Schritte auf dem Weg zu einem nachhaltigen, ressourcenschonenden Betrieb zu gehen. Regionale Netzwerktreffen bieten den Teilnehmern

von ÖkoKids die Möglichkeit, von den Erfahrungen anderer Einrichtungen zu profitieren.

Die Maßnahme ÖkoKids richtet sich an alle bayerischen Kindertageseinrichtungen von Kinderkrippen über Kindergärten bis hin zu Kinderhorten, die sich mit einem Projekt zum Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“ befassen. Die Altersspanne der Kinder erstreckt sich dabei von null bis zwölf Jahre.

Die Beteiligung der Kinder an den Entscheidungsfindungen bei Planung und Durchführung der Projekte ist ein Hauptkriterium für die Auszeichnung. Neben der Einübung demokratischer Denkweisen entwickeln sich dadurch vor allem auch die Kommunikationsfäh-

higkeit und Kooperationsfähigkeit der zukünftigen Erwachsenen. Inhaltlich stehen überwiegend ökologische Themen im Vordergrund. Ökonomische Aspekte werden auf Ebene der Einrichtung betrachtet. Gruppendynamische Prozesse spiegeln die soziale Dimension wider. Angesprochene Bildungs- und Erziehungsbereiche sind: „Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder“, „Künstlerisch aktive Kinder“, „Fragende und forschende Kinder“, „Sprach- und medienkompetente Kinder“ und „Starke Kinder“.

Reichweite und Kommunikation

„ÖkoKids – KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT“ ist ein gemeinsames Projekt des Landesbunds für Vogelschutz in Bayern e. V., des Bayerischen Sozialministeriums und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, das die Umsetzung aus Mitteln des Bayerischen Umweltfonds fördert.

Seit 2011 wurden 345 Zertifikate vergeben. Beim dritten Durchlauf im Jahr 2013 reichten 89 Einrichtungen zum ersten Mal eine Dokumentation ein. 24 Kindertagesstätten waren zum zweiten Mal dabei und 27 Einrichtungen beteiligten sich an bisher allen Durchläufen. Die begleitenden Netzwerktreffen nahmen 206 Teilnehmer in Anspruch.

Die Teilnehmer haben durchgehend die Möglichkeit, sich auf der Homepage des LBV über BNE sowie die Teilnahmemodalitäten der Maßnahme zu informieren.

Die gezielte Einladung zur Teilnahme erfolgt durch den jeweils aktuellen Flyer am Jahresanfang. Er wird per Post an die bayerischen Kindertageseinrichtungen sowie per E-Mail über den Newsletter des Bayerischen Sozialministeriums verschickt.

Vertreter der Medien werden über den jeweils regionalen Presseverteiler zu den Auszeichnungsveranstaltungen eingeladen. Veröffentlichungen zu den

ausgezeichneten Projekten nehmen das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. und das Netzwerk „Umweltbildung.Bayern“ auf ihrer jeweiligen Homepage vor. Begleitend berichtet die regionale Presse ausführlich über einzelne Projekte. Informationen zu den ÖkoKids erscheinen regelmäßig in Fachzeitschriften für Kindertageseinrichtungen und Kindertagesbetreuungen.



Evaluation

Die jeweils sieben Netzwerktreffen in den Jahren 2012 und 2013 wurden anhand von Fragebögen evaluiert. Neben Angaben zur beruflichen Qualifikation der Teilnehmer sowie zur

Ausrichtung der Einrichtungen wurden räumliche und organisatorische Gegebenheiten abgefragt. Ein besonderer Schwerpunkt lag darauf, Rückschlüsse über die Praxistauglichkeit der Veranstaltungen zu gewinnen.

Als Grundlage für die Projekte gilt der Dokumentationsleitfaden, der einer ständigen Weiterentwicklung unterliegt. Die Kriterien für die Auszeichnung erfolgen in enger Abstimmung der Kooperationspartner. Die Anwendung von Methoden zur BNE wird dabei ebenso in die Bewertung miteinbezogen wie die langfristige Verankerung nachhaltiger Ausrichtung in der Gesamtkonzeption der Kindertagesstätte.

Blick in die Zukunft

Die Auszeichnung ÖkoKids soll über das Jahr 2014 hinaus fortgeführt werden. Durch die Verstetigung ist eine Verankerung und ständige Weiterentwicklung von BNE im Elementarbereich gewährleistet. Öffentlichkeitswirksame Dynamiken schaffen eine weitere Verbreitung der Maßnahme. Die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch der Akteure werden dadurch ausgebaut und intensiviert.

Um die vielfältigen praktischen Erfahrungen für Interessierte zu bündeln und den Zugang zu BNE zu erleichtern, ist geplant, Projektbeschreibungen in Form von Themenheften zu veröffentlichen.

Ansprechpartner

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV)
Heike Fischer
h-fischer@lbv.de

Weitere Informationen

[www.lbv.de/lernen-erleben/
fruehkindliche-bildung/oekokids.html](http://www.lbv.de/lernen-erleben/fruehkindliche-bildung/oekokids.html)

(MN 35/30)

Umweltbildung.Bayern – Netzwerk und Qualitätssicherung der außerschulischen Umweltbildung in Bayern

Institution: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz



Ziele und Beschreibung der Maßnahme

Zur Stärkung der Umweltbildung im Sinn von BNE in Bayern wurde ein Prozess begonnen, der 2006 mit der Schaffung des Qualitätssiegels Umweltbildung.Bayern ein wichtiges Ziel erreichte. Mittlerweile tragen 137 Umweltbildungseinrichtungen, Selbstständige und Netzwerke in Bayern das Qualitätssiegel. Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) ist die federführende Institution.



Die wichtigsten Ziele des Prozesses sind die Verbreitung von BNE in der Öffentlichkeit, die Qualifizierung der Mitarbeiter in den Einrichtungen sowie die Vernetzung der Einrichtungen untereinander. Dabei wird das Netzwerk stetig ausgebaut. Die Zielgruppen sind der Elementarbereich, Schulkinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien, Senioren sowie Multiplikatoren.



Der bayernweite Prozess Umweltbildung.Bayern vernetzt die Partner, die in Bayern für BNE und Umweltbildung Verantwortung tragen. So wird der Dialog zur nachhaltigen Entwicklung aller gesellschaftlichen Gruppen, die an der Gestaltung von Bildungsprozessen beteiligt sind, gefördert.

Die Partner im Netzwerk entwickeln gemeinsame Konzepte und Vorhaben zur Verankerung und Umsetzung von BNE in Bayern und stärken ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, bei Kooperationspartnern und Multiplikatoren.

Ein wesentlicher Bestandteil des Prozesses ist die Partizipation. Die Partner von Umweltbildung.Bayern haben die Möglichkeit, sich aktiv in den Prozess einzubringen, seine Ausrichtung für die kommenden Monate und Jahre mitzugestalten und sich über die bisherigen Entwicklungen zu informieren. Möglich ist die Teilnahme an regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen, der Gestaltung und Ausrichtung von Qualifizierungsworkshops, Evaluationen oder direkten E-Mail-Abfragen zu wesentlichen Entscheidungspunkten im Prozess wie Kampagnen oder Themen für Qualifizierungen.

Umweltbildung.Bayern verstärkt Kooperationen und Netzwerke und steigert die Wirtschaftlichkeit und Eigenwirtschaftlichkeit der Partner. Die Partner werden mit der Aufnahme in das Netzwerk angehalten, die Aspekte der BNE in ihren Angeboten aufzugreifen. Alle Maßnahmen von Umweltbildung.Bayern dienen dazu, die Kompetenzen der Partner in Bayern im Sinne von BNE zu stärken und zu fördern. Die Partner sollen an Entscheidungsprozessen partizipieren können, sie sollen gemeinsam mit anderen planen und handeln sowie vorausschauend denken und selbstständig planen.

Reichweite und Kommunikation

Der Prozess Umweltbildung.Bayern wird begleitet und unterstützt von einem Steuerungsteam, dem Kernteam Umweltbildung.Bayern. In diesem Gremium haben sich unter Federführung des Bayerischen Staatsministeriums

für Umwelt und Verbraucherschutz folgende staatliche und nicht staatliche Institutionen zusammengeschlossen: Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern e. V. (ANU), Bund Naturschutz in Bayern (BN), Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) und das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Forstverwaltung). Diese Art von Zusammenschluss ist einzigartig in ganz Deutschland.

Die 137 Partner wiederum sind in ihren Regionen in zahlreichen Netzwerken aktiv. Sie veranstalten unter anderem regionale Runde Tische, bilden Agenda 21-Gruppen oder EineWelt-Gruppen und sind in Landschaftspflegeverbänden aktiv. Sie tragen wesentlich dazu bei, die Idee und die Ergebnisse der Netzwerkarbeit in die Breite zu bringen.

Durch Projekte und Veranstaltungen wurden seit Beginn der Initiative 2004 geschätzte 3,7 Millionen Personen erreicht. 2011 waren es etwa 600.000 Personen und zusätzlich 300.000 Ausstellungsbesucher.

Das gemeinsame Projekt „Gscheid essen – mit Genuss und Verantwortung“ der Partner von Umweltbildung.Bayern wurde als Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet. Zudem wurden zahlreiche Bildungsprojekte der einzelnen Netzwerkpartner ausgezeichnet.

Die Vertreter der Maßnahme sind bei bundesweiten BNE-Treffen wie der AG

Außerschulische Bildung, am Runden Tisch der UN-Dekade oder beim regelmäßig stattfindenden Bund-Länder-Treffen BNE aktiv.

Die Kommunikation läuft über vielfältige Kanäle. Im Internet informiert die Seite www.umweltbildung.bayern.de die Öffentlichkeit und Partner. Darin steht ein Intranet für den Austausch der Partner bereit. Ein regelmäßig erscheinender Newsletter für Partner und Interessierte hat einen Verteiler von etwa 250 Adressaten. Ein Veranstaltungskalender und E-Mails mit Informationen erreichen die Netzwerkpartner regelmäßig. Die „Umweltbildung.Bayern-News“ erscheinen in regelmäßigen Abständen und werden an alle Partner und Interessierte verschickt. 2012 gab es sieben und 2013 fünf Ausgaben.

Evaluation

Workshops ermöglichen allen an Umweltbildung.Bayern Beteiligten und Interessierten, sich weiter zu qualifizieren und ihr Angebot stetig zu verbessern. Dazu dienen auch die im Internet zur Verfügung gestellten Informationen und Materialien.

Bei der Wiederbewerbung um das Qualitätssiegel, das jeweils für drei Jahre gültig ist, gelten verschärfte Kriterien.

Jährlich sind Statistikbögen einzureichen, die zur Evaluation des Programms ausgewertet werden. Seit 2007 werden

im zweijährigen Rhythmus summative Evaluationen zur Überprüfung der Erreichung zentraler Ziele von Umweltbildung.Bayern durchgeführt.

Grundlage des gesamten Prozesses ist eine Mission, die vom Kernteam und den Partnern 2005 verabschiedet wurde. Diese Mission wird fortlaufend aktualisiert und angepasst.

Blick in die Zukunft

Das Netzwerk Umweltbildung.Bayern ist zeitlich nicht begrenzt. Das Kernteam wird unter der Federführung des StMUV über das Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hinaus weiterarbeiten. Auch eine in den nächsten Jahren angedachte bayernweite Kampagne der Netzwerkpartner soll einen deutlichen Akzent für die Zukunftsfähigkeit der Maßnahme setzen.

Ansprechpartner

Bayerisches Staatsministerium
für Umwelt und Verbraucherschutz
(StMUV)
Claudia Stein
claudia.stein@stmuv.bayern.de

Weitere Informationen

www.umweltbildung.bayern.de



(MN 45/31)

Prima Klima in der Offenen Ganztagsschule

Institution: Codewalk ICT Consulting



© Codewalk ICT Consulting



© Codewalk ICT Consulting

Ziele und Beschreibung

Codewalk ICT Consulting ist ein 2007 gegründetes und bundesweit tätiges Unternehmen, das nachhaltige Projekte, Themen und Produkte seiner Kunden entwickelt und präsentiert. Ziel ist es, Lösungen und Erkenntnisse aufzuzeigen, die zu einem nachhaltigen Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft beitragen. Dabei liegen die Schwerpunkte in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Handel, Industrie, Kultur und Freizeit.

Die Maßnahme „Prima Klima in der Offenen Ganztagsschule“ ist auf Initiative der Codewalk ICT Consulting als Verbundprojekt von Unternehmen, Behörden und wissenschaftlichen Einrichtungen im Jahr 2008 entstanden. Ihr Ziel ist es, BNE am Beispiel der Themen Klimawandel und Klimaschutz im Lehrplan für Grundschulen und in der Ganztagsbetreuung zu verankern. Dabei werden Synergien zwischen den Bildungseinrichtungen, außerschulischen

Lernorten und Unternehmen zur Förderung von Lern- bzw. Bildungslandschaften geschaffen. Dazu hat die Initiative ein Lernmodul aus fünf Lernbausteinen zu den Themen Klimawandel, Wetter, Wasser, Wald und direkte Umwelt auf Grundlage des Vierten Sachstandsberichtes des Intergovernmental Panel on Climate Change und in Anbindung an den Nationalen Aktionsplan der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entwickelt. Es wurden 45 Methoden ausgearbeitet, die innerhalb des Grundschulbereichs die Kompetenzen der Gestaltungskompetenz der BNE vermitteln. Sie gewährleisten den Lehrplanbezug und berücksichtigen die Qualitätskriterien des Offenen Ganztags. So werden Schülern, Lehrkräften, Betreuenden und Eltern vielfältige Informationen und Materialien für die Planung und Durchführung von Unterrichtseinheiten sowie Experimenten, Spielen, Teilprojekten, Aktionen und Exkursionen zur Verfügung gestellt.

Reichweite und Kommunikation

Die Maßnahme arbeitet in einem Verbund aus 15 Kooperationspartnern und ist in kommunalen, regionalen und internationalen Netzwerken verankert. Grundlegende Kooperationspartner sind das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Deutsche Wetterdienst, die Microsoft Deutschland GmbH und die Tutzingen Stiftung zur Förderung der Umweltbildung. „Prima Klima in der Offenen Ganztagsschule“ ist bundesweit aktiv und erreicht Pädagogen der Primarschulen über Vorträge und Workshops auf Bildungskongressen, Tagungen und Weiterbildungsveranstaltungen in Natur- und Umweltschutzakademien. Die Maßnahme betreut ein nationales Schulnetzwerk mit über 400 Schulen und kooperiert auf internationaler Ebene mit dem Hill Country



Development Sri Lanka. Seit der Konferenz „The Power of ESD“ im Jahr 2012 ist die Maßnahme mit ESD-Akteuren und Initiativen in Schweden vernetzt. Sie engagiert sich mit ihren mehrfach als Offizielle Dekade-Projekte ausgezeichneten Teilprojekten und Netzwerkmitgliedern regelmäßig an den BNE-Aktionstagen, dem Nationalen Nachhaltigkeitstag des Nachhaltigkeitsrates der Bundesregierung, den Fair-Trade-Partnerwochen, der Klimawoche NRW und der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Die Maßnahme steht in intensivem Austausch mit der AG-Kommunen der UN-Dekade und ist ein Leuchtturmprojekt nachhaltiger Entwicklung der UN-Dekade-Stadt Bad Honnef im Sinne der Schaffung kommunaler Lernlandschaften.

Evaluation

„Prima Klima in der Offenen Ganztagschule“ verfügt über ein aktives Netzwerk aus Evaluationsschulen, die sich auch im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ des Landes Nordrhein-Westfalen engagieren. Hier werden die Lehr- und Lernmaterialien auf ihre Umsetzbarkeit, Wirksamkeit und ihren Innovationsgehalt überprüft. Als Evaluationskriterien wurden die Kompetenzen der Gestaltungskompetenz der BNE in der Fassung des Orientierungsrahmens für den

Lernbereich Globale Entwicklung der Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2007, die Förderkriterien des Offenen Ganztages und die wissenschaftlichen Klimaforschungserkenntnisse des Intergovernmental Panel on Climate Change aus dem Jahr 2007 zugrunde gelegt. Klimawissenschaftler des KlimaCampus Hamburg, des meteorologischen Institutes der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität und des Deutschen Wetterdienstes liefern die notwendigen fachlichen Informationen und tragen somit zur Transparenz wissenschaftlicher Erkenntnisse für Bildungseinrichtungen bei.

Blick in die Zukunft

Die Initiative wird mit dem aktualisierten Lernmodul und durch weitere Teilprojekte über das Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hinaus wirksam sein. Mit Teilprojekten wie dem Kooperationsprojekt „Der Deutsche Kinderwetterdienst“ ist eine partizipative und medientechnische Weiterentwicklung anvisiert. Im Sinne der Demokratisierung von Bildung und zur Förderung des freien Zugangs zu Bildungsmaterialien für alle, engagiert sich Codewalk ICT Consulting für eine Weiterentwicklung ausgewählter Inhalte als Open Educational Resources. Dieses Teilprojekt ist derzeit offen für weitere interessierte Förderpartner.

Die Maßnahme „Prima Klima in der Offenen Ganztagschule“ nimmt im „Jahrbuch Ganztagschule 2014“, herausgegeben von Stefan Appel und Georg Rutz, einen wichtigen Raum ein. Der Beitrag zeigt detailliert die Bedeutung der Gestaltungskompetenz der BNE für die zukunftsfähige Weiterentwicklung der Ganztagschule. Das „Jahrbuch Ganztagschule“ berichtet darüber hinaus kontinuierlich über die wichtigsten Themen und Diskussionspunkte des Jahres. Es ist ein Arbeits- und Nachschlagewerk für alle, die sich mit Ganztagschule auseinandersetzen, und erschien im November 2013 im Wochenschau-Verlag.

Ansprechpartner

Codewalk ICT Consulting
Maria-Elisabeth Loevenich
marlies.loevenich@codewalk.de

Weitere Informationen

www.prima-klima-in-der-offenen-ganztagschule.de



Virtuelle Akademie
Nachhaltigkeit

Kontakt Login FAQ



Universität Bremen



Die drei Elemente der Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit

- 1  Wählen Sie eine videobasierte Lehrveranstaltung!
- 2  Nutzen Sie die Materialien auf der Lernplattform!
- 3  Erwerben Sie Creditpoints mit einer Prüfung!



»Kostenlose Lehrveranstaltungen
zu Nachhaltigkeit«

© Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit

(MN 47/32)

Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit

Institution: Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit



Virtuelle Akademie
Nachhaltigkeit

Ziele und Beschreibung

Die im April 2011 gegründete Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit ist an die Universität Bremen angebunden und wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) für zunächst drei Jahre gefördert. Sie bietet Studierenden aller deutschsprachigen Hochschulen die Möglichkeit, videobasierte Online-Lehrveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit zu belegen und Creditpoints für ihr Studium zu erwerben. Ziel ist es, allen interessierten Hochschulen Lehrveranstaltungen zum Themenbereich Nachhaltigkeit anzubieten, um dadurch BNE an der Hochschule zu fördern und zu verankern. So wird es den Studierenden ermöglicht, Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung zu erwerben.

Die Inhalte der Lehrveranstaltungen greifen alle Nachhaltigkeitsdimensio-

nen auf und sind so angelegt, dass die Studierenden neben der kognitiven Problemlösungskompetenz auch die persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen im Umgang mit Nachhaltigkeit ausbilden können. Die Veranstaltungsinhalte werden durch didaktisch aufbereitete Lernvideos über das Internet vermittelt. Sie stehen Studierenden, aber auch anderen Interessierten, wie zum Beispiel Lehrern, Privatpersonen oder Unternehmen, jederzeit frei und kostenlos zur Verfügung. An der jeweiligen Hochschule können sie im Bereich des Studium Generale, im offenen Studium, den General Studies oder im Wahlpflichtbereich anerkannt werden. Zusätzlich zur Bereitstellung der Lernvideos werden alle Teilnehmenden über eine frei zugängliche Lernplattform betreut. Hier wird ebenfalls weiteres Lernmaterial wie zum Beispiel Quizspiele, Lernbegleithefte und Folien zur Verfügung

gestellt. Darüber hinaus können die Hochschulen auch das Angebot einer elektronisch basierten Prüfung nutzen.

Die Veranstaltungen sind in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Instituten im Bereich Nachhaltigkeit erstellt worden. Sie ermöglichen dadurch eine qualitativ hochwertige Vermittlung nachhaltigkeitsrelevanter Themenbereiche wie: Menschliche Ernährung und ökologische Folgen, Sustainability Marketing, World in Transition, Nachhaltigkeit und BWL, BNE, Transition Management, Nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Klimaanpassung, Nachhaltigkeit und Unternehmensführung, Fiktive Erfahrungsräume zur Kompetenzvermittlung von BNE, Weltbevölkerung und weltweite Migration – zur Demographie unseres Planeten, Civic Ecology – A Pathway to Sustainability.

Derzeitig stehen auf dem Internetportal der Akademie zwölf videobasierte Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Diese sind bisher auf unterschiedliche Weise an 23 Hochschulen in Deutschland und Österreich integriert, wie zum Beispiel

an der Universität Bremen, Hochschule München, BTU Cottbus, KU Eichstätt-Ingolstadt, TU Dresden, Leuphana Universität Lüneburg, TU Wien, HS Karlsruhe, Universität Tübingen oder der University of Nevada. Außerdem werden sie von vielen weiteren Lehrenden zur Erweiterung der eigenen Lehre genutzt.

Reichweite und Kommunikation

Während des Sommersemesters 2013 und des Wintersemesters 2013/2014 haben sich bereits über 2.000 Studierende zu den Prüfungen der Akademie angemeldet.

Der Umfang einer Lehrveranstaltung wird in Abhängigkeit des Workloads für drei Creditpoints konzipiert und ist angelehnt an die typische Veranstaltungslänge innerhalb eines Semesters. Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit präsentiert sich auf einer eigenen Website, über Netzwerke, direkte Kontakte zu Hochschulen und auf verschiedenen Internetplattformen wie XING, Facebook oder Wikipedia. Dazu ist sie auf

verschiedenen Tagungen sowohl als Teilnehmer als auch mit Referenten vertreten.

Das Angebot beschränkt sich nicht nur auf den deutschen Hochschulraum. Auch mit internationalen Lehrenden wird zusammengearbeitet. So sind bisher drei englischsprachige Lehrveranstaltungen entstanden, die auch international genutzt werden.

Evaluation

Bis zum Ende des Wintersemesters 2013/2014 gab es ca. 49.000 Aufrufe der Lernvideos. Der größte Zugriff erfolgt in Deutschland, jedoch wird das Angebot der Akademie auch im Ausland, zum Beispiel in den USA, der Schweiz oder in Indonesien genutzt. Eine erste Befragung zur Lernzufriedenheit im Hinblick auf Lernen mit Videos bei den teilnehmenden Studierenden fiel sehr positiv aus. Vor allem die Flexibilität beim Lernen und die Themenvielfalt wurden hervorgehoben. Eine abschließende Auswertung findet zum Projektende statt.

Blick in die Zukunft

Das Lehrangebot wird auch in Zukunft weiter ausgebaut. Darüber hinaus hat sich die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit zum Ziel gesetzt, weitere Hochschulen als Kooperationspartner zu gewinnen, damit sich möglichst viele Studierende im Rahmen ihres Studiums mit BNE befassen und die erworbenen Kompetenzen in ihre Berufstätigkeit einbringen können. Wünschenswert ist die Anerkennung der Lehrveranstaltungen in allen Bundesländern.

Ansprechpartner

Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit
Prof. Dr. Georg Müller-Christ
gmc@va-bne.de

Weitere Informationen

www.va-bne.de

The screenshot displays the website of the Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit. At the top, there is a navigation bar with links for 'Kontakt', 'Login', and 'FAQ', along with flags for Germany and Austria. The main content area features a video player titled 'SUSTAINABILITY MARKETING' showing two individuals in a virtual setting. To the right of the video is a 'KAPITEL' (Chapter) list with 12 items, including 'Sustainability Marketing - A Global Perspective' and 'Marketing in the Twenty-First Century'. Below the video player, there are two tabs: 'Inhalt der Veranstaltung' and 'Anforderungen'. The 'Inhalt der Veranstaltung' tab is active, showing a detailed description of the course content, which includes topics like 'Peak Oil', 'climate change', 'sustainability issues', and 'the 4 Cs' (Customer Solutions, Communications, Customer Cost, Convenience).

(MN 50/33)

Nachhaltigkeitszentrum Thüringen (NHZ)



Institution: Nachhaltigkeitszentrum Thüringen der IG Stadtökologie Arnstadt e. V.

Ziele und Beschreibung

Unter Trägerschaft des Vereins IG Stadtökologie Arnstadt bündelt das Nachhaltigkeitszentrum Thüringen (NHZ) seit 2011 die vormals auf vier Regionalzentren verteilten Nachhaltigkeitsaktivitäten in den Bereichen der Agenda 21 und der BNE in Thüringen.

Das NHZ versteht sich als Vernetzungs- und Transferstelle. Es ist vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN) beauftragt, lokale und regionale Akteure im Prozess der Lokalen Agenda 21 und der BNE zu beraten, zu begleiten und zu motivieren. Dabei unterstützt das Nachhaltigkeitszentrum den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen, Landkreisen und weiteren gesellschaftlichen Akteuren. Daneben informiert es über Ziele und Handlungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung. Zu den Zielgruppen zählen unterschiedlichste Akteure, die sich in nachhaltigen Prozessen einbringen, wie Vereine und Verbände, Finanzunternehmen und wirtschaftliche Partner.

Reichweite und Kommunikation

Durch die direkte Ansprache von Kommunen, das Angebot von Informations-, Weiterbildungs- und Vernetzungstreffen, konkrete Projektberatung sowie eine intensive Öffentlichkeitsarbeit wird die Umsetzung der Themen BNE und Lokale Agenda 21 innerhalb Thüringens befördert. Ziel ist unter anderem, in den vier Planungsregionen die regionalen Arbeitskreise BNE und Umweltbildung dauerhaft zu stabilisieren, weiterzuentwickeln und Bildungsk Kooperationen zu fördern.

Jährlich werden ein landesweites Nachhaltigkeitsforum gemeinsam mit dem Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen und über 20 regionale Tagungen organisiert. In den Jahren 2011 und 2012 nahmen an etwa 70 Veranstaltungen über 1.400 Personen teil. Über 100 Kommunen und Landkreise wurden in den beiden Jahren angesprochen und besucht – viele dieser Kontakte mündeten in Projekte, Beschlüsse und nachhaltige Aktivitäten. 2012 wurden Vertreter von 40 Projekten beraten. Derzeit werden viele der Vorhaben umgesetzt oder sind bereits abgeschlossen. Bei den regionalen Treffen beschäftigen sich die Teilnehmer mit aktuellen Themen, Vorschlägen aus den Kommunen und konkreten Projektvorstellungen. So wurden die Themen „Energieautarke Kommune“, „Zukunftschancen ländlicher Raum“, „Partizipation in der Bildungsarbeit“, „Soziale Nachhaltigkeit“, „Außerschulische Lernorte“ oder „BNE im Elementarbereich“ bearbeitet. Daneben gestaltet das Nachhaltigkeits-

zentrum Seminare und beteiligt sich an Aktionstagen, landesweiten Tagungen und Netzwerktreffen.

Wichtige Partner waren beispielsweise die Thüringer Energie- und Green-Tech-Agentur (ThEGA), BIOBETH in der Thüringer Landgesellschaft mbH und die BürgerEnergie Thüringen e. V. Das Nachhaltigkeitszentrum Thüringen hat gemeinsam mit den genannten Partnern eine Kooperationsvereinbarung mit dem Ziel, den Verein BürgerEnergie Thüringen e. V. bei seinen Aktivitäten zu unterstützen, unterzeichnet. Weitere wichtige Partner waren der Ilm-Kreis und die Stadt Erfurt sowie viele gesellschaftliche Akteure der Landeshauptstadt. Weiterhin wurde im Juni 2013 der landesweite Fachtag „Faire Beschaffung“ gemeinsam mit der Stadt Weimar, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und Engagement Global organisiert. Gute Kontakte bestehen zur BNE-Beauftragten des Thüringer Ministeriums



© NHZ



für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Im Elementarbereich wurde unter anderem das Projekt Leuchtpol unterstützt. Im schulischen Bereich ist das Nachhaltigkeitszentrum enger Partner des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien und Mitglied in der AG BNE der Thüringer Schulen. Darüber hinaus begleitet das NHZ regionale Aktivitäten des Thüringer Bildungsmodells „Neue Lernkultur in Kommunen“ (nelecom). Im Hochschulbereich wird mit den Universitäten Erfurt, Weimar, Jena sowie der FH Erfurt zusammengearbeitet. Durch die diversen Angebote des Nachhaltigkeitszentrums werden jährlich insgesamt bis zu 6.000 Menschen erreicht.

Die Installierung eines Bürgermeisterdialogs ist geplant. Daneben geht es in der Arbeit des Nachhaltigkeitszentrums um die Etablierung eines Lehrgangs zum Thema „Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement“ und die Entwicklung eines Moduls zum Globa-

len Lernen für die Erzieherausbildung gemeinsam mit dem Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V.

Um Wirkung zu erzielen, wird Kontakt zu Entscheidungsträgern bzw. Akteuren aufgenommen, die Nachhaltigkeitsprozesse vor Ort tragen. Die hier aufgegriffenen Problemstellungen werden in den Regionaltreffen reflektiert. Anhand guter Beispiele werden dann Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt. Im BNE-Bereich sind die regionalen Treffen zusätzlich durch die Vermittlung von Methodenkompetenz der BNE gekennzeichnet.

Das Nachhaltigkeitszentrum ist Herausgeber der Praxisbroschüre „Kommunen auf dem Weg der Nachhaltigkeit“ sowie einer Handreichung für Thüringer Entscheidungsträger zur Lokalen Agenda 21. Eine weitere Broschüre soll bis März 2014 folgen. Im Juni 2013 erschien eine neue Homepage mit stärkerem BNE-Bezug. An weit über 1.000 Adres-

sen werden ein- bis zweimal monatlich umfangreiche Informationsmails versandt. Ferner wird auf der Website ein landesweiter Veranstaltungskalender angeboten.

Evaluation

Das NHZ steht in regelmäßigem Austausch mit dem Fördermittelgeber. Bei den Arbeitstreffen im TMLFUN ist die Geschäftsstelle des Beirats zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen vertreten. Bei einer jährlichen Klausur der Mitarbeiter des NHZ wird die Arbeit reflektiert und nach ihrer Wirksamkeit betrachtet. Ergebnisse dieser Evaluation sind Kurskorrekturen und die Entwicklung neuer Aktivitäten wie zum Beispiel die des Bürgermeisterdialogs.

Blick in die Zukunft

Das Nachhaltigkeitszentrum wird derzeit aus Mitteln des TMLFUN und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert, sodass die Aktivitäten bis 2015 gesichert sind. Wir sind bestrebt, die bisherigen Aktivitäten weiterzuentwickeln, sind jedoch abhängig von den zukünftigen Rahmenbedingungen.

Ansprechpartner

Nachhaltigkeitszentrum
Thüringen (NHZ)
Andre Schäfer
info@nhz-th.de

Weitere Informationen

www.nhz-th.de



(MN 53/34)

NUN – Norddeutsch und nachhaltig: Mit Bildung Zukunft sichern

Institution: NUN – Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE



Ziele und Beschreibung

NUN ist die Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Die Ziele dieser länderübergreifenden Zusammenarbeit sind insbesondere: voneinander lernen, doppelte Arbeit vermeiden und Synergien nutzen. Dabei gilt es, neue BNE-Ansätze aus allen Bildungssektoren länderübergreifend vorzustellen, zu diskutieren und die Akteure möglichst miteinander zu vernetzen.

Zielgruppe sind Multiplikatoren aus allen Bildungsbereichen: Kita, Schule, berufliche Bildung, Weiterbildung, Hochschule und Informelles Lernen. Dementsprechend wurden temporäre länderübergreifende Arbeitsgruppen eingerichtet und durch die steuernde Projektgruppe mit einem Arbeitsauftrag betraut. Die Federführung hatte dabei jeweils ein anderes Mitgliedsland.

NUN arbeitet – wie der Name impliziert – ausschließlich zu Themen der Bildung

für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der UN-Dekade.

Die NUN ist ein Zusammenschluss mehrerer norddeutscher Bundesländer: Hauptkooperationspartner sind Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Sie haben 2005 ein offizielles Rahmenabkommen unterzeichnet, um gemeinsam an der Umsetzung der UN-Dekade zu arbeiten. Bremen ist als Gast vertreten. Daneben gibt es Kooperationspartner, insbesondere Engagement Global und das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen in Hamburg.

NUN arbeitet darüber hinaus sowohl mit Akteuren aus dem Bereich der Umweltbildung als auch mit Eine-Welt-Gruppen zusammen. Dies sind insbesondere die ANU-Landesverbände sowie die Eine-Welt-Landesnetzwerke der norddeutschen Länder.

Eine intensive Zusammenarbeit findet sowohl zwischen den beteiligten

Behörden eines Landes, wie Umwelt- und Kultusressorts, Verwaltungen und NROs, als auch länderübergreifend durch verschiedene AGs statt.

NUN hat bisher fünf überregionale NUN-Konferenzen organisiert, auf denen unterschiedliche Themen diskutiert und entsprechende BNE-Beispiele vorgestellt wurden. Daran haben jeweils bis zu 300 Personen teilgenommen. Durchgeführt wurden folgende Veranstaltungen:

- Lübeck (2005) „Voneinander lernen – miteinander arbeiten – gemeinsam verändern“
- Hamburg (2007) „Klima und Energie“
- Schwerin (2009) „Partizipation: eine Herausforderung in der BNE“
- Wolfsburg (2011) „Stadt in Bewegung – Beiträge der Bildung für eine nachhaltige Mobilität“
- Berlin (2013) „Wie gut ist Bildung für nachhaltige Entwicklung wirklich? – Die NUN-Zertifizierung als ein Verfahren des Qualitätsmanagements in der Bildung“

Reichweite und Kommunikation

Wie viele Menschen über die Arbeit der AGs, den NUN-Newsletter oder die Website insgesamt erreicht wurden, kann nur geschätzt werden. Insbesondere, weil die Ergebnisse in den verschiedenen Ländern über eigene Verteiler weitergegeben wurden. Sehr konservativ geschätzt dürften es über zehntausend Personen und Institutionen gewesen sein.

Es handelt sich bei NUN um ein übergeordnetes Gremium, das Behörden, Einrichtungen und Personen berät und beispielsweise auffordert, sich mit Vorhaben für eine Auszeichnung als Offizielles Dekade-Projekt zu bewerben. Insgesamt wurden bislang aus den NUN-Ländern 437 Dekade-Projekte ausgezeichnet. In Bremen sind es 32, in Hamburg 87, in Mecklenburg-Vorpommern 37, in Niedersachsen 225 und in Schleswig-Holstein 56. Es wird davon ausgegangen, dass die Arbeit der NUN hierbei eine fördernde Wirkung hatte.

An den NUN-Konferenzen haben stets auch Personen aus anderen Bundesländern teilgenommen. Da NUN die einzige offizielle länderübergreifende Zusammenarbeit war, wurde sie auch überregional beachtet.

Die 5. NUN-Konferenz wurde in Berlin durchgeführt, damit die NUN-Zertifizierung auch überregional diskutiert und bei Interesse auch in anderen Ländern eingeführt werden kann.

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über eine eigene Website, diverse Publikationen und die Arbeitsgruppen. Zudem werden die BNE-Newsletter der Länder untereinander verlinkt, sodass Informationen länderübergreifend verfügbar sind.

Wichtigstes Kommunikationsinstrument sind jedoch die NUN-Konferenzen. Hier

werden aktuelle Themen der Nachhaltigkeit erörtert und ein Austausch auf persönlicher Ebene ermöglicht.

Evaluation

Derzeitiger Schwerpunkt zum Ende der Dekade ist bei NUN der Aufbau eines norddeutschen Zertifizierungssystems für die außerschulische Bildung. Dieses System wird inzwischen auch in anderen Bundesländern diskutiert und in ähnlicher Form angewandt.

Bei der NUN-Zertifizierung werden sowohl Einzelpersonen als auch Bildungseinrichtungen und -vereine zu einer Selbstüberprüfung ihres Bildungsalltags aufgefordert und Qualitätskriterien für BNE überprüft. Im Mittelpunkt der Zertifizierung stehen die sechs zentralen Qualitätsbereiche Leitbild, Menschen, Bildungsangebot, Öffentlichkeitsarbeit, Organisationsstruktur und Infrastruktur. Sie sind in Teilbereiche untergliedert, unter denen jeweils die einzelnen Kriterien aufgeführt werden.

Die NUN ist ein Zusammenschluss mehrerer Bundesländer, ein gemeinsames Leitbild wurde nicht erarbeitet. NUN hat sich jedoch stets sehr eng an den Grundsätzen und Zielen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ orientiert.

Blick in die Zukunft

Bisher ist die Arbeit durch das Rahmenabkommen bis Ende 2014 gesichert. Ob es danach eine Fortführung der Arbeit geben wird, ist noch unklar und davon abhängig, welche Rolle die Bundesländer im geplanten Weltaktionsprogramm spielen werden.

Es ist jedoch geplant und nötig, bezüglich der NUN-Zertifizierung im außerschulischen Bereich auch nach 2014 länderübergreifend zusammenzuarbeiten.

Ansprechpartner

Alle Ansprechpartner der NUN-Länder sind unter www.nun-dekade.de/kontakt zu finden.

Weitere Informationen

www.nun-dekade.de



(MN 48/35)

Plant-for-the-Planet Akademien

Institution: Plant-for-the-Planet Foundation



Ziele und Beschreibung

Die Plant-for-the-Planet Foundation wurde 2010 gegründet. Sie ging aus der 2007 gegründeten Kinder- und Jugendinitiative Plant-for-the-Planet hervor. Um einen CO₂-Ausgleich zu schaffen, pflanzen Kinder in jedem Land der Erde Bäume und bilden sich auf eintägigen, kostenlosen Akademien gegenseitig zu Botschaftern für Klimagerechtigkeit aus. Durch das Empowerment der Kinder werden diese befähigt, selbst aktiv zu werden – als Botschafter und Multiplikatoren tragen sie die Botschaft von Plant-for-the-Planet weiter. Weltweit sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Namen der Dekade-Maßnahme aktiv.

Die Ziele von Plant-for-the-Planet haben die Kinder und Jugendlichen gemeinsam in einem „3-Punkte-Plan“ zur Rettung ihrer Zukunft festgehalten.

1. „1.000 Milliarden Bäume pflanzen“ – das ist ganz leicht, wenn jeder Mensch 150 Bäume pflanzt
2. „Lasst die fossilen Energieträger im Boden“ – die Technologie für eine CO₂ freie Zukunft gibt es längst
3. „Bekämpft Armut durch Klimagerechtigkeit“ – jeder Mensch darf nur 1,5 Tonnen CO₂ pro Jahr ausstoßen. Wer mehr will, muss zahlen!

Die Akademien richten sich als Ergänzung zur schulischen Bildung vornehmlich an Schüler von acht bis 14 Jahren. Seit 2012 gibt es auch das Format der Akademie zum Zukunftsbotschafter, das sich an Jugendliche im Alter von 15 bis 21 Jahren richtet.

Bei Plant-for-the-Planet geht es um die Klimakrise, Weltbürgertum und Nach-

haltigkeit. Für Fahrten zum Arbeitsplatz, zu Akademien und Veranstaltungen werden öffentliche Verkehrsmittel genutzt. Referenten und Moderatoren werden lokal angefragt und damit die Wege so kurz wie möglich gehalten. Die Verpflegung bei Akademien ist vegetarisch, vorzugsweise auch biologisch und regional. Beim Erstellen der Akademie-Materialien werden recycelte oder unter anderem mit dem Blauen Engel ausgezeichnete Materialien eingesetzt.

Auf den Akademien befassen sich Kinder intensiv mit den Themen Klimakrise und Klimagerechtigkeit. Nicht nur Erfahrungs- und Wissensaustausch, sondern auch Förderung der kommunikativen Kompetenzen werden in Modulen ermöglicht. Der Fokus liegt dabei nicht auf dem individuellen Verhalten, sondern auf dem Zusammenspiel verschiedener Faktoren und den globalen Gesamtzusammenhängen.

Nach den Akademien werden die Kinder im Netzwerk weiter betreut und unterstützt. Sie werden zum Beispiel zu den Jahrestreffen eingeladen, nehmen an regionale Aktivitäten oder der weltweiten Vernetzung teil und erhalten Unterstützung bei ihrer Tätigkeit als Multiplikator. Den Kindern werden Bücherpakete zur Verfügung gestellt, mit denen sie Nachhaltigkeitsthemen vertiefen können. Mit der Erfahrung, dass jeder Einzelne selbst Einfluss auf die Gestaltung seiner Umwelt nehmen kann, tragen die Kinder und Jugendlichen die Idee einer gerechten Klimapolitik weiter.

Reichweite und Kommunikation

Jede Akademie wird mit Kooperationspartnern durchgeführt, dazu gehören zum Beispiel Unternehmen, Schulen,



© Plant-for-the-Planet Foundation



© Plant-for-the-Planet Foundation



öffentliche Institutionen und andere Organisationen. Plant-for-the-Planet hat sich in den letzten Jahren ein internationales Netzwerk an Kooperationspartnern aufgebaut, das sich nur schwierig in Zahlen ausdrücken lässt. Partner für die Entwicklung der Inhalte von Plant-for-the-Planet sind vor allem die Global Marshall Plan Foundation sowie der Club of Rome. Darüber hinaus unterstützt Plant-for-the-Planet das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP).

2013 wurden in Deutschland 59 Akademien durchgeführt, auf denen 2.971 Kinder zu Botschaftern ausgebildet wurden. Weltweit fanden seit Beginn 2008 in 39 Ländern 460 Akademien statt, auf denen über 27.000 Kinder und Jugendliche zu Botschaftern für Klimagerechtigkeit ausgebildet wurden. Bis 2020 soll die Zahl der Botschafter weltweit auf eine Million steigen. Zusätzlich zu den Akademien halten die Botschafter auch Vorträge in Schulen und auf Veranstaltungen. Jedes ausgebildete Kind erreicht somit vermutlich mindestens zehn weitere Personen. Auch die Medien berichten über das Projekt. Allein im Jahr 2012 gab es 2.745 Medienberichte über Plant-for-the-Planet.

Für den weiteren Auf- und Ausbau der Akademien arbeitet Plant-for-the-Pla-

net mit internationalen Schulen wie zum Beispiel der Deutschen Schule in Singapur, der Deutschen Schule in Washington oder der Internationalen Schule New York sowie mit UNESCO-Projektschulen zusammen. Zudem wird das weltweite Netzwerk durch die Gründung von Stiftungsververtretungen in verschiedenen Ländern wie Südafrika, Großbritannien, Schweiz, Italien oder Argentinien erweitert.

Daneben wurde die Auszeichnung als Offizielles Dekade-Projekt und Offizielle Dekade-Maßnahme in folgenden Materialien kommuniziert: Akademie-Flyer, Plant-for-the-Planet-Newsletter, Förderanträge, Plant-for-the-Planet-Internetseite sowie in diversen Präsentationen.

Evaluation

Leistungen und Fortschritte werden hauptsächlich quantitativ evaluiert. Zudem werden die Kinder gebeten, die Stiftung über ihre Aktivitäten zu informieren. Seit 2013 werden Evaluations-

bögen eingesetzt, die auch qualitative Aussagen ermöglichen.

Die Basis des weltweiten Netzwerkes ist die Website. Zudem findet die Kampagne „Stop talking. Start planting“ durch die prominente Unterstützung unter anderem von Gesine Schwan, Gisele Bündchen, Harrison Ford oder Klaus Töpfer weltweit vielfach Erwähnung in Medien.

Derzeit wird außerdem ein Leitbild erarbeitet.

Blick in die Zukunft

2014 wird eine überarbeitete Internetseite online gehen. Das Informationsangebot ist in diesem Zug erweitert und verbessert worden. Daneben werden die bisherigen Präsenz-Akademien in einem vergleichbaren Onlineformat angeboten, um so weitere Kinder, vor allem in bisher nicht erschlossenen Ländern und Regionen, zu erreichen.

Ansprechpartner

Plant-for-the-Planet
Kerstin Knuth
kerstin.knuth@plant-for-the-planet.org

Weitere Informationen

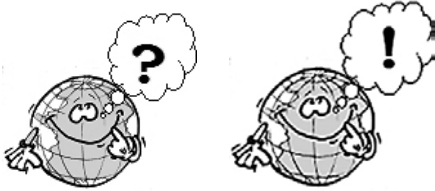
www.plant-for-the-planet.org

(MN 43/36)

teamGLOBAL



Institution: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

2020?
2050?

© IPA e. V.

Ziele und Beschreibung

teamGLOBAL ist ein bundesweit aktives partizipatives Peer-Education-Netzwerk der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Es wurde 2004 ins Leben gerufen. Junge Studierende und Schüler mit unterschiedlichen Hintergründen und Weltanschauungen kommen in diesem Netzwerk zusammen, um sich auszutauschen und sich aktiv unter dem Motto „Globalisierung lernen“ zu engagieren. Schließlich bieten sie Workshops für andere Jugendliche an.

Das Netzwerk besteht derzeit aus etwa 100 sogenannten Teamern zwischen 16 und 27 Jahren, von denen momentan 60 aktiv sind. Sie führen nicht nur selbstständig Workshops durch, sondern gestalten und entscheiden die vielfältigen Projektaktivitäten mit. Ziel des Netzwerks ist es, das selbstbestimmte und verantwortliche Handeln sowohl der jungen Multiplikatoren als auch der Teilnehmenden der Veranstaltungen zu stärken und für ein nachhaltiges Handeln in Bezug auf Umwelt, Kultur und Wirt-

schaft zu sensibilisieren. Das Projekt setzt einen gemeinsamen Lernprozess zu den Auswirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten der Globalisierung in Gang. Dabei geht es darum, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen und bereits jetzt Handlungsmöglichkeiten im eigenen Alltag und im eigenen Umfeld zu entwickeln und zu erproben.

BNE ist ein wichtiges Thema innerhalb des Netzwerks. Die jungen Mitglieder vermitteln anderen Jugendlichen Ideen und Informationen über globale Zusammenhänge und Herausforderungen, über die komplexen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ursachen dieser Probleme und entwickeln zusammen mit ihnen ganz praktische Schritte, die jeder Einzelne tun kann, um eine bessere Zukunft zu gestalten. Dabei kommt es nicht darauf an, Experte zu sein oder die gleichen Vorstellungen von einer „besseren Welt“ zu haben. Die Mitglieder des Netzwerkes werden in Ausbildungsworkshops und Netzwerktreffen zu Multiplikatoren qualifiziert. Die von den Teamern organisierten

und zu vielfältigen Fragen der Jugendlichen durchgeführten Workshops sind besonders wichtig für die Dekade-Maßnahme.

In diesem Kontext finden zum Beispiel Jugendbegegnungen, Projektstage, Erkundungen, Planspiele oder Szenario-Workshops statt. Dabei ist nachhaltige Entwicklung nicht nur Thema und Ziel der Veranstaltungen, sondern bildet auch die konzeptionelle und organisatorische Grundlage bei der Durchführung.

Mit den Angeboten des Netzwerkes werden Schüler verschiedener Schulformen erreicht. Seit vier Jahren versucht das Projekt jedoch, speziell nicht gymnasiale Schulformen anzusprechen. Ein Teil der Angebote ist auch für Grundschulen bestimmt.

Reichweite und Kommunikation

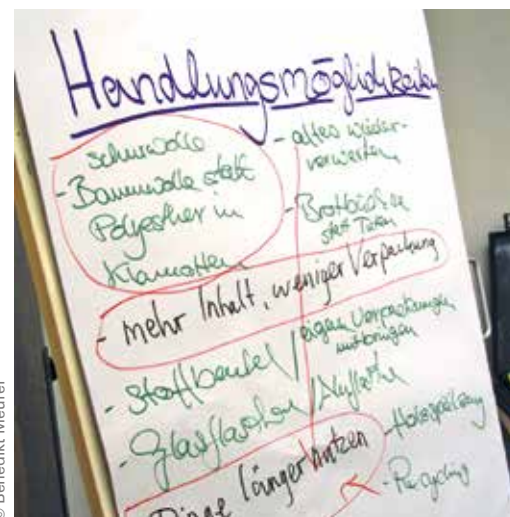
teamGLOBAL wird neben der bpb auch von der baden-württembergischen Landeszentrale für politische Bildung in ihrer Außenstelle in Heidelberg angeboten. Durch die Didaktik-Dialoge bzw. Multiplikatoren-Tagungen und durch den Newsletter von teamGLOBAL ist das Netzwerk mit den Didaktikern des Globalen Lernens vernetzt, die auch regelmäßig als Referierende der Ausbildungsworkshops auftreten.

Es bestehen dazu sehr gute Kontakte zu den Schulen und Jugendfestivals, bei denen teamGLOBAL zu Besuch war.

Die Mitglieder von teamGLOBAL engagieren sich auch bei weiteren Projekten der bpb und deren Kooperationspartnern wie beispielsweise in der Jury des Jugenddemokratiepreises, bei der Lan-



© Benedikt Meurer



gen Nacht der Demokratie und bei den Quizshows rund um die Aktionstage Politische Bildung.

2012 führten die Teamer über 60 Workshops in schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen durch. 2013 waren es bereits 70 Workshops. 2010 und 2013 wurden daneben erstmals Jugendkongresse angeboten. Insgesamt konnten damit seit Ende 2004 ca. 7.120 Jugendliche erreicht werden.

Themen waren dabei zum Beispiel Klimawandel, Energiepolitik, Wirtschaft (Finanzkrise), Nachhaltigkeitsethos, Ökologie, soziale und ökonomische Gerechtigkeit, Frieden, zukünftige Konfliktbewältigung sowie Partizipation und Demokratie. Zusätzlich finden vier bis fünf Teamer-Ausbildungsworkshops pro Jahr statt. Dadurch konnten bis jetzt weitere 300 junge Menschen erreicht werden. Daneben werden die Didaktik-Dialoge durchgeführt, bei denen sich Experten des Globalen Lernens und der Nachhaltigkeit aus Praxis und Wissenschaft austauschen und vernetzen können. Die Schwerpunktthemen auf den Didaktik-Dialogen der letzten drei Jahre waren Partizipation, BNE und Lateinamerika.

Die Sichtbarkeit des Projekts wird durch die Website und den Newsletter mit mittlerweile 1.500 Abonnenten gewährleistet. Letzterer ist ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit, an dessen Konzeption und Erstellung die Teamer mitwirken. Daneben hat das Netzwerk seit 2004 ein breites Netzwerk an Schulen aufgebaut.

Auch international hat teamGLOBAL erste Kontakte aufgebaut. In Frankreich, Tschechien und Kolumbien konnten erste Workshops angeboten werden.

2013 wurde der Alumni-Verein des Netzwerkes denk global! e. V. gegründet.

Evaluation

Sowohl die Ausbildungsworkshops als auch die Einsätze der Teamer werden durch Nachbereitungsgespräche und -bögen evaluiert. Daneben wird der Projektverlauf durch eine interne Selbstevaluation auf mehreren Ebenen qualitativ und quantitativ untersucht. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung des Netzwerkes ein. Für die Evaluationen wurde ein mehrseitiger Katalog an Erfolgskriterien entwickelt, der sich auf verschiedene Bereiche wie zum Beispiel die Öffentlichkeitsarbeit, eine Nutzung von Synergien mit anderen Maßnahmen, Kostenoptimierung, Drittmittelakquise und das Ziel des langfristigen Bestehens des Netzwerkes konzentriert.

Das Leitbild des Netzwerkes wird kontinuierlich weiterentwickelt. Dies geschieht hauptsächlich im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Strategietreffen, bei denen über Neuerungen in der Ausrichtung reflektiert wird.

Blick in die Zukunft

Das Projekt teamGLOBAL ist langfristig – also auch über das Ende der



UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hinaus – angelegt.

2014 sollen Kooperationen mit weiteren Trägern abgeschlossen werden, um dann auch Berufsschulen ansprechen zu können. Insgesamt soll das Workshopangebot sowohl für Schulen als auch für die Netzwerkmitglieder selbst ausgebaut werden. Im Sommer wird eine Akademie zur Feier des zehnjährigen Bestehens von teamGLOBAL durchgeführt. Nicht zuletzt steht auch die stärkere Einbindung des Vereins denk global! in die Aktivitäten des Netzwerkes auf dem Programm.

Ansprechpartner

Projekt Netzwerk teamGLOBAL /
Bundeszentrale für politische Bildung
Svetlana Alenitskaya
svetlana.alenitskaya@bpb.bund.de

Weitere Informationen

www.bpb.de/teamglobal

(MN 55/37)

„Ich kann was!“-Initiative

Institution: „Ich kann was!“-Initiative für Kinder und Jugendliche e. V.



Ziele und Beschreibung

Die „Ich kann was!“-Initiative wurde 2009 von der Deutschen Telekom ins Leben gerufen und 2011 in einen gemeinnützigen Verein überführt. Der Verein verfolgt das Ziel, die Bildungs- und Teilhabechancen von neun- bis 14-jährigen Kindern und Jugendlichen aus einem sozial schwierigen Umfeld durch den Erwerb und Ausbau individueller Kompetenzen zu verbessern. Der Verein fördert und unterstützt Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die in diesem Feld arbeiten, mit finanziellen, sachbezogenen und ideellen Leistungen. Darüber hinaus forciert er die bundesweite Vernetzung der Einrichtungen und stärkt die Wahrnehmung des Themas in der Öffentlichkeit. Ein Beirat mit renommierten Mitgliedern aus Wissenschaft, Pädagogik, Bildungspolitik und Medien begleitet die Arbeit, gibt Anregungen für die inhaltliche Weiterentwicklung und repräsentiert die Initiative.

Schwerpunkt ist die Förderung zentraler Schlüsselqualifikationen, orientiert an den OECD-Kompetenzen, um junge Menschen in ihrem Denken und Handeln für ökologische, soziale und ökonomische Gesichtspunkte im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung zu sensibilisieren.

Die geförderten Einrichtungen realisieren Projekte, die den Kompetenzerwerb inhaltlich und methodisch vielfältig unterstützen und der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen nahe sind. Die Bandbreite der Themen reicht von Demokratie, Gerechtigkeit und Fairem Handel über Umwelt, Klima und Ernährung bis hin zu multikultureller Vielfalt, Inklusion und Konfliktprävention. Viele Themen aus dem Bereich Nachhaltigkeit werden umgesetzt. Das sind zum Beispiel: Kochen mit Solar, Fairer Handel, Utopien für die Zukunft, Gemeinschaft gestalten.

Anregungen zur konzeptionellen Arbeit geben die jeweiligen Jahresthemen. „Geld“, „Gerechte Gesellschaft“, „Positive Peerkultur“, „Fairständnis – Respektvoll miteinander umgehen“ waren die bisherigen Schwerpunkte.

Reichweite und Kommunikation

In Kooperation mit dem Jugendhaus „B8“ in Berlin, einem Leuchtturmprojekt der Initiative, werden Qualifizierungsangebote für Mitarbeiter der

Einrichtungen angeboten. Für die Vernetzung der Einrichtungen organisiert die Initiative regelmäßige Veranstaltungen, Aktionen und Workshops.

Im Austausch mit der Freien Universität Berlin und der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung wurde der „Ich kann was!“-Pass als Instrument zur individuellen Kompetenzfeststellung erarbeitet. Die Materialien zum Pass unterstützen Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Stärken und Interessen. Am Ende erhalten die Kinder ein persönliches Zertifikat.

Gemeinsam mit der Deutschen Sporthochschule Köln hat die Initiative das Fair-Play-Regelwerk entwickelt, ein sport- und sozialpädagogisch ausgerichtetes Instrument zur Förderung von fairem Verhalten bei Fußballturnieren. In einer Fairplay-Roadshow werden Jugendliche zu Fairplay-Scouts qualifiziert.

Sukzessive werden Kompetenzzentren mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten etabliert. 2013 sind das Kompetenzzentrum „Kochen mit Solar“



© „Ich kann was!“-Initiative für Kinder und Jugendliche e. V.



und Kompetenzzentrum „Biene“ an den Start gegangen. Sie entwickeln beispielhafte Module, die anderen Einrichtungen als Handbücher zur Verfügung gestellt werden.

Jährlich bewerben sich bundesweit etwa 800 Einrichtungen um eine Förderung. Von 2009 bis 2013 wurden um die 500 Projekte mit einem maximalen Betrag von 10.000 Euro pro Projekt gefördert, darunter etwa 15 Offizielle Dekade-Projekte. Bei der Auswahl der Projekte spielt neben Zielen, Methoden, Vernetzungspotenzial und dem zu erwartenden Kompetenzerwerb auch die ausgeglichene bundesweite Verteilung eine Rolle. Mit einem Gesamtfördervolumen von über drei Millionen Euro wurden bisher etwa 50.000 Kinder und Jugendliche durch Projekte und Veranstaltungen erreicht. Der „Ich kann was!“-Cup – ein Fair-Play-Fußballwochenende – lockt zudem jeden Sommer ungefähr 300 Kinder nach Berlin. Als einer der Höhepunkte des Jahres dient er außerdem der Vernetzung der pädagogischen Mitarbeiter.

Die Initiative und ihre Projekte werden durch den Internetauftritt sowie im Internet und Intranet der Deutschen Telekom kommuniziert und mit der Deutschen Telekom Stiftung vernetzt. Über Website und Social Media als wichtigste kommunikative Schnittstellen werden zentrale Themen wie Nachhaltigkeit und Gestaltungskompetenz zielgruppengerecht erläutert, Materialien zur BNE zur Verfügung gestellt und Projekte vorgestellt. Von der Initiative entwickelte Arbeitsmate-

rialien für Pädagogen und Jugendliche zur Arbeit in den Projekten sowie der Kompetenzpass mit Arbeitsblättern stehen als Download zur Verfügung. Daneben wird eine systematische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Eine Broschüre informiert über die Ausschreibung und die Initiative. Ein jährlicher Rückblick in Form eines kleinen Booklets stellt sämtliche Aktivitäten der Initiative vor.

Evaluation

Leitfadengestützte Projektberichte, die der Qualitätskontrolle dienen, werden regelmäßig einer qualitativen Einschätzung und inhaltsanalytischen Auswertung unterzogen. Sie geben wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Initiative.

Tägliche Telefonate an der Hotline sowie Kontakte mit Kindern, Jugendlichen und Pädagogen bei Veranstaltungen geben Einblicke in die Umsetzung und zeigen Erfolge der pädagogischen Arbeit: Regelmäßig besuchen Vertreter der Initiative Auftakt- oder Abschlussveranstaltungen mit Präsentationen oder Aufführungen.

Blick in die Zukunft

Die Initiative ist zeitlich unbefristet. Für die kommenden Jahre sind eine Fundraisingkampagne und die Ausweitung des Aktionsradius geplant. Kompetenzförderung wird als Kernthema weiterhin wegweisend für die Aktivitäten der Initiative sein.

Die Arbeit mit dem Kompetenzpass wird ausgeweitet. Die bundesweite Etablierung in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist geplant. Materialien auf der Homepage rund um den Kompetenzerwerb werden kontinuierlich ergänzt.

Am 15. November 2013 startete die Fairplay-Roadshow, die 2013 und 2014 in insgesamt zehn deutschen Städten stattfinden wird und Jugendliche zu Fairplay-Scouts qualifiziert.

Die Anzahl der Kompetenzzentren wird erhöht, die parallel dazu entstehenden Arbeitsmaterialien auf der Internetseite veröffentlicht.

Im Jahr 2014 wird anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Initiative ein „Ich kann was!“-Tag mit Workshops und Projektpräsentationen durchgeführt.

Eine Kooperation mit der Deutschen Telekom Stiftung im Bereich der Medien- und MINT-Bildung ist in Planung.

Ansprechpartner

„Ich kann was!“-Initiative
Annette Reuter
annette.reuter@
initiative-ich-kann-was.de

Weitere Informationen

www.initiative-ich-kann-was.de



(MN 27/38)

ENSA – Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm

Institution: Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen

Ziele und Beschreibung

Das ENSA-Programm ist ein Programm der Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen. Engagement Global vereint unter ihrem Dach Einrichtungen, Initiativen und Programme, die sich in der entwicklungspolitischen Arbeit aktiv für ein gerechtes globales Miteinander

einsetzen. Dabei steht die Stärkung von zivilgesellschaftlichem Engagement im Sinne der BNE im Fokus der einzelnen Programme.

Das ENSA-Programm ist 2005 als Pilotprojekt gestartet und seitdem fest etabliert. Durch erfahrungsgestütztes Lernen, Austausch und Qualifizierung leistet das ENSA-Programm einen Bei-

trag dazu, dass sich eine zunehmende Anzahl von Schülern und Lehrern innerhalb und außerhalb der Schule langfristig als Multiplikatoren für eine global nachhaltige Entwicklung einsetzen. Die mit ENSA kooperierenden Akteure werden im Themenfeld entwicklungspolitischer Schulpartnerschaften und Begegnungsreisen weiterqualifiziert.





ENSA fördert Partnerschaften zwischen Schulen in Deutschland und afrikanischen, asiatischen, lateinamerikanischen und südosteuropäischen Ländern sowohl inhaltlich als auch finanziell. Übernommen werden dabei bis zu 70 Prozent der Flugkosten, eine Teilnehmerpauschale sowie eine Verwaltungskostenpauschale für begleitende NROs. Bundesweit finden Beratungsworkshops statt, auf denen sich Antragsteller intensiv mit Themen der BNE auseinandersetzen können. Das Projektthema für die Begegnungsreise soll gemeinsam mit den Jugendlichen aus Deutschland und dem Globalen Süden entwickelt werden. Inhaltlich werden die Lehrer und Schüler auf einem jeweils dreitägigen Vor- und Nachbereitungsseminar durch ENSA-Trainer intensiv auf die Projektbegegnung vorbereitet. Des Weiteren werden Train-the-Trainer-Seminare und Vernetzungsveranstaltungen für die geförderten Gruppen durchgeführt. Während der gesamten Laufzeit der Begegnung werden die Schulen inhaltlich betreut. Im Anschluss an die Teilnahme am Programm erhalten die Alumni durch eine Plattform und Veranstaltungen die Möglichkeit, sich zu vernetzen und weiterzubilden. Außerdem werden die Partnerschaften durch die Website des Programms, Präsentationen in Schulen, Erstellung und Verteilung von Informations- und Bildungsmaterialien in den Partnersprachen sowie von verschiedenen entwicklungspolitischen Netzwerken und Landesnetzwerken unterstützt.

Reichweite und Kommunikation

Jährlich finden bis zu 30 Begegnungsreisen statt. Etwa 200 Schüler und um die 50 Lehrer nehmen jährlich aktiv an den Schulbegegnungsreisen sowie Vor- und Nachbereitungsseminaren teil. Dadurch werden insgesamt ungefähr 2.000 Schüler und 200 Lehrer durch die indirekte Teilnahme an Schulveranstaltungen oder Arbeitsgruppen erreicht. Jährlich begleiten etwa 20 verschiedene NROs die Schulbegegnungen. Seit Beginn des ENSA-Programms wurden somit gut 18.000 Teilnehmende erreicht.

Die Bekanntmachung der ENSA-Ziele und Qualitätskriterien für Schulbegegnungsreisen findet durch die Ausschreibung auf der Website, durch Präsentationen und Veranstaltungen sowie durch die Verteilung von ENSA-Informations- und Bildungsmaterialien statt.

Evaluation

Die interne Programmevaluation umfasst insbesondere die ENSA-Veranstaltungen durch Abfrage bei Teilnehmenden, den

Besuch von Begegnungsprojekten zur Qualitätssicherung und Bedarfsanalyse, die Analyse der Verwendungsnachweise und Seminardokumentationen sowie Ad-hoc-Befragungen der Teilnehmenden und Akteure zu spezifischen Maßnahmen. Zusätzlich werden Wirkungs- und Verbleibstudien extern durchgeführt (vgl. <http://ensa-programm.com/service/evaluation>).

Blick in die Zukunft

In den Jahren 2012 bis 2014 werden insbesondere die Vor- und Nachbereitung der Südpartner sowie die Ansprache bisher wenig erreichter Zielgruppen, wie zum Beispiel Haupt-, Real-, Förder- und Berufsschulen, optimiert und die inklusive Ausrichtung des Programms geschärft. Außerdem sollen neue Bildungsmaterialien insbesondere für Lehrkräfte erstellt werden.

Das ENSA-Programm wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vollfinanziert und ist auf Dauer angelegt – also auch über das Jahr 2014 hinaus wirksam.

Ansprechpartner

ENSA Programm –
Engagement Global gGmbH
Hannah Kalhorn
hannah.kalhorn@engagement-global.de

Weitere Informationen

www.ensa-programm.com

(MN 44/39)

Regionales Lernen / Kompetenzzentrum Regionales Lernen

Institution: Kompetenzzentrum Regionales Lernen – Universität Vechta



Ziele und Beschreibung

Das 2011 eröffnete Kompetenzzentrum Regionales Lernen ist eine Informations- und Beratungsstelle für Wissenschaftler und Praktiker aus allen Bereichen der Bildung. Angegliedert ist das Zentrum an das Institut für Struktur- und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) der Universität Vechta. Dort wird das Programm in der Abteilung „Lernen in ländlichen Räumen und Umweltbildung“ umgesetzt. Ziel ist es, Regionales Lernen in der Bildungslandschaft zu etablieren, um eine bewusste und differenzierte Wahrnehmung und Gestaltung der Region zu ermöglichen.

Regionales Lernen ist ein Bildungskonzept für außerschulisches und handlungsorientiertes Lernen im Nahraum. Es steht in Zusammenhang mit den Konzepten des lebenslangen Lernens und der BNE. Innerhalb des Kompetenzzentrums wird der Ansatz mittels angewandter Forschung und in Bildungsprojekten weiterentwickelt und getestet.

BNE wird als Basis des Konzepts verstanden. Es basiert auf der Auffassung, dass der Erwerb von Gestaltungskompetenz an die Erprobung von Partizipation und Wahrnehmung in der Region gebunden ist. Dementsprechend konzentriert sich die Forschungs- und Entwicklungsarbeit sowohl auf die Untersuchung der Struktur als auch auf die Wirksamkeit Regionalen Lernens im Hinblick auf Kompetenzentwicklung und Ausbildung einer regionalen Identität. Das Konzept wird intensiv im Rahmen der Aktivitäten der regionalen Bildungsträger Förderverein Regionale Umweltbildung-Agrarwirtschaft (RUBA) e. V. und Arbeitsgemeinschaft Regionales Lernen Agrarwirtschaft (AGRELA) e. V.

getestet. Es ist Grundlage der umfangreichen Unterrichtsmaterialentwicklung am Kompetenzzentrum wie zum Beispiel „Apfel – Kirsche – Erdbeere. Handlungsorientierte Lernmaterialien für die Klassen 5/6“ sowie „Moderne Schweinehaltung – Kühe, Milch & Co. – Hightech in der Landwirtschaft. Handlungsorientierte Lernmaterialien für die Klassenstufen 7/8 und 9/10“. Daneben wurden Konzepte für Kurz- und Langzeitmodule für das außerschulische Lernen und den Ganztagsunterricht entwickelt und getestet.

Der Ansatz des Regionalen Lernens richtet sich an die schulische und außerschulische Bildung der Sekundarstufe I – wird aber auch im Grundschulbereich eingesetzt. Gearbeitet wurde bisher zu den Themenfeldern: Ernährung, Landwirtschaft, Wirtschaft, Kulturlandschaft und technische Umweltbildung. Einige Module zum Ganztagsunterricht werden in Modellprojekten durchgeführt und so für den Praxistransfer vorbereitet. „Expedition Berufswelt“ unterstützt die praxisnahe Berufsorientierung in der Region. „Abenteuer Bauernhof“ zeigt Grundschulern die regionale Produktion von Lebensmitteln und hilft ihnen dabei, ihr Konsumverhalten zu reflektieren. „Forscherwelt Goldenstedt“ erschließt mit Grundschulern die Region. Grundsätzlich wird dabei ein fächerübergreifender Ansatz gewählt, mit dem die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in Wechselwirkungen und Prozessen dargestellt und analysiert werden. Zu den verschiedenen Themen wird mit Schulen, Vereinen, Interessenvertretern, Firmen oder auch Einzelpersonen zusammengearbeitet. Alle Partner haben Einfluss auf die Entwicklung der Lernmodule, ebenso auch bei der späteren Durchführung.



© Universität Vechta



© Universität Vechta



Reichweite und Kommunikation

Viele Initiativen und Projekte wurden anhand des Konzepts beraten und erreicht. Beispiele hierfür sind die Initiative „Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger“ in Niedersachsen und Bremen sowie die Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof (BAGLoB) e. V. Letztere ist eine bundesweite Plattform für den Lernort Bauernhof. Das Kompetenzzentrum initiierte und koordinierte dort eine Wissenschaftsinitiative zum Lernen auf dem Bauernhof. In den Jahren 2005 bis 2008 leitete die Abteilung „Lernen in ländlichen Räumen und Umweltbildung“ das internationale Projekt „Aktives Lernen für Identität und Kompetenz in europäischen ländlichen Regionen (ALICERA)“. Seitdem bestehen Kooperationen mit Institutionen in sechs euro-

päischen Regionen. Auch in anderen Regionen werden die vom Kompetenzzentrum entwickelten Module und Lernmaterialien angewandt, so zum Beispiel im Landkreis Vechta, im Kreis Cloppenburg oder in Bremervörde.

Öffentlich sichtbar wird die Arbeit durch die eigene Website, Newsletter und durch zahlreiche Publikationen in Fachzeitschriften. Das Kompetenzzentrum konnte im Jahr 2012 32 Vorträge und Poster sowie über 40 Publikationen vorweisen.

Evaluation

Das Regionale Lernen wird vor allem im Rahmen der entwickelten Lernmodule und Langzeitprojekte fortlaufend evaluiert. Das Kompetenzzentrum Regionales

Lernen wird nach dreijährigem Bestehen im Sommer 2014 evaluiert.

Blick in die Zukunft

Jährlich sollen weiterhin rund 250 Veranstaltungen zum Regionalen Lernen vor Ort begleitet werden. Neue Konzepte und Unterrichtsmaterialien zu Themen wie Kulturlandschaftsentwicklung werden entstehen. Auch in Zukunft steht die Rolle des Regionalen Lernens bei der Ganztagsschulentwicklung im Fokus. Weitere empirische Untersuchungen werden die Effekte des Regionalen Lernens zur Steigerung der Gestaltungskompetenz detaillierter beschreiben. Die Arbeit des Kompetenzzentrums ist dauerhaft und langfristig angelegt.

Ansprechpartner

Kompetenzzentrum Regionales
Lernen – Universität Vechta
Dr. Gabriele Diersen
gdiersen@ispa.uni-vechta.de

Weitere Informationen

www.regionales-lernen.de





© Ingrid Auenhammer

(MN 51/40)

Qualitätsstandards des FÖJ in Bayern

Institution: Verbund der FÖJ-Träger in Bayern: Bund der Katholischen Jugend Bayern, Evangelische Jugend in Bayern, Jugendorganisation Bund Naturschutz



Freiwilliges
Ökologisches
Jahr

Ziele und Beschreibung

Der FÖJ-Trägerverbund in Bayern hat Qualitätsstandards für das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) in Bayern entwickelt. BNE ist darin ein zentrales Element.

Der Verbund der FÖJ-Träger hat die Aufgabe, einen regelmäßigen fachlichen Austausch sicherzustellen. Gemeinsame Abstimmungen, Überprüfungen und Reflexionen der Rahmenbedingungen und die fachliche und politische Vertretung gegenüber dem Umweltministerium sowie eine gemeinsame

Öffentlichkeitsarbeit gewährleisten einen hohen Standard im FÖJ.

Die Qualitätsstandards sind dabei ein wichtiges Instrument und gleichzeitig eine Selbstverpflichtung. Sie beschreiben alle Bereiche, Schritte und Rahmenbedingungen eines jeden FÖJ, das in Bayern angetreten wird. Besonders wichtig ist dabei die Darstellung der Ziele und Maßnahmen der begleitenden Bildungsarbeit.

Die Standards verlangen, dass sich sowohl die Inhalte als auch die Methoden und Einsatzstellen eines FÖJ am



Konzept der BNE orientieren. Bei ihrer Entwicklung wurden alle Bereiche, Schritte und die Rahmenbedingungen der Realisierung abgestimmt und Best-Practice-Beispiele erörtert. In den Kapiteln der Qualitätsstandards werden Schritte und Maßnahmen für eine erfolgreiche Umsetzung beschrieben.

Reichweite und Kommunikation

Die Absolventen eines FÖJ nehmen an fünf Seminarwochen teil. Auch hier werden Nachhaltigkeitsthemen behandelt. So geht es beispielsweise um verantwortliche Ernährung und einen nachhaltigen Lebensstil, die Agenda 21, Energie, Klima oder Ökologischer Fußabdruck.

Das FÖJ richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren sowie indirekt auch an deren Anleiter in den Einsatzstellen. Derzeit absolvieren pro Jahr etwa 210 Jugendliche ein FÖJ in Bayern. Seit dem Beste-

hen des FÖJ konnte der bayerische Trägerverbund rund 2.000 Jugendliche und junge Erwachsene erreichen. Bei regelmäßigen Tagungen können sich zudem jährlich bis zu 200 Anleiter über das Konzept der BNE informieren. Mit Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Arbeitsmaterialien werden weitere junge Menschen angesprochen.

Evaluation

Das bayerische FÖJ wurde bereits in den Jahren 2001 und 2002 evaluiert. Derzeit findet eine bundesweite Freiwilligendienstevaluation statt. Von den Trägern wird die Wirkung der Qualitätsstandards durch regelmäßige mündliche und schriftliche Befragungen der Teilnehmenden und der Einsatzstellen evaluiert.

Blick in die Zukunft

Die Qualitätsstandards des FÖJ ins Bayern können problemlos von ande-

ren Bundesländern adaptiert werden. Sie unterziehen sich auf der FÖJ-Webseite sowie bei Tagungen einer ständigen Diskussion und Weiterentwicklung. Im Herbst 2013 wurden die Standards bei der Jahrestagung des FÖJ-Bundesarbeitskreises vorgestellt. Eine Übersetzung ins Englische wird vorbereitet. Das FÖJ, die Einhaltung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards sowie die Vernetzung der bayrischen FÖJ-Träger sind auf Dauer angelegt.

Ansprechpartner

Verbund der FÖJ-Träger in Bayern
Ingrid Auernhammer
auernhammer@foej.ejb.de

Weitere Informationen

www.foej-bayern.de

Schuljahr der Nachhaltigkeit

(MN 52/41)

Schuljahr der Nachhaltigkeit

Institution: Umweltlernen in Frankfurt e. V.

Ziele und Beschreibung

Umweltlernen in Frankfurt e. V. gibt Impulse für BNE-Projekte und bietet eine praxisnahe Unterstützungsstruktur für Bildungsinstitutionen, Verwaltung und Politik. Themen und Methoden sind am Konzept und Leitbild der BNE ausgerichtet. Umweltlernen in Frankfurt e. V. unterstützt und berät Schulen und Kitas bei Bildungsprojekten, moderiert Projekte und qualifiziert Multiplikatoren. Im vergangenen Jahr erhielt der Verein die Auszeichnung „Zertifizierter Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“. Sie wird gemeinsam vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, dem Hessischen Kultusministerium und dem Hessischen Sozialministerium vergeben.

Das Programm „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ verfolgt zwei Ziele: Zum einen soll durch die dauerhafte Implementierung des Programms BNE an Frankfurter Grundschulen verankert werden. Zum anderen soll es über die Region hinaus zur systematischen Verankerung von BNE und zur Vernetzung von Akteuren in der Bildungslandschaft beitragen. Strategisches Ziel ist die Verankerung einer zukunftsorientierten Bildung. Es soll als orientierendes Beispiel in die bundesweite Bildungslandschaft wirken. Seit 2013 ist das Programm Teil der Nachhaltigkeitsstrategie Hessens und wird in weiteren fünf Kommunen eingeführt.

Zusammen mit den Lehrern wird ein moderner kompetenzorientierter Unterricht gestaltet. Durch eine Verbindung

von nachhaltigkeitsrelevanten Themen mit dem schulischen Lernstoff, offene Lernsituationen und Szenarien werden Gestaltungskompetenz und Orientierungswissen vermittelt. Die Bildungsstandards des Landes Hessen bilden hierbei den Rahmen. Schulen, die am Schuljahr der Nachhaltigkeit teilnehmen, erhalten Zugang zu Programmen im Umfang von 20 Stunden pro Klasse. Die Schulen können dabei aus zehn verschiedenen Modulen wählen. Hier werden verschiedene Themen der nachhaltigen Entwicklung, wie zum Beispiel Klima, Energie, Biodiversität, Mobilität, Ernährung oder Gerechtigkeit behandelt. Sie werden in Form von Unterrichtsbesuchen, Lernwerkstätten, Projektwochen und Exkursionen integriert. Für die Durchführung wurden Materialien entwickelt und



© Umweltlernen in Frankfurt e. V.

erprobt, die nachhaltige Entwicklung in den Mittelpunkt stellen und dabei den Kindern Lernsituationen bieten, in denen sie ihre natürliche, soziale und technische Lebenswelt erschließen, einen eigenen Standpunkt einnehmen und die eigenen Möglichkeiten nutzen können. Gleichzeitig wird mit anderen Projekten kooperiert. Das sind zum Beispiel: „Energie-Teams“, „Bike im Trend“ oder „Das Klimafrühstück“. Das Schuljahr der Nachhaltigkeit ist mehr als eine zusätzliche Unterrichtsoption für die Schulen. Es intendiert Schulentwicklung und die Verankerung von BNE in den Schulcurricula. Hierzu müssen sich die Schulen jeweils mit der ganzen Jahrgangsstufe beteiligen, an den Fortbildungen und Erfahrungsaustauschen teilnehmen und mittelfristig BNE im Schulcurriculum verankern. Sie werden dabei von Umweltlernen in Frankfurt e. V. kontinuierlich durch individuelle Beratung, weiterführende Materialien und die Vermittlung von Lernorten und Bildungspartnern unterstützt.

Reichweite und Kommunikation

Das Schuljahr der Nachhaltigkeit ist ein Ergebnis der Vernetzung von Akteuren im Frankfurter Green-City-Prozess und des Netzwerks „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“. Dort sind Frankfurter Schulen, das Stadtschulamt, das Staatschulamt, das Umweltamt, NROs, Initiativen und Unternehmen vertreten. Gleichzeitig wird es in der Region Frankfurt RheinMain diskutiert, ebenso im europäischen CoDeS-Netzwerk (Collaboration of Schools and Communities for Sustainable Development) sowie als Innovationsprojekt im Netzwerk, das aus dem ESD Leadership Training der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) hervorgegangen ist. Die Projektsteuerung übernimmt unter der Leitung von Umweltlernen in Frankfurt e. V. eine Arbeitsgruppe, in der das Stadtschulamt, das Staatschulamt, das Umweltamt und die beteiligten Unternehmen vertreten sind.

Die Pilotphase wurde im Schuljahr 2012/2013 an vier Frankfurter Grundschulen durchgeführt. 2013/2014 folgte



© Umweltlernen in Frankfurt e. V.

die Erweiterung auf zehn Frankfurter Schulen mit 35 Klassen und 700 Schülern sowie der Start der Pilotphase in fünf hessischen Kommunen. 2014/2015 soll das Programm im Regelbetrieb an den Frankfurter Schulen angeboten werden.

Das Schuljahr der Nachhaltigkeit präsentiert sich über die eigene Homepage www.bne-frankfurt.de, einen YouTube-Kanal und eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, aus der etwa 20 Presseartikel sowie Fernseh- und Rundfunkbeiträge entstanden sind. Zudem dient ein Projektblog der internen und externen Kommunikation.

Evaluation

Die bisherige Pilotphase wurde evaluiert und das Konzept darauf aufbauend weiterentwickelt. Zukünftig ist eine interne Prozessevaluation Bestandteil des Projekts. Eine externe Evaluation wird derzeit durch die Steuerungsgruppe vorbereitet.

Blick in die Zukunft

Der Transfer des Programms wird mit einer hessischen Auftaktkonferenz zum Schuljahr der Nachhaltigkeit im Januar 2014 und einer geplanten bundesweiten Tagung zum Thema „BNE in der Grundschule“ im Frühjahr 2015 angestrebt. Das Schuljahr der Nachhaltigkeit ist auf Dauer angelegt und lässt sich, regionalspezifisch angepasst, auf andere Städte und auch den ländlichen Raum übertragen.



© Umweltlernen in Frankfurt e. V.



© Umweltlernen in Frankfurt e. V.

Ansprechpartner

Umweltlernen in Frankfurt e. V.
Mareike Beiersdorf
mareike.beiersdorf@stadt-frankfurt.de

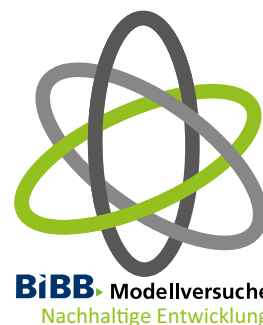
Weitere Informationen

www.bne-frankfurt.de/angebote/schuljahr-der-nachhaltigkeit

(MN 58/42)

Berufliche BNE in der zweiten Hälfte der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Institutionen: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)



© BIBB



© BIBB

Ziele und Beschreibung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist das anerkannte Kompetenzzentrum zur Erforschung und Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland. Nach Weisung und aus Haushaltsmitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) fördert es eine Maßnahme zu BNE in der beruflichen Bildung. Dabei werden Verbund- und Einzelprojekte unterstützt. Sie sind in den Branchen „Metall und Elektro“ (Schwerpunkt: erneuerbare Energien), „Bauen und Wohnen“, „Chemie und Ernährung“ angesiedelt.

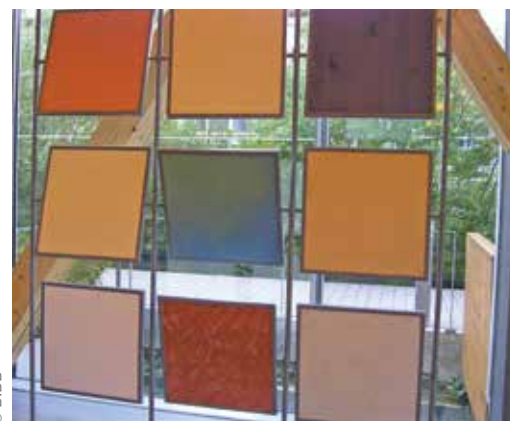
Übergeordnetes Ziel der Maßnahme ist die Schaffung nachhaltiger Handlungs- und Gestaltungskompetenz und die Implementierung des nachhaltigen Leitgedankens in die berufliche Bildung und dabei insbesondere in die Aus- und Weiterbildung. Angesprochen sind damit Auszubildende, Ausbilder, ausbildende Fachkräfte, Lehrpersonal an beruflichen Schulen und Betriebe.

Das Projekt „Nachhaltigkeitsorientiertes Rahmencurriculum für die Ernährungs- und Hauswirtschaftsberufe“ des Instituts für Lehrerbildung an der FH Münster beispielsweise konzentriert sich auf den Bereich der Gemeinschaftsverpflegung.

Dies wurde nach einer Phase der Forschung und Entwicklung um nachhaltigkeitsorientierte Ausbildungsinhalte entlang der Wertschöpfungskette erweitert. Die Konzepte zur Nachhaltigkeit in der Aus- und Weiterbildung basieren auf den Dimensionen der Ökonomie, der Ökologie und des Sozialen.

Reichweite und Kommunikation

Vernetzung ist bereits durch die Förderung der Verbundmodelle gegeben und garantiert neben lokaler Wirkung auch regionale und bundesweite Reichweite. So kooperieren beispielsweise im



Netzwerk „KOMZET Bau und Energie“ (Projekträger: Ausbildungszentrum-Bau in Hamburg GmbH) bundesweit neun Kompetenzzentren bei der Entwicklung und Erprobung neuer Lernmodule. Eine Verstärkung internationaler Kooperationen kann für einzelne Aktivitäten, wie zum Beispiel beim Projekt „Offshore-Kompetenz – Berufliche Kompetenzen von Fachkräften für Windenergieanlagen“ des Instituts Technik und Bildung der Universität Bremen mit Offshore-Windenergie in Dänemark, bestätigt werden. Die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft für die Ernährungsbranche hat bereits zu einer länderübergreifenden und bundesweiten Vernetzung geführt.

Die Teilnahme an Fachveranstaltungen sowie die Präsenz auf den Hochschultagen und den WorldSkills befördern eine Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Zur Kommunikationsstrategie gehören die Websites der jeweiligen Modellversuche, eigene Publikationen und regionale Veranstaltungen. Das BIBB informiert zudem im Infobrief der Modellversuche, in Fachveranstaltungen und Veröffentlichungen

über die Maßnahme. Die Produkte und Modellversuchsergebnisse sind über das BIBB zugänglich.

Evaluation

Der Förderschwerpunkt wird wissenschaftlich begleitet von den kooperierenden Partnern Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Hamburg und ICON-INSTITUTE GmbH & Co. KG Consulting Gruppe. Die Evaluation obliegt dem BIBB mit Unterstützung der wissenschaftlichen Begleitung.

Blick in die Zukunft

Die Maßnahme für die zweite Hälfte der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat im Oktober 2010 begonnen und endete im Dezember 2013. Für die nächste Legislaturperiode ist der Transfer einzelner Teile der Maßnahme in andere Branchen und Gewerke geplant.



Ansprechpartner

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) – Referat 313 (Weisung und Mittelbereitstellung)
Helga Berg
helga.berg@bmbf.bund.de

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) – Arbeitsbereich 3.3 (Förderung und Evaluation)
Andrea Mohoric
mohoric@bibb.de

Weitere Informationen

www.bibb.de/de/56741.htm

<http://bbne.bibb.de/de/64001.htm>

(MN 61/43)

die Multivision e. V. – Verein für Jugend- und Erwachsenenbildung

Institution: die Multivision e. V. –
Verein für Jugend- und Erwachsenenbildung



Ziele und Beschreibung

Der Hamburger Verein Multivision mit seinen 14 Mitarbeitern ist seit 2004 bundesweit und gemeinnützig tätig. Sein Ziel ist die Förderung der politischen und gesellschaftlichen Bildung und Aufklärung von Jugendlichen und Erwachsenen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Durchführung von Veranstaltungen zu gesellschaftlich relevanten Themen aus dem Bereich der BNE an Schulen. Diese werden in der Regel gemeinsam mit Partnern erarbeitet. Dazu zählen unter anderem der BUND, Oxfam oder das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie.

Mit dieser Dekade-Maßnahme sollen Werte und Kompetenzen, die dazu beitragen die Gesellschaft nachhaltig zu

gestalten, vermittelt werden. Der Verein Multivision möchte die Inhalte und Methoden der BNE stärker in die Schulen tragen und deren Anwendung dort verstetigen. Dabei arbeitet die Multivision mit überregionalen und lokalen Partnern zusammen. Die zahlreichen Veranstaltungen sorgen gleichzeitig für eine hohe Medienpräsenz. Insgesamt soll die Arbeit zu einem kontinuierlichen Prozess der Auseinandersetzung mit BNE-relevanten Themen beitragen. Dabei wird mit anderen BNE-nahen Akteuren zusammengearbeitet. Das sind zum Beispiel Lokale-Agenda-21-Gruppen, Bürgerinitiativen, Umweltverbände oder auch Klimaschutzbeauftragte. Die Multivision bietet im kleineren Rahmen auch Lehrer-Workshops, zum Beispiel zum Ökologischen Fußabdruck, oder Schüler-Workshops, zum Beispiel zur Gründung von nachhaltigen Schülerfirmen, an. Das zurzeit größte Projekt des Multivision e. V. ist „Fair Future II – der Ökologische Fußabdruck: Wie wollt ihr in Zukunft leben?“ in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsorganisati-

on Oxfam und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie. Dabei gehen Fachreferenten als Moderatoren in Schulen und präsentieren dort eine multimediale Schau zum Ökologischen Fußabdruck. Im anschließenden Rahmenprogramm diskutieren die Schüler gemeinsam mit dem Moderator und Nachhaltigkeitsexperten. Oft entstehen im Anschluss an die Projektstage Arbeitsgruppen oder es werden Aktionen durchgeführt. So werden zum Beispiel Klimawächter ernannt oder ein Fair-Trade-Tag initiiert.

Die Projekte berühren dabei immer gesellschaftliche Themen wie nachhaltigen Konsum, Globalisierung und Menschenrechte, ökologische Themen wie Klimawandel, Flächennutzung und Artenvielfalt, ökonomische Themen wie Versorgungssicherheit, Energie- und Ressourcenverbrauch sowie entwicklungspolitische Themen wie das Nord-Süd-Gefälle und globale Gerechtigkeit.



Reichweite und Kommunikation

Seit dem Start der Maßnahme im Jahr 2006 wurden bundesweit etwa zwei Millionen Schüler mit den Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekten erreicht. Jeweils um die 500.000 Schüler haben bundesweit an den Projekten Multivision „Im Zeichen des Wassers“, „Klima & Energie“ (Teil I und II) und „Fair Future I – der Ökologische Fußabdruck“ teilgenommen. Ungefähr 100.000 österreichische Jugendliche besuchten die Multivision „Klima & Mobilität“. Am Nachhaltigkeitsprojekt REDUSE in Österreich, Italien, Tschechien und Ungarn beteiligten sich etwa 90.000 Schüler. Das Bildungsprojekt Multivision „Fair Future II – Wie wollt ihr in

Zukunft leben?“ wird im Zeitraum von 2013 bis 2015 ungefähr 500.000 Schüler und Lehrkräfte von etwa 2.500 Schulen in 300 Städten erreichen. In jedem Ort sind die lokalen Medien zur Berichterstattung eingeladen. Durch das Angebot an sehr umfangreichem Lehrmaterial, das Multivision e. V. kostenfrei zum Download bereitstellt und immer wieder aktualisiert, können sich die Lehrkräfte auch nach den Veranstaltungen mit dem Thema beschäftigen und es in ihren Unterricht integrieren.

Kooperationen bestehen unter anderem mit dem Global Footprint Network, Footprint.at, TransFair, dem Eine-Welt-Netz, der BUNDjugend und insbesondere mit der österreichischen Friends of

the Earth-Organisation „Global 2000“. Im Rahmen eines gemeinsamen Nachhaltigkeitsprojekts in den Jahren 2012 und 2013 gab es daneben eine Zusammenarbeit mit Amici della Terra in Italien, MTSVZ in Ungarn und Hnutí Duha in Tschechien. Die Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden.

Evaluation

Regelmäßige Evaluationen finden mittels Feedback-Bögen für Schüler und Lehrkräfte sowie telefonischer Abfragen statt.

Blick in die Zukunft

Geplant ist die Fortführung der Bildungskampagnen an den Schulen. Das derzeitige Projekt Multivision „Fair Future II – wie wollt ihr in Zukunft leben?“ wird mindestens bis Ende 2015 laufen. Danach wird ein neues Nachhaltigkeitsprojekt für Schulen auf Bundesebene angeboten. Eine Wiederaufnahme des Projekts REDUSE im europäischen Kontext ist in Zusammenarbeit mit Global 2000 für 2015 vorgesehen. Geplant ist eine noch stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen BNE-Akteuren.



© Multivision e. V.

Ansprechpartner

Multivision e. V. –
Verein für Jugend- und
Erwachsenenbildung
Ricarda Schlotterbeck
ricarda.schlotterbeck@
multivision.info

Weitere Informationen

www.multivision.info



© Multivision e. V.



(MN 63/44)

ASA-Programm

Institution: ASA-Programm / Engagement Global gGmbH –
Service für Entwicklungsinitiativen



Ziele und Beschreibung

Das ASA-Programm ist ein entwicklungspolitisches Lern- und Qualifizierungsprogramm. Es fördert Menschen, die sich für globale Zusammenhänge interessieren, sich engagieren und etwas bewegen wollen. Das Programm bietet vier Teilprogramme mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Die hauptamtlichen Mitarbeiter halten die Fäden zusammen. Die partizipativen Strukturen des Programms bieten den ehemaligen ASA-Teilnehmern im ASA-Netzwerk und seinen gewählten Vertretern diverse Räume für ehrenamtliche Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Das einzigartige Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamtlichen macht den besonderen Charakter des Programms aus.

Es bietet Weiterbildung und Qualifikation für zukünftige Multiplikatoren für verantwortungsvolles Handeln. Im Zentrum stehen die Vermittlung von Wissen über globale Zusammenhänge, der Erwerb von Gestaltungs- und Handlungskompetenz durch Perspektivwechsel und internationalen Austausch sowie Reflexion und Motivation zu eigenverantwortlichem Handeln. Die entwickelten Ideen und Methoden sind öffentlich zugänglich und haben in vielen Fällen Modellcharakter.

Im Teilprogramm Global Education Network for Young Europeans (GLEN) erwerben jährlich mindestens 100 Teilnehmer aus Deutschland und anderen europäischen Ländern gemeinsam ein vertieftes Verständnis für die europäische Perspektive auf globale Her-

ausforderungen. Das Teilprogramm ASApreneurs qualifiziert in Zusammenarbeit mit Unternehmen, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbänden und NRO zukünftige Führungskräfte im Bereich der Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in Unternehmen und Multi-Stakeholder-Dialogen. Ein erweitertes Wissen zu den Herausforderungen eines Nord-Süd-Dialogs über entwicklungspolitische Fragestellungen und globale Beziehungen erwerben jährlich etwa 40 Teilnehmer aus Deutschland und aus dem Globalen Süden im Teilprogramm ASA-SüdNord. Durch die neue Programmkomponente ASA-Kommunal wird ein Fokus auf kommunale Entwicklungszusammenarbeit gelegt. Jährlich werden darin rund 15 Teilnehmer weiterqualifiziert. Good-Practice-Konzepte können auch von anderen Einrichtungen genutzt werden. So wurde zum Beispiel in Kooperation mit dem Deutschen Entwicklungsdienst, und später mit der Nachfolgeorganisation, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammen-



menarbeit (GIZ), die pädagogische Begleitung für das Programm weltweit konzipiert und umgesetzt.

Das ASA-Programm richtet sich an Studierende und junge Menschen mit abgeschlossener nicht akademischer Ausbildung im Alter von 21 bis 30 Jahren. Seit 1960 haben rund 7.000 Menschen teilgenommen. Jährlich werden inzwischen rund 250 Teilnehmer gefördert. Seit Einführung von ASA-Süd-Nord im Jahr 1995 haben zusätzlich rund 200 Jugendliche aus dem Süden teilgenommen. Seit 2004 können jährlich rund 100 junge Menschen aus Mittel- und Osteuropa über das Teilprogramm GLEN am ASA-Programm teilnehmen.

Reichweite und Kommunikation

Die Teilnahme am ASA-Programm ist für viele ein Impuls, sich im Bereich BNE zu engagieren. Sie führen bundesweit öffentliche Veranstaltungen, Aktionen und Kampagnen durch. Dazu zählen große Kampagnen wie „Eurizons“ und „Klimapiraten“, öffentliche Aktionen wie das „Klimaballett“, nachhaltige Frühstücke oder Carrotmobs sowie kleine Aktionen im eigenen Umfeld, wie der Uni oder dem Verein. Viele ehemalige ASA-Teilnehmende arbeiten heute in verantwortungsvollen Positionen. Sie gestalten und prägen unsere Gesellschaft durch ihre Entscheidungen mit – zum Beispiel beim BMZ oder im Afrikaverein der Deutschen Wirtschaft. Manche ehemalige Teilnehmende machen sich selbstständig und gründen Unternehmen, die sich mit den Themen Globale Verantwortung und Nachhaltigkeit beschäftigen. Erfolgreich gegründet wurden zum Beispiel die Strategie-Agentur firmamente, oder „Impuls – Agentur für angewandte Utopien“ oder auch der Verein FairBinding.

Ein fachlicher Austausch findet auf nationaler Ebene mit dem Schulwettbewerb des Bundespräsidenten, über „Bildung trifft Entwicklung“, ENSA oder weltweit statt. Auf europäischer Ebene ist ASA ein wichtiger Partner im Kooperationsnetzwerk GLEN. Ein internationaler Austausch ist über BNE-Akteure und jährlich über 100 Projektpartnern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa gewährleistet. Leitmedium ist die Website und zunehmend auch der Facebook-Auftritt. Die Außendarstellung erfolgt außerdem durch zielgruppenspezifische Printmedien. Das ASA-Programm ist auf zahlreichen Veranstaltungen und Messen vertreten und führt eigene Veranstaltungen durch.

Seit einigen Jahren setzt das ASA-Programm bei seiner Außendarstellung vor allem auf digitale Medien. Postkarten für die Werbung von Teilnehmern sind die Ausnahme. Außerdem wurde im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums des ASA-Programms eine Jubiläumspublikation entwickelt, die 50 Jahre Lernen, Erfahren und Bewegen darstellt und auch heute noch verteilt wird. Seit November 2013 beschreibt der neue Kurzfilm „ASA – wie das geht!“ in knapp zwei Minuten die Inhalte und Ziele des ASA-Programms.

Evaluation

ASA verfügt über einen Evaluationszyklus, der Lernprozesse und Erfahrungen der Teilnehmenden durch den ganzen ASA-Zyklus und darüber hinaus erhebt. Der Evaluationszyklus ist eine Langzeitstudie, bestehend aus einer Basiserhebung und vier Wirkungsstudien. 2010 wurde eine unabhängige externe Evaluierung des ASA-Programms durchgeführt, um die Wirkung der letzten 50 Jahre zu erfassen und Empfehlun-

gen für die künftige Weiterentwicklung zu geben. Das ASA-Programm gibt es bereits seit über 50 Jahren. Es ist auf Dauer angelegt.

Blick in die Zukunft

Das ASA-Programm ist eine dynamische Lernwerkstatt, die sich den wandelnden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen stellt und gemeinsam mit seinen Partnern neue Lösungen für neue drängende Fragen und Probleme sucht. So wurden 2013 erste Schritte für die neu eingeführte Programmkomponente ASA-Kommunal gegangen, die für 2014 in Kooperation mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) weiterentwickelt und ausgebaut wird, um die Komponente noch stärker auf die Bedarfe der Kommunen auszurichten. Das GLEN-Netzwerk feiert 2014 sein zehnjähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass hat im Herbst 2013 ein Visionsprozess stattgefunden, um künftig die inhaltliche Ausrichtung des Netzwerks sowie die Vernetzung mit den Akteuren der BNE in Europa und weltweit an die aktuellen und künftigen globalen Herausforderungen anzupassen.

Ansprechpartner

ASA-Programm
Engagement Global gGmbH
Andrea Dorneich
andrea.dorneich@
engagement-global.de

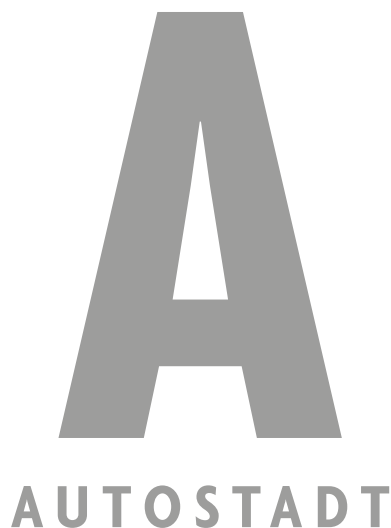
Weitere Informationen

www.asa-programm.de
www.facebook.com/asa.programm

(MN 64/45)

Das Curriculum Mobilität in der Autostadt in Wolfsburg

Institution: Autostadt GmbH



Ziele und Beschreibung

Die Autostadt in Wolfsburg ist ein Tochterunternehmen des Volkswagen-Konzerns und ein Themenpark zur Mobilität. Gleichzeitig ist sie ein vom Niedersächsischen Kultusministerium anerkannter außerschulischer Lernort. Grundlage ist ein Kooperationsvertrag zur Umsetzung und Weiterentwicklung des an niedersächsischen Schulen gültigen Curriculums Mobilität. Dazu wurde in der Autostadt die Fachabteilung „Inszenierte Bildung“ eingerichtet. Lehrkräfte aller Schulformen und Schulstufen nutzen seit 2003 die Angebote der Inszenierten Bildung in Ergänzung zu ihrem Unterricht.

Das Curriculum Mobilität wurde 2002 in Niedersachsen eingeführt. Seit 2008 arbeitet eine Arbeitsgruppe des Kultusministeriums an der Revision, die kürzlich vorgelegt wurde. Bei der zukünftigen Entwicklung des Curriculums werden weitere Schritte den Bildungsansatz unterstützen. Dabei soll vor allem der Elementarbereich mehr einbezogen und ein stärkerer Bezug zum Orientierungsrahmen Schulqualität hergestellt werden.

Mobilität bedeutet in dem Curriculum nicht nur Verkehr, sondern die Möglichkeit von Bewegung. Hier rücken Fragen nach der Art von Bewegung, den damit



verbundenen Emissionen, Fragen des Ressourcenverbrauchs, Gesundheitsaspekte sowie soziale und kulturelle Fragen in den Fokus. Das Ziel ist es, problematische Entwicklungen im Bereich Mobilität zu thematisieren und unter der Perspektive nachhaltiger Entwicklung zu reflektieren. Die Auseinandersetzung mit positiven Gestaltungsszenarien nachhaltiger Mobilität soll motivieren.

Schulprojekte für Lehrer so aufbereitet und dargestellt, dass sie anderen Lehrern als Unterrichtsentwurf dienen können. Außerdem veranstaltet und unterstützt die Autostadt Kongresse und Tagungen. Die Kommunikationsstrategie umfasst zudem ein Jahresprogramm, Veranstaltungsteilungen und Auftritte auf Fachmessen. Das Curriculum Mobilität ist an allen niedersächsischen Schulen eingeführt worden.

Blick in die Zukunft

Das Thema Nachhaltigkeit bleibt im Rahmen der strategischen Planungen der Inszenierten Bildung von herausragender Bedeutung. Hintergrund ist zum einen die weiterhin steigende Nachfrage an entsprechenden Informationen seitens der Gäste, insbesondere der Schulen. Zum anderen kommt dem Thema auch im Mutterkonzern seit einigen Jahren ein immer höherer Stellenwert zu.

Die Inszenierte Bildung der Autostadt trägt diesen Entwicklungen Rechnung und wird beispielsweise in Zukunft bei ihren Engagements auf verschiedenen Fachmessen – von regionalen Veranstaltungen über die didacta bis hin zur IdeenExpo – vermehrt Exponate der Autostadt-Ausstellung „Level Green – die Idee der Nachhaltigkeit“ einsetzen. Diese werden speziell für diesen Zweck weiterentwickelt und produziert. Erfahrungen mit dem Konzept aus dem vergangenen Jahr haben gezeigt, dass diese Vorgehensweise anschaulich die Aktivitäten der Autostadt zur Bildung für nachhaltige Entwicklung abbildet und vom Publikum gut angenommen wird.



© Rainer Jensen

Reichweite und Kommunikation

Die Autostadt unterstützt als Kooperationspartner das Kultusministerium. Ihr umfangreiches Angebot wurde gemeinsam mit Lehrern aus Niedersachsen entwickelt. Derzeit werden zahlreiche Workshops, Arbeitsmodule, Führungen und Veranstaltungen für Interessierte jeden Alters offeriert.

Im Jahr 2013 wurden mit etwa 2.000 pädagogischen Angeboten über 350.000 Lernende erreicht. Wichtig ist dabei die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und außerschulischen Lernorten. Umweltverbände gehören ebenso dazu wie zum Beispiel der Didacta Verband oder der Verein Deutscher Ingenieure. Jedes Jahr ernennt die Autostadt zwölf Partnerschulen und realisiert mit ihnen beispielhaft Projekte zum Thema Mobilität. Der Weiterentwicklung und Bündelung dient auch die Schriftenreihe „Denk(t)räume Mobilität“. Hier werden

Die Autostadt beteiligt sich mit ihrem Bildungsprogramm auch an länderübergreifenden Aktionen wie beispielsweise der NUN-Konferenz oder als Stiftungspartner der Initiative „Haus der kleinen Forscher“.

Evaluation

Eine Evaluation der Angebote zum Curriculum Mobilität in der Autostadt erfolgt als fortlaufender Prozess im direkten Dialog mit den Lehrern und Schülern, die das Angebot nutzen. Studierende evaluieren die Maßnahme regelmäßig in Studienarbeiten. Die Evaluation der Inhalte des Curriculum Mobilität erfolgt durch das niedersächsische Kultusministerium.

Der Kooperationsvertrag zwischen Autostadt und Kultusministerium besteht seit mehr als zehn Jahren und ist unbefristet.

Darüber hinaus ist es ein ausdrückliches Ziel der Inszenierten Bildung, eine Zusammenarbeit mit Kultusministerien auch anderer Bundesländer zu initiieren. Neben der bereits bestehenden Kooperation in Niedersachsen werden weitere Partnerschaften angestrebt, um den Anforderungen an eine Bildung für nachhaltige Entwicklung auch überregional gerecht zu werden.

Ansprechpartner

Autostadt GmbH
Dr. Michael Pries
Leiter Inszenierte Bildung
michael.pries@autostadt.de

Weitere Informationen

www.autostadt.de/de/lernangebote

(MN 65/46)

FUTURE NOW

Institution: DGB Bildungswerk BUND e. V.



Ziele und Beschreibung

Das DGB Bildungswerk ist die Weiterbildungsorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB). Sie arbeitet bundesweit und ist für die allgemeine, politische und gewerkschaftliche Wissensvermittlung zuständig. Im Rahmen der Jugendbildung des Bereichs Forum Politische Bildung wurde das Projekt seit dem Jahr 2007 zunächst gemeinsam mit der Universität Lüneburg entwickelt und dann eigenständig weiterentwickelt.

Die Dekade-Maßnahme ist ein Angebot an Jugendliche, die durch ihre Schullaufbahn und ihre soziale Herkunft große Schwierigkeiten haben, eine berufliche Ausbildung und eine Erwerbstätigkeit

zu finden, die ihnen eine langfristige und selbstverantwortete Zukunftsgestaltung ermöglicht. Neben der Wirksamkeit der Projektarbeit für die einzelnen Jugendlichen zeigt das Projekt FUTURE NOW auf verschiedenen Ebenen, dass BNE mit ihren Schwerpunkten Partizipation, Selbstwirksamkeitswahrnehmung und verantwortliches Handeln Bildungs- und Ausbildungschancen erhöht. FUTURE NOW ist als Leuchtturmprojekt konzipiert worden. Einmal pro Jahr finden Camps statt, die nach BNE-Ansätzen durchgeführt werden und Jugendliche auf die Berufsfindung vorbereiten. Das Projekt bietet ihnen dabei eine Plattform, um eigene Kompetenzen erfahren und wertschätzen zu lernen. Nach dem Camp haben sich die Jugendlichen die Kompetenzen angeeignet, die sie benötigen, um erfolgreich am Arbeitsmarkt bestehen zu können. Dabei wird auch auf eine Matrix an Kriterien aus dem Bereich der BNE zurückgegriffen.

Die Nachhaltigkeitsdimensionen werden als Analyseinstrument für die Jugendlichen aufbereitet. Innerhalb der selbst



© DGB Bildungswerk BUND

durchgeführten Projekte wird anhand der Dimensionen entsprechend reflektiert, welche Folgen ihr eigenes Handeln hat.

Die Teamenden, die die Jugendlichen betreuen, werden vorab für die Arbeit im Rahmen von BNE ausgebildet.



© DGB Bildungswerk BUND

Reichweite und Kommunikation

An den FUTURE NOW-Camps konnten bislang etwa 460 Jugendliche aus achten Klassen in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg teilnehmen. Über die Präsentation des Projektes in Schulen, Unternehmen und Arbeitsagenturen erreicht das Projekt jährlich um die 1.000 Personen. Seit Projektstart waren es etwa 7.000 Personen. Die Konzepte werden in Schulen und bei Wirtschaftsunternehmen präsentiert. An FUTURE NOW nahmen mittlerweile fünf Bundesländer teil. Durch die Ausbildung von Teamern in den Methoden der BNE im Programm

ewoca³ werden Jugendliche in neun Nationen erreicht.

Außer dem Internetauftritt und der begleitenden Pressearbeit informiert das Projektbüro mit Broschüren, mehreren DVDs, Video- und Radiobeiträgen und über die Veröffentlichung von Projekt- und Evaluationsberichten. Die Informationen werden gezielt an Schulen, Gewerkschaftsvertreter, Unternehmen, Medien, Wissenschaftler, die Ministerien der beteiligten Bundesländer, innerhalb der Bundesagentur für Arbeit, in anderen Fachgremien und auf Fachkonferenzen weitergegeben.

Evaluation

Jedes Projektjahr wird evaluiert. Die Evaluation startet mit einer Eingangsbefragung der Jugendlichen. Nach der Teilnahme am Camp werden sie erneut befragt. Eine letzte Erhebung erfolgt nach zwei Jahren. Die Ergebnisse der ersten Jahre wurden in Broschüren veröffentlicht. Die Erkenntnisse fließen in die Konzeptplanung ein. Im Jahr 2014 wird eine größer angelegte Evaluation sowohl das dann aktuelle Projektjahr als auch die gesamte Laufzeit von FUTURE NOW auswerten.

Blick in die Zukunft

Die aktuelle Planungsstrategie sieht vor, das Projekt bis zum Jahr 2015 auf sechs Standorte im Bundesgebiet auszuweiten und dort zu etablieren.



© DGB Bildungswerk BUND

Ansprechpartner

DGB Bildungswerk BUND e. V.
Martin Ströhmeier
martin.stroehmeier@dgb-bildungs-
werk.de

Weitere Informationen

www.zukunftscamps.de



© Frank Schulze, Emschergenossenschaft

(MN 66/47)

Emscher-Umbau als Beispiel für ein partizipatives Ökogroßprojekt, ergänzt durch die Emscherkunst als Vermittlungsmedium

Institution: Emschergenossenschaft



EMSCHERKUNST.2013

Ziele und Beschreibung

Der Umbau des Emschersystems im Herzen des Ballungsraums Ruhrgebiet ist eine europaweit einzigartige Maßnahme zur Revitalisierung eines Flussgebiets von rund 850 km² Fläche. Über einen Zeitraum von fast 30 Jahren werden seit 1992 insgesamt knapp 4,5 Milliarden Euro in das Großprojekt investiert. In den 1990er-Jahren entstanden bereits vier neue moderne Großkläranlagen an der Emscher, bis 2020 werden rund 400 Kilometer an neuen unterirdischen Abwasserkanälen entstanden sowie 350 Kilometer an Gewässerlandschaften naturnah umgestaltet sein. Mit dem Umbau des Emschersystems sorgt der öffentlich-rechtliche Wasserwirtschaftsverband Emschergenossenschaft für die Entstehung einer völlig neuen und modernen abwassertechnischen Infrastruktur sowie für eine Neu-

gestaltung des Emschertals. Heute noch offene Schmutzwasserläufe werden von sauberen Gewässern mit naturnahen Ufern abgelöst. Darüber hinaus werden neben den ökologischen Zielen, wie der Entwicklung einer urbanen Biodiversität, Klimaschutz und -anpassung, in gleicher Weise auch ökonomische, soziale und kulturelle Ziele verfolgt. Hierzu gehören die Schaffung von Arbeitsplätzen – der Emscher-Umbau sichert jährlich rund 3.700 Arbeitsplätze –, eine deutliche Verbesserung von Freizeit- und Lebensqualität, neue Radwegestrasen durch den gesamten Raum für eine nachhaltige urbane Mobilität sowie vielfältige Bildungs- und Kulturangebote. Das Generationenprojekt „Emscher-Umbau“ wird von einem transparenten, partizipativen Prozess begleitet, der sich auch in Bildungsprojekten wie „Zauberwelt Wasser“, „EmscherKids“ oder „Bachpatenschaften“ widerspiegelt.



Reichweite und Kommunikation

Die EMSCHERKUNST als größtes begleitendes Kulturprojekt versteht sich dabei als eine Zukunftswerkstatt mit dem Ziel, den Strukturwandel und den Emscher-Umbau zu kommunizieren und mitzugestalten. Insbesondere für die Menschen vor Ort soll der Landschaftswandel mithilfe von Kunst sichtbar werden. Die Themen Ökologie, Klima-, Landschafts- und Strukturwandel werden in den Kunstwerken und -projekten aufgegriffen sowie in begleitenden Veranstaltungen öffentlich diskutiert. Mit den damit verbundenen Leitgedanken steht die EMSCHERKUNST auch für die Nachhaltigkeit der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Durch die breite nationale und internationale Berichterstattung über die EMSCHERKUNST und über den Emscher-Umbau wird auch der BNE-Gedanke weitergetragen.

Evaluation

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) wurde 2013 von der Emschergenossenschaft mit einer Untersuchung beauftragt, die die regionalwirtschaftlichen Auswirkungen der wasserwirtschaftlichen Infrastrukturmaßnahmen aufzeigt. Die Analysen zeigen, dass der Emscher-Umbau mit beträchtlichen regionalökonomischen Wirkungen verbunden ist. Die Beschäftigungseffekte des Gesamtzeitraums

von 1991 bis 2020 umfassen für den unmittelbaren Emscher-Umbau 41.554 Personenjahre. Das heißt: Hier werden zahlreiche Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen. Darüber hinaus lässt die Emschergenossenschaft Evaluationen durchführen, um die Wirksamkeit der Bildungsprojekte zu ermitteln. Ein äußerst positives Resümee kann nach Ende der EMSCHERKUNST.2013 gezogen werden: Mit über 255.000 Besuchern konnte im Vergleich zur ersten Ausgabe der EMSCHERKUNST im Jahr der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 ein Anstieg von knapp 30 Prozent verzeichnet werden. Damit ist die EMSCHERKUNST inzwischen fest im Bewusstsein der Menschen des Ruhrgebiets verwurzelt. Eine umfassende Besucherbefragung ergab zudem, dass über 70 Prozent der befragten Besucher den Umbau der Emscher mit der Kunsttriennale verbinden. Nach Ausstellungsende bleiben der Metropole Ruhr sowohl der von der slowenischen Künstlerin Apolonija Šušteršič partizipativ gestaltete Jugendtreff „PLAY LAND“ in Oberhausen-Holten als auch der Strommast „Zauberlehrling“ der Künstlergruppe Inges Idee in Oberhausen als Landmarken erhalten.

Blick in die Zukunft

Die Planungen für den Emscher-Umbau begannen im Jahr 1992. In einem ersten Schritt wurden vier neue moder-

ne Großkläranlagen errichtet: in Dortmund, Bottrop, Duisburg und Dinslaken. Mittlerweile sind mehr als 240 von insgesamt 400 Kilometern an neuen unterirdischen Abwasserkanälen verlegt worden. Von den 350 Kilometern an Gewässerläufen sind bereits mehr als 100 Kilometer naturnah umgestaltet worden. Das größte aktuell laufende Projekt ist der Bau des 51 Kilometer langen Abwasserkanals Emscher zwischen Dortmund und Dinslaken. Ab 2018 sollen nahezu alle Gewässer des Emschersystems vom Abwasser befreit sein. Bis 2020 soll der gesamte Umbau des Emschersystems abgeschlossen sein.

Ansprechpartner

Emschergenossenschaft
Dr. Mario Sommerhäuser
Lisa Maria Weber
info@eglv.de

Weitere Informationen

www.eglv.de/wasserportal/emscher-umbau.html

www.emscherkunst.de

(MN 67/48)

Living Lakes

Institution: Global Nature Fund (GNF)



© Living Lakes

Ziele und Beschreibung

Das internationale Netzwerk Living Lakes des Global Nature Fund (GNF) wurde 1998 ins Leben gerufen. Die Ziele sind die Erhaltung von Seen und Feuchtgebieten sowie eine Verbesserung der Lebensqualität der Menschen vor Ort. Dabei geht es auch um die Förderung von nachhaltigem Tourismus und das Schaffen alternativer Einnahmequellen für Fischerei und Landwirtschaft an den Seen. Weitere Themen sind erneuerbare Energien, Wassernutzung und Biodiversität. Hier werden vielfältige Maßnahmen zur Umweltbildung und BNE durchgeführt.



© Living Lakes

Seit 2009 besteht das Netzwerk „Lebendige Seen Deutschland“. Neben dem Austausch deutscher Living-Lakes-Partnerorganisationen fanden im Rahmen der EU-Programme Grundtvig und Leonardo verschiedene Treffen in Deutschland, Spanien, Großbritannien, Ungarn und Polen statt. Bei diesen Veranstaltungen stand der Austausch von Erfahrungen aus den Bereichen Umweltbildung und nachhaltigem Seenmanagement im Vordergrund. Die Ergebnisse wurden als E-Learning-Tool auf der GNF-Website für die Netzwerkpartner und eine breite Öffentlichkeit bereitgestellt und regelmäßig aktualisiert. Darüber hinaus werden die Treffen dazu genutzt, neue Projekte innerhalb des Living-Lakes-Netzwerks zu initiieren.



© Living Lakes

In den vergangenen Jahren wurden weitere nationale Seen-Netzwerke gegründet, die die Mitglieder untereinander besser vernetzen und den Wissenstransfer noch effektiver gestalten. Die Projektlaufzeit ist nicht befristet. Living Lakes wurde seit 2006 kontinuierlich als

Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet. Im Jahr 2013 hat sich das Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für die Auszeichnung von Living Lakes als Maßnahme der Weltdekade ausgesprochen.

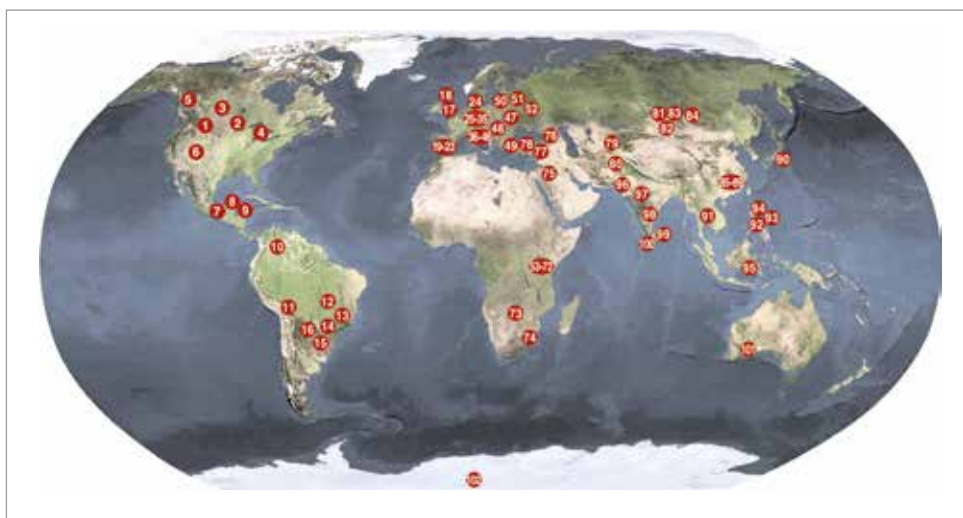
Reichweite und Kommunikation

Seit mehreren Jahren realisiert der GNF mit Partnerorganisationen aus verschiedenen asiatischen Ländern grenzüberschreitende Mangrovenschutzprojekte. Hierbei werden, unter Einbindung der lokalen Bevölkerung, zahlreiche Umweltbildungsmaßnahmen umgesetzt. In weiteren Projekten wird der lokalen Bevölkerung in ländlichen Gebieten der Elfenbeinküste, Kenias und Burundis sauberes Trinkwasser bereitgestellt. Die Durchführung von Umweltbildungsmaßnahmen unterstützt die Trinkwasserprojekte. Im Hovsgol-Nationalpark in der Mongolei werden Weiterbildungskurse für Ranger angeboten und Trainingskurse zum Parkmanagement durchgeführt. Auch hier ist die soziale, ökonomische und ökologische Entwicklung der Region ein zentrales Ziel der Maßnahmen.

Die Wanderausstellungen „Jordan Fluss“ und „Lebendige Seen Deutschland“ waren 2012 und 2013 an mehreren Orten innerhalb Deutschlands und Europas zu sehen und tragen so zu einer langfristigen Information der Bevölkerung bei. Im Rahmen der Business-and-Biodiversity-Kampagne lernen Unternehmen ihren Einfluss auf die Biodiversität kennen und erhalten Tipps zur schonenden und nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen.

Das Living-Lakes-Netzwerk verzeichnet 102 Partnerseen, die durch 130 Organisationen vertreten werden. Nationale und multinationale Netzwerke wurden in Deutschland, Italien, Kanada, Ostafrika, China und Lateinamerika gebildet.

Über die Projekte und Aktivitäten im Rahmen von Living Lakes wird regelmäßig über verschiedenste Kanäle informiert: GNF-Newsletter, GNF-Jahresbericht, GNF-Website und Websites der Partnerorganisationen, Pressemeldungen, DUHwelt-Magazin, GNF-Online-Wissenspool, Living-Lakes-Goals-Broschüre 2012–2017, Artikel in den Magazinen „Natur und Landschaft“ und „natur“, themenbezogene Publikationen und Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen und Konferenzen. Die nationalen und internationalen Newsletter erreichen jeweils etwa 1.500 Leser. Die Internetpräsenz hat rund 80.000 Besucher pro Monat. Seit Jahren arbeitet der GNF in der Kommunikation auch mit internationalen Organisationen wie UNEP, CMS, IUCN und Ramsar zusammen.



Evaluation

Der GNF bindet alle Mitarbeiter ein, um die Qualität und Effizienz der Arbeitsstrukturen in der Stiftung stetig zu verbessern. Im Rahmen regelmäßiger Teamsitzungen und Workshops werden aktuelle Entwicklungen besprochen und Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet, die vom Team umgesetzt werden. Sechs Arbeitsgruppen, die innerhalb der Stiftung gegründet wurden, evaluieren neu eingeführte Maßnahmen nach einer vorher festgelegten Zeitspanne. Falls notwendig, werden Anpassungen vorgenommen.

Die Aktivitäten des GNF und der Living-Lakes-Partner werden auch extern evaluiert. Projektberichte und Finanzabrechnungen verschaffen den Projektträgern einen transparenten Überblick über die durchgeführten Maßnahmen. Darüber hinaus unterzieht sich der GNF jährlich einer freiwilligen Prüfung der Jahresrechnung durch eine eingetragene Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Hierdurch soll die Anzahl der Projekte, die weltweit umgesetzt werden, steigen. Neben der quantitativen Ausweitung setzt der GNF auf eine inhaltliche Vertiefung. Auf Basis der jahrelangen praktischen Erfahrung der Partnerorganisationen wurde ein fundierter Wissenspool zum aktiven Austausch innerhalb des Netzwerks aufgebaut, der in Zukunft noch ausgebaut werden soll.

Grundsatz, Leitbild und Ziele des Living-Lakes-Netzwerks wurden von den Mitgliedsorganisationen mit dem GNF entwickelt. Die Leitbilder des Living-Lakes-Netzwerks und der einzelnen Partnerorganisationen werden in der Broschüre „Living Lakes Goals“ dargestellt, die alle fünf Jahre aktualisiert wird. Die avisierten Ziele werden mit den Ergebnissen verglichen.

Blick in die Zukunft

Um sich in Zukunft noch effizienter für den Erhalt der Seen, Feuchtgebiete und Gewässer der Welt einsetzen zu können, strebt der GNF ein gesundes Wachstum des Netzwerks an. Eine zentrale Aufgabe der nächsten Jahre ist die Intensivierung des internationalen Austausches und Wissenstransfers durch eine noch stärkere Vernetzung der Mitglieder.

Ansprechpartner

Global Nature Fund
Udo Gattenlöhner
gattenloehner@globalnature.org

Weitere Informationen

www.globalnature.org/
LebendigeSeen

(MN 68/49)

Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern

Institution: Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU), Hochschule München (HM), Lehrstuhl für Christliche Sozialethik (LCS) an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)



Ziele und Beschreibung

Das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern wurde von drei Partnern initiiert. Das sind die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU), die Hochschule München (HM) sowie der Lehrstuhl für Christliche Sozialethik (LCS) an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Prof. Dr. Ingrid Hemmer ist Nachhaltigkeitsbeauftragte des Präsidiums der KU. Die Universität hat bereits 2010 ein Nachhaltigkeitskonzept beschlossen. Sie will sich am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren und BNE etablieren. Die HM wird vertreten durch den Vizepräsidenten, Prof. Dr. Heinz Ziegler, und den BNE-Beauftragten, Prof. Dr. Ralf Isenmann. Sie setzen sich dafür ein, nachhaltiges Denken und Handeln interdisziplinär in Lehre, Forschung und Verwaltung der Hochschule zu verankern. Die BNE-Aktivitäten der HM werden auf der Website www.hm.edu/nachhaltigkeit vorgestellt. Am LCS von Prof. Dr. Markus Vogt liegt ein (Forschungs-) Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und ökologischer Sozialethik. Er ist Senior am 2009 gegründeten Rachel Carson Center for Environment and Society (RCC), das herausragende Forscher aus aller Welt und aus verschiedenen Disziplinen als Fellows nach München bringt.

Das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern wurde von der KU und der HM im Sommer 2012 zunächst als Regionalgruppe der AG Hochschule und Nachhaltigkeit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

initiiert. Das übergeordnete Ziel war es, bayerische Universitäten und Hochschulen im Bereich der BNE und nachhaltigen Entwicklung besser miteinander zu vernetzen (vgl. Foto).

Das Netzwerk bietet engagierten Vertretern von Universitäten und Hochschulen in Bayern eine regionale Plattform zum Austausch von Informationen und Erfahrungen in den Bereichen Governance und Institutionalisierung, Forschung, Lehre, Bildung, Campusmanagement und (gesellschaftlicher) Transfer. Die gemeinsam entwickelten Konzepte sollen unter anderem auf der frei zugänglichen Website des Netzwerks bundesweit und international interessierten Hochschulen zur Verfügung gestellt werden.

Zweimal jährlich sollen Netzwerktreffen stattfinden. Derzeit arbeitet das Netzwerk an der gemeinsamen Konzeption von Lehrmodulen und der Ausweitung des Bayerischen Forschungsverbunds „ForChange“, einer Kooperation von 13 Lehrstühlen zur gesellschaftlichen Transformation.

Die genannten Aktivitäten führen letztendlich dazu, dass alle am Netzwerk Beteiligten möglichst vielen Studierenden ermöglichen können, Gestaltungskompetenz zu erwerben.

Die Dekade-Maßnahme dient zunächst der Identifikation von BNE-interessierten Mitarbeitern aus Lehre, Forschung und Verwaltung aller staatlichen bayerischen Hochschulen. Ein „Steckbrief Nachhaltige Entwicklung an Bayeri-



schen Hochschulen“ mit einer Übersicht über alle BNE- und Nachhaltigkeitsaktivitäten und Ansprechpartner wird derzeit konzipiert. Daneben pflegt das Netzwerk Kontakte zu den Ministerien, die für die Hochschulen relevant sind, um die Rahmenbedingungen für BNE zu verbessern. Ein weiteres Ziel der Maßnahme ist die Formulierung einer allgemeinen Stellenbeschreibung für einen Beauftragten oder Koordinator für (B)NE.

Reichweite und Kommunikation

Das Netzwerk hat eine umfassende Kommunikationsstrategie entwickelt. Dazu gehören die Pflege einer Website, das Halten von Kontakten zum Wissenschaftsministerium und Umweltministerium Bayern sowie eine enge Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Gruppen. Daneben werden Berichte über die Kommunikationskanäle der Hochschulen verbreitet.

Der Verteiler der Regionalgruppe umfasst bereits über 170 interessierte Vertreter. Die bundesweite Reichweite ist über den engen Kontakt zur AG Hochschule und Nachhaltigkeit der

UN-Dekade sowie zum HNE-Netzwerk für Fachhochschulen in Baden-Württemberg sichergestellt. Die internationale Vernetzung erfolgt über das RCC.

Evaluation

Die Ergebnisse der Sitzungen und Aktivitäten werden dokumentiert. Da das Netzwerk erst kürzlich gegründet wurde, ist bislang noch keine Evaluation durchgeführt worden, aber innerhalb der nächsten drei Jahre geplant. Dabei sollen die Ziele des Netzwerks, aber auch die Kriterien der UN-Dekade für die Auszeichnung ihrer Maßnahmen in abgewandelter Form als Evaluationskriterien dienen. Das Team der Evaluatoren sollte aus nationalen und internationalen Experten bestehen.

Blick in die Zukunft

Die Maßnahme existiert seit dem 4. Dezember 2012. Sie ist auf Langfristigkeit angelegt und soll, je nach Entwicklung der Implementierung von (B)NE an den beteiligten Hochschulen, mindestens bis 2018 fortgeführt werden. Durch die

Beteiligung des LCS und der KU an der Etablierung neuer Studiengänge sowie durch die Schaffung neuer Stellen in Lehre, Forschung und Verwaltung wird BNE langfristig an den Hochschulen verankert.

Ansprechpartner

Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt (KU)
Prof. Dr. Ingrid Hemmer
ingrid.hemmer@ku.de

Weitere Informationen

www.nachhaltigehochschule.de



Die ausgezeichneten Kommunen stellen sich vor

Erklärung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Dekade-Kommunen (Dezember 2011)

Wir, die unterzeichnenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Kommunen Aalen, Alheim, Bad Honnef, Bonn, Erfurt, Frankfurt/Main, Freiburg, Gelsenkirchen, Hamburg, Heidelberg, Hellenenthal, Minden und Neumarkt i. d. OPf., begrüßen und unterstützen den wichtigen Beitrag, den Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einer zukunftsfähigen Entwicklung unserer Kommunen leistet.

Kommunen stehen heute vor enormen Herausforderungen. Sie müssen lokal passende Antworten auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen finden – auf steigende Kosten in allen Aufgabenbereichen genauso wie auf die zahlreichen Konsequenzen des demographischen und sozialen Wandels, der Klimaveränderungen und der Globalisierung. Hierzu bedarf es langfristiger Entwicklungsstrategien, die zukünftige Problemstellungen und Chancen antizipieren und sich am Leitbild der Nachhaltigkeit ausrichten. Gleichzeitig bedarf es hierzu aber auch der Menschen vor Ort, die aktiv an der Entwicklung dieser Strategien mitwirken, sie mittragen, umsetzen, mit Leben füllen und weiter denken.

Für die nachhaltige kommunale Entwicklung ist die Bereitschaft und Befähigung unserer Bürgerinnen und Bürger, die Zukunft des Gemeinwesens verantwortlich mit zu gestalten, unverzichtbar. Hierbei setzen wir auf Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie sensibilisiert für Problemstellungen und globalgesell-

schaftliche Anforderungen und ermöglicht es allen Menschen, die Werte und Kompetenzen zu erwerben, die für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft und eine positive gesellschaftliche Entwicklung erforderlich sind.

Die zielgerichtete Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die kommunalen Entwicklungsstrategien und die breite, aufeinander abgestimmte Verankerung in allen Bereichen birgt für die Kommunen zahlreiche Chancen. Erstens eröffnet sie mit Blick auf Orientierungs- und Handlungswissen sowie Innovationskraft wichtige Perspektiven für die Lösung drängender Probleme der Kommunen. Zweitens ermöglicht sie die bessere Ausschöpfung der kommunalen Potenziale hinsichtlich Partizipation, Engagement, Integration und Solidarität. Darüber hinaus trägt sie drittens zur Attraktivität der Kommune als Standort für Wohnen, Arbeiten und Erholung bei. Dass das anspruchsvolle Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung nachweislich auch die Qualität der vorhandenen Bildungsangebote und -inhalte steigert und durch ihren großen Lebensweltbezug auch bildungsferne Menschen anspricht, macht sie umso unverzichtbarer.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in unseren Augen somit weder ein Luxus für gute Zeiten noch ein beliebiger Bildungsansatz neben anderen. Vielmehr ist dieses umfassende und ganzheitliche

Lehr- und Lernkonzept die Grundlage für die zukunftsfähige Gestaltung unserer Kommunen, an der alle Akteure gemeinsam an ihrer Vision von Lebensqualität vor Ort und im globalen Kontext wirken. Bildung für nachhaltige Entwicklung muss daher auf möglichst allen Ebenen des formalen Bildungssystems sowie in der non-formalen Bildung und dem informellen Lernen in den Kommunen verankert werden und ihren Bürgerinnen und Bürgern ein lebenslanges Lernen für Nachhaltigkeit ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund...

...setzen wir als Bürgermeister und Bürgermeisterinnen uns dafür ein, Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter als Querschnittsaufgabe in den Leitbildern und Strategieplänen der Kommunalpolitik bzw. der Kommunalverwaltung zu verankern.

...ermutigen wir andere Städte, Gemeinden und Landkreise, ebenfalls die Chancen zu ergreifen, die in einer zielgerichteten Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung liegen. Wir würden uns freuen, möglichst viele weitere Städte, Landkreise und Gemeinden im Kreis der von der Deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichneten Dekade-Kommunen begrüßen zu dürfen.

...fordern wir die Bundesregierung und die Landesregierungen* dazu auf, die gesetzlichen und finanziellen

Grundlagen dafür zu schaffen, dass die Kommunen ihre Aufgaben bei der Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung wahrnehmen können.

*

Sofern die Kommune zugleich auch Bundesland ist, entfällt die Forderung an die Landesregierung.

Martin Gerlach,
Oberbürgermeister der Stadt Aalen

Georg Lüdtko,
Bürgermeister der Gemeinde Alheim

Wally Feiden,
Bürgermeisterin der Stadt Bad Honnef

Jürgen Nimptsch,
Oberbürgermeister der Stadt Bonn

Andreas Bausewein,
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Erfurt

Petra Roth,
Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt a. M.

Dr. Dieter Salomon,
Oberbürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.

Frank Baranowski,
Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen

Olaf Scholz,
Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

Dr. Eckart Würzner,
Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg

Rudolf Westenburg,
Bürgermeister der Gemeinde Hellenthal

Michael Buhre,
Bürgermeister der Stadt Minden

Thomas Thumann,
Oberbürgermeister der Stadt Neumarkt i. d. OPf.

Aalen



Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Aalen ist eine dynamische industriell geprägte ehemalige freie Reichsstadt in einer intakten Landschaft am Rande der Schwäbischen Alb. Im Osten Baden-Württembergs gelegen, ist Aalen mit ihren etwa 67.000 Einwohnern die größte Stadt der Region.

Im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurden hier nicht nur drei Offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet, sondern auch die Stadt selbst im Jahr 2009 als Stadt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geehrt. Der Agenda-Prozess mobilisiert bürgerschaftliches Engagement und das Agenda-Büro der Stadt ist eine effiziente Schnittstelle zu Politik und Verwaltung.

Die Schwerpunkte der BNE-Aktivitäten liegen in den Bereichen Lokale Agenda 21 und Schulen sowie – in Kooperation mit der Hochschule – in transdisziplinären Projekten. Seit 1997 gibt es in Aalen einen bürgerschaftlichen Prozess zum Thema „Nachhaltige Entwicklung und Bürgerbeteiligung“. Mit der Bewerbung um die Auszeichnung als Stadt der Weltdekade hat der Gemeinderat 2009 das Thema BNE auch im Leitbild der Stadt Aalen verankert. Inzwischen arbeiten unter dem Dach der Lokalen Agenda über ein Dutzend sehr enga-

gierter Projektgruppen. Treibende Kraft für diesen Prozess waren Stadtverwaltung, Hochschule und Volkshochschule. Die Projektgruppen entstehen aus der Bürgerschaft und aus bereits vorhandenen Initiativen heraus und arbeiten zu Themen wie zum Beispiel Energie, Barrierefreiheit, interkulturelle Zusammenarbeit und umweltfreundliche Mobilität. Insgesamt entstanden so über hundert abgeschlossene oder laufende Projekte.

Das Umweltmanagementsystem „Grüner Aal“, mit einem starken Fokus auf die Umweltbildung und das pädagogische Programm, wirkt auf Schüler, Lehrer und Eltern über Vorbildfunktion und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Stadt Aalen beteiligt sich am European Energy Award und setzt das entsprechende Klimaschutzkonzept um. Dazu wurde ein Klimaschutzmanager eingestellt. Die zweite Rezertifizierung im European Energy Award wird 2014 erfolgen. Mit der Klimaschutzinitiative „Aalen schafft Klima“ ist eine unverwechselbare Dachmarke entstanden, die Leitaden für alle Klimaschutzaktivitäten der Stadt Aalen insbesondere auch im Bildungsbereich geworden ist. Bei der Neuausschreibung der Stromlieferungen war eine 100-prozentige Erzeugung aus erneuerbaren Energien ein Kriterium.

Durch die Aktivitäten der kommunalen Akteure verändert sich auch das Bewusstsein der Bevölkerung gegenüber einer nachhaltigen Entwicklung. So soll ein neues Mobilitätskonzept ein verbessertes Mobilitätsverhalten der Bevölkerung und den Umstieg auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel bewirken.

Reichweite und Kommunikation

Hauptkooperationspartner sind die Schulen und Vereine, die Agenda-Gruppen und die Hochschule. Alle Aktiven treffen sich zweimal im Jahr im sogenannten Agenda-Parlament zur gegenseitigen Information. Dort werden Projekte der Lokalen Agenda 21 vorgestellt und neue Impulse durch externe Referenten gegeben.

Die Stadt Aalen hat im Grünflächen- und Umweltamt ein Agenda-Büro als Schnittstelle zur Verwaltung und als Dienstleister für die Aktiven eingerichtet. Dieses unterstützt die Projektarbeit der Agenda-Gruppen. Das neu geschaffene persönliche Referat des Oberbürgermeisters zur Steuerung und Koordination zentraler kommunalpolitischer Ziele und Strategien bearbeitet die dem Oberbürgermeister zugeordneten Themenfelder „Partnerstädte und Europa“, „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerschaftliches Engagement“. Es unterstützt so Bürger, den Gemeinderat und Ämter und sichert gemeinsam mit dem Agenda-Büro die wechselseitige Kommunikation und Information.

In Aalen wurden zahlreiche Offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet: Das Umweltmanagementsystem „Grüner Aal“ erhielt dabei vier Auszeichnungen, „Aalen nachhaltig erleben“ wurde dreimal ausgezeichnet und das Projekt „Nachhaltigkeit in der Hochschule“ wurde ebenfalls viermal geehrt. Auch Sustainability@CUT mit zwei Auszeich-



© Stadt Aalen

nungen und der „Interkulturelle Garten“ erhielten die Urkunden als Dekade-Projekt. Als Beiträge zur UN-Dekade wurden ernannt: Der Leitfaden „Nachhaltige Events“ und der Stadtführer „Aalen für alle“ der Agenda-Gruppe „Aalen barrierefrei“, die „Nachhaltigkeitsküche“ im Studium Generale der Hochschule Aalen und die Fortbildungsreihe „Waldpädagogik – der Wald als Lebensraum für nachfolgende Generationen“.

Die Stadt Aalen arbeitet in der Arbeitsgruppe „Kommunen und BNE“ des Runden Tisches der UN-Dekade, im European Energy Award, im Städtetag und im „Klimabündnis der Europäischen Städte“ mit. Die Hochschule Aalen ist in den baden-württembergischen Arbeitskreisen zu BNE und im „Netzwerk Hochschulen für nachhaltige Entwicklung“ aktiv.

Die Öffentlichkeitsarbeit erreicht über regelmäßige Berichte im Amtsblatt alle Bürger der Stadt. Das Thema Nachhaltige Entwicklung ist auf der Website der Stadt Aalen vertreten und die Stadt und die Lokale Agenda 21 sind auf Facebook präsent.

Kern der Kommunikationsstrategie für die BNE-Aktivitäten sind die Dachmarken „Aalen schafft Klima“, „Aalen schafft Zukunft“ und „Lokale Agenda 21“. Durch Erlebnisorientierung und Events wie den Tag der Region, die Informationstage Energie, lokale Aktionstage und die Teilnahme an Aktionstagen von Land und Bund (Nachhaltigkeit, Umwelt, Energie) wird das Thema regelmäßig aktiv umgesetzt und über die Medien kommuniziert.

Evaluation

Im Agenda-Parlament werden die Fortschritte des Agenda-Prozesses für die Aktiven aus Agenda, Gemeinderat und Verwaltung zusammengefasst.

Aalen war 2001 Modellstadt im Projekt „Indikatoren der Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Die Ergebnisse sind auch in die Entwicklung des Stadtleitbilds eingeflossen. Leitbildindikatoren und Nachhaltigkeitsindikatoren werden fortgeschrieben. Aktuell läuft eine Be-



werbung als Modellprojekt für die Evaluierung der Indikatoren und der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Im Leitbild der Stadt Aalen wird nachhaltige Entwicklung als wichtiges Ziel schon in der Präambel benannt und als durchgehender Leitgedanke berücksichtigt. In die Entwicklung des Leitbilds waren die Lokale Agenda 21 und weitere Akteure der BNE intensiv eingebunden.

Blick in die Zukunft

Die BNE-Aktivitäten werden unabhängig von der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Verwaltung und Lokaler Agenda 21 weiter verfolgt und systematisiert.

Der Gemeinderat hat beschlossen, dass Aalen Fairtrade-Stadt werden soll. Eine Aktionsgruppe mit Einbindung der wichtigsten Akteure wurde gegründet. Weitere Planungen umfassen die verstärkte Einbindung der Jugend, der Senioren und Vereine in die BNE.

Ansprechpartner

Stadt Aalen, Grünflächen- und Umweltamt
Rudolf Kaufmann
Rudolf.Kaufmann@Aalen.de

Weitere Informationen

www.aalen.de/bne
www.aalen.de/agenda21
facebook.com/lokaleagenda21



Alheim

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Alheim ist eine kleine Kommune in Hessen mit rund 5.000 Einwohnern. Besonderen Wert legt Alheim auf die Implementierung von BNE in Kindertageseinrichtungen und in die Fortbildung von Erziehern. Auch das Generationen-Netzwerk sowie die Grundlagenarbeit des „Alheimer FamilienZentrums“ orientieren sich am Konzept der BNE.

Dabei konzentriert sich Alheim auf die folgenden Themenbereiche: Regenerative Energien, Klimaschutz, nachhaltiger Tourismus, Gesundheit, regionale Ernährung aus biologischem Anbau und generationsübergreifendes Lernen. Besonderes Augenmerk legt die Kommune dabei auf die Verankerung von BNE in den Kindertagesstätten, interkulturelles Lernen und eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung über eine „Gesundheitschule“. Alheim ist außerdem Mitglied in der ZuBRA – der „Zusammenarbeit der Kommunen Bebra, Rotenburg an der Fulda und Alheim“. Das Netzwerk setzt einen gemeinsamen Bildungsrahmen um.

In den Kindertagesstätten steht in jedem Kindergartenjahr ein neues Nachhaltigkeitsthema im Vordergrund. Die Herausforderung besteht darin, die Dimensionen der Nachhaltigkeit innerhalb eines Projekts zu verbinden und den Kindern zu vermitteln. Die Idee dahinter: Nur, wenn Kinder und Erwachsene lernen nachhaltig zu handeln, können sie die Welt zukunftsfähig gestalten. Die Methodik ist vielfältig und spricht alle Sinne an.

Zahlreiche Projekte zu den Kita-Jahresthemen sind im Laufe der Jahre ins Leben gerufen worden. Zum Beispiel wurde zum Thema Energie „Ein Tag ohne Strom“ durchgeführt. Gemeinsam mit den Kindern haben die Erzieher Wäsche mit den Händen gewaschen und Suppe

aus regionalen Produkten auf offenem Feuer gekocht. Beim Thema Ernährung ging es um die Produktion von Lebensmitteln und deren Transportwege. Ein Klimafrühstück ermöglichte einen Blick auf globale Zusammenhänge. Hier stand insbesondere der hohe CO₂-Verbrauch durch den Transport der Lebensmittel aus fernen Ländern im Vordergrund, aber auch der gesundheitliche Aspekt wurde diskutiert.

Das „Wohnkonzept 55+“ ist gegenüber der Kindertagesstätte in Heinebach angesiedelt. Dort finden Begegnungen und Austausch zwischen den Generationen statt. Bei Spielenachmittagen oder Besuchen in den Kindertagesstätten lernen sich die Kinder und Bewohner gegenseitig kennen. Beide Seiten profitieren von den jeweiligen Kenntnissen und Fähigkeiten.

Reichweite und Kommunikation

Bereits im Jahr 1997 wurde in Alheim mit der Netzwerkarbeit in Hinblick auf eine „Neue Zukunft“ gestartet. Gemeinsam mit dem als Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichneten Umweltbildungszentrum Licherode, mit Naturschutzgruppen und den Bürgern der Gemeinde machte man sich auf den Weg in Richtung Nachhaltigkeit. Wenig später wurden die Kindertagesstätten und die örtliche Umweltschule einbezogen. Nach und nach wurden die Netzwerke etabliert und durch neue Partner ergänzt.

Seit 2010 wird die Grundlagenarbeit für die Umsetzung und Koordination der BNE-Aktivitäten von einer eigens geschaffenen Stelle zur Umsetzung der Ziele der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ organisiert.





Sie ist in der Verwaltungsstruktur des Hauptamtes untergebracht und dem Bürgermeister unterstellt. In Alheim gibt es 27 Lernorte, die Inhalte der BNE vermitteln. Dabei sind die Kindertagesstätten Alheim eine der tragenden Säulen. Weitere wertvolle Partner sind die Firma Kirchner Solar Group GmbH, das Umweltbildungszentrum Licherode, der Lernort Sonnenei, aber auch die Vernetzungsstrukturen zur ZuBRA, den Hochschulen und Universitäten.

Dank der umfassenden BNE-Aktivitäten Alheims hat die Gemeinde Modellcharakter. Sie kann zahlreiche Auszeichnungen,

zum Beispiel als „Familienfreundliche Kommune“ oder „Naturschutzkommune“, vorweisen. Insbesondere im Bereich der Solarenergie wurde Alheim mehrfach ausgezeichnet.

Die Kommunikationsstrategie ist beschränkt auf Pressearbeit über die Homepage der Gemeinde sowie die Bedienung der Lokalpresse.

Evaluation

Ein Qualitätsmanagement findet auf Ebene der Kindertagesstätten statt. Die

Hauptsatzung Alheims orientiert sich bereits seit 1994 an Themen der Umweltbildung. Seitdem wurde sie kontinuierlich in Richtung BNE und Nachhaltigkeit fortgeschrieben. Zur Absicherung der Aktivitäten beschäftigten sich die kommunalen Gremien mit den Themen.

Blick in die Zukunft

Die Aktivitäten und Entwicklungsschritte basieren in Alheim grundsätzlich auf ganzheitlichen Ansätzen. Die Gemeinde versteht sich als Praxis-Lernort, der eine hohe Anerkennung genießt. Die BNE-Aktivitäten werden auch nach dem Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ weitergelebt und verfolgt und im gesamten ZuBRA-Raum ausgebaut.

Ansprechpartner

Bürgermeister Georg Lüdtkke
bgm.luedtke@alheim.de

Weitere Informationen

www.alheim.de
www.kita-alheim.de
www.zubra.de
www.prmf.de



Bad Honnef



Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Die Stadt Bad Honnef ist eine kleine Kongressstadt mit Kurmittelzentrum. Unter dem Leitbild „Gesund leben – Umwelt erhalten – Zukunft gestalten“ bündelt sie ihre Aktivitäten zu BNE. Geleitet von der Nachhaltigkeitsagentur Codewalk ICT Consulting vernetzt Bad Honnef regionale Akteure im Sinne der umweltverträglichen, gerechten und wirtschaftlich ausgewogenen Weiterentwicklung.

Die Stadt ist Mitglied im „Gesunde Städte-Netzwerk“ der Bundesrepublik Deutschland und Mitbegründer des nationalen Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“. Daneben wurde Bad Honnef als Fairtrade-Town ausgezeichnet. Städtische Bildungseinrichtungen engagieren sich im Rahmen der Kampagne des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ und im Netzwerk der Dekade-Maßnahme „Prima Klima in der Offenen Ganztagschule“. In Kooperation mit dem regionalen Energieversorger Bad Honnef AG vermeidet die Stadt den Ausstoß von über 4.000 Tonnen CO₂ pro Jahr, da derzeit alle städtischen Liegenschaften mit Naturstrom aus Wasserkraft versorgt werden.

Jährlich finden in der Stadt eine Gesundheitsmesse und eine Nachhaltigkeitstagung statt. Der Freundeskreis Park Reitersdorf, eine Bürgerinitiative, engagiert sich für die Wiederbelebung und Umgestaltung des städtischen Parks zu einem Mehrgenerationenpark, in dem Jung und Alt Erholung finden und Anregungen zur Gesunderhaltung ihrer eigenen Person und der sie umgebenden Natur erhalten.

Bad Honnef versteht BNE als ein Konzept lebenslangen Lernens und versucht es so zu verankern, dass sowohl jüngere als auch ältere Einwohner davon profitieren können. Ehrenamtliches Engage-

ment und dessen Förderung spielen hier eine ganz besondere Rolle.

Das Ziel des Engagements zur BNE liegt in der Bündelung, Fortführung und Weiterentwicklung der erfolgreichen Projektaktivitäten vorbildlicher Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Vereinigungen und Initiativen. Mit städtischer Unterstützung werden Bildungsangebote geschaffen und bestehende Angebote verbessert, um Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu finden.

Im Jahr 2011 stand in Bad Honnef die Förderung der Gesundheitskompetenz der Bürger im Mittelpunkt. Schnell wurde deutlich, dass dies besser gelingen kann, wenn auch andere Nachhaltigkeitsthemen wie Fairer Handel, Trinkwasser- und Ressourcenschutz, Biodiversität und nachhaltiger Tourismus in die Überlegungen einbezogen werden.

Im Aufbau einer lokalen Bildungslandschaft unterstützt die Stadt heute die

Aktivitäten der engagierten Bürger in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen genauso wie die nachhaltig denkenden Unternehmen. Sie fördert den Aufbau von Bildungsnetzwerken und gibt Raum für Bildungsangebote. Die Stadt ist deshalb Mitbegründer und aktives Mitglied des Arbeitskreises „BNE-Bonn-Rhein-Sieg“ und stellt zur Fortführung und Weiterentwicklung erfolgreicher BNE-Projekte städtische Flächen und personelle Unterstützung zur Verfügung. Die städtische Verkehrsplanung unterstützt die autofreie Mobilität.

Reichweite und Kommunikation

In Bad Honnef wurden bisher vier Offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet. Das Verbundprojekt „Prima Klima in der Offenen Ganztagschule“ wurde außerdem als Maßnahme der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Darüber hinaus gibt es Schulen und Netzwerke der Zukunft als vor Ort ausgezeichnete BNE-Referenzeinrichtungen.



Die Stadtverwaltung ist offen für Ideen und Beiträge ihrer Bürger zur Mitgestaltung des nachhaltigen Wandels vor Ort. Wichtige Akteure sind dabei Vereine, Unternehmen, die Fachhochschule, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie ehrenamtliche Mitarbeiter.

Bad Honnef engagiert sich in der AG „Kommunen und BNE“ des Runden Tisches der UN-Dekade. Die Stadt entsendet einen Vertreter zum jährlich stattfindenden Runden Tisch auf Bundesebene und trägt die Ergebnisse der Arbeit in die Partnerstädte Cadenabbia, Berck sur Mer und Ludwika. Akteure aus Bad Honnef tragen auch zur Verankerung der BNE im „Gesunde Städte-Netzwerk“ bei. Im Mai 2011 war Bad Honnef Ausrichter des Netzwerk-Bundeskongresses und präsentierte hier unter anderem auch seine Bildungsarbeit zur Förderung der Gesundheitskompetenz der Bürger.

Bad Honnef betreibt ein städtisches BNE-Portal. Daneben wird im regionalen Agenda-Newsletter und in der kommunalen und regionalen Presse über die BNE-Aktivitäten und Entwicklungen vor Ort berichtet.

Evaluation

Seit 2003 schreibt Bad Honnef ein Leitbild fort, das den Weg in eine nachhaltige Zukunft der Stadt beschreibt und für alle Akteure in Bürgerschaft, Politik und Verwaltung ein Handlungsrahmen ist. Hier versteht sich die Stadt als Gesundheitsstadt mit sozialem Gesicht. Deshalb engagieren sich Stadtverwaltung und Stadtrat verstärkt für die Wohlfahrt und die Gesundheit der Menschen vor Ort.

Die Qualitätskontrolle der städtischen und projektorientierten BNE-Bildungsarbeit erfolgt anhand des Zielrahmens der Gestaltungskompetenz der BNE. Bei der Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien orientiert sie sich am Orientierungsrahmen für Globale Entwicklung der Kultusministerkonferenz. Die Qualität der BNE-Bildungsarbeit ist im Rahmen der Landesbildungskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit NRW“ gesichert. Die Kampagne wird gemeinsam mit dem Schul- und Umweltministerium in NRW durchgeführt. Darüber hinaus führt Codewalk



© Codewalk ICT Consulting



© Codewalk ICT Consulting



© Codewalk ICT Consulting

ICT Consulting als BNE-Multiplikator und Multiplikator für nachhaltige Schülerfirmen regelmäßig Fortbildungen für Pädagogen und Erzieher durch.

Blick in die Zukunft

Bürgermeisterin Wally Feiden hat sich seit dem Jahr 2010 sehr engagiert für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort eingesetzt. Im Jahr 2014 wird sie ihr Amt niederlegen. Unternehmen und Bildungsakteure werden sich in unterschiedlichen Gremien für die Weiterentwicklung der BNE in der Kommunalverwaltung und in der lokalen Bildungslandschaft einsetzen.

Ansprechpartner

Stadt Bad Honnef
Adalbert Fuchs
adalbert.fuchs@bad-honnef.de

Codewalk ICT Consulting
Marlies Loevenich
marlies.loevenich@codewalk.de

Weitere Informationen

www.bne-bad-honnef.de

Bonn

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Für die Themen Nachhaltige Entwicklung und BNE stehen die Stadt Bonn und viele ansässige Akteure. Unter dem Motto „UNO in Bonn – für nachhaltige Entwicklung weltweit“ arbeiten 18 Bonner UNO-Organisationen mit rund 1.000 Beschäftigten an Themen wie Klimawandel, Artenschutz, Wüstenbekämpfung und Bodenerosion, Berufsbildung und Frühwarnung vor Naturkatastrophen. Bonn ist Sitz von über 150 Nichtregierungsorganisationen (NRO), von Wissenschaftseinrichtungen, Unternehmen, Medien und zivilgesellschaftlichen Initiativen, die für Zukunftsfähigkeit eintreten.

Globale Nachhaltigkeitsthemen werden lokal aufgegriffen und Öffentlichkeit wie Verwaltung näher gebracht. Bonn engagiert sich in internationalen Netzwerken und Projekten, vor allem durch Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer, und wird zunehmend als „Lernort für nachhaltige Entwicklung“ wahrgenommen.

Dieses Engagement ist für die Stadt Bonn eine Querschnittsaufgabe mit hoher Priorität, die vom Amt für Internationales und globale Nachhaltigkeit koordiniert wird. Es hält Kontakt zu Akteuren innerhalb und außerhalb der Verwaltung – vor allem zu den Nachhaltigkeitsclustern von den Vereinten Nationen bis zur Zivilgesellschaft.

Ein verwaltungsinterner Arbeitskreis Nachhaltigkeit macht neben einem regen Austausch Erfahrungen nutzbar. In seine Arbeit fließen die Ergebnisse mehrerer Netzwerke und Runder Tische ein, wie die der Arbeitsgruppe „Fairtrade-Town“, des Bonner Netzwerks für Entwicklung oder der Runden Tische zu den Bonner Projektpartnerschaften.

Vereine, Schulen, Kitas, Unternehmen und wissenschaftliche Institutionen haben mit einem weiteren Arbeitskreis eine öffentlichkeitswirksame Plattform für BNE in Bonn und Umgebung geschaffen. Auch in nationalen wie internationalen fachlichen Netzwerken spielt BNE eine Rolle.

Reichweite und Kommunikation

Anlässe für BNE bieten internationale Konferenzen, deren Themen in Begleitkonferenzen, Angeboten für Schulen und Kindergärten, Publikationen und Exkursionen, öffentlichen Diskussionen und kommunalem Erfahrungsaustausch aufgegriffen werden. Jahrespartnerschaften mit international arbeitenden Organisationen setzen Akzente – wie im Rio+20-Jahr 2012 mit der International Federation of Organic Agriculture Movements (IFOAM) und einem „Ballon nach Rio“.

Die Konferenzwirtschaft adressiert „Sustainable Bonn“ – ein entwicklungspolitisch ausgerichtetes Programm für nachhaltigeres Wirtschaften mit inzwischen

NACHHALTIGKEIT. SUSTAINABILITY. DURABILITÉ. BONN.



49 Partnerbetrieben, ausgezeichnet als Offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Die kommunale Entwicklungszusammenarbeit ist mit sechs Partnerschaften besetzt: La Paz (Bolivien), Bucharra (Usbekistan), Chengdu (Volksrepublik China), Ulan Bator (Mongolei), Minsk (Belarus) und Cape Coast (Ghana). Projekte wie das Klima-Schulprojekt in Bucharra oder die Renaturierung der Fosu-Lagune in Cape Coast setzen Maßstäbe. Kooperationen mit Vereinen und NROs erreichen eine breite zivilgesellschaftliche Basis. Mit La Paz und Cape Coast gibt es Klimapartnerschaften, ebenso mit Linares (Chile).

Zum Deutschlandfest 2011 wurden in einer internationalen Themenmeile die Projektpartnerschaften und weitere entwicklungspolitische Initiativen vorgestellt.

Seit 1996 feiert Bonn den Tag der Vereinten Nationen mit einer Open-Air-Veranstaltung auf dem Bonner Markt, die ein breites Publikum anspricht. Seit 2005 liegt mit „8:0 für Entwicklung“ der Fokus auf den Millenniumsentwicklungszielen der Vereinten Nationen, die durch Ausstellerangebote und Bühnenprogramm konkretisiert werden. Das Bonner UNO-Gespräch zu komplexen Themen der Vereinten Nationen mit prominenten Rednern wie Prof. Alpha



© Michael Sondermann / Presseamt der Stadt Bonn

© Michael Sondermann / Presseamt der Stadt Bonn



© Michael Sondermann / Presseamt der Stadt Bonn



© Michael Sondermann / Presseamt der Stadt Bonn

Oumar Konaré, ehemaliger Präsident der Afrikanischen Union, zieht bis zu 500 Gäste an.

Die Millenniumsentwicklungsziele sind auch Mittelpunkt eines Projekts, das unter Federführung der Stadt Bonn im Verbund mit Städten in Ungarn, Österreich und England gemeinsam mit dem Klimabündnis durchgeführt wird. Ein neues Bonner Netzwerk für Entwicklung bündelt das Engagement der Bonner Zivilgesellschaft und weckt mit Veranstaltungen wie dem Bonner Millenniumstag das Interesse der Bürger.

Gemeinsam mit Don Bosco Mondo wurde die Bonner Kinderolympiade (KiOly) als Sport- und Benefizereignis mit entwicklungspolitischer Bildungskomponente ins Leben gerufen. Kinder, Eltern, Lehrer und Betreuer lernten die Situation von Kindern im globalen Süden und die Potenziale entwicklungspolitischen Engagements kennen.

Seit 2009 gibt es ein verwaltungsinternes Fortbildungsangebot, das Bewusstsein für globale Spannungsfelder weckt und Bezüge zum eigenen Arbeitsalltag aufzeigen soll – 2012/2013 zum Thema der nachhaltigen Beschaffung.

Den Anstoß für BNE-Maßnahmen geben aktuelle Themen und Anlässe, die in Veranstaltungsformaten, Medien aller Art und konkreten Vernetzungsangeboten

aufgegriffen werden. Schwerpunkte der letzten Jahre lagen vor allem im Klimaschutz, in der Biodiversität und in entwicklungspolitischen Themenfeldern.

Angesichts einer steigenden Nachfrage nach Praxisbeispielen wurden im Jahr 2011 Bonner „Lernorte für nachhaltige Entwicklung“ in einer Datenbank erfasst und 20 beste Beispiele in einer Broschüre veröffentlicht.

Evaluation

Durch Maßnahmen der BNE wurde eine breite Zielgruppe erreicht. Seit 2005 tragen die BNE-Aktivitäten dazu bei, das Bewusstsein für unsere Umwelt, die Eine Welt und das Gelingen von Entwicklung zu fördern, zivilgesellschaftliches Engagement zu wecken und zu vernetzen. Den Tag der Vereinten Nationen besuchten in den letzten Jahren durchschnittlich 20.000 Besucher. Aussteller berichten von einer deutlich gestiegenen Verweildauer an den Ständen und Interesse an spezifischen Themenstellungen einer nachhaltigen Entwicklung. Insbesondere in der Verwaltung selbst und in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen waren die Maßnahmen in Bezug auf Teilnehmerzahlen und Bewusstseins-schaffung erfolgreich. Im Bereich der Konferenzwirtschaft wurden 49 Unternehmen erreicht und zu dauerhaften Nachhaltigkeitsaktivitäten animiert. Die

Mehrheit der beteiligten Betriebe wurde mehrfach geprüft und als Partner ausgezeichnet.

Im Bereich Klima und Energie greifen konkrete Veränderungen: dank Bildungs- und Serviceangeboten wie der Bonner Energie Agentur, des Solardachkatasters oder des Bonner Klimaführerscheins für Grundschüler, den die Stiftung Bonner Klimabotschafter anbietet.

Blick in die Zukunft

Im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurden in vielen Bonner Bereichen Aktivitäten und Programme angestoßen, die auch nach 2014 weiter Menschen erreichen werden. Das wird auch dadurch dokumentiert, dass die Stadt Bonn ihren Tag der Vereinten Nationen 2014 erneut unter das Thema BNE stellen wird.

Ansprechpartner

Amt für Internationales und globale Nachhaltigkeit der Bundesstadt Bonn
Markus Goell
Markus.Goell@Bonn.de

Weitere Informationen

www.bonn.de

Dinslaken

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Die Stadt Dinslaken versteht sich als „grünes Tor“ zwischen Ruhrgebiet und Niederrhein und ist mit rund 70.000 Menschen die zweitgrößte Stadt im Kreis Wesel.

Federführend für die Umsetzung von BNE ist das Agenda-Büro der Stadt. Der erste Ratsbeschluss zur Einrichtung der Lokalen Agenda 21 Dinslaken, angelegt als überparteilicher Selbstlernprozess, stammt aus dem Jahr 1999. In den Folgejahren wurden konsequent Beschlüsse zur weiteren Ausgestaltung und Verstärkung sowie zu konkreten politischen

zu stellen. Im Gremium vertreten sind alle Initiatoren, ausgewählte Einzelpersonen sowie die sogenannten „Galionsfiguren“. Das sind zum Beispiel die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt oder der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit der örtlichen Stadtwerke, die politischen Parteien und die Sprecher der Arbeits- und Projektgruppen. Die Agenda-Beauftragte übernimmt die Koordinierung und Geschäftsführung. Das Agenda-Büro ist dem Persönlichen Referenten und damit direkt dem Bürgermeister unterstellt.

Neben den Aktivitäten aus der Lokalen Agenda 21 befördert das Agenda-Büro den Aufbau von Netzwerken, nimmt an

Klimabündnis der Kommunen im Kreis Wesel sowie die LAG Agenda 21 NRW, inklusive Mitarbeit im Vorstand.

Dinslaken entwickelt sich zur Modellkommune des Färbergärtennetzwerks „sevangardens“. Die internationale Initiative zu Färbergärten verlagerte 2013 ihren Sitz auf den Hof Emschermündung. Dort entsteht ein dauerhafter Bildungsort mit entsprechenden Lernangeboten, angebunden an das überörtliche Radwegenetz mit touristischer Attraktivität. Lokal wird die Färbergartenkultur durch weitere Lernorte wie den Färbergärten am Museum Voswinkelshof und in der Eltern-Initiativ-Kindertagesstätte



© Stadt Dinslaken



© Stadt Dinslaken

Inhalten gefasst. Am 19. März 2013 beschloss der Rat, dass BNE eine Leitbildfunktion zukommt.

Der Agenda-Rat der Lokalen Agenda 21 Dinslaken übernimmt leitende und bündelnde Funktion. Er hat das Recht, Anträge über den Bürgermeister an die Verwaltung und die politischen Gremien

Kampagnen teil und greift auf die Angebote übergeordneter Organisationen zurück. Dazu gehören unter anderem die internationale Kampagne „Fairtrade-Towns“, die Netzwerke „Hauptstadt des Fairen Handels“ und „Faire Metropole Ruhr“, die Kampagnen „Schule der Zukunft“ und „Heiße Zeiten“, das internationale Netzwerk „sevangardens“, das

„Villa Kunterbunt“ ergänzt. Weiterhin wird sie in unterschiedlichen Schulen, von Grundschulen bis zum Berufskolleg, mit außerschulischen Angeboten kombiniert. Dazu zählen unter anderem das Ferienangebot „AGENDA 21-kids“ oder der „Mädchenherbst“ rund um den internationalen Mädchentag. Daneben stehen zahlreiche Aktionen, Ausstel-

lungen und Kampagnen auf dem Programm.

Reichweite und Kommunikation

„severgardens“ und die „Villa Kunterbunt“ sind zwei Offizielle Dekade-Projekte in Dinslaken. Überregional wurden die Kampagnen „Heiße Zeiten“ und „Schule der Zukunft“ ebenso ausgezeichnet wie das „Eine Welt Mobil“ und die „Germanwatch-Klimaexpedition“, die in Dinslaken regelmäßig im Einsatz sind.

Gemeinsam mit dem „Netzwerk Faire Metropole Ruhr“ verfolgt die Fairtrade-Stadt Dinslaken das Ziel, Kommunen der Region für die Achtung von Kinderrechten weltweit zu überzeugen und damit für eine nachhaltige Beschaffung einzutreten. Am 20. November 2013 wurde die erste faire Region weltweit von TransFair e. V. ausgezeichnet. Der Titel „FAIRE METROPOLE RUHR“ fasst die Städte und Gemeinden im Regionalverband Ruhr zusammen, die sich gemeinsam mit Essen als Kulturhauptstadt RUHR.2010 präsentierten. Es gilt, die Rezertifizierung in zwei Jahren zu erreichen. Während dieser Zeit werden weitere Städte auf dem Weg zur Auszeichnung als Fairtrade-Town begleitet und die Bildungsarbeit weiter ausgebaut.

Ein neues Projekt des Netzwerkes ist die Auszeichnung von Kindertageseinrichtungen als „FaireKITA“. Am 26. April 2013 wurde die Dinslake-Kita „Villa Kunterbunt“ als erste „FaireKITA“ in Nordrhein-Westfalen (NRW) ausgezeichnet. Diese und die UNESCO-Auszeichnung sind Teil eines ersten Nachhaltigkeitsberichtes, den die Kita gemeinsam mit ecotransfer Münster und dem Agenda-Büro Dinslaken Ende 2013 veröffentlichte.

An den beiden ausgewählten Projekten „severgardens“ und „Netzwerk Faire Metropole Ruhr“ wird deutlich, wie sehr nachhaltige Themen miteinander verbunden sind, sich gegenseitig ergänzen und wie die große Bandbreite von Nachhaltigkeit auch für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Dinslaken versteht BNE daher als Prozess, sich mit ökologischen, ökonomi-

schen und sozialen Aspekten aktiv auseinanderzusetzen, um sich dem Prinzip Nachhaltigkeit anzunähern. Dabei ist es notwendig, BNE nicht nur im schulischen Sinne zu verankern, sondern auch für die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies wird auf unterschiedliche Weise erreicht, zum Beispiel durch Gästeführungen, Ausstellungen und zahlreiche Einzelprojekte. Aktivitäten richten sich jedoch auch an das eigene Personal. Um Ressourcen zu schonen, gibt es Energiemanager für die städtischen Gebäude, wie es die Schulen im Projekt „Fifty-Fifty“ bereits umsetzen. Sogenannte DINst-Fahrräder werden den Bediensteten für Wege innerhalb der Stadt zur Verfügung gestellt. Auf Klimaschutz in der Bauleitplanung wird ebenso Wert gelegt wie auf die eigene nachhaltige Beschaffungspraxis. Weiterbildungen und die Möglichkeit von Erfahrungsaustausch werden angeboten.

Evaluation

Dinslaken beteiligt sich an Kampagnen und Zertifizierungen, um die Weiterentwicklung der angestoßenen Nachhaltigkeitsprozesse zu gewährleisten. Hierzu zählen die Kampagnen Fairtrade-Towns, FaireKITA und der Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“. Dabei wird eine kontinuierliche Dokumentation aller Aktivitäten durchgeführt. In der „Länderstudie zur Lokalen Agenda 21 und zu Nachhaltigkeitsprozessen in Nordrhein-Westfalen“ zählt Dinslaken gemeinsam mit Lüdenscheld zu den zwei Best-Practice-Kommunen in der Kategorie 50.000 bis 100.000 Einwohnernde.

Blick in die Zukunft

Dinslaken befindet sich auf dem Weg, eine kommunale Bildungslandschaft zu entwickeln und stetig auszubauen, die individuelles, lebenslanges Lernen für eine nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen ermöglicht.

Bedingt durch seine Größenordnung verfügt Dinslaken über eine große Vielfalt bei gleichzeitiger überschaubarer Anzahl an handelnden Personen. Die Menschen können ihre Talente und ihr Wissen



© Stadt Dinslaken



© Stadt Dinslaken

mannigfaltig, kreativ und wirkungsvoll einsetzen. „Die Stadt der kurzen Wege“ macht ein sehr persönliches Engagement mit starker lokaler Verankerung möglich. Dabei bietet die gleichzeitige Identifikation mit dem ländlichen Niederrhein und der Metropolregion Ruhr die Position der aktiven Mittlerrolle und damit die Chance, Themen bei entsprechender Vernetzung in die Fläche zu transportieren und miteinander zu verknüpfen.

Ansprechpartner

Stadt Dinslaken
Agenda-Büro
Lucie-Maria Rodemann
agenda@dinslaken.de

Weitere Informationen

www.dinslaken.de

Dornstadt



Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Mit der Initiative „Dornstadter Zukunftsgestalter – Gemeinsam für Morgen“ setzt die Gemeinde Dornstadt auf der Schwäbischen Alb seit 2011 wichtige Impulse für die BNE. Mit kreativen Bildungsangeboten und informativen Veranstaltungen gelingt es den Dornstadter Zukunftsgestalter, viele der rund 8.500 Einwohner für einen nachhaltigen Lebensstil zu begeistern.

Die Dornstadter Zukunftsgestalter unterstützen vor allem schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen dabei, BNE im Bildungsalltag zu integrieren. Für Kinder und Jugendliche soll nachhaltiges Denken und Handeln selbstverständlich werden. Sie tragen ihr Wissen und Bewusstsein für eine lebenswerte Zukunft weiter in ihr persönliches Umfeld.

Mit inhaltlichen und methodischen Impulsen, Materialien und konkreten BNE-Angeboten ergänzen die Dornstadter Zukunftsgestalter die Bildungsarbeit sinnvoll. Sie spannen einen breiten Bogen über mehrere Themenfelder der BNE: Klimaschutz, Energie, Mobilität, globale Gerechtigkeit, Fairer Handel, verantwortungsvoller Konsum und biologische Vielfalt.



© Initiative kikuna, Karin Wirnsberger

Reichweite und Kommunikation

Im März 2011 wurde mit Gemeinderatsbeschluss die Stelle der Beauftragten für BNE auf 450-Euro-Basis geschaffen und damit der Grundstein für die Initiative Dornstadter Zukunftsgestalter gelegt. Zu den Aufgaben der BNE-Beauftragten zählen unter anderem die Organisation und Durchführung von BNE-Angeboten, die Vernetzung der Aktivitäten und Akteure, das Einwerben von Fördermitteln sowie die Umstellung auf eine ökologische Beschaffung.

Seit Januar 2013 arbeitet der BNE-Steuerkreis mit Vertretern aus allen Bereichen des Gemeindelebens wie der Verwaltung, der schulischen und außerschulischen Bildung, dem Handel, Vereinen, der Kirche, der Gemeindejugend, der Bücherei und interessierten Einzelpersonen aller Generationen konzeptionell an der Weiterentwicklung und Etablierung der Dornstadter Zukunftsgestalter. Gemeinsam entwickeln sie Strategien und Ideen für die BNE-Aktivitäten der Gemeinde und engagieren sich aktiv bei der Organisation und der Umsetzung.

Dornstadt setzt auf ein tragfähiges BNE-Netzwerk, das zwar vor Ort verankert ist, jedoch in der gesamten Region wirkt. Der Aufbau dieses Netzwerkes

wurde 2012/2013 durch Fördermittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt. Das BNE-Netzwerk wächst stetig, entwickelt sich weiter und wird auch in Zukunft die Bildungsarbeit in Dornstadt vorantreiben.

Die Initiative „kikuna – Zukunft Nachhaltig Gestalten“ ist ein wichtiger Motor für die BNE in der Gemeinde. Markenzeichen der Initiative „kikuna“ ist die kreative Auseinandersetzung mit BNE. Auch die Kindergärten und Schulen sind wichtige Kooperationspartner. Mitmachen und mitgestalten lautet das Motto in den Bildungseinrichtungen der Gemeinde. Pädagogische Kräfte, Kinder und Eltern sind mit großer Begeisterung dabei. Das BNE-Netzwerk Dornstadter Zukunftsgestalter vereint die Volkshochschule, den Gemeindejugendring, die Bücherei, Kirchen und Vereine sowie unterschiedliche BNE-Akteure aus Dornstadt und der Region.



© Initiative kikuna, Karin Wirnsberger

© Initiative kikuna, Karin Wirnsberger



Regelmäßige BNE-Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte wie Erzieher, Lehrer, Kernzeitbetreuer, Lesepaten oder Jugendbegleiter sind ein wichtiger Bestandteil der BNE in Dornstadt und werden von der Gemeinde unterstützt.

Partizipation wird in Dornstadt großgeschrieben. In vielen Bereichen sind Bürger eingeladen das Gemeindeleben mitzugestalten – von der Projektplanung bis hin zur Umsetzung. Gemeinsam mit Vertretern aller Generationen wurden zum Beispiel der Dornstadter Erlebniswald, neue Spielplätze und Treffpunkte für Jugendliche in allen Teilorten sowie ein vielfältiges Kulturprogramm mit einem Beitrag für ein gutes Klima im doppelten Sinn realisiert.

Nachhaltigkeit wird in vielen Bereichen des Gemeindelebens berücksichtigt, zum Beispiel bei Aktionen des Gemeindejugendrings und der Volkshochschule, beim Ferienprogramm sowie bei der kommunalen Beschaffung.

Die Initiative „kikuna“ selbst wurde zweimal als Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet und auch das kikuna-Projekt „z-boxxxx – Zukunft in der Box“ erhielt eine Auszeichnung.

Dornstadt ist in der Region gut vernetzt. Auf Bundesebene ist die Gemeinde in der Arbeitsgruppe „Kommunen und BNE“ des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vertreten. Für eine Vernetzung auf internationaler Ebene fehlen derzeit noch die personellen Ressourcen.

Öffentlichkeitswirksame BNE-Aktionen und Veranstaltungen, eine gute und regelmäßige Presse- und Medienarbeit, die Homepage der Dornstadter Zukunftsgestalter sowie ein BNE-Newsletter unterstützen die Wahrnehmung der BNE-Aktivitäten in der Öffentlichkeit.

Evaluation

In der Gemeinde finden regelmäßig Runde Tische und Treffen mit unterschiedlichen Akteuren der BNE statt, um Aktivitäten zu planen, abzustimmen und kritisch zu reflektieren. Wichtiger Gradmesser für den Erfolg sind eine rege Beteiligung an den Angeboten, die Steigerung der Anzahl an Akteuren im BNE-Netzwerk sowie das Interesse an Fortbildungen zu dem Thema.

Dornstadt hat kein Leitbild, in dem BNE verankert ist. Es gibt jedoch eine Reihe

an formalen Beschlüssen zu einzelnen Themenfeldern der BNE.

Blick in die Zukunft

Die BNE-Aktivitäten in Dornstadt sind keine „Eintagsfliegen“, sondern auf eine kontinuierliche, langfristige Bildungsarbeit ausgerichtet. Mit regelmäßigen Angeboten und Highlights vertiefen die Dornstadter Zukunftsgestalter einzelne Elemente und schaffen auch neue, ergänzende Impulse. Sie binden die vorhandenen Ressourcen, wie außerschulische Lernorte und Experten, in die Gemeinde ein, nutzen bewährte Materialien, Konzepte und Programme und setzen innovative Methoden ein, die die Gestaltungskompetenz fördern. Beispiele sind nachhaltige Schülerfirmen, die Methode des Philosophierens mit Kindern oder generationenübergreifendes Lernen.

Mit tragfähigen BNE-Strukturen, einem engagierten Bürgermeister und überzeugten Gemeinderäten setzt Dornstadt sichtbare Zeichen für eine lebenswerte Zukunft: 2013 wurde die Gemeinde als Fairtrade Town ausgezeichnet. Mit einem Gemeinderatsbeschluss startet 2014 die Beteiligung am European Energy Award. Mit BNE-Fördermitteln können in den Jahren 2014 und 2015 die Strukturen für eine langfristig erfolgreiche BNE stärker verankert und sinnvolle Impulse für die kommenden Jahre gesetzt werden.

Ansprechpartner

BNE-Beauftragte von Dornstadt
Karin Wirnsberger
karin.wirnsberger@dornstadt.de

Weitere Informationen

www.dornstadter-zukunftsgestalter.de
www.dornstadt.de





Dresden



© Steffen Füssel

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

In Dresden wurden zahlreiche Dekade-Projekte ausgezeichnet, die untereinander sehr gut vernetzt sind. Sie sind insbesondere im Bereich der außerschulischen BNE aktiv, sodass verstärkt der Transfer in den schulischen Bereich unterstützt wird. Beispiele für BNE-Projekte in Dresden sind der umweltpädagogische Unterricht, die Teilnahme an der Dekade-Maßnahme „Plant-for-the-Planet“ oder die abfallwirtschaftlichen Partnerschaften zwischen dem Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft mit Kitas und Schulen.

Mit dem kommunalen Gymnasium Bürgerwiese wurde in Dresden eine BNE-Schule gegründet. Bei diesem Modellprojekt wurde auf die Inhalte und Ergebnisse des Programms Transfer-21 zurückgegriffen. Im dementsprechend durchgeführten Unterricht erlernen die Schüler die Fähigkeiten, die sie für die Bewältigung zukünftiger Herausforderungen benötigen.

In Bildungsmodulen zur wissenschaftlichen Bildung wurden Fragen der Nachhaltigkeit in grundlegenden Forschungsfeldern thematisiert.

Darüber hinaus werden insbesondere Verantwortungsträger in Unternehmen, Wissenschaft und Kunst eingebunden. Mit der regelmäßig stattfindenden Agenda-21-Messe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde und wird die breite Öffentlichkeit in und um Dresden für die Thematik sensibilisiert. Starke Impulse werden hierbei vom Verein Lokale Agenda 21 für Dresden e. V. gesetzt. Dessen Ziel ist es, als Förderverein das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung zu stärken, den Dialog anzuregen, nachahmenswerte Projekte zu initiieren und konkrete Handlungsoptionen zu zeigen. Ziel aller Aktivitäten zur Umsetzung von BNE in Dresden ist es, das Thema dauerhaft in die kommunalen Planungs- und Handlungsprozesse einzubinden, insbesondere über die Ausgestaltung des kommunalen Bildungsmanagements, des

Verkehrsentwicklungsplanes sowie des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes 2025+.

Das BNE-Konzept Dresdens richtet sich dabei nicht ausschließlich an die eigenen Einwohner. Auch die Anrainer, Besucher und die überregionale Fachöffentlichkeit sind angesprochen. Im Fokus stehen dabei junge Menschen und Verantwortungsträger in Unternehmen, Wissenschaft und Kunst.

Auf kommunaler Ebene wurde ein Luftreinhalteplan beschlossen, der dazu beitragen soll, dass die Einrichtung einer Umweltzone zur Einhaltung der Grenzwerte nicht notwendig wird. In Kooperation mit den Dresdner Verkehrsbetrieben wurde beispielsweise die Nutzung des Jobtickets gefördert und ausgebaut.

Im internationalen Austausch steht Dresden in einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Tschechien und Polen.

Reichweite und Kommunikation

Die Umsetzung und Koordination der BNE-Aktivitäten in Dresden wird maßgeblich durch den Verein Lokale Agenda 21 für Dresden e. V., dem Förderverein für nachhaltige Entwicklung in Dresden, getragen. Daneben arbeiten zahlreiche Forschungs-, Wissenschafts- und Kultureinrichtungen, wie zum Beispiel die TU Dresden, die Staatlichen Kunstsammlungen oder das Hygienemuseum mit. Kooperationspartner ist außerdem der Verein arche noVa – Initiative für Menschen in Not e. V.

Das umfangreiche Fortbildungs- und Veranstaltungsprogramm zu BNE in Dresden präsentiert die Lokale Agenda 21 auf ihrer Website.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Vereinen und Stiftungen sowie durch Anhörungen und Debatten werden die Einwohner einbezogen. An Projekten, wie beispielsweise der Elbwiesenreinigung, der Aktion „Saubere ist schöner“, Baumringpatenschaften und „Lesestark!“ beteiligten sich stets viele Freiwillige.

Die regelmäßig stattfindenden Ausstellungen zu BNE-Themen sprechen die gesamte Bürgerschaft an. Bei der Verkehrs- und Stadtplanung werden mehrfach ausgezeichnete Bürgerbeteiligungsverfahren im Rahmen der „Dresdner Debatte“ durchgeführt.

Als Preisträger des nationalen Wettbewerbs „Entente Florale“ im Jahr 2012 nahm die Landeshauptstadt Dresden 2013 unter dem Motto „Dresden – Eine grüne Stadt in Europa“ an der „Entente Florale Europe“ teil und erreichte wieder die Auszeichnung mit einer Goldmedaille. Angeregt durch den Aufruf der „Billion Tree Campaign“ schlossen sich unter anderem Schüler des BNE-Gymnasiums Bürgerwiese der Initiative Plant-for-the-Planet an. Mit Unterstützung der Lokalen Agenda 21 und dem Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft veranstalteten die Schüler selbst Baumpflanzaktionen. Im April 2013 wurden so zum Beispiel Wildapfelbäume auf einer Aufforstungsfläche gepflanzt. Außerdem übernehmen die Schüler seit 2012 Pflegeverträge für die Bürgerwiese.

In Dresden wurden zwölf Offizielle Dekade-Projekte, teils mehrfach, ausgezeichnet. Darunter sind Initiativen wie „Eine Welt = Deine Welt“, „genialsozial – Deine Arbeit gegen Armut“, „Sachsen im Klimawandel“ oder die „arche noVa – Initiative für Menschen in Not“.

Dresden hat 13 Partnerstädte, mit denen ein reger Austausch stattfindet. Gemeinsam werden Projekte wie „CT4EU – Cities for you“, „CoP – Cities on Power“, „Central MeetBike“ oder „Aquamundi“ durchgeführt.

Alle städtischen Aktivitäten werden mit Pressemitteilungen, Presseterminen, im städtischen Amtsblatt, in eigenen Publikationen und auf der städtischen Website beworben. Ferner werden die etablierten Kommunikationswege der Lokalen Agenda 21 genutzt: regelmäßige Newsletter und die Internetpräsenz.

Evaluation

Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist im Leitbild „Dresden 2025+“, den strategischen Zielen der Oberbürgermeisterin Helma Orosz, verankert. Demnach ist Dresden im Jahr 2025 eine Zukunftsstadt, die ihre Ressourcen bewahrt und ihre Kraftquellen immer wieder erneuert. Die Ziele sind inhaltlicher Bezugsrahmen aller Fachplanungen und strategischer Handlungskonzepte.

Blick in die Zukunft

Dresden stärkt und fördert auch in Zukunft das bürgerschaftliche Engagement und regt zur Beteiligung an der Diskussion über Zukunftsthemen der Stadt an. Der Verein Lokale Agenda 21 für Dresden e. V. ist weiterhin Motor und Netzwerkkoordinator zur Stärkung und Umsetzung von BNE.

Dresdens Ziel ist es, das Thema Nachhaltigkeit dauerhaft in die kommunalen Planungs- und Handlungsprozesse einzubinden, insbesondere über die Ausgestaltung des kommunalen Bildungsmanagements, also die Umsetzung des kommunalen Handlungskonzepts Bildung. Daneben wird ein Verkehrsentwicklungsplan umgesetzt und das inte-



© Landeshauptstadt Dresden, Andreas Tampe

grierte Stadtentwicklungskonzept 2025+ entwickelt.

Die Aktivitäten Dresdens werden in Abstimmung mit der Nachhaltigkeitsstrategie Sachsens durchgeführt. So wird beispielsweise unter dem Label „Grüne Stadt Dresden“ ein Konzept zur Corporate Social Responsibility entwickelt.

Auch Dresdner Unternehmen engagieren sich im Sinne der Nachhaltigkeit. Sie entwickeln Konzepte zur klimafreundlichen Versorgung mit Strom, zu einer autarken Energieversorgung, attraktive und umweltfreundliche Nahverkehrsangebote sowie das Engagement für eine attraktive, saubere Stadt.

Ziel ist es dabei, die Kommunikation der Aktivitäten für eine „grüne“ Stadt zu bündeln, um Dresden als Vorreiter im Bereich der Nachhaltigkeit zu positionieren und gemeinsam neue Ansätze für nachhaltiges Handeln zu entwickeln.

Ansprechpartner

Landeshauptstadt Dresden
Büro der Oberbürgermeisterin
Patrick Fischbach
pfischbach@dresden.de

Weitere Informationen

www.dresdner-agenda21.de
www.bildung.dresden.de
www.dresdner-debatte.de



Markt Eggolsheim

Markt Eggolsheim

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Der Markt Eggolsheim liegt in der Metropolregion Nürnberg und ist mit seinen 6.700 Einwohnern eine der größten Gemeinden im Landkreis Forchheim. Die Marktgemeinde besteht aus zwölf Dörfern mit unterschiedlichen Strukturen: Wohnen in der Idylle, Arbeiten im modernen Umfeld – hier ist vieles möglich.

Bei der BNE setzt der Markt auf die Bewusstseinsbildung seiner Bürger. Entsprechend des Ansatzes des lebenslangen und lebensbreiten Lernens wird jede Altersgruppe individuell angesprochen und als wichtiger Multiplikator ernst genommen. Durch Aufklärung und eigenes Handeln nimmt der Markt Eggolsheim seine Vorbildfunktion wahr. Der Markt dient insbesondere in den Bereichen der regenerativen Energien, der energetischen Sanierung und mit seinem Nahwärmenetz als wichtiger Beispielgeber und macht Mut für eigenes Handeln.

Herzstück der BNE in Markt Eggolsheim ist jedoch die Bildung selbst. In allen Altersgruppen wird hier auf vielfältige Weise auf aktuelle Problematiken hingewiesen und es werden Chancen und Möglichkeiten zur Verbesserung aufgezeigt.

Vernetztes Denken will gelernt sein und das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Nachhaltigkeit muss geschaffen werden. Dafür werden Freiräume und Anreize im gesamten Bildungsbereich und für alle Altersgruppen benötigt. Hier setzt der Markt Eggolsheim insbesondere im Kita- und im Schulbereich Maßstäbe. Bereits im Schuljahr 2009/10 wurde der Gebundene Ganztags an der Grundschule Eggolsheim eingeführt. Umweltbildung wurde dabei in Zusammenarbeit mit der Umweltstation Lias-Grube mit insgesamt zwei Wochenstunden im Lehrplan jeder Ganztagesklasse verankert. Zusätzlich wird in der Nachmittagsbetreuung eine Natur-AG angeboten.

Im Schuljahr 2013/14 wurden die Lehrpläne des Gebundenen Ganztages im Hinblick auf BNE als ganzheitlichen Ansatz erweitert.

Dass die Umweltbildung in der Schule über die Gebundenen Ganztagsklassen hinaus Früchte trägt und Engagement fördert, zeigen mehrere Projekte sowie der im Jahr 2011 erhaltene Naturschutzpreis und die 2012 sowie 2013 erhaltene Auszeichnung als Umweltschule in Bayern.

Zusätzlich wurden 2012 die Leiter der vier Kindertageseinrichtungen des Marktes Eggolsheim darin bestärkt, an den mehrtägigen Weiterbildungsveranstaltungen der Offiziellen Dekade-Maßnahme „Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben“ teilzunehmen, um Stück für Stück die Prinzipien der BNE für ihre Einrichtungen zu adaptieren und in ihren jeweiligen Konzeptionen festzuschreiben.



© Markt Eggolsheim



© Markt Eggolsheim

Reichweite und Kommunikation

Für die Weiterentwicklung und Bündelung der einzelnen Aktivitäten im Bereich der BNE ist die Verwaltung des Marktes Eggolsheim zuständig. Jede Abteilung ist aufgefordert, Ideen und Verbesserungsvorschläge zur Weiterentwicklung der BNE einzubringen. Federführend wird dieser Prozess von der in der Rathausverwaltung tätigen Referentin für Bildung, Familie, Jugend und Senioren koordiniert. Einzelne Aktivitäten und Projektfortschritte werden hier dokumentiert und in Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern auf ihre Qualität hin überprüft und hinterfragt.

© Markt Eggolsheim



Die wichtigsten Partner zur Umsetzung von BNE-Aktivitäten innerhalb des Marktes Eggolsheim sind die Umweltstation Lias-Grube mit ihrer Initiative „Senioren für die Umwelt“, die Grund- und Mittelschule Eggolsheim sowie die vier Kindertageseinrichtungen des Marktes Eggolsheim. Gemeinsam wird gezielt darauf hingearbeitet, dass BNE im Bewusstsein der Bevölkerung einen zentralen Stellenwert erhält. Bürger aller Altersgruppen werden entsprechend ihres Alters an die Thematik herangeführt, aufgeklärt und anhand guter Beispiele zur Eigeninitiative motiviert.

Über die Grenzen des Marktes hinaus gibt Eggolsheim immer wieder Anregun-

gen und bietet seine Mitwirkung an, wie zum Beispiel bei den Umweltwochen des Landkreises Forchheim.

Evaluation

Die Qualitätskontrolle der BNE-Aktivitäten findet im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung des Leitbildes des Marktes Eggolsheim statt. Da BNE im Leitbild des Marktes fest verankert ist, bedarf es keiner gesonderten Überprüfung, denn beides ist untrennbar miteinander verbunden. 2014 wird das aktuelle Leitbild auf seine Wirksamkeit hin überprüft und bei Bedarf überarbeitet. Insbesondere die bis dahin erzielten Entwicklungsschritte der BNE werden elementarer und wichtigster Bestandteil der Überprüfung sein.

© Markt Eggolsheim



© Markt Eggolsheim

Blick in die Zukunft

BNE wird in den Konzepten der Kindertageseinrichtungen des Marktes sowie in den Lehrplänen des Gebundenen Ganztages an der Grund- und Mittelschule Eggolsheim verankert. Umweltpädagogische Themen bereichern insbesondere Ferien- und Freizeitprogramme. In der Umweltstation Lias-Grube finden regelmäßig Vorträge und Seminare zu BNE statt. Daneben baut der Markt Eggolsheim seine Homepage zu einer Informationsplattform aus, die zukünftig über Energieeinsparungsmöglichkeiten, den Einsatz regenerativer Energien, den Nutzen von energetischen Sanierungen, umweltschonendes Verkehrsverhalten und vieles mehr informiert.

Durch zukunftsweisende Konzepte, Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen in den Bereichen erneuerbare Energien, energetische Sanierung oder E-Mobilität geht der Markt Eggolsheim mit gutem Beispiel für seine Bürger voran, schafft Anreize und gibt Hilfestellung bei der Umsetzung eigener Ideen.

Ansprechpartner

Markt Eggolsheim
Ivonne Dötzer
doetzer@eggolsheim.de

Weitere Informationen

www.eggolsheim.de

Erfurt

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Hervorgegangen aus zahlreichen Agenda-21-Projekten ist BNE in Erfurt in zahlreiche Maßnahmen und Strukturen integriert. Seit Jahren werden dabei Inhalte und Themen an die Öffentlichkeit kommuniziert. So ist BNE im vom Stadtrat beschlossenen Bildungsleitbild verankert. Es beschreibt die Visionen, Werte und Ziele für die Bildungsstadt. Dabei wird herausgestellt:

„Erfurt engagiert sich für eine Bildung, die Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln vermittelt. [...] Mit der Auszeichnung der Landeshauptstadt Erfurt als UN-Dekade-Stadt ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ wurde dieses hohe Engagement wiederholt gewürdigt.“

Die Angebote zu BNE richten sich an alle Altersgruppen. Schwerpunkt sind außerschulische Angebote für Kinder und Jugendliche. Sie werden in Kooperation mit freien Trägern und allgemeinbildenden Schulen durchgeführt. Im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Lernen vor Ort“ (LvO) wurde vom Amt für Bildung ein Bildungskatalog entwickelt, der Angebote erfasst und Interessierten zur Verfügung stellt. Ausschließlich für Grundschulen wurde ein Teilkatalog entwickelt, der im Modellprojekt „Weiterentwicklung der Thüringer Grundschulen als offene Ganztagschulen“ besondere Angebote bereitstellt. Die Kataloge sind online frei zugänglich.

Eine enge Zusammenarbeit bei der Umsetzung von BNE pflegt Erfurt mit dem Nachhaltigkeitszentrum Thüringen (NHZ). Bei Projekten und Maßnahmen, wie zum Beispiel dem Modellprojekt „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (QuaSi BNE), oder bei der Arbeit im Innovationsnetzwerk InnoNet der Universität arbeiten Mitarbeiter des



© Stadtverwaltung Erfurt

Nachhaltigkeitszentrums, Agenda-21- und BNE-Verantwortliche der Stadtverwaltung eng zusammen. Mit mehreren Erfurter Schulen wurden durch das NHZ Kooperationsverträge zu BNE-Projekten abgeschlossen.

Ein besonderer Schwerpunkt ist BNE bei der Arbeit mit Studierenden. So haben Studierende der Universität und der Fachhochschule Erfurt die AG Nachhaltigkeit gegründet, welche BNE-Projekte und Veranstaltungen durchführt. Besonders erwähnenswert ist dabei das Studium Fundamentale „Nachhaltigkeit“.

Gemeinsam mit Partnern werden Mikroprojekte im Sinne von BNE durchgeführt. Wichtig sind dabei die Lernorte der Stadtverwaltung wie die Naturerlebnisstätte Fuchsfarm und der Lernort Petersberg, der unter anderem Projekte zu erneuerbaren Energien durchführt. Auch mit den Stadtwerken und der Bürgerstiftung werden regelmäßig Projekte umgesetzt.

Ebenso wird mit Schulen und anderen Einrichtungen zum Thema BNE zusammengearbeitet, zum Beispiel zu erneuerbarer Energie, Kunst und Kultur oder zu sozialen und globalen Themen.

Die Internetplattform Forum.Erfurt.de ist ein Angebot, das eine hohe Bürgerbeteiligung bei der Diskussion von kommunalen Nachhaltigkeitsthemen wie dem Bürgerbeteiligungshaushalt, Klimaschutz, Verkehrsentwicklung oder Mobilität ermöglicht.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich, dass BNE keine Tagesaufgabe ist. Längst noch nicht hat BNE jeden erreicht. Dennoch steigt das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung, was sich daran zeigt, dass die Anzahl der Projekte und Partner kontinuierlich gestiegen und das Themenspektrum breiter geworden ist. Dabei muss BNE oft nicht mehr implementiert werden. Viele Projekte und Maßnahmen arbeiten zu den BNE-Themen, müssen dies aber auch kommunizieren.



© SWE Stadtwerke Erfurt GmbH



© Stadtverwaltung Erfurt



© Frank Mittelstädt



© Jens Düring

Reichweite und Kommunikation

Federführend bei der Umsetzung von BNE in Erfurt ist die Stadtverwaltung. Mit dem Beschluss für die Erarbeitung eines Konzepts für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung im Sinne der Agenda-21 wurden bereits 1998 die Grundlagen geschaffen. Über Bildung soll ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit geschaffen werden. Ein Impuls wurde im Jahr 2013 mit der Schaffung einer Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement im Dezernat Wirtschaft und Umwelt gegeben. Ihre Aufgabe ist unter anderem die strategische Stadtentwicklung unter Nachhaltigkeitsaspekten.

Über 100 Erfurter Betriebe und Einrichtungen haben sich Nachhaltigkeitsziele gesteckt. Besonders die Stadtwerke sind bei der nachhaltigen Entwicklung Vorreiter. Einige Betriebsteile führen seit über zehn Jahren das ÖKOPROFIT durch und sind Vorbild für andere Einrichtungen. Die Stadtwerke haben bereits den zweiten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht und BNE darin ein eigenes Kapitel eingeräumt. Auch in anderen nachhaltigkeitsorientierten Projekten arbeiten Stadt und Stadtwerke eng zusammen. Gemeinsam wird der Erfurter Zukunftspreis vergeben. Der Solarbauwettbewerb der Stadtwerke wird ab 2014 als Kreativteil in das kommunale Projekt „Erfurter Schulen sparen Energie“ integriert.

Im Bundesmodellprojekt „Lernen vor Ort“ (LvO) wurde eine AG Bildung gegründet, die dezernatsübergreifend bildungsrelevante Bereiche bearbeitet und Mitarbeiter der Verwaltung und Institutionen über Inhalte und Ziele informiert. Dabei werden auch BNE-Themen behandelt. Zu Netzwerkkonferenzen und Tagungen werden Akteure der Bildungslandschaft Erfurt eingeladen, um Themen zu diskutieren und ein Forum für neue Kooperationsbeziehungen zu schaffen. Eine Netzwerkkonferenz hat sich dabei explizit dem Thema BNE gewidmet. Prof. Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, hat über die engen inhaltlichen Bezüge zwischen „BNE und Lernen vor Ort“ referiert. Über den Newsletter LvO werden BNE-relevante Informationen kommuniziert. Um eine einheitliche Kommunikation zu gewährleisten, firmieren alle Ak-

tivitäten der Bildungsstadt Erfurt unter dem BNE-Dekade-Logo.

Neben den Agenda-21- und BNE-Projekten gibt es in Erfurt 18 Offizielle Dekade-Projekte. Die Schülerfirma AR-Temis, die AG Nachhaltigkeit und das Projekt „Energiegarten® der FH Erfurt“ erhielten mehrfach die Auszeichnung.

Vertreter Erfurts sind Mitglieder des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und in der AG „Kommunen und BNE“ des Runden Tisches der UN-Dekade. Die Bürgerstiftung Erfurt vertritt das Projekt LvO bundesweit im nationalen Stiftungsverbund.

Evaluation

Die Qualitätskontrolle der Erfurter BNE-Aktivitäten erfolgt anhand der Erfurter Kriterien, die im Projekt „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (QuaSi BNE) entwickelt wurden, in dem Erfurt Modellstadt war.

Blick in die Zukunft

Nach dem Ende der UN-Dekade wird die Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement die bisherigen Strukturen weiter erhalten und die BNE-Aktivitäten vor Ort bei der Umsetzung der Lokalen-Agenda-21 koordinieren. Nächste Schritte sind die Erhöhung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE über eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, die Fortbildungen und die Festigung stadtverwaltungsinterner und -externer Vernetzungen.

Ansprechpartner

Landeshauptstadt Erfurt, Stabsstelle
Nachhaltigkeitsmanagement
Peter Seyfarth
peter.seyfarth@erfurt.de

Weitere Informationen

www.erfurt.de/engagiert

www.uni-erfurt.de/en/projekt-innovationsnetzwerk-bne

<http://forum.erfurt.de>

www.bildungskatalog.erfurt.de

Frankfurt am Main



© Stadtschulamt Frankfurt



© Stadtschulamt Frankfurt



© Stadtschulamt Frankfurt

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Frankfurt am Main ist ein dynamisches und internationales Finanz- und Mes-
sezentrum im Herzen Europas. Skyline
und Römer, Flughafen und GrünGürtel
prägen das Bild der Metropole. Als Stadt
von Goethe und Adorno ist Frankfurt ein
Ort kosmopolitischer Lebensstile mit einer
lebendigen Kultur- und Wissensland-
schaft.

Bildung ist die zentrale Ressource für
die zukunftsfähige Entwicklung der
weltoffenen Stadt. Dies hat Frankfurt im
Jahr 2008 bewogen, sich der UN-Deka-
de „Bildung für nachhaltige Entwick-
lung“ anzuschließen. „Umweltlernen in
Frankfurt am Main e. V.“ wurde mit der
Koordination der Aktivitäten beauftragt.
Innovative Strukturen und ein vielfälti-
ges Programm sind seit dieser Zeit ent-
standen.

Als Plattform für BNE hat sich das Netz-
werk „Nachhaltigkeit lernen in Frank-
furt“ etabliert. Es setzt seit seiner Grün-
dung im Jahr 2008 innovative Impulse.
Im Netzwerk arbeiten städtische Ämter,
Unternehmen und Initiativen zusam-
men. Entsprechend der Jahresthemen
der UN-Dekade „Bildung für nachhal-
tige Entwicklung“ wurden Aktionswo-
chen und die jährliche Veranstaltungs-
reihe „21 Tage Zukunft“ veranstaltet.
Highlights waren dabei zum Beispiel
das Bundessolarrennen „SolarMobil
Deutschland“ am Fuß der neuen Europä-
ischen Zentralbank, die eindrucksvolle
„Blaue Tafel“ auf dem Römerberg oder
der Wettbewerb „Stadt der Zukunft“ in
der Paulskirche. Mit der Auszeichnung
als Modellkommune im Rahmen des
BMBF-Projekts „Qualitätssicherung und
Qualitätsmanagement in der Bildung für
nachhaltige Entwicklung“ (QuaSi BNE)
wurde die beispielhafte Netzwerkarbeit
anerkannt. Die wissenschaftliche Beglei-
tung und die Netzwerkanalyse gaben da-
bei wichtige Impulse für die Arbeit.

Eine nachhaltige Entwicklung der Stadt
und die Verankerung von BNE in der lo-
kalen Bildungslandschaft erfordern eine
übergreifende Kooperation. Im Rahmen
des Green-City-Prozesses wurden zur
dezernatsübergreifenden Koordination
und zur Beteiligung der unterschiedli-
chen Gruppen drei Gremien eingerichtet:
ein Nachhaltigkeitsforum mit Persön-
lichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft,
Institutionen und Politik, der Lenkungs-
kreis Green City, in dem die Dezernate
vertreten sind, und die Arbeitsgruppe
Green City, in der Ämter und Unterneh-
men zusammenarbeiten.

Für den BNE-Bereich wurde als zentra-
ler Akteur das Netzwerk „Nachhaltigkeit
lernen in Frankfurt“ gegründet. Darin
sind vertreten:

- Netzwerke (z. B. Bio Frankfurt, Um-
weltforum RheinMain)
- Verwaltung, Politik (z. B. Stadtschul-
amt, staatliches Schulamt, Umweltamt)
- Wirtschaft, Unternehmen (z. B. ABG-
nova, FES, Mainova, Frankfurter Spar-
kasse)
- Nichtregierungsorganisationen, Verei-
ne, Kirchen (z. B. Experiminta, Kin-
derschutzbund, Verbraucherzentrale,
Zentrum Ökumene)
- Schulische und außerschulische Bil-
dung (z. B. verschiedene Schulen,
Volkshochschule)

In Frankfurt wurden zahlreiche innova-
tive BNE-Projekte entwickelt. Die Ak-
tionstage zu den Jahresthemen und die
Veranstaltungsreihe „21 Tage Zukunft“
gaben ihnen eine wirksame Plattform in
der regionalen Bildungslandschaft. Mit
dem „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ ist
es darüber hinaus gelungen, ein Pro-

gramm mit Leuchtturmcharakter zu entwickeln.

Das Projekt „Bildungsraum GrünGürtel“ gehörte zu den ersten zehn Projekten, die als Offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurden. Inzwischen erhielt es die Auszeichnung zum dritten Mal. Insgesamt konnten 20 Offizielle Dekade-Projekte in Frankfurt ausgezeichnet werden. Das „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ ist mittlerweile als Offizielle Maßnahme der UN-Dekade anerkannt worden.

Frankfurt ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Kommunen und BNE“ des Runden Tisches der UN-Dekade. Die Deutsche UNESCO-Kommission und die Bürgermeister der ausgezeichneten Dekade-Kommunen, darunter die ehemalige Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth, haben auf dem Rio+20-Kongress in Hannover eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht. Darin rufen sie dazu auf, BNE bundesweit in der Kommunalpolitik zu verankern.

Um die Erfahrungen auf der europäischen Ebene zu vernetzen, ist Frankfurt über „Umweltlernen in Frankfurt am Main e. V.“ am EU-Projekt CoDeS beteiligt. CoDeS ist ein multilaterales Comenius-Netzwerk, dessen Ziel die Entwicklung einer europäischen Perspektive von BNE ist.

Darüber hinaus ist das Programm „Schuljahr der Nachhaltigkeit“ eines der „Innovation Projects“ im ESD-Expert-Netzwerk, das aus dem ESD-Leadership-Training der GIZ hervorgegangen ist.

Reichweite und Kommunikation

Die Kommunikation von BNE erfolgt in Frankfurt auf verschiedenen Ebenen. Genutzt werden sowohl die klassischen als auch die elektronischen Medien.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit zu den themenspezifischen Aktionen des Netzwerks „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“ ist es immer wieder gelungen, ungewöhnliche Möglichkeiten der Kommunikation zu nutzen. So stellten Frankfurter Firmen Sendeplätze im Lo-

kalfernsehen zur Verfügung oder Wetersendungen im Hessischen Rundfunk griffen die Aktivitäten auf. Die Videobeiträge werden auf einem eigenen YouTube-Channel gezeigt. Die Plattform www.bne-frankfurt.de bietet einen Überblick zu den Hintergründen der BNE-Aktivitäten in Frankfurt.

Bei Vortragsabenden, im Rahmen der FR-Stadtgespräche oder des hr-INFO Bürgerdialogs gelingt es, interessierten Bürgern die verschiedenen Aspekte von nachhaltiger Entwicklung und BNE näherzubringen. Über öffentliche Aktionen wie die Lernfeste im GrünGürtel, den Energietag auf der Hauptwache, die Fotoaktion „Dem Klimaschutz ein Gesicht geben“ oder die „Blaue Tafel“ wird eine breite Zielgruppe angesprochen. Auch der Facebook-Auftritt von Green City hat sich als öffentlichkeitswirksames Medium bewährt. Die Fachöffentlichkeit ist inzwischen mit den Grundzügen von BNE vertraut. Das zeigt sich daran, dass Akteure des Netzwerks „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“ bei wichtigen Fragen der lokalen Bildungslandschaft eingebunden werden.

Evaluation

Aufgabe für die Qualitätsentwicklung von pädagogischen Einrichtungen in Bezug auf BNE ist es, einen Handlungsrahmen für die Profilbildung im Bereich BNE anzubieten. Die Qualitätskriterien für die Bildungsangebote des Frankfurter GrünGürtels, das hessische Zertifikat „Schule & Gesundheit“ und die vom Land zertifizierten Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung weisen in diese Richtung.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der European-Green-Capital-Bewerbung Nachhaltigkeitsindikatoren erhoben, die wichtige Hinweise für besondere Herausforderungen der Stadt auf dem Weg zu einer Green City geben.

Blick in die Zukunft

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist kein abgeschlossenes Projekt, sondern nur der Auftakt für die Entwicklung von nachhaltigen Bildungslandschaften. Unabhängig



© Umweltlernen in Frankfurt e. V.



© Umweltlernen in Frankfurt e. V.

von dem anschließenden BNE-Weltaktionsprogramm wird ein weiteres Engagement von Politik, Zivilgesellschaft, Unternehmen und Bildungsakteuren erforderlich sein. Das Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“ bietet hierfür eine geeignete Plattform. In zunehmendem Maße gelingt eine Kooperation von Akteuren aus unterschiedlichen Institutionen und Organisationen, Disziplinen und Domänen. Diese tragfähige Zusammenarbeit zeigt Perspektiven für die Zukunft einer nachhaltigen Bildungslandschaft.

Ansprechpartner

Umweltlernen in Frankfurt e. V.
Michael Schlecht
Michael.Schlecht@stadt-frankfurt.de

Weitere Informationen

www.bne-frankfurt.de

Freiburg im Breisgau



© FWTM, Schoenen

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Die Stadt Freiburg im Breisgau fühlt sich dem Prinzip der Nachhaltigkeit schon lange in besonderem Maße verpflichtet. Hier hat der städtische Nachhaltigkeitsrat bereits 2009 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung erarbeitet, die vom Gemeinderat beschlossen wurden. Sie sind Leitbild und Handlungsprogramm für das Politikfeld Bildung und BNE. Damit verpflichtet sich die Stadt zur Förderung von BNE in Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Festgehalten sind darin die Stärkung, der Ausbau und die Verankerung von BNE und interkultureller Bildung im Prozess des lebenslangen Lernens.

In Freiburg gibt es einen großen Kompetenzpool und eine Vielfalt an Bildungsangeboten im Bereich der BNE. Zwei Beispiele sind der Veranstaltungszyklus „Nachhaltigkeit als Lebenskunst“ oder das Projekt „200 Familien aktiv für das Klima“.

Die Veranstaltungsreihe „Nachhaltigkeit als Lebenskunst“ geht einen ungewöhnlichen Weg, um zur nachhaltigen Gestaltung der Gesellschaft beizutragen. Nicht ökologische Sachinformationen stehen im Vordergrund, sondern das Nachdenken über grundlegende Wertorientierung in unserer Lebenswelt.

Die Städte Freiburg und Besançon vereinbarten 2009 zum 50-jährigen Jubiläum ihrer Partnerschaft eine intensive Kooperation in Hinblick auf nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz. Die Zusammenarbeit sollte sich nicht auf die kommunalpolitische und fachliche Ebene beschränken. Vielmehr boten die partnerschaftlichen Begegnungsmöglichkeiten interkulturelle Anregungen für einen klimafreundlichen Lebensstil.

In Besançon besteht seit 2009 das Projekt „Familles actives pour le climat“, das Familien zeigt, wie sie im Haushalt Energie sparen, Abfall reduzieren und umweltfreundliche Verkehrsmittel wählen können. Diese Idee hat Freiburg aufgegriffen. Das Projekt „200 Familien aktiv fürs Klima“ startete am 7. Mai 2011.

Daneben hat sich eine aktive Szene nicht staatlicher Bildungsanbieter etabliert. Hierzu zählen zum Beispiel die Ökostation Freiburg, das Eine-Welt-Forum oder das Regenwaldinstitut.

Anfang 2013 richtete der Gemeinderat der Stadt Freiburg einen BNE-Fonds ein. Er unterstützt Anbieter von Lernangeboten für alle Altersgruppen. Antragsberechtigt sind alle Institutionen, Vereine, Organisationen, Projektträger und Einzelpersonen, die Bildungsangebote aus mehreren Dimensionen der Nachhaltigkeit zu konkreten Themen anbieten, wobei die Lernangebote die Kriterien des sogenannten „Freiburger Kleeblatts – Nachhaltigkeit Lernen“ erfüllen müssen. Das Kleeblatt illustriert Kernthemen wie Energie, Ernährung, Mobilität oder Konsum, die aus den vier Perspektiven der Nachhaltigkeit – Schutz der Umwelt, nachhaltiges Wirtschaften, soziale Gerechtigkeit und Kultur – betrachtet werden.

Der BNE-Fonds ist mit einer Gesamtfördersumme in Höhe von jährlich 40.000 Euro ausgestattet. Über die Förderung der eingereichten Projekte entscheidet eine Jury.

Gemäß dem Leitbild des lebenslangen Lernens richten sich die Aktivitäten in der Stadt Freiburg an alle Bürger – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Insgesamt legt Freiburg viel

Wert auf die weitere Schärfung ihres BNE-Profiles als „Green City“.

Reichweite und Kommunikation

Das Thema BNE ist in Freiburg bei der Stadtverwaltung im Dezernat für Umwelt, Jugend, Schule und Bildung angesiedelt. Die Aufgaben des Dezernats sind die Gesamtkoordination des Freiburger BNE-Fonds, die Gesamtkoordination des „Freiburger Netzwerks Nachhaltigkeit Lernen“ und die Vertretung der Stadt in der Arbeitsgruppe „Kommunen und BNE“ des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Darüber hinaus hat die Stadt Freiburg eine Stabstelle Nachhaltigkeitsmanagement eingerichtet. Ihre Aufgabe ist unter anderem die Geschäftsführung des städtischen Nachhaltigkeitsrats.

Die Stadt Freiburg setzt bei der Umsetzung ihrer BNE-Aktivitäten auf eine große Palette an Kooperationspartnern, die je nach Projekt variieren. So wurde zum Beispiel gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern ein umfangreiches Qualifizierungskonzept für Erzieher und Lehrkräfte zu den „Freiburger Forschungsräumen“ entwickelt.

Auch die Mitwirkung der Freiburger Bürger wird unterstützt. So gibt es, neben der Möglichkeit der Mitarbeit im Nachhaltigkeitsrat, einen Beteiligungshaushalt, der auch BNE-Aktivitäten ermöglicht.

Im Interesse eines stetigen Erfahrungsaustausches und Wissenstransfers ist Freiburg Mitglied in verschiedenen Organisationen. So hat beispielsweise der Internationale Rat für kommunale

Umweltinitiativen (ICLEI) sein Europasekretariat in Freiburg angesiedelt. Daneben gehört Freiburg zu den Energie-Cités, einem europäischen Städtetz, dessen Ziel eine aktive, ressourcenschonende Energiepolitik ist.

Das Klima-Bündnis ist ein Zusammenschluss aus 1.500 europäischen Städten und Gemeinden, dessen gemeinsames Ziel der Erhalt des globalen Klimas ist. Zum Erhalt der Regenwälder wurde eine Partnerschaft mit den indigenen Völkern des Amazonasbeckens eingegangen.

Freiburg hat sich im Konvent der Bürgermeister dazu verpflichtet, die Klimaschutzziele der Europäischen Union lokal umzusetzen. Die Kooperationen mit neun Partnerstädten erstrecken sich hauptsächlich auf den Umweltbereich.

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) hat Freiburg mit den Städten Podgorica, Sarajevo, Skopje und Zagreb ein Städte-Netzwerk gegründet, um im Bereich der erneuerbaren Energien einen ständigen Austausch zu ermöglichen. In gemeinsamen Workshops werden Ziele und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

Unter dem Label „Green City“ werden Themen wie nachhaltige Stadtpolitik, Umweltwirtschaft, erneuerbare Energien, nachhaltiges Bauen und auch BNE kommuniziert. Das Green-City-Büro koordiniert alle Anfragen und organisiert Fachveranstaltungen wie zum Beispiel die jährliche Konferenzserie „Local Renewables Freiburg“.

Die Internetplattform „Science-Net“ zeigt über 250 Lernorte zu den Themen Umwelt, Nachhaltigkeit und Naturwissenschaft in der Region.

Evaluation

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg hat am 14. Juli 2009 die vom Freiburger Nachhaltigkeitsrat erarbeiteten „Ziele zur nachhaltigen Entwicklung Freiburgs“ als Leitbild und Handlungsprogramm für die Stadt beschlossen. Hierzu gehört als einer von insgesamt zwölf zentralen kommunalen Politikfeldern der Themenbereich „Bildung und BNE“. Der Gemeinderat hat mit seinem Beschluss vom 25. Januar 2011 die „Ziele zur nachhaltigen Entwicklung Freiburg“ im Themenbereich Bildung erweitert.

Blick in die Zukunft

Die BNE-Aktivitäten Freiburgs sind in den Zielen zur nachhaltigen Entwicklung festgeschrieben und werden auch über das Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hinaus weiter verfolgt. Als zentraler Akteur wird das „Freiburger Netzwerk Nachhaltigkeit Lernen“ weiter aktiv bleiben. Die finanzielle Absicherung bietet auch weiterhin der Freiburger BNE-Fonds.

Ansprechpartner

Stadt Freiburg, Dezernat für Umwelt, Jugend, Schule und Bildung
Anja Zuckschwerdt
Anja.Zuckschwerdt@stadt.freiburg.de

Weitere Informationen

www.freiburg.de
www.science-net.de

Gelsenkirchen

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

1997 beschloss der Rat der Stadt Gelsenkirchen die Lokale Agenda 21. Daraufhin wurde das aGenda 21-Büro eingerichtet, das sich in Trägerschaft der Stadt und des Evangelischen Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid befindet. In einer Zukunftswerkstatt kamen Bürger zusammen, um sich für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Es entstanden Arbeitskreise und ein aGenda 21-Förderverein.

BNE gewann zunehmend an Einfluss auf verschiedenste Prozesse und Strukturen der Stadt. Standen zu Beginn einzelne Projekte im Vordergrund, ist BNE inzwischen zum Kernstück der aGenda 21-Arbeit geworden und konnte – unterstützt durch die dreimalige Auszeichnung als Stadt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die Teilnahme am Projekt „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (QuaSi BNE) – in einem Verstetigungsprozess strukturell verankert werden.

Rückblickend sind dabei die folgenden Phasen erkennbar.

In der ersten Phase werden Projekte entwickelt. Die aGenda 21 wird durch Politik und Verwaltung in Form von Beschlüssen und finanzieller Ausstattung unterstützt. Alle Entscheidungsprozesse finden allerdings innerhalb der aGenda 21-Gruppen statt, die von den Bürgern getragen und gefördert wurden.

Ein projektorientierter Ansatz stand in der ersten Phase von 1999 bis 2006 im Vordergrund. Hier wurden mehr als 60 erfolgreiche Projekte durchgeführt. Zwölf Bildungsprojekte der aGenda 21 wurden bisher als Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet.



© aGenda 21-Büro, Nils Funke



© aGenda 21-Büro, Thomas Nowaczyk

In der zweiten Phase werden Netzwerke gegründet und weiterentwickelt.

Seit 2007 wurde verstärkt auf Netzwerk-bildung hingearbeitet. Drei Maßnahmen erreichten dabei besondere Erfolge und entwickelten eine Netzwerkstruktur:

- das außerschulische Bildungsprogramm der KreativWerkstatt für Kinder und Jugendliche mit 65 Partnerorganisationen
- die Netzwerke Natur und Färbergärten
- die an BNE ausgerichtete Bildungsoffensive im Stadtteil Hassel

Die Bündelung von aGenda 21-Projekten und die damit verbundene Netzwerk-bildung ermöglichten in einem zunehmenden Maße an Nachhaltigkeit orientierte Prozesse in Zusammenarbeit mit der Verwaltung. Eine systematische Implementierung und strukturelle Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen blieb jedoch eine Herausforderung.

Auf Grundlage eines einstimmigen Ratsbeschlusses im Jahr 2008, der BNE zum Leitbild der Stadt erklärte, konnten die BNE-Prozesse verstetigt und auf anderen Ebenen fortgeführt werden. Der bisherige Bottom-up-Prozess wurde um erste Top-down-Elemente ergänzt.

In der dritten Phase entstehen aus Projekten und Netzwerken neue Strukturen.

Durch die Teilnahme am Projekt „QuaSi BNE“ ab 2011 wurden neue Akteure aus verschiedenen Bildungsbereichen gewonnen. Neue Kooperationen gaben neue Impulse und initiierten Maßnahmen. BNE wurde ein Kernbestandteil der gemeinschaftlichen Bewerbung von Gelsenkirchen und Herten für die Auszeichnung als „Innovation City“. Das Kommunale Bildungsbüro brachte das Thema BNE in die „Bildungslandschaft Emscher-Lippe“ ein. BNE wurde als Leitbild aufgenommen und es wurden Maßnahmen zur Umsetzung vorgeschlagen.

Im Rahmen der Teilnahme am Projekt QuaSi BNE erfolgte eine Bestandsaufnahme zu den BNE-Aktivitäten in Gelsenkirchen. Hier wurde deutlich, dass das Konzept der BNE bereits seit vielen

Jahren in den aGenda 21-Arbeitskreisen und in Teilen der Erwachsenenbildung umgesetzt wird. In der Folge erfuhren die aGenda 21-Arbeitskreise immer stärkere Anerkennung als zentraler Bestandteil in der Erwachsenenbildung. Der städtische Bildungsdezernent trat mit Nachdruck für eine systematische Verankerung von BNE in seinem Wirkungsbereich ein und so konnten konsequent weitere strukturbildende Schritte unternommen werden. Die Volkshochschule (VHS), die Stadtbibliothek und das aGenda 21-Büro arbeiten nun unter dem gemeinsamen Dach des Referates Außerschulische Bildung. In der VHS konnte der Programm-bereich „Gesundheit, Umwelt und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ neu eingerichtet werden und BNE ist Bestandteil des Leitbilds der VHS. Die Arbeitskreise der aGenda 21 sind heute in das VHS-Programm integriert und die KreativWerkstatt wurde organisatorisch an die VHS angebunden. Die VHS Gelsenkirchen arbeitet bei der Umsetzung von BNE nun eng mit der VHS Herten zusammen.

Reichweite und Kommunikation

BNE ist in Gelsenkirchen mittlerweile als zentraler Bestandteil der Bildungsarbeit anerkannt. Derzeit ist vorgesehen, die Fort- bzw. Weiterbildungen zu BNE für die Mitarbeiter der Kommune zu intensivieren. Gelsenkirchen ist im Rahmen der Kooperationen mit den anderen ausgezeichneten Kommunen der UN-Dekade vernetzt.

Die Kommunikation im Bereich BNE verläuft zwischen Bildungsakteuren und Verwaltung mittlerweile reibungslos und konstruktiv. Allerdings ist es bisher kaum gelungen, Akteure für eine Kooperation im Bereich der Wirtschaft zu gewinnen. Die aGenda 21 verfolgt eine professionelle Pressearbeit, in der sehr oft auch BNE-Inhalte kommuniziert werden.

Evaluation

Eine Evaluation der BNE-Aktivitäten findet in Gelsenkirchen derzeit nicht statt. Der BNE-Prozess wird von den beteiligten Akteuren aufgrund der Anzahl und vor allem der Qualität der Maßnah-

men als sehr positiv eingeschätzt. Maßnahmen zur systematischen Qualitätskontrolle sind in der Entwicklung.

Blick in die Zukunft

Derzeit wird damit begonnen, alle Bildungsbereiche in Gelsenkirchen am Konzept der BNE auszurichten. Unterstützt wird das Vorhaben von den zuständigen Referaten in der Stadtverwaltung. Mit der Ergänzung der bisherigen Bottom-up-Prozesse um Top-down-Elemente, bei gleichzeitiger Fortführung und Ausweitung von Projekten und Netzwerken und der bisherigen Schritte zur Strukturbildung, sind die Grundlagen geschaffen, um BNE in Gelsenkirchen systematisch weiter zu entwickeln.

Gelsenkirchen stellt sich den Problemen des strukturellen Wandels und eines städtischen Nothaushalts. Trotz oder gerade wegen der damit verbundenen Einschränkungen wächst das Bewusstsein von Bevölkerung und Verwaltung, dass BNE kein Luxus, sondern eine zielführende Notwendigkeit ist, um die Stadt zu einer zukunftsfähigen Kommune zu entwickeln. Deshalb wird BNE in Gelsenkirchen auch nach dem Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ weiter ausgebaut werden.

Ansprechpartner

aGenda 21-Büro Gelsenkirchen
Werner Rybarski
rybarski@agenda21.info

Weitere Informationen

www.aGenda21.info
www.kreativwerk.org
www.gutgemischtmobil.de
www.vhs-gelsenkirchen.de



Hamburg

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

In Hamburg startete der Senat der Stadt bereits 2005 die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN), um einen eigenen Beitrag zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu leisten. Die Initiative orientiert sich an der fachpolitischen Diskussion zur nachhaltigen Entwicklung in Hamburg, den lokalen Agenda-Prozessen und Nachhaltigkeitsansätzen in Unternehmen, Schulen und anderen Einrichtungen.

In der Initiative wirken Behörden, Verbände, Vereine, Unternehmen und Einzelpersonen mit. Dabei richtet sich HLN an alle Bildungsbereiche und ist in sechs Foren gegliedert: Kita, Schule, Berufsbildung, Hochschule, Weiterbildung und Informelles Lernen.

HLN stellt neue Methoden und partizipative Ansätze vor und greift alle Handlungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung auf. Themen sind unter anderem Energie, Klimaschutz, Konsum und Lebensstile, Biodiversität und Lebensräume, Bauen und Wohnen, Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Verteilungsgerechtigkeit oder Armutsbekämpfung und Menschenrechte. Daneben setzt sich die Initiative für die Qualitätsentwicklung von BNE und die Vernetzung der Akteure ein.

Reichweite und Kommunikation

Für die Umsetzung und Koordination der BNE-Aktivitäten in Hamburg wurde eine behördenübergreifende Projektgruppe eingerichtet, in der alle Behörden vertreten sind, die Bildungsarbeit zur BNE leisten. Der Leiter der Projektgruppe ist Jürgen Forkel-Schubert. Für die Initiative HLN wurde in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt eine eigene Geschäftsstelle eingerichtet, die von Kerstin Bockhorn geleitet wird.



Wichtige Kooperationspartner der Initiative HLN sind die Hamburger Behörden wie zum Beispiel die Senatskanzlei, die Behörde für Schule und Berufsbildung mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung und die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. Daneben kooperiert HLN mit Hamburger Vereinen, Verbänden und Firmen wie der Hamburger Klimaschutzstiftung, der HVV-Schulberatung, dem Projekt „hamburg mal fair“, Naturschutzverbänden oder Agenda-21-Initiativen. Diese Akteure sind das Herzstück der Initiative.

Daneben ist Hamburg Gründungsmitglied der Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (NUN). Als weitere Länder sind Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen (als Gast) vertreten. Regelmäßig füh-

ren die Mitgliedsländer überregionale NUN-Konferenzen durch. Außerdem wurde ein Qualitätsstandard für den außerschulischen Bereich entwickelt und eingeführt (NUN-Zertifizierung).

Derzeit sind über 80 Hamburger Vereine, Verbände und Firmen in der Initiative vertreten.

Der Runde Tisch HLN ist ein Treffen der Hamburger BNE-Akteure. Er dient der Diskussion neuer Bildungsansätze und der Beratung des Hamburger Aktionsplans. Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es außerdem Fachgespräche zu unterschiedlichsten Themen. Zum Austausch sind alle Akteure und Gäste eingeladen. Gemeinsam werden neue Entwicklungen vorgestellt und diskutiert. Die Termine werden über den Veranstaltungskalender www.uport-hh.de oder den „Newsletter HLN“ weitergegeben.

Über den Verleih der CO₂-Waage – ein Projekt zum Messen von CO₂-Einsparpotenzialen im Alltag – und die Projekte zu den Jahresthemen der UN-Dekade werden zusätzliche Interessenten erreicht. Aktionen zum Dekade-Jahresthema „Ernährung“ erreichten viele Schulen und Kitas in Hamburg. Zum Dekade-Jahresthema „Mobilität“ wurde speziell die internationale Ausstellung „Arte susteMobile“ konzipiert.

Das umfangreiche Engagement zur BNE in Hamburg ist die Grundlage dafür, dass in der Stadt insgesamt 87 Offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet werden konnten.

Auf Bundesebene steht Hamburg als Bundesland im Austausch mit den Umweltministerien der Länder. Die Initiative wird daneben auch international wahrgenommen, zum Beispiel über Städtepartnerschaften – insbesondere mit St. Petersburg in Russland – und den Kontakt zu internationalen Besuchern.

Die Geschäftsstelle HLN versendet regelmäßig einen Newsletter per E-Mail an die Akteure und weitere Interessenten. Er berichtet über Neuigkeiten der Initiative, bietet Informationen zu BNE und enthält Empfehlungen zu Literatur, Materialien und Veranstaltungen.

Alle Publikationen sind online zugänglich. Nur in geringer Auflage werden wichtige Publikationen wie der Hamburger Aktionsplan (HHAP) oder die Publikationsreihe „Lernen bewegt Welten“ und die Dokumentationen des Runden Tisches gedruckt.

Evaluation

Der HHAP beinhaltet insgesamt 180 Maßnahmen, die im Zusammenhang mit den lokalen, nationalen und internationalen Zielen der UN-Dekade stehen. Die Qualität der Maßnahmen wird an den Kriterien gemessen, die in den HLN-Leitlinien ausführlich dargelegt sind. Sie zeigen, wie das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung über Kommunikations-, Lern- und Bildungsprozesse transportiert werden kann und weisen auf Schlüsselthemen, Strategien sowie geeignete Methoden zur Umsetzung des Leitbildes hin. Diese Kriterien



© Markus Scholz

werden bei der jährlichen Überarbeitung mit jedem Akteur besprochen, um eine qualitative Weiterentwicklung seiner Maßnahme zu erreichen. Daneben gibt es spezielle Kriterien für die Aufnahme einer Maßnahme in den HHAP.

Die Initiative HLN berichtet in regelmäßigen Abständen an Senat und Bürgerschaft der Stadt. Hamburg fördert eine nachhaltige Entwicklung durch vielfältige Projekte, unter anderem durch den „Masterplan Klimaschutz“ und die „Internationale Bauausstellung IBA 2013“.

Hamburg wurde für seine Arbeit insgesamt viermal als Offizielle Stadt der UN-Dekade ausgezeichnet und zum Sprecher der 21 Kommunen in der Arbeitsgruppe „Kommunen und BNE“ des Runden Tisches der UN-Dekade gewählt.

Blick in die Zukunft

Die Initiative endet planmäßig mit dem Jahr 2014. Derzeit wird eine Abschlussdrucksache an Senat und Bürgerschaft zum Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vorbereitet, in der auch das geplante BNE-Weltaktionsprogramm eine wichtige Rolle spielen wird. Die behördenübergreifende Projektgruppe HLN arbeitet derzeit an einem „Masterplan BNE“, der zeigt, wie

BNE nach der UN-Dekade in Hamburg fortgesetzt werden soll. Der Senat entscheidet dann über eine mögliche Fortführung von HLN.

Einzelne Maßnahmen, wie die Einführung der NUN-Zertifizierung in Hamburg, laufen unabhängig davon weiter.

Zum Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird im Herbst 2014 eine Tagung durchgeführt. Dabei wird das Dekade-Jahresthema „Brücken in die Zukunft“ aufgegriffen. Außerdem soll die Zusammenarbeit im Rahmen der Städtepartnerschaften verstärkt werden.

Ansprechpartner

Freie und Hansestadt Hamburg,
Behörde für Stadtentwicklung
und Umwelt
Jürgen Forkel-Schubert
Juergen.Forkel-Schubert@
bsu.hamburg.de

Weitere Informationen

[www.hamburg.de/
nachhaltigkeitlehren](http://www.hamburg.de/nachhaltigkeitlehren)

www.hamburg.de/fachgespraeche



Heidelberg

Heidelberg



© Heidelberg Marketing GmbH

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

In Heidelberg wird BNE in vielen Bereichen des städtischen Lebens praktiziert. So wurde zum Beispiel von der Stadtverwaltung ein umfassendes Konzept entwickelt, das Kindertagesstätten, Schulen, die Universität, Unternehmen und Sportvereine in die Umsetzung von BNE einbezieht.

Dieses Konzept umfasst thematisch die gesamte Bandbreite der BNE von Natur- und Umweltschutz, Ernährung, Mobilität und Eine-Welt-Themen bis hin zur Partizipation. Der Schwerpunkt des Engagements liegt auf der Verankerung von BNE in den Heidelberger Bildungseinrichtungen.

Für die Kindertagesstätten wurde das Leitbild „Kinder gestalten Zukunft – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita“ erarbeitet und in einem mittelfristig angelegten Prozess auf alle städtischen Kitas übertragen. Inzwischen werden die Jahresthemen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ kontinuierlich in den Kitas bearbeitet und dazu Materialordner mit Praxisbeispielen wie Spielen, Experimenten oder Exkursionen entwickelt. Ergänzend werden in den städtischen Kitas Energierundgänge durchgeführt und Starterpakete zu den Jahresthemen der UN-Dekade mit didaktischen Materialien finanziert.

Im Bereich der Schulen konzentriert sich die Arbeit in Heidelberg auf die Fortbil-

dung von Multiplikatoren und auf die Verankerung von Kooperationsprojekten. Besonders erfolgreich sind die Projekte „E-Team-Projekt“, „clever unterwegs“, „Der Regenwald kommt in die Klassenzimmer“, Projekte zu Biolebensmitteln und ökologischer Landwirtschaft oder zum Thema Fairer Handel.

Im universitären Bereich wurden mit Kooperationspartnern Veranstaltungen durchgeführt oder Förderanträge geschrieben. Ein Beispiel hierfür ist die Vortragsreihe „Mut zur Nachhaltigkeit“. In zehn Vorträgen von Buchautoren und Referenten verschiedener Institute der Universität Heidelberg wurde das Thema Nachhaltigkeit aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachtet. Zudem wurden gemeinsame Projekte mit der Pädagogischen Hochschule und dem Heidelberger Center for the Environment entwickelt. Gemeinsam mit der Jungen Uni, den Stadtwerken und dem Landratsamt wurden im Rahmen einer Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung das Theaterstück „Palatina Blue“ und ein Exkursionsangebot für Schulen zum Thema BNE und Innovation konzipiert.

Um BNE in Bereichen außerhalb des öffentlichen Bildungssektors zu verankern, werden Projekte durchgeführt, die unterschiedliche Zielgruppen adressieren. So gibt es in Heidelberg ein Sport-Umwelt-Team-Projekt, in dem Nachhaltigkeit und BNE im Sport- und Vereinsleben bekannt gemacht werden.

Am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften für kleine und mittlere Unternehmen“ haben bisher mehr als 110 Heidelberger Unternehmen teilgenommen und ein Umweltmanagementsystem aufgebaut, so Kosten reduziert und soziale Aspekte in ihrem betrieblichen Handeln umgesetzt.

Reichweite und Kommunikation

Das Agenda-Büro im Umweltamt der Stadt Heidelberg koordiniert das Thema BNE. Nachhaltigkeit spielt in vielen städtischen Ämtern eine Rolle. Die Hauptkooperationspartner in Heidelberg sind das Kinder- und Jugendamt, das Landschafts- und Forstamt, das Amt für Schule und Bildung, das Regionale Bildungsbüro, die Pädagogische Hochschule, die Universität Heidelberg sowie außerschulische Bildungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen.

In Heidelberg wurden zahlreiche Fortbildungen zu BNE angeboten. So konnten sich Erzieher zum Beispiel im Rahmen der Veranstaltung „Ein Königreich für die Zukunft – Energie erleben durch das Kindergartenjahr“ zu den Themen Energie und Partizipation weiterbilden.

Die Fortbildung mit dem Titel „Bildung + Nachhaltigkeit in Schulen praktisch – konkret – interdisziplinär“ wurde vom Agenda-Büro organisiert. Zielgruppe waren hier Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Referendare sowie Studenten der Pädagogischen Hochschule. Die zehn Workshops umfassten Themen wie Klimaschutz und Energie, globales Lernen und nachhaltiger Konsum, naturwissenschaftliches Forschen, Naturschutz und Waldpädagogik, Sport und Gesundheit, Abfall und Recycling.

2010 waren alle Heidelberger Erzieher zu einer Fachveranstaltung „BNE – ein Konzept für Kinder und Erwachsene in der KITA“ eingeladen. Frau Prof. Dr. Stoltenberg von der Leuphana Universität Lüneburg referierte zu BNE. Anschließend fanden fünf Workshops zu den Themen Energie, Wasser, Fairer Handel, Bionik und Pflanzenwelt statt.

In Heidelberg wurden bisher acht Projekte zum Teil mehrmals als Offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für

nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Heidelberg ist Mitglied in einer Vielzahl von Städtenetzwerken: dem Rat für nachhaltige Entwicklung, Energy Cities, Covenant of Mayors, Klimabündnis, ICLEI, Fairtrade-Towns, Bündnis für biologische Vielfalt, Mayors for Peace, C40, Netzwerk Gesunde Städte, Modellkommune der Initiative RadKULTUR und vielen mehr.

Das Logo der UN-Dekade wird bei entsprechenden Veranstaltungen und Projekten regelmäßig eingesetzt. In den städtischen Kitas wird BNE auch unter dem Slogan „Kinder gestalten Zukunft“ kommuniziert.

Evaluation

Veranstaltungen und Projekte zu BNE werden teilweise im Rahmen von Fragebögen evaluiert. Seit langer Zeit ist das Thema BNE in Heidelberg verankert. Darüber hinaus wird seit 2005 bei jeder Vorlage im Heidelberger Gemeinderat eine Nachhaltigkeitsprüfung durchgeführt.

Der Stadtentwicklungsplan 2015, der erstmals im Jahr 2007 erstellt wurde, enthält mittlerweile das Thema BNE. Zudem wurde 2009 eine ausführliche Informationsvorlage für den Gemeinderat erstellt und damit das Thema BNE auch politisch verankert.

Die Vernetzung der lokalen Akteure und die Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE ist ebenfalls ein wichtiger Baustein der Strategie. Der Runde Tisch BNE in Heidelberg ist an der Umsetzung der Ziele beteiligt.



© Ralf Fülöp



© Ralf Fülöp

Blick in die Zukunft

Heidelberg wird die Strategien und Projekte gemeinsam mit dem lokalen Runden Tisch BNE weiterentwickeln und umsetzen. Der Fokus liegt auf der Etablierung von Strukturen und der Zusammenarbeit der Bildungsinstitutionen. In den zehn Jahren der UN-Dekade sind neue Netzwerke geschaffen worden, die auch nach dem Ende der UN-Dekade bzw. im nachfolgenden Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verfolgt werden.

Mit Spannung erwartet Heidelberg die Bildungsplanreform 2015 des Landes Baden-Württemberg und hofft, dass hier BNE in den Lehrplänen, der Aus- und Fortbildung von Lehrern, den Schulcurricula sowie der beruflichen Bildung verankert ist.

Ansprechpartner

Stadt Heidelberg,
Amt für Umweltschutz,
Gewerbeaufsicht und Energie
Sabine Lachenicht
Sabine.Lachenicht@heidelberg.de

Weitere Informationen

www.heidelberg.de/bne

Hellenthal



Beschreibung der BNE-Aktivitäten

In der Gemeinde Hellenthal wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte zum Thema nachhaltige Entwicklung durchgeführt. Da Hellenthal eine kleine Gemeinde mit etwa 8.000 Einwohnern ist, werden diese Aufgaben in verschiedenen Fachbereichen der Kommune bearbeitet. Das hat den Vorteil, das BNE langsam zum Thema aller Mitarbeiter wird. Durch die Struktur mit über 60 Orten und Weilern und einem großen Vereinsleben hat die Gemeinde starke Unterstützung in der Bevölkerung. Das zeigt sich besonders in den Arbeitskreisen, an denen sich die Bürger engagiert beteiligen.

Mit dem 2003 entwickelten und 2011 fortgeschriebenen Leitbild möchte die Gemeinde Hellenthal möglichst alle Teile der Bevölkerung zu einem nachhaltigen Denken und Handeln anregen.

In den letzten beiden Jahren wurden zum Beispiel von der Verwaltung Seniorentrainings zur Nutzung des ÖPNV angeboten. So wurden Ängste abgebaut und eine verstärkte Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel gefördert. Diese Veranstaltung soll auch 2014 wiederholt und an eine größere Zielgruppe gerichtet werden.

Im Rathaus wurden Bauberatungsveranstaltungen angeboten. So soll einer Abwanderung in die Ballungszentren entgegengewirkt und die vorhandene Infrastruktur erhalten werden. Ein neu ausgewiesenes Baugebiet erfüllt die Voraussetzungen für eine energetisch nachhaltige Bauweise. Diese Grundstücke werden gemeinsam mit einem Maklerbüro vermarktet.

Die örtlichen Vereine hatten als direkte Partner für Bildung im Kinder- und Jugendbereich die Gelegenheit, sich beim Straßenfest zu präsentieren. Die Schulen



Platz für eine Bildunterschrift

führten Müllsammelaktionen und Veranstaltungen zur Müllvermeidung durch. Außerdem wurde der sparsame Umgang mit Energie trainiert.

Reichweite und Kommunikation

Hauptpartner der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit sind die Arbeitskreise, in denen sich die Bürger engagieren können. Weiterhin werden die ortsansässigen Schulen und Vereine in Projekte miteinbezogen.

Mit der Gemeinde Dahlem wurde ein Partner zur Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes 2020 gefunden.

Ziel ist dabei der Erhalt und, wenn möglich, der Ausbau der Daseinsvorsorge sowie die Vermeidung von Leerstand bei vorhandenen Immobilien. Die Mitarbeiter bilden sich auch durch die Teilnahme an Projektgruppen und Netzwerken weiter. Derzeit beteiligt sich die Gemeinde Hellenthal an den Projekten „Meilenstein“, „Zukunftsfaktor – Bürgerschaftliches Engagement“ sowie „Kleinere Städte und Gemeinden – Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“.

Evaluation

Einer Qualitätskontrolle unterliegt BNE insofern, als dass aktuelle Themen sowie



© Conrad Franz

einzelne Maßnahmen, die durch Privatpersonen oder Vereine angeregt werden, in den zweiwöchentlich stattfindenden Besprechungen der Fachbereichsleiter reflektiert werden.

Eine Verankerung von BNE ist im Leitbild der Gemeinde Hellenthal in den unterschiedlichsten Themenfeldern gegeben. Es wird regelmäßig fortgeschrieben und wurde zuletzt 2011 überarbeitet.

Blick in die Zukunft

Die Gemeinde Hellenthal wurde im Oktober 2013 als eine von zehn Kommunen in Nordrhein-Westfalen für das Projekt



© Conrad Franz



© Conrad Franz

„Zukunftsfaktor – Bürgerschaftliches Engagement“, initiiert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, ausgewählt. Damit erhofft sich die Kommune Hilfen zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, um auch den BNE-Bereich weiter ausbauen zu können.

Ansprechpartner

Gemeinde Hellenthal
Ariane Gehlen
agehlen@hellenthal.de

Weitere Informationen

www.hellenthal.de

Hetlingen

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Die etwa 1.300 Einwohner der Gemeinde Hetlingen können das Leben in ländlicher Umgebung genießen, am vielfältigen Dorfleben mit Vereinen und Verbänden teilnehmen und die in der Gemeinde vorhandenen Einrichtungen nutzen. Die Haseldorfer Marsch lockt auch viele Naherholungssuchende an, da sie in unmittelbarer Nachbarschaft zu Hamburg liegt. In der Gemeinde setzen sich viele aktive Menschen in Vereinen, Verbänden, Unternehmen, in der Schule und im Kindergarten für eine zukunftsfähige Gemeinde ein. Viele Freizeit- und Bildungsangebote bereichern das Gemeindeleben.

Hetlingen versteht BNE weder als Luxus in guten Zeiten noch als einen beliebigen Bildungsansatz neben anderen. Das umfassende und ganzheitliche Lehr- und Lernkonzept ist die Grundlage für die zukunftsfähige Gestaltung der Gemeinde, an der alle Akteure gemeinsam an

ihrer Vision von Lebensqualität vor Ort wirken. Das Leitbild beinhaltet, dass Bildung nicht nur „vor Ort“, sondern auch immer „für den Ort“ stattfindet.

Der Schwerpunkt der Bildungsarbeit der Gemeinde Hetlingen liegt im Elementarbereich. So wurden alle Erzieher im Rahmen der Dekade-Maßnahme „KITA21 – die Zukunftsgestalter“ und dem Dekade-Projekt „KITA21 – Die Klimaretter“ in mehreren Fortbildungen zu BNE geschult. Die DRK-Kita ist Vorbild für andere Kitas in der Region. Für Solarenergie werden öffentliche Dächer zur Verfügung gestellt und Kita-Kinder und Grundschulkinder dazu unterrichtet. In der Grundschule Haseldorfer Marsch lernen Schüler und Eltern in Arbeitsgruppen, wie sie mit heimischen Produkten kochen und sich dabei gesund ernähren können. Vereine und Verbände unterstützen den Unterricht durch begleitende Aktionen. Unter dem Motto „Natur auf der Spur“ widmen sich die Schüler dem Bau von Insektenhotels, legen Beete an und

beleben den Schulwald. Sowohl der örtliche NABU als auch die Mitglieder des Plattdeutschen Krinks unterstützen den Unterricht mit Lesungen und Umweltaktionen. So zeigte auch der ortsansässige Imker den Kindern am praktischen Beispiel, wie wichtig Bienen für die Natur sind. Das Kommunalunternehmen der Wasserwirtschaft in Hetlingen, der azv Südholstein, betrachtet Umweltschutz als kommunale Aufgabe. Als regional verankertes Unternehmen versteht der azv Südholstein die Umweltbildung zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung als Teil seines Auftrags zur öffentlichen Daseinsvorsorge.

Nur durch viele Bürger, die diesen Prozess in unterschiedlichen Aktionen und Projekten aktiv mitgestalten und mittragen, kann dieser Weg gegangen werden. BNE macht fit für zukünftige und neue Herausforderungen. Sie hat eine Schlüsselfunktion, um den Erhalt lebenswichtiger Ressourcen zu sichern und Klimaschutz im Gemeinwesen zu verankern.



© azv südholstein

© Diana Gerhartz

Reichweite und Kommunikation

In Hetlingen erhält BNE einen zunehmenden Stellenwert. Die kleine Gemeinde ist die erste schleswig-holsteinische Dekade-Kommune und gleichzeitig die kleinste. Mit der Bewerbung um die Auszeichnung im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ setzt sich die Bürgermeisterin auch dafür ein, dass BNE zu einem Leitprinzip der Gemeinde wird und alle Aktivitäten unter diesem Dach miteinander vernetzt und zusammengeführt werden.

Derzeit arbeitet der Kreis Pinneberg daran, mit unterschiedlichen Akteuren, wie zum Beispiel dem azv Südholstein, ein kreisweites BNE-Konzept zu erstellen und eine Bildungslandschaft zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung aufzubauen. Hierzu leistet die Gemeinde Hetlingen einen wichtigen Beitrag und übernimmt Vorbildfunktion.

Im Rahmen dieser Netzwerkarbeit wurden bereits einzelne Offizielle Dekade-Projekte in Hetlingen ausgezeichnet. Der DRK-Kindergarten Hetlingen wurde 2010 als erste Kindertageseinrichtung in Schleswig Holstein als KITA21 ausgezeichnet. 2013 wurde der DRK-Kindergarten im Rahmen des Modellprojektes „KITA21 – die Klimaretter“ ausgezeichnet. Der azv Südholstein erhielt die Urkunde als Offizielles Dekade-Projekt



© azv südholstein

2009 und 2012. Mitte 2010 hat die Landesregierung Schleswig-Holsteins den azv als außerschulische Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit zertifiziert.

Evaluation

Die Evaluation der BNE-Aktivitäten der Kita erfolgt im Rahmen der Maßnahme KITA21 und beim azv Südholstein im Rahmen der Zertifizierung als Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit.

Blick in die Zukunft

BNE ist die Voraussetzung für einen Veränderungsprozess in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung. In Hetlingen wird der Gedanke der Nachhaltigkeit umfassend in die Aktivitäten der Gemeinde integriert. So kann es gelingen, natürliche, soziale und wirtschaftliche Ressourcen für die Zukunft zu bewahren.

Ideen dazu, wie Hetlingen den Erfolg weiterführen kann, gibt es bereits zahlreiche. Unter anderem werden die einzelnen Aktionen stärker miteinander vernetzt. Die guten Ansätze aus dem Kindergarten sollen in Konzepten für die höheren Jahrgänge aufgegriffen und fortgeführt werden.

Die nächsten Schritte sind die Entwicklung eines BNE-Konzepts für die Gemeinde und die Zusammenarbeit und Stärkung des BNE-Netzwerks der Region.



© azv südholstein/DRK Kita

Ansprechpartner

Gemeinde Hetlingen
Bürgermeisterin
Barbara Ostmeier
Barbara.ostmeier@gmx.de

Weitere Informationen

www.gemeinde-hetlingen.de

Minden



Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Besonderes Merkmal der Mindener BNE-Aktivitäten ist die Verknüpfung einer intensiven Quartierskommunikation mit Themen der nachhaltigen Entwicklung. Seit 1972 arbeitet die Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden e. V. (friwo) in der Oberen Altstadt für die Umsetzung der Idee einer nachhaltig lebenden und folglich friedlich teilenden Gesellschaft. Als Keimzelle aller Aktivitäten haben sich hier, in einem bunten Bevölkerungsmix, rund 25 Initiativen, kirchliche und staatliche Einrichtungen sowie weite Teile der privaten Wirtschaft zu dem Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Oberen Altstadt“ (BOA) zusammengeschlossen.

Mit regelmäßigen Stadtteilfesten, dem außerschulischen Bildungsprogramm „Klima für Energiewandel – eine Herausforderung!“ sowie öffentlichkeitswirksamen Auftritten und Veranstaltungen werden Einrichtungen und Privatpersonen auch außerhalb der Oberen Altstadt angesprochen, motiviert und unterstützt, Ähnliches auch in ihren Heimatquartieren zu initiieren. Beispiele hierfür sind die Parade der Vielfalt, politische Nachtgebete oder auch die Teilnahme am Projekt „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (QuaSi BNE).

Dreh- und Angelpunkt ist das Klima- und Projektbüro BNE, das eine Vernetzung in der „Nachhaltigen Bildungslandschaft Kreis Minden-Lübbecke“ fördert.

Die Stadt Minden hat im Jahr 2013 unter Beteiligung der Bürger ein Klimaschutzkonzept erarbeitet. Das Thema Nachhaltigkeit und die Befähigung zum Klimaschutz durch entsprechende Bildung spielen in dem Konzept und der weiteren Umsetzung ebenfalls eine Rolle. Mit dem Entwicklungsprozess „Bildung



© Stadt Minden

2022“ hat die Stadt Minden ein großes Projekt angestoßen, mit dem letztlich eine integrierte Bildungslandschaft geschaffen werden soll. Die Themen der Nachhaltigkeit und die Vernetzung der verschiedenen Akteure des Bildungssektors sind hier von besonderer Bedeutung.

Auch die Entwicklung von städtischen Quartieren nimmt in der politischen und wissenschaftlichen Diskussion eine große Rolle ein. Die Stadt Minden hat mit dem Projekt für ein Stadtteilmanagement in einem ihrer sozial eher benachteiligten Stadtteile eine erste Initiative in diese Richtung gestartet. Diese erste Aktivität soll in nächster Zeit deutlich ausgeweitet und unter Einbeziehung der landespolitischen Maßnahmen zur Unterstützung benachteiligter Quartiere intensiviert werden.

Mit den BNE-Bildungsangeboten werden derzeit hauptsächlich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene angesprochen. Die Einbeziehung der Ausbil-

dung und Erwachsenenbildung soll in der nächsten Zeit intensiviert werden. Die Ansprache der Erwachsenen soll auch durch intensivere Kontakte zur Fachhochschule und zur regionalen Wirtschaft erreicht werden. Dabei erwartet Minden in erster Linie positive Effekte in Bezug auf das strategische Ziel „Chancengerechtigkeit durch Teilhabe“. Die Aktivitäten im Bereich der Oberen Altstadt und weiterer Mindener Stadtquartiere haben gezeigt, dass BNE auch und gerade ein Instrument der Verständigung unterschiedlicher ethnischer Gruppen und Menschen unterschiedlicher sozialer Hintergründe sein kann.

Mit dem Offiziellen Dekade-Projekt „Klima für Energiewandel – eine Herausforderung!“ und dem Klimaschutzkonzept der Stadt Minden wird es möglich, diese auf Integration und Chancengerechtigkeit durch Teilhabe ausgerichteten Aktivitäten für BNE durch eine ökologische Dimension zu ergänzen. Dieses Projekt ist dabei nicht nur auf die Stadt



© Stadt Minden



© Stadt Minden

Minden beschränkt, sondern bezieht die Bildungslandschaft des gesamten Kreises Minden-Lübbecke mit ein.

Reichweite und Kommunikation

Maßgeblich verantwortlich für die BNE-Aktivitäten ist die friwo. Die Koordinierung seitens der Politik und Verwaltung liegt bei der Stadt Minden und wird dort vom Haupt- und Finanzausschuss wahrgenommen.

Hauptkooperationspartner sind die friwo, das Netzwerk BOA und das Klima- und Projektbüro BNE. Fort- und Weiterbildungen für städtische Mitarbeiter werden in Minden in Teilbereichen wie zum Beispiel zu Klimaschutz, Flächennutzung und Mobilität angeboten.

Im BOA-Netzwerk arbeiten insgesamt etwa 300 Akteure mit. In der Oberen Altstadt und der Gesamtschule werden durch das Eine-Welt-Dorf, die Sommer-

festen, das Bildungsprojekt „Klima für Energiewandel“ und andere Aktivitäten jährlich rund 3.000 Kinder und Jugendliche und noch einmal so viele Erwachsene angesprochen.

Auszeichnungen als Offizielles Dekade-Projekt haben das Eine-Welt-Dorf, das BOA-Netzwerk, das Projekt „Klima für Energiewandel“, das Gartenprojekt der Waldorfschule, die Internationalen Projektstage der UNESCO-Projektschulen, der Studiengang infernum der Fern-Universität in Hagen, Zweigstelle Minden, sowie die NRW-Kampagne „Schule der Zukunft“ erhalten.

Auf Bundesebene engagiert sich Minden in der AG „Kommunen und BNE“ des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, bei der FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit, der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden, dem Landesprogramm NRW „Außerschulische Umweltbildung“, der NRW-Kampagne „Heimat im Quartier“, dem Evangelischen Entwicklungsdienst und der Aktion Mensch. Das Engagement der friwo wurde 2011 mit dem Karl Kübel Preis ausgezeichnet.

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt vor allem durch Berichterstattung in der örtlichen Presse und im lokalen Radio. Es mehrten sich Interviewanfragen von Ministerien, Forschungseinrichtungen und Stiftungen aus dem Bereich BNE.

Evaluation

Von Dezember 2010 bis Dezember 2012 wurde als gemeinsames Projekt der Mindener Basis mit dem Institut Futur der Freien Universität Berlin das Projekt QuaSi BNE durchgeführt.

Es trug dazu bei, die Vernetzung von Projekten im Kontext eines umfassenden Verständnisses von BNE substanziell fortzuentwickeln. Der Blick von außen und die Zielrichtung eines umfassenden Netzwerks zeigten von Anfang an nicht nur die Stärken des Mindener Netzwerks wie zum Beispiel die Obere Altstadt, ein starkes Team und die Ausweitung in andere Stadtviertel. Auch Schwächen wurden herausgearbeitet: So kann die Beteiligung der Wirtschaft noch ausgeweitet

werden. Die Evaluation wird in einem Qualitätszirkel fortgesetzt.

Auf Grundlage eines im Dezember 2000 beschlossenen Leitbilds, das festlegt, dass sich Minden dem Gedanken der nachhaltigen Entwicklung in globaler Verantwortung im Sinne der Agenda 21 verpflichtet, hatte der Rat der Stadt einen einstimmigen Beschluss gefasst, sich als „Stadt der UN-Dekade“ zu bewerben. Im Rahmen ihrer ab 2008 entwickelten und 2009 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen strategischen Ziele hat die Stadt Minden einen Schwerpunkt auf den Bereich „Chancengerechtigkeit durch Teilhabe“ gelegt.

Blick in die Zukunft

Vorbehaltlich der Ausrufung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ durch die Vereinten Nationen wird sich Minden auch in diesem Rahmen engagieren. Die Stadt wird an der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts arbeiten, den Ausbau des außerschulischen Bildungsprogramms sowie des Klima- und Projektbüros BNE vorantreiben. Darüber hinaus sollen im Treffpunkt der friwo ein Stadtteilbüro für die Obere Altstadt eingerichtet sowie das Netzwerk „Nachhaltige Quartiersentwicklung in Minden“ ausgebaut werden.

Ansprechpartner

Aktionsgemeinschaft Friedenswoche
Minden e. V. (friwo)
Silke Mackenthun
friwo.mackenthun@gmx.de

Ramona Giesecking
friwo.giesecking@gmx.de

Stadt Minden
André Gerling
a.gerling@minden.de

Weitere Informationen

www.friedenswoche-minden.de
www.klimaprojekt-minden.de
www.boa-netzwerk-minden.de
www.minden.de



Landeshauptstadt
München

München

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Nachhaltige Entwicklung ist in München ein Querschnittsthema in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Um Nachhaltigkeit in der Stadtgesellschaft dauerhaft zu verankern, möchte München eine „Kultur der Nachhaltigkeit“ schaffen. Dies wird nur durch eine entsprechend ausgerichtete BNE realisierbar sein, die ein Bewusstsein für die Konsequenzen des eigenen Handelns schafft und Handlungsalternativen vermittelt. Besonders junge Menschen sollen dafür Schlüsselkompetenzen erlernen, die es ihnen ermöglichen, Zusammenhänge der globalen Welt im jeweiligen Kontext zu verstehen. Das Pädagogische Institut der Stadt München bietet entsprechende Bildungsangebote für den Schulunterricht an. Mit dem 2008 eigens gegründeten Verein BenE e. V. unterstützt die bayerische Landeshauptstadt außerdem ein Netzwerk aller Münchner BNE-Akteure. Eigene Projekte der Stadt und der städtischen Unternehmen in den Bereichen Energie, Umwelt, Verkehr und Ernährung ergänzen die Nachhaltigkeitsbildung: So soll beispielsweise die Stromversorgung der Haushalte durch die Münchner Stadtwerke bis 2015 ausschließlich aus Ökostrom sichergestellt werden und bis 2025 zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien stammen.

Der ÖPNV und die Nahmobilität werden gezielt gefördert und stetig optimiert, zum Beispiel durch die Ausbauoffensive der Münchner Verkehrsgesellschaft sowie die Radlhauptstadt-Initiative. Im September 2013 war die Landeshauptstadt München außerdem Gastgeber der internationalen Fußverkehrskonferenz Walk21, bei der sich rund 520 Experten aus 36 Ländern untereinander und mit der Münchner Bürgerschaft über urbane Lebensqualität, Fußverkehrsförderung, Stadtgestaltung, Gesundheits- und Wirtschaftsförderung sowie Stadt- und Verkehrsplanung austauschten. Die Ini-



tiative „Biostadt München“ fördert die Ernährung aus regionalem und biologischem Anbau. Ziel all dieser Projekte ist neben der Bewusstseinsbildung auch ein ganz praktisches, nämlich die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes in München und damit das Erreichen der Klimaschutzziele.

Eine Vorreiterrolle nimmt die Landeshauptstadt München außerdem seit über zehn Jahren bei der fairen Beschaffung ein: Der Versuch, Grabsteine aus ausbeuterischer Kinderarbeit auf städtischen Friedhöfen zu verbieten und der Beschluss „Keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit“ aus dem Jahr 2002 haben dazu geführt, dass viele Kommunen dem Münchner Beispiel gefolgt sind und das Vergaberecht mittlerweile die Berücksichtigung sozialer und nachhaltiger Kriterien erlaubt. Neben Kaffee und Tee werden auch Natur- und Grabsteine, Sportbälle und Blumen aus Übersee ausschließlich nur dann angeschafft, wenn sie das Fair-Handels-Zertifikat besitzen. Im nächsten Schritt soll die faire Beschaffung der Stadt München um Textilien erweitert werden.

Reichweite und Kommunikation

In der Münchner Stadtspitze werden die Themen Nachhaltigkeit, Nahmobilität, faire Beschaffung und Fairer Handel sowie BNE im Büro des dritten Bürgermeisters koordiniert. Dieses vertritt die Landeshauptstadt in der AG „Kommunen und BNE“ am Runden Tisch der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und im BNE-Netzwerk BenE e. V., das 2008 vom dritten Bürgermeister ins Leben gerufen wurde und dessen Geschäftsstelle von der Stadt finanziert wird.

BenE hat die Aufgabe, Münchner BNE-Akteure lokal, national und international zu vernetzen. BenE ist deshalb Teil des weltweiten RCE-Netzwerkes, das insgesamt aus 117 Regional Centres of Expertise (RCE) besteht. Der Verein ist außerdem Mitglied im europäischen RCE-Netzwerk, das aus 33 RCEs besteht, im deutschen RCE-Netzwerk mit vier RCEs, beim Bündnis Nachhaltigkeit Bayern und bei der Bayern AG Wissenschaft. BenE ist außerdem Mitglied am Runden Tisch der UN-Dekade.



Aus der Arbeit des BenE e. V. und der „Leitlinie Bildung“ der Landeshauptstadt München ist das Projekt GenE hervorgegangen. GenE steht für „Gestaltungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung“ und schult in Impulsseminaren und Arbeitsgruppen Multiplikatoren im Systemdenken. Im Vordergrund steht dabei das Verstehen komplexer

Green City e. V., Münchens größte Umweltschutzorganisation, setzt sich für Klimaschutz, stadtverträgliche Mobilität, nachhaltige Stadtgestaltung sowie Umweltbildung ein und fördert mit zahlreichen Projekten und Aktionen bürgerschaftliches Engagement und Bewusstseinsbildung.



Zusammenhänge wie der System-Dynamik. Seit 2011 haben am Kurs- und Arbeitsgruppen-Angebot von GenE rund 500 Personen teilgenommen.

BenE erreicht mit seinem quartalsweise erscheinenden Newsletter mittlerweile 780 Abonnenten. Auch Artikel im Magazin zum Münchner Klimaherbst, in Broschüren und Veranstaltungswerbung werden für die Öffentlichkeitsarbeit in Hinblick auf BNE genutzt.

Führungskräfte der Landeshauptstadt München können seit 2012 an der städtischen Fortbildung „Schlüsselkompetenz Systemdenken“ teilnehmen. Ein entsprechendes BNE-Angebot für alle städtischen Mitarbeiter ist in Planung.

Weitere wichtige BNE-Kooperationspartner der Landeshauptstadt München sind neben BenE auch der Green City e. V., die wechselnden Träger des von der Stadt München finanzierten Münchner Klimaherbstes oder das NORD SÜD FORUM München e. V. im ebenfalls von der Stadt München finanzierten EineWeltHaus.

Das NORD SÜD FORUM München e. V., ein Zusammenschluss von über 60 Münchner Eine-Welt-Initiativen, verfolgt das Ziel, Interesse und Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu schaffen. Durch Einzelgespräche, Beratungen sowie Fortbildungen unterstützt es die Münchner Eine-Welt-Arbeit. Das EineWeltHaus veranstaltet Lesungen, Ausstellungen, Konzerte und Filmvorführungen zu entwicklungspolitischen und nachhaltigen Themen.

Die Landeshauptstadt München wurde für ihr vielseitiges Nachhaltigkeitsengagement am 5. Juni 2012 zur Stadt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ernannt. Außerdem wurden mittlerweile über 50 Münchner Projekte verschiedenster Münchner Akteure als Offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet.

Evaluation

Wichtigste Grundlage für die Entscheidung des Münchner Stadtrates, BNE gezielt zu fördern, ist der Münchner Stad-



entwicklungsplan „Perspektive München“. Die darin enthaltene „Leitlinie Bildung“ hebt die Bedeutung von Bildungs- und Chancengerechtigkeit hervor und betont unter dem Aspekt „Zukunftsfähigkeit“ die Bedeutung der BNE.

Regelmäßige Bürgerdialoge und Bürgerbeteiligungen helfen bei der Evaluation der Umsetzung.

Derzeit ist der Münchner Nachhaltigkeitsbericht in Arbeit. Mit diesem werden aktuell auch Nachhaltigkeitsindikatoren entwickelt, welche die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele messbar machen sollen.

Blick in die Zukunft

In der seit über zwei Jahrzehnten rotgrün geprägten Stadtpolitik steht mit dem Ausscheiden von Oberbürgermeister Christian Ude und von Bürgermeister Josef Monatzeder im Frühjahr 2014 eine Zäsur bevor, was einen konkreten Ausblick in die Zukunft erschwert.

Es ist aber davon auszugehen, dass die Landeshauptstadt München die erzielten Erfolge in den Bereichen Bildung, Umwelt, Ernährung, Mobilität und Energie auch nach 2014 konsequent weiter verfolgen und verbessern wird.

Ansprechpartner

Landeshauptstadt München
Bernadette-Julia Felsch
bernadette.felsch@muenchen.de

Weitere Informationen

www.bene-muenchen.de

Neumarkt in der Oberpfalz

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

Zu den wichtigsten von der Stadt Neumarkt in den letzten Jahren initiierten Maßnahmen zur Förderung von BNE gehören das städtische Förderprogramm „Nachhaltigkeit neu lernen“, die Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz, die Kampagne „Fairtrade-Town“ sowie Bildungsprojekte im Rahmen des Masterplans 100 % Klimaschutz.

Das städtische Förderprogramm mit dem Namen „Nachhaltigkeit neu lernen – Impulse durch Mikroprojekte“ wurde im Jahr 2011 aufgelegt und hat zum Ziel, dass sich Akteure wie Organisationen, Vereine, Initiativen und Schulen intensiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung durch Bildungsprojekte beteiligen. Bis Ende 2013 wurden insgesamt 29 Projekte mit einer Gesamtsumme in Höhe von ca. 70.000 Euro gefördert. Diese Förderung von Mikroprojekten trägt dem Anspruch Rechnung, dass lokal viel bürgerschaftliches Engagement aktiviert werden kann, wenn ein Projekt mit einem finanziellen Zuschuss ausgestattet wird, denn die Grenzen des Ehrenamtes sind bei zeitaufwendigen Projekten schnell erreicht.

Die Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz feierte im Jahre 2012 bereits ein kleines Jubiläum: In nur fünf Jahren hat sie sich zu einer festen Größe in Neumarkt und weit darüber hinaus entwickelt. Dies gelang, weil stets anschauliche Themen und namhafte Referenten im Programm etabliert werden konnten.

Als erste Stadt in Bayern erhielt Neumarkt im Herbst 2009 die Auszeichnung „Fairtrade-Stadt“. Weiterhin erreichte Neumarkt im bundesweiten Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ im Jahr 2013 den zweiten Platz. Die Fair-Trade-Kampagne in Neumarkt beinhaltet insbesondere auch eine breite Bildungs-

und Aufklärungsarbeit. Projekte wie „Eine Welt macht Schule“, der „Lernzirkel Nachhaltigkeit“ sowie der „Parcours RundumFair“ erfreuen sich großer Beliebtheit.

Im Rahmen des Förderprogramms „Masterplan 100 % Klimaschutz“ führt die Stadt Neumarkt mehrere Projekte im Bereich BNE und Klimaschutz durch. Hierzu gehören insbesondere das Projekt „Prima Klima an Neumarkter Schulen“ sowie das Familienspiel zum Ökologischen Fußabdruck „Stadt.Land. Klima“. Ziel dieser Projekte ist es nicht nur, den Energie- und Wasserverbrauch zu senken, sondern die Kinder und Eltern für das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu sensibilisieren. Viele Neumarkter Schulen sind bereits sehr aktiv und die Stadt Neumarkt möchte die Aktivitäten stärker bündeln sowie über gemeinsame Projekte ein Netzwerk aufbauen. Die Schulen im Rahmen von „Prima Klima“ erhalten von der Stadt einerseits Bonusgelder und andererseits aktive Unterstützung bei Veranstaltungen durch den Verleih von Messgeräten, Büchern oder DVDs. Wo gewünscht, stehen die Experten der Stadtverwaltung natürlich auch gerne mit ihrem Fachwissen zur Seite.

Reichweite und Kommunikation

In Neumarkt wurde erstmalig in den Jahren 2003 und 2004 ein groß angelegter Stadtleitbildprozess durchgeführt. Durch ein sogenanntes „Pingpong-Verfahren“ wurden – zwischen Stadtrat und Stadtverwaltung auf der einen sowie Bürgern oder Akteuren des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens auf der anderen Seite – Leitbilder, Leitlinien und Leitprojekte entwickelt. Ergebnis war das im Jahre 2004 beschlossene Stadtleitbild „Zukunftsfähiges Neumarkt“, in dem BNE erstmalig verankert wurde. Insgesamt waren bei drei Zukunftsforen und

sechs Bürgerkonferenzen über 700 Neumarkter beteiligt. Im Jahre 2010 wurde das Stadtleitbild komplett überarbeitet und fortgeschrieben. Sowohl die Leitsätze als auch die Leitprojekte sind durch die Einbindung der Bürger im Rahmen von Bürgerkonferenzen erstellt worden.

Zudem veranstaltet die Stadt Neumarkt regelmäßig verschiedene themenbezogene Foren, in denen Bürger mitwirken können. Diese sind das „Interkulturelle Forum“, das „Familienforum“ sowie das „Klimaforum“. Die Ergebnisse aus diesen Foren fließen in die entsprechende Strategie- und Maßnahmenplanung ein. Zudem gibt es nach Bedarf Runde Tische, Arbeitskreise und Projektteams, die sich mit spezifischen Fragestellungen oder Projekten beschäftigen.

Ein eigenes Bürgermagazin, der „Blickpunkt“, wird im Bürgerhaus erstellt und an alle Neumarkter Haushalte verteilt. Hierin werden aktuelle Projekte und Aktionen zu Themen wie Klimaschutz, Fair Trade und Bürgerengagement, insbesondere unter dem Blickwinkel von BNE, veröffentlicht. Zudem gibt es Hintergrundinformationen zum Bürgerhaus, zu Fair Trade und Klimaschutz sowie aktuelle Meldungen zu Angeboten und Projekten auf den eigens erstellten themenbezogenen Internetseiten.

Evaluation

Eine Qualitätskontrolle findet zum einen im Rahmen des städtischen Programms „Nachhaltigkeit neu lernen“ statt. Mit einem zweiseitigen Evaluierungsbogen wurden zwischen 2011 und 2013 insgesamt 29 Projekte evaluiert. Kriterien sind dabei unter anderem die Einschätzung der Zielerreichung, die Anzahl der erreichten Personen, die Anzahl und Art der Kooperationspartner und die Weiterführung des Projektes auch ohne Förderung.



Zum anderen erfolgt eine regelmäßige Evaluation des gesamten Nachhaltigkeitsprozesses durch einen Zwischenbericht zum Stadtleitbild sowie nach jeweils sechs Jahren eine Fortschreibung. Der aktuelle Zwischenbericht zum Stadtleitbild wird 2014 erstellt, die nächste Fortschreibung ist für 2016 geplant.

Blick in die Zukunft

Zunächst geht es um die Fortführung des städtischen Förderprogramms „Nachhaltigkeit neu lernen“ in den Jahren 2014 und 2015. Dabei wird das Preisgeld aus dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis in das Budget des Förderprogrammes einfließen. Auch die Umsetzung des „Masterplans 100 % Klimaschutz“ mit neuen BNE-Projekten zum Klimaschutz

ist geplant. Die Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz startet ab 2014 mit einer zweiten Staffel bis 2018. Die Kampagne „Fairtrade-Stadt Neumarkt“ wird mit weiteren Projekten fortgesetzt, unter anderem mit einem neu konzipierten Eine-Welt-Festival. Schließlich strebt die Stadt Neumarkt eine Klimapartnerschaft mit der südafrikanischen Gemeinde Drakenstein im Rahmen eines BMZ-geförderten Programms an. Hierbei soll insbesondere BNE in Bildungsprojekten an Schulen oder beim Jugendaustausch eine große Rolle spielen.

Ansprechpartner

Amt für Nachhaltigkeitsförderung
Ralf Mützel
ralf.muetzel@neumarkt.de

Weitere Informationen

www.fairtrade-neumarkt.de

www.klimaschutz-neumarkt.de

www.buergerhaus-neumarkt.de

www.neumarkter-nachhaltigkeitskonferenz.de

Osnabrück

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

In der Friedensstadt Osnabrück entfaltet sich schon seit Anfang der 1990er-Jahre ein breites Spektrum an Aktivitäten zur BNE und nachhaltiger Stadtentwicklung.

Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 (LA 21) wurden Arbeitsgruppen zu Nachhaltigkeitsthemen gegründet, die Aalborg-Charta unterschrieben und eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Bei der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit hat das Netzwerk des Aktionszentrums Dritte Welt eine große Bedeutung. Die zweimalige Auszeichnung der Stadt als „Fair-trade-Town“ in den Jahren 2010 und 2013 geht unter anderem auf die Arbeit des Netzwerks zurück.

Im Rahmen eines Klimaschutzkonzepts wird regelmäßig der Runde Tisch CO₂ durchgeführt. Osnabrück ist dem internationalen Klimabündnis beigetreten und unterstützt das bürgerschaftliche Projekt „KlimaStadt Osnabrück“. Die Umsetzung des Modellprojekts „Masterplan 100 % Klimaschutz“ wird mit umfassender Bildungsarbeit begleitet.

Osnabrück trägt den Beinamen Friedensstadt. In diesem Rahmen wurde ein Friedensbüro eingerichtet. Die Stadt vergibt einen Friedenspreis, führt Friedensgespräche und veranstaltet interkulturelle Wochen, das Morgenland-Festival sowie das Afrika-Festival.

In Bezug auf Umweltbildung und BNE führen der Verein für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e. V. (VfÖ) und das Städtische Umweltbildungszentrum mit seinen Kooperationspartnern, wie beispielsweise Museen oder Lernorten, umfangreiche Praxisangebote durch. Es wurde ein Kooperationsvertrag mit der Universität Osnabrück geschlossen. Seit 2003 besteht der Arbeitskreis (AK) Umweltbildung der LA 21.



© Stadt Osnabrück

Der AK Umweltbildung und der VfÖ sind Hauptakteure der Osnabrücker BNE-Aktivitäten. Sie sprechen unterschiedliche Zielgruppen an und wurden fünf- bzw. dreimal als Offizielle Dekade-Projekte ausgezeichnet. Insgesamt gibt es in Osnabrück 43 Dekade-Projekte.

An Kitas, Schulen, Hochschulen und weiteren Bildungseinrichtungen gibt es zahlreiche Ansätze einer vorbildlichen Umsetzung von BNE. Die Einrichtungen sind zum großen Teil mit den erwähnten BNE-Hauptakteuren vernetzt. Ein gutes Beispiel ist die urbane Flussrenaturierung „Lebendige Hase“, zu der es seit 2003 ein Schulnetzwerk gibt, an dem auch Vereine beteiligt sind. Das Osnabrücker Bildungsbüro kümmert sich mit seinem Projekt „Lernen vor Ort“, bei dem zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure mitwirken, um die Verbesserung der Bildungschancen.

Reichweite und Kommunikation

An den inzwischen in vielen Bereichen nachhaltiger Stadtentwicklung entstandenen Projekten und Netzwerken sind meistens sowohl städtische Stellen als auch bürgerschaftliche Organisationen beteiligt. Die Akteure betreiben meist eigene Öffentlichkeitsarbeit. Ähnliches gilt für die Bildungsarbeit, die sich zunehmend an BNE orientiert oder das Potenzial dazu hat, als solche anerkannt zu werden. Es gibt eine sehr vielfältige, zum Teil noch unverbundene, aber entwicklungsfähige nachhaltige Bildungslandschaft.

Mit einem einstimmigen Ratsbeschluss im April 2013, bei dem BNE zum zentralen Bestandteil des Leitbilds der Bildungspolitik Osnabrücks erklärt wurde, konnte BNE in Osnabrück auch formell verankert werden. Zur Bewerbung als Kommune der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die vom AK Umweltbildung mit Unterstützung des VfÖ vorbereitet wurde, gehörte eine erste umfassende Bestandsaufnahme von Akteuren, Projekten und Netzwerken. In



Osnabrück wird BNE im Sinne von Kapitel 36 der Agenda 21 verstanden. Das eigene, sechsdimensionale Verständnis von nachhaltiger Entwicklung erstreckt sich über die Bereiche Ökologie, Soziales, Ökonomie, Kultur, Partizipation und Bildung. Dieses Konzept beschreibt gut die Aktivitäten der Friedensstadt Osnabrück.

Blick in die Zukunft

Durch die Bewerbung als Stadt der UN-Dekade, verstärkt durch die Auszeichnung und unterstützt durch die Mitarbeit in der AG Kommunen und BNE des Runden Tisches der UN-Dekade, wurde in Osnabrück ein Prozess hin zur umfassenden Etablierung von BNE in Gang gesetzt. Dabei sollen große Aufgaben bewältigt werden. So werden die Vernetzungen und Kooperationen einer hohen Zahl sehr unterschiedlicher Akteure im Interesse einer effektiveren und erfolgreichen BNE-Landschaft ausgebaut. Die Qualität der Umsetzung von BNE soll verbessert und die Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut werden.

Dies erfordert eine große Bereitschaft und Offenheit aller Akteure. Um die nächsten Schritte zu erleichtern, haben der AK Umweltbildung und der VfÖ die Bestandsaufnahme auf dem neu geschaf-

ten Webportal www.bne-osnabrueck.de veröffentlicht und nach und nach erweitert. Gleichzeitig werden erste Ideen und Konzepte für die Fortentwicklung und Stärkung der BNE-Landschaft entwickelt und damit begonnen, sie mit den wichtigsten Akteuren und Institutionen der Stadt sowie den politischen Parteien zu diskutieren. So soll ein tragfähiges Gesamtkonzept entstehen. Dazu gehören auch die Schaffung der notwendigen personellen und finanziellen Rahmenbedingungen für die kommenden Jahre, die Stärkung der LA 21, die institutionelle Verankerung des BNE-Prozesses in der Stadtverwaltung und die Schaffung effizienter Organisationsstrukturen für alle BNE-Akteure. Die drei wichtigsten Institutionen für die Umsetzung von BNE in Osnabrück sind derzeit der Fachbereich Stadtentwicklung und Integration, der für die Lokale Agenda zuständig ist, das Bildungsbüro, das sich im Rahmen des zuständigen Fachbereichs Schule und Sport stärker mit BNE beschäftigt, sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ mit seinen zahlreichen Akteuren aus dem bürgerschaftlichen Bereich. Eine Verknüpfung mit dem BNE-Prozess will vor allem der AK Umweltbildung leisten, dessen inhaltlicher Schwerpunkt bis 2016 Klimaschutz ist. Hierzu wird er auch den siebten Agenda-Wettbewerb durchführen.

Eine wichtige Rolle könnte in Zukunft die Zusammenarbeit mit den Hochschulen in den Bereichen der Beratung, Fortbildung und begleitenden Forschung spielen. Um die Verankerung von BNE in Osnabrück offiziell zu starten, wird 2014 eine BNE-Konferenz als offizieller Auftakt stattfinden. Mit möglichst breiter Beteiligung aller erfassten und an kooperativer Mitarbeit interessierten Akteure sollen die weiteren Perspektiven, Entwicklungsschritte und Strukturen für die kommenden Jahre diskutiert und festgelegt werden. Mittelfristig könnte sich der BNE-Prozess in einer Neufassung des Osnabrücker Bildungsbegriffs niederschlagen, der sich dann stärker an BNE orientieren würde.

Ansprechpartner

AK Umweltbildung der LA 21 und VfÖ
Dr. Gerhard Becker
gbecker@uni-osnabrueck.de

Stadt Osnabrück
FB Stadtentwicklung und Integration
Patricia Mersinger
Mersinger@osnabrueck.de

Weitere Informationen

www.bne-osnabrueck.de

Solingen

Solingen

Beschreibung der BNE-Aktivitäten

BNE spielt im Solinger Nachhaltigkeitsprozess eine wesentliche Rolle. Das zeigen zahlreiche Projekte und Kampagnen, zum Beispiel in den Bereichen des Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutzes, der interkulturellen Bildung und des sozialen Lernens sowie der entwicklungspolitischen Bildung und des Globalen Lernens. Grundlegend ist eine intensive Mitwirkung von und Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen, Verbänden, Einrichtungen, Unternehmen, Verwaltung und Politik sowie Privatpersonen, die vielseitige Lern- und Bildungsprozesse sowie Netzwerkarbeit ermöglichen.

Der Solinger Nachhaltigkeitsprozess stützt sich auf den 1997 einstimmig gefassten Ratsbeschluss, eine Lokale Agenda 21 (LAG 21) zu erarbeiten und weiterzuentwickeln. Aufbauend auf den Nachhaltigkeitsbericht 2004 arbeiten viele Akteure der Stadtgesellschaft im Aktionsprogramm „Nachhaltige Entwicklung in Solingen“ gemeinsam daran, Handlungsfelder und -schritte mittels sogenannter Leitprojekte zu initiieren und voranzubringen.

Erstmalig im November 2006 verabschiedete der Rat einstimmig das Aktionsprogramm „Nachhaltige Entwicklung“ als Orientierungsrahmen, beauftragte die Verwaltung und bat ebenso die externen Akteure, die Umsetzung der über 30 Leitprojekte zu unterstützen. Nach erfolgreicher Realisierung vieler der geplanten Projektschritte wurde das Aktionsprogramm sowohl 2010 als auch 2013 unter aktiver Mitwirkung der Bürgerschaft fortgeschrieben und die weitere Umsetzung durch den Rat jeweils einstimmig bestätigt. Derzeit umfasst das Aktionsprogramm 34 Leitprojekte aus sieben Themenfeldern: „Freiwilliges Engagement und Inklusion“, „Bildung“, „Kinder, Jugend, Familie“, „Integration

und kulturelle Vielfalt“, „Klimaschutz und Klimaanpassung“, „Stadtentwicklung“ und „Wirtschaft“.

Die Auszeichnungen mit dem Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreis Zeitzeichen 2009 und dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie Governance und Verwaltung 2012 würdigen das Engagement für nachhaltige Entwicklungsprozesse sowie die aktive, stetige Einbindung der Bürger. Die Auszeichnung Solingens als Stadt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im November 2013 setzt weitere wichtige Impulse.

Die Projekte und Kampagnen sind oft zielgruppenspezifisch ausgerichtet, zum Beispiel bezogen auf Altersstruktur oder Lebensphase, auf spezifische Akteursgruppen oder auf spezifische Interessen wie Radverkehr und Mobilität, Konsum und Ernährung, interkulturelles Zusammenleben und kulturelle Vielfalt oder entwicklungspolitisches Engagement. Andere Aktivitäten, wie beispielsweise das jährliche internationale Kultur- und

Umweltfest „Leben braucht Vielfalt“, richten sich an breite Kreise der Bevölkerung. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Städten und Akteuren spielt eine wichtige Rolle, so zum Beispiel die Mitarbeit im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e. V. oder die regionale Zusammenarbeit im Klimaschutz durch die Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energien Bergisches Land.

Das Engagement für BNE trägt dazu bei, das Bewusstsein für nachhaltige Lebensstile zu verstärken und das Lernen durch Handeln in den Fokus zu rücken.

Reichweite und Kommunikation

Der intensive Dialog- und Arbeitsprozess in Solingen wird unterstützt durch die in der Stadtverwaltung verankerte Agenda-21-Geschäftsstelle. Ihre Aufgaben sind die Entwicklung und Umsetzung beispielhafter Projekte und Kampagnen, die Förderung eines dialogorientierten Prozesses und des bürgerschaftlichen Engagements sowie die Entwicklung



© Stadt Solingen



© Christian Lietzmann

Beispiel stützen sich Aktivitäten zur Mobilitätsbildung auf eine enge Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale NRW, der Polizei, dem Gesundheitsamt, Kindergärten und Schulen sowie engagierten Bürgern.

Im Solinger Nachhaltigkeitsprozess, im Integrationsprozess oder in Stadtentwicklungsprozessen erfolgen kontinuierlich öffentliche Kampagnen, Aktionstage, Feste, Aktionskonferenzen, Workshops, die jedem zugänglich sind und dazu einladen, Entwicklungen mitzugestalten.

Bei den internationalen Kooperationen spielt BNE eine Rolle, die weiter ausgebaut werden sollte: Seit 1985 bestehen zum Beispiel Städtefreundschaften mit Jinotega (Nicaragua) und Thiès (Senegal). Die Schwerpunkte bei den Kooperationen bestehen in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit, Schulpartnerschaften, Schüler- und Bürgerreisen sowie derzeit in Schritten zur Umsetzung von Klimaschutz und -bildung. Die „Koordination für entwicklungspolitische Bildungsarbeit Bergisches Land“ der Stadt Solingen unterstützt zudem die vielen entwicklungspolitisch engagierten Vereine und Initiativen.

Evaluation

Der Solinger Stadtrat hat am 26. September 2013 einstimmig „die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sinne der UN-Dekade zum Bestandteil des Leitbilds der Stadt Solingen“ erklärt und die Verwaltung beauftragt, „die bisherigen Aktivitäten im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung fortzusetzen und weiterzuentwickeln.“

Gleichzeitig hat der Rat die zweite Fortschreibung des Aktionsprogramms „Nachhaltige Entwicklung in Solingen“ einstimmig beschlossen. Im dort verankerten Leitprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sind die Schritte zum Ausbau der BNE-Aktivitäten festgehalten. Zudem spielen BNE-Inhalte und Lernprozesse in weiteren Leitprojekten eine wichtige Rolle.

Das Aktionsprogramm ist seit 2006 der strategische Orientierungs- und Handlungsrahmen zur Umsetzung einer

nachhaltigen Entwicklung. Eine erneute Fortschreibung ist laut Ratsauftrag 2016 vorzulegen.

Blick in die Zukunft

Um BNE in Solingen auszubauen, werden die entsprechenden Themenfelder und Akteure weiter vernetzt, die vielseitigen Potenziale von BNE konsequenter erschlossen und neue Kooperationspartner gewonnen. Ferner sollen die Bedeutung von BNE und die vorhandenen Aktivitäten öffentlichkeitswirksamer präsentiert werden. Neben dem Ausbau des Lernens durch aktives Handeln und der Einbeziehung aller Generationen ist angestrebt, dies alles in eine Gesamtstrategie zu BNE einzubinden.

Zunächst wird an einem BNE-Programm für 2014 gearbeitet, um Angebote aus den Bereichen der Natur- und Umweltbildung, der Naturwissenschaften, der sozialen und interkulturellen Bildung sowie des Globalen Lernens und der entwicklungspolitischen Bildung zu kommunizieren. Dies bietet die Grundlagen für den Netzwerkaufbau und Dialogprozess zur BNE-Strategie.

Auch über die UN-Dekade hinaus besteht das Ziel, BNE in Solingen strukturell weiter zu verankern. Für eine erfolgreiche kommunale Fortsetzung sind jedoch unter anderem der nationale und internationale Rahmen, die Anerkennung als Stadt der UN-Dekade sowie entsprechende Arbeitsprozesse und Unterstützungen entscheidend.

Ansprechpartner

Stadt Solingen
Agenda 21-Geschäftsstelle
Ariane Bischoff
a.bischoff@solingen.de

Weitere Informationen

www.solingen.de
www.solingen.de/bne
www.solingen.de/aktionsprogramm
www.agenda21.solvingen.de
www.klimaschutz.solvingen.de



© Stadt Solingen



© Stadt Solingen

einer Nachhaltigkeitsstrategie mit entsprechenden Instrumenten zur Umsetzung. Ein parteiübergreifend besetzter Lenkungskreis, das Agenda-Team, unter Vorsitz der ersten Stellvertreterin des Oberbürgermeisters dient als Schnittstelle zwischen Rat, Ausschüssen, Verwaltung und vielen externen Akteuren. Der Oberbürgermeister ist Schirmherr des Solinger Agenda-21-Prozesses.

In der Koordinierungsgruppe zum Solinger Aktionsprogramm arbeiten – unter Vorsitz des Stadtdirektors – die Träger der 34 Leitprojekte zusammen. Sie tauschen ihre Erfahrungen aus und bilden ein Netzwerk, um die Schritte zur umfassenden Umsetzung von BNE zu realisieren. Es bestehen zu allen Handlungsfeldern vielseitige Kooperationen: Zum



Dokumente zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Deutscher Bundestag

Kurzfassung der Drucksache 17/9186

17. Wahlperiode 27. März 2012

Antrag

der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Bildung für nachhaltige Entwicklung dauerhaft sichern – Folgeaktivitäten zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ermöglichen

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) leistet als innovatives Lehr- und Lernmodell einen wesentlichen Beitrag dazu, Menschen zu befähigen, ihr Leben in einer zunehmend komplexer werdenden Welt im Sinne nachhaltiger Entwicklung eigenverantwortlich zu gestalten. Sie versetzt Menschen in die Lage, die Werte, Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die heute für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft im Einklang mit dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung erforderlich sind. Insofern ist sie ein wichtiges Leitbild für alle Bildungsbereiche und die nachhaltige Gestaltung der Organisation der Bildungseinrichtungen selbst. Die Integration von nachhaltigkeitsrelevanten Themen und Methoden in alle Bereiche der Bildung – vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung – ist Teil einer qualitativ hochwertigen Bildung.
- Die deutsche Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die auf der Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses (Bundestagsdrucksache 15/3472) und mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) von der Deutschen

UNESCO-Kommission (DUK) e. V. koordiniert wird, hat seit 2005 zu wichtigen Erfolgen geführt.

- BNE ist ein fester Bestandteil der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Deshalb ist Bildung als grundlegende Voraussetzung für eine nachhaltige Gestaltung von Globalisierung in die Arbeit des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) integriert. Darüber hinaus sind nun auch die anderen Bundesressorts gefordert, BNE in ihren nationalen Strategien zu verankern und sich auch international für ihre Sicherung und Umsetzung einzusetzen.
- Die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ muss in Deutschland weiter vorangetrieben und noch bestehende Defizite müssen beseitigt werden. Um das Leitbild nachhaltiger Entwicklung tiefer im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, ist es wichtig, die UN-Dekade zu nutzen, um den Themenbereich Nachhaltige Entwicklung über bestehende Modellprojekte hinaus dauerhaft in die Lehrpläne von Schulen und Hochschulen sowie in die berufliche Aus- und Weiterbildung zu integrieren. Zudem muss die Verankerung der BNE im Bereich der Elementarpädagogik, der bisher unterrepräsentiert ist, dringend ausgebaut werden.
- Die von der UNESCO koordinierte weltweite Umsetzung weist neben einer Reihe von Erfolgen noch erheblichen Handlungsbedarf auf. Es sind große regionale Unterschiede bei der Umsetzung der BNE feststellbar. Es ist wichtig, dass die an Nachhaltigkeit orientierten Inhalte der BNE mit der Kampagne „Bildung für alle“ weiter

gefördert werden, damit allen Menschen Zugang zum Bildungssystem ermöglicht wird.

- Es ist notwendig, die BNE ganzheitlich – d. h. über die Umweltbildung hinaus – dauerhaft in den Unterricht an Schulen und Hochschulen sowie in die berufliche Aus- und Weiterbildung zu integrieren und den Ausbau von Projekten zur BNE im Bereich der Elementarpädagogik noch stärker als bislang zu unterstützen.
- Es ist abzusehen, dass bei Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ die Ziele der Dekade zu einem Teil, aber nicht vollständig erreicht sein werden. Trotz des großen Engagements politischer und zivilgesellschaftlicher Akteure auf allen Ebenen steht der große Durchbruch der dauerhaften Verankerung der BNE national und international noch aus.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- sich international – unter anderem im Rahmen der UNESCO und auf der kommenden UN-Konferenz zur nachhaltigen Entwicklung „Rio+20“ – für Folgeaktivitäten zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einzusetzen und wenn möglich auf die Ausrufung einer Folgedekade oder eines Weltaktionsprogramms hinzuwirken. Deutschland sollte seinen Einfluss als führendes Land der BNE nutzen und auch auf der Grundlage der „Bonner Erklärung“, des Abschlussdokuments der UNESCO-Weltkonferenz, die weitere Verbreitung einer zukunftsfähigen Bildung international vorantreiben. Dabei muss es gelingen, sowohl in den Bildungsstrukturen als

auch in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften in allen Bereichen die BNE fest zu verankern;

- im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit dem Kernanliegen der BNE noch mehr Nachdruck zu verleihen. Die Rolle, die BNE schon jetzt in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit spielt, sollte weiter vertieft werden. BNE sollte als Themenfokus in die Zusammenarbeit mit den zehn Partnerländern mit Schwerpunkt Bildung integriert werden. Insbesondere in Afrika sollte darauf hingearbeitet werden, dass BNE in den Bildungsprogrammen verankert wird. BNE soll zukünftig bei der Umsetzung der Internationalisierungsstrategie aller beteiligten Ministerien Berücksichtigung finden;
- sich im Sinne eines Beitrags zum globalen Anliegen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf der nationalen Ebene dafür einzusetzen, dass in allen Bildungsbereichen nachhaltiges Lernen, Leben und Wirtschaften gelehrt und praktiziert wird und die bisherige erfolgreiche Arbeit zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auch nach 2014 weitergeführt werden kann. Eine bundesweite Koordination der Aktivitäten, die Bereitstellung einer Plattform für die Akteure aus Bildung und Nachhaltigkeit sowie die Sichtbarmachung und Weiterentwicklung guter Praxis durch die Auszeichnung und Förderung von Dekade-Projekten sind hierfür erforderlich;
- die Anliegen der MINT-Fächer durch ihre gezielte Verknüpfung mit BNE und einem interdisziplinären Ansatz zu stärken. Über den unmittelbaren

Lebensweltbezug und die fokussierte Wertorientierung im Kontext der BNE lassen sich die Attraktivität von und der Zuspruch zu den MINT-Fächer steigern;

- für die Werte der BNE insbesondere mit Blick auf die Integration sogenannter Bildungsferner einzutreten. BNE ist durch ihren Lebensweltbezug und durch ihre praxisnahe Vermittlung von Kompetenzen, die die Eigenverantwortung fördern, in besonderem Maß motivierend und aktivierend. Dies muss genutzt werden, um Bildung insgesamt auch für diejenigen attraktiv zu gestalten, die nur mit großer Mühe oder gar nicht im Bildungssystem zu halten sind;
- die Grundgedanken der BNE stärker dafür zu nutzen, das Bildungssystem und die Bildungseinrichtungen hierzulande nachhaltiger auszurichten. Dazu gehören insbesondere die individuelle Förderung, mehr Durchlässigkeit und Aufstieg durch Bildung für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu ermöglichen und Potenziale inklusiv zu heben. Dazu ist auch die Zahl der Schul-, Ausbildungs- und Studienabbrüche zu reduzieren;
- mit Hilfe von BNE private Investitionen in die Bildung zu mobilisieren. Die bisherige Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat gezeigt, dass das Lehr- und Lernmodell BNE große Attraktivität sowohl für die Zivilgesellschaft als auch für die Privatwirtschaft besitzt. Diese Attraktivität reicht von lokalen Initiativen – z. B. der Agenda 21 – bis zur Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns (Entrepreneurship Skills) durch nachhaltige Schülerfirmen. Auf dieser Grundlage

sind Anreize für Public-private-Partnerships in der Bildung und für private Bildungsinitiativen zu schaffen;

- Kommunen durch lokale und regionale Aktivitäten zur BNE zu stärken. BNE fördert die Lebensqualität in Kommunen, steigert das Qualifizierungsniveau der lokalen Bevölkerung hinsichtlich zentraler Zukunftskompetenzen und mobilisiert Innovationen vor Ort. Durch die Förderung nachhaltiger Bildungslandschaften ist dieses Potenzial besser zu heben und ein Beitrag zur Zukunftsfähigkeit von Kommunen ist zu leisten;
- sicherzustellen, dass BNE auch dazu beiträgt, das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Engagements für die Gemeinschaft zu stärken. Neben der Verfolgung legitimer persönlicher Ziele gehört zu einem nachhaltigen Gesellschaftsmodell ebenso der persönliche Einsatz des Bürgers für die Gemeinschaft. Hierbei kommt besonders dem ehrenamtlichen Engagement eine wichtige Rolle zu.

Diese Kurzfassung wurde von der Arbeitsstelle der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erstellt und nicht vom Deutschen Bundestag autorisiert.

Quelle: www.bundestag.de

78. Umweltministerkonferenz am 22. Juni 2012 in Schleswig

78. Umweltministerkonferenz am 22. Juni 2012 in Schleswig

TOP 6: Weiterführung der Aktivitäten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Beschluss:

1. Die Umweltministerkonferenz nimmt den Bericht Nordrhein-Westfalens aus dem Nationalkomitee und über die Aktivitäten zur Umsetzung der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), der insbesondere auf die Beteiligung der Länder und den regelmäßigen Austausch mit der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) eingeht, zur Kenntnis.
2. Die Umweltministerkonferenz beauftragt Nordrhein-Westfalen als Vertretung im Nationalkomitee, auf eine aktive Beteiligung der Länder an der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geplanten bundesweiten Abschlusskonferenz der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung hinzuwirken und gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission die Länder über Mitwirkungsmöglichkeiten rechtzeitig zu informieren.
3. Die Umweltministerkonferenz begrüßt, dass sich die Bundesregierung auf internationaler Ebene in den UN-Gremien aktiv für Folgeaktivitäten zur UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung einsetzt. Die Umweltministerkonferenz spricht sich hinsichtlich der Dekade-Nachfolgeaktivitäten dafür aus, eine flächendeckende und dauerhafte Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung vor allem durch Integration in bestehende Strukturen anzustreben. Ein internationaler institutioneller Rahmen kann hierbei hilfreich sein.

78. Umweltministerkonferenz am 22. Juni 2012 in Schleswig

4. Die Umweltministerkonferenz unterstreicht die unverzichtbare Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung bei der Umsetzung der Ergebnisse der Folgekonferenz „Rio+20“ sowie bei allen anderen auf die Nachhaltigkeit bezogenen Strategien und Programmen.
5. Die Umweltministerkonferenz betont die hohe Bedeutung der Aktivitäten der Länder, ohne die eine erfolgreiche Umsetzung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland nicht gelingen kann. Die Umweltministerinnen und -minister, Umweltsenatorin und -senatoren der Länder werden sich auch künftig dafür einsetzen, dass die Integration der Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter vorangetrieben wird.

Die in den Ländern erreichte Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in den einzelnen Bildungsbereichen bildet die Grundlage, um nach Auslaufen der UN-Dekade eine Weiterführung von BNE-Aktivitäten in den Ländern intensiv voranzutreiben.
6. Die Umweltministerkonferenz bittet die BLAG KliNa, die Aktivitäten zur Umsetzung der UN-Dekade weiter zu begleiten, den Austausch zwischen den Ländern sowie mit dem Bund zu intensivieren und zu verstetigen und der Umweltministerkonferenz in 2014 erneut zu berichten.

Zur Situation und zu Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zusammenfassung des Berichts der Kultusministerkonferenz vom 13. Dezember 2012

Vor dem Hintergrund des bevorstehenden Abschlusses der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) stellt sich die Frage, inwieweit die Zielsetzung der Verankerung insbesondere im schulischen Bereich erreicht wurde und inwieweit sich die strukturellen Bedingungen der Implementierung der BNE verändert haben. Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat eine Länderumfrage zur Zwischenbilanzierung der BNE und den Perspektiven nach Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2014 durchgeführt.

In der Zusammenfassung der umfangreichen Dokumentation „Zur Situation und zu Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die im Februar 2013 öffentlich gemacht wurde, heißt es unter anderem: **„BNE wird weiterhin als eine zentrale Aufgabe und Herausforderung verstanden**, sodass die Perspektiven für die Zeit nach Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ durchweg positiv gesehen werden.“ BNE solle aktiv weiterbetrieben werden, begonnene Aktivitäten der Länder „abgesichert, weiterentwickelt, ausgebaut und noch stärker strukturell verankert werden“.

Nachfolgend sollen die wesentlichen Erkenntnisse zusammenfassend skizziert werden.

Strukturelle Einbindung

BNE ist auf sehr unterschiedliche Art und Weise in die Struktur des jeweiligen Landes eingebunden. Auffallend ist, dass

neben der Einbindung in bereits bestehende Strukturen und Projekte zum Teil neue Strukturen etabliert wurden (zum Beispiel Koordinierungsstellen, Arbeitskreise, Ansprechpartner in der Schulverwaltung und den Landesinstituten). Darüber hinaus wird deutlich, dass das Querschnittsthema in den Ländern vielfach ressortübergreifend bearbeitet wird und in einigen Ländern zunehmend als thematischer Schwerpunkt in die Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden wurde. Des Weiteren wurden durch die Bildung von Netzwerken, Runden Tischen und BNE-Arbeitskreisen partizipative Aspekte der Beteiligung sowie der konkreten Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren berücksichtigt.

Bildungsplan und Kompetenzorientierung

Hinsichtlich der Verankerung der BNE sowie der damit verbundenen Kompetenzorientierung in den Lehr- bzw. Bildungsplänen kann festgestellt werden, dass BNE zwischenzeitlich in allen Ländern – explizit oder implizit – Eingang in die Lehrpläne bzw. Bildungspläne gefunden hat (zum Beispiel durch Verankerung im Schulgesetz, als zentraler Bildungs- und Erziehungsauftrag, in Präambeln und Leitlinien).

Kooperation

Die Bedeutung der BNE für eine verbesserte Kooperation innerhalb der Schule und insbesondere in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren wurde von den Ländern als ein wichti-

ges Element hervorgehoben. Kooperationen finden dabei auf unterschiedlichen Ebenen statt (zum Beispiel innerhalb der Schulverwaltung, mit anderen Ressorts, mit Bundesministerien, mit Hochschulen, Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Unternehmen).

Lehrerbildung

In der ersten Phase der Lehrerbildung bestehen in einigen Ländern bereits unterschiedliche Ansätze bei der Integration von BNE in der Lehrerbildung (zum Beispiel als Seminarthema, als Basisinführung, als Kursangebot, in Wahlmodulen und Zusatzqualifikationen). Dieses Bild zeigt sich auch in der zweiten Phase der Lehrerbildung (zum Beispiel im Angebot einer Zusatzqualifikation, als Querschnittsthema für alle Ausbildungsbereiche, als Bestandteil von Pflicht- und Wahlmodulen, durch Verankerung in Rahmenplänen für Haupt- und Fachseminare).

Lehrerfortbildung

BNE ist zwischenzeitlich auf vielfältige Art und Weise in die Lehrerfortbildung der einzelnen Länder eingebunden (zum Beispiel durch BNE-relevante Themenstellungen von Angeboten, durch die Einbindung von externen Partnern, im Rahmen von Unterstützungsangeboten wie Fachtagungen oder Symposien, im Kontext von Schulinitiativen und der Durchführung von pädagogischen Tagen, durch Fortbildung von Multiplikatoren).

Veränderung der finanziellen und der personellen Rahmenbedingungen

Die finanziellen Rahmenbedingungen sind in den meisten Ländern – mit wenigen Ausnahmen – im Wesentlichen unverändert geblieben, das heißt, es werden beispielsweise bestehende Programm- bzw. Projektfinanzierungen fortgeschrieben. Hinsichtlich der Finanzierung wird deutlich, dass die BNE aufgrund des Einsparungsdrucks im Rahmen der Haushaltskonsolidierung auch einen Schonbereich darstellt. Des Weiteren wird darauf verwiesen, dass BNE in bestehende Aktivitäten eingebunden werden kann, sodass eine finanzielle Quantifizierung kaum möglich ist. Hinsichtlich der personellen Rahmenbedingungen ist festzustellen, dass sich die Rahmenbedingungen in diesem Bereich deutlich stärker und vor allem positiv verändert haben (zum Beispiel durch Einrichtung einer Koordinierungsstelle, Einrichtung fester Arbeitsbereiche im Ressort, Bereitstellung von Anrechnungstunden für Lehrkräfte).

Perspektiven 2015+ / Handlungsbedarf / Planungen

BNE wird weiterhin als eine zentrale Aufgabe und Herausforderung verstanden, sodass die Perspektiven für die Zeit nach Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ durchweg positiv gesehen werden. Konkret bedeutet dies, dass die begonnenen Aktivitäten in den Ländern abgesichert, weiterentwickelt, ausgebaut und noch stärker strukturell verankert werden

sollen. Feststellen lässt sich, dass die Länder insbesondere in der strukturellen und institutionellen Verankerung der BNE im Bereich der Schulverwaltung, im Bildungssystem, in den Lehr- und Bildungsplänen sowie im Rahmen einer ganzheitlichen Schulentwicklung im Kontext der nachhaltigen Entwicklung (Unterrichts- und Schulentwicklung) für eine Verstetigung und Weiterentwicklung des Bestehenden plädieren. Darüber hinaus spielt die Lehrerbildung und Lehrerfortbildung eine wichtige Rolle. Weiterhin werden die Bedeutung der Kooperation mit außerschulischen Partnern sowie die Qualifizierung und Zertifizierung von außerschulischen Bildungsakteuren als wichtige Handlungsfelder benannt. Außerdem werden zentrale Themen (Ernährung, Konsum, Lebensstil, Gerechtigkeit, Ökonomie, Kompetenzorientierung) und konkrete bildungspolitische Anknüpfungspunkte (unter anderem Ganztagschule, Übergang von Schule zu Beruf, Inklusion, Umgang mit bildungsfernen Schichten) explizit benannt. Des Weiteren wurde unter anderem von einigen Ländern die Entwicklung einer BNE-Gesamtstrategie gewünscht – ohne allerdings die Offenheit der unterschiedlichen thematischen Zugänge (zum Beispiel Natur- und Umweltbildung, Globales Lernen) zu verlieren. Insgesamt kann festgestellt werden, dass BNE in den letzten Jahren von den Ländern als wichtiger Schwerpunkt anerkannt und auf sehr unterschiedliche und vielfältige Art und Weise umgesetzt wurde. Von allen Ländern wird BNE auch über das Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hinaus weiterhin als zentrale Aufgabe und gesellschaftspolitische

Herausforderung gesehen, die in ressortübergreifender Kooperation sowie unter Einbeziehung außerschulischer Bildungsakteure konsequent vorangetrieben werden sollte.

Das vollständige Dokument kann auf dem Internetportal der KMK unter http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_12_13-Bericht-BNE-2012.pdf eingesehen werden.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung, Beschluss vom 21. Januar 2013



Die
Bundesregierung



Nachhaltigkeits-
strategie
für Deutschland

Bildung für Nachhaltige Entwicklung

*Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung
Beschluss vom 21. Januar 2013*

Der Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung betont die große Bedeutung, die Bildung für nachhaltige Entwicklung für die dauerhafte Schaffung von nachhaltigen Strukturen hat.

Er begrüßt die Durchführung der VN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland und stellt fest, dass es trotz der zahlreichen positiven Maßnahmen und Projekte bislang nicht ausreichend gelungen ist, Bildung für nachhaltige Entwicklung stabil in allen Bildungsbereichen zu verankern.

Vor diesem Hintergrund hält der Ausschuss weitere Aktivitäten für nötig. Er

- unterstützt die Durchführung einer nationalen Abschlusskonferenz zur VN-Dekade im Jahr 2014, auf der ein Resümee gezogen und die deutsche Beteiligung an der internationalen Abschlusskonferenz in Japan vorbereitet werden kann;
- setzt sich dafür ein, dass die Vereinten Nationen nach Abschluss der Dekade ein Weltaktionsprogramm zu Bildung für nachhaltige Entwicklung durchführen, und spricht sich für eine aktive Beteiligung Deutschlands bei der inhaltlichen Konkretisierung des Programms aus; hält es für zielführend, dass das Weltaktionsprogramm in Deutschland mit auf das Programm abgestimmten neuen Maßnahmen ausgestaltet wird und spricht sich für eine Umsetzung auch im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit aus;
- sieht die Vorbildwirkung des Bundes in Bezug auf Bildung für nachhaltige Entwicklung, regt an, dass dieses Thema auch bei der Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ministerien berücksichtigt wird, und bittet die Bundesakademie für öffentliche Verwaltung (BAKÖV) zu prüfen, ob nachhaltige Entwicklung als Querschnittsthema in den Weiterbildungsangeboten der BAKÖV ausreichend berücksichtigt wird;
- unterstützt die Bestrebungen, Bildung für nachhaltige Entwicklung innerhalb des Bundesfreiwilligendienstes als Standard und Ziel der begleitenden Bildung in den pädagogischen Rahmenrichtlinien zu entwickeln und zu verankern;
- betont die Bedeutung von lokalen Bildungsverbänden und zeigt sich erfreut über den Erfolg des Wettbewerbs zur Förderung von lokalen Bildungs- und Kompetenznetzwerken für Nachhaltigkeit, der gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Rat für Nachhaltige Entwicklung durchgeführt wurde;

...

- 2 -

- unterstreicht die Bedeutung der Bildungsforschung für die Weiterentwicklung von Bildung für nachhaltige Entwicklung für das Ziel, die Anwendungsmöglichkeit in allen Bildungsbereichen zu verbreitern;
- stellt zum Abschluss des Wissenschaftsjahres 2012 unter dem Titel „Zukunftsprojekt Erde“ fest, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung und neue wissenschaftliche Erkenntnisse sich ergänzende Voraussetzungen für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsinnovationen sind;
- sieht es als sinnvoll an, Bildung für nachhaltige Entwicklung im nächsten Fortschrittsbericht zur Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie stärker zu berücksichtigen, um die Entwicklungen bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen angemessen darstellen zu können;
- betont die Bedeutung der Aufnahme von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Lehrpläne der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen;
- ermuntert die Länder, sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für eine Stärkung von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu engagieren;
- anerkennt das Engagement der freien und öffentlichen Träger, Bildung für nachhaltige Entwicklung in der außerschulischen Jugendbildung als Leitbild umzusetzen und unterstreicht, dass die Einbeziehung von Akteuren aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen eine wichtige Grundlage dafür ist.

Vorschlag für ein Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Folgeaktivität der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ nach 2014

Kurzfassung der vorläufigen Arbeitsübersetzung der Deutschen UNESCO-Kommission

Einleitung

1. Mit 190EX/Beschluss Nr. 9 wurde die Generaldirektorin von den Mitgliedsstaaten aufgefordert, einen Vorschlag für einen programmatischen Rahmen in Nachfolge der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ nach 2014 auszuarbeiten, um ihn der Vollversammlung der Vereinten Nationen auf ihrer 69. Sitzung im Jahr 2014 zur Entscheidung vorzulegen. Aufgrund dieser Entscheidung des Exekutivrats wurde ein Vorschlag für ein Weltaktionsprogramm ausgearbeitet. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Mitgliedsstaaten auf der Konferenz für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro (Rio+20, 20.–22. Juni 2012, Rio de Janeiro, Brasilien) den Vorsatz gefasst haben, „die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern sowie nachhaltige Entwicklung auch über die UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ hinaus aktiver in die Bildungssysteme zu integrieren“ (<http://www.uncsd2012.org/thefuturewewant.html>).
2. Das vorliegende Dokument bietet eine Zusammenfassung über den Entwurf des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Der Entwurf des Weltaktionsprogramms stellt das Folgeprogramm zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ dar und soll

einen konkreten, greifbaren Beitrag zur Post-2015-Entwicklungsagenda leisten.

Gegenstand und Ziele des Entwurfs des Weltaktionsprogramms

3. Aufbauend auf den Erfolgen und Erfahrungen der UN-Dekade, in der die Förderung der BNE eine der Hauptprioritäten darstellte, ist das übergreifende Ziel des Entwurfs des Weltaktionsprogramms, „auf allen Ebenen und in allen Bereichen von Bildung und Lernen Handlungen anzustoßen und zu intensivieren, die geeignet sind, den Fortschritt hin zu einer nachhaltigen Entwicklung zu beschleunigen“. Dieses Ziel wird weiter in zwei Bereiche aufgeteilt, wobei der erste sich direkt auf Bildung bezieht und der zweite über die Bildung hinausgeht:
 - a) Bildung und Lernen sollen dergestalt neu ausgerichtet werden, dass jeder die Gelegenheit hat, die Kenntnisse, Fähigkeiten, Werthaltungen und Einstellungen zu erwerben, die ihn in die Lage versetzen, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.
 - b) Bildung und Lernen sollen im Zusammenhang mit allen Agenden, Programmen und Aktivitäten gestärkt werden, die eine nachhaltige Entwicklung fördern.

Prioritäten

4. Der Entwurf des Weltaktionsprogramms konzentriert sich auf fünf Prioritäten, um eine strategische Fokussierung sowie eine Beteiligung von Interessenvertretern zu ermöglichen.
 - a) **Politische Unterstützung: Integration der BNE in die internationale und nationale Bildungs- und Entwicklungspolitik.** Ein förderliches Politikumfeld ist von entscheidender Bedeutung, um Bildung und Lernen für eine nachhaltige Entwicklung zu mobilisieren, sowie für eine Intensivierung der BNE-Aktivitäten. Dies erfordert, dass BNE auf nationaler und internationaler Ebene vollständig in die Bildungspolitik sowie in diejenigen Politikbereiche integriert wird, die für die Herausforderungen, denen nachhaltige Entwicklung ausgesetzt ist, von entscheidender Bedeutung sind.
 - b) **Gesamtinstitutionelle Ansätze: Förderung von ganzheitlich-institutionellen BNE-Ansätzen auf allen Ebenen und in allen Zusammenhängen.** Gesamtinstitutionelle Ansätze zur BNE erfordern nicht nur eine Neuorientierung von Lehrinhalten und Lehrmethoden, sondern auch ein Gelände- und Gebäudemanagement in Übereinstimmung mit

nachhaltiger Entwicklung sowie die Zusammenarbeit der jeweiligen Institution mit Vertretern einer nachhaltigen Entwicklung auf kommunaler Ebene. Besondere Erfolge in dieser Hinsicht lassen sich in den Bereichen der Hochschulbildung und der weiterführenden Schulen feststellen. Diese müssen verstärkt und auf weitere Bereiche und Bildungsfelder ausgeweitet werden, einschließlich frühkindlicher Betreuung und Erziehung, beruflicher Bildung sowie außerschulischer Bildung Jugendlicher und Erwachsener.

c) **Lehrende: Die Fähigkeit von Lehrern, Auszubildern und weiteren „Change Agents“ stärken, damit sie zu BNE-Vermittlern werden.** Lehrer, Erzieher und Ausbilder gehören zu den wichtigsten Akteuren, wenn es um die Verwirklichung einer veränderten Bildung sowie die Vermittlung des Lernens zum Zwecke einer nachhaltigen Entwicklung geht. Es besteht die dauerhafte Notwendigkeit, die Befähigung von Lehrern, Erziehern, Auszubildern sowie weiteren „Change Agents“ in Bezug auf relevante Themen nachhaltiger Entwicklung sowie die entsprechenden Lehr- und Lernmethoden zu erweitern.

d) **Jugend: Unterstützung der Jugend in ihrer Rolle als „Change Agents“ in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung mithilfe der BNE.** Die Jugend hat ein besonderes Interesse an

einer besseren Zukunftsgestaltung für sich und die nachfolgenden Generationen. Mehr noch, heutzutage ist die Jugend in zunehmendem Maße eine Antriebskraft für Bildungsprozesse, besonders bezüglich des außerschulischen und informellen Lernens.

e) **Kommunen: Die Suche nach Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung auf der lokalen Ebene durch BNE beschleunigen.** Effektive und innovative Lösungen für die Herausforderungen, denen sich eine nachhaltige Entwicklung gegenüberstellt, werden regelmäßig auf lokaler Ebene entwickelt. Der Dialog sowie die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl relevanter Akteure spielen dabei eine Schlüsselrolle. BNE kann Lernprozesse bei mehreren Akteuren gleichzeitig sowie gemeinschaftliches Engagement unterstützen und beschleunigen.

Umsetzung

5. Der Entwurf des Weltaktionsprogramms soll auf internationaler, regionaler, subregionaler und lokaler Ebene implementiert werden. Alle relevanten Akteure sind aufgerufen, Aktivitäten im Rahmen der fünf Prioritäten zu entwickeln. Die Verantwortung dafür liegt vor allem bei: den Regierungen der Mitgliedsstaaten, Organisationen der Zivilgesellschaft, dem privaten Sektor, den Medien, Wissenschaft und

Forschung, dem Erziehungs- und Bildungsbereich sowie bei weiteren Institutionen, die Bildung vermitteln und fördern, sowie bei einzelnen Lehrern und Lernenden und bei zwischenstaatlichen Organisationen. Es wird erwartet, dass Akteure aus den Bereichen der Bildung sowie nachhaltigen Entwicklung ihren Beitrag leisten. Entsprechend den Forderungen nach einer offenen Organisationsstruktur auf internationaler Ebene sowie Flexibilität bei Umsetzung und Zielsetzung auf nationaler Ebene soll dieser Entwurf des Weltaktionsprogramms dezentral umgesetzt werden.

6. Falls die UNESCO im Anschluss an die Annahme dieses Entwurfs für ein Weltaktionsprogramm von der Generalversammlung der Vereinten Nationen mit der Umsetzung beauftragt wird, wird sie als Sekretariat des Weltaktionsprogramms tätig werden. Ihre Hauptaufgaben werden sein: die Förderung der Umsetzung des Weltaktionsprogramms mithilfe von Partnerschaften und die Überwachung des Fortschritts des Aktionsprogramms auf globaler Ebene. Darüber hinaus wird sie als eine Clearingstelle für Schlüsselakteure und Beispiele erfolgreicher Praxis agieren. Diese Funktionen werden in Partnerschaft mit allen betroffenen Akteuren ausgeübt.

7. Zur Förderung der Umsetzung des Aktionsprogramms wird die UNESCO Schlüsselpartner für jede der fünf Prioritäten dieses Entwurfs für ein Weltaktionsprogramm identifizieren und diese Partner darum bitten, sich um entsprechende Aktivitäten im Rahmen einer jeden Priorität zu bemühen. Es wird erwartet, dass diese Aktivitäten, für die konkrete Zeitvorgaben und Ziele festgelegt werden sollen, als Katalysatoren für weitere Aktivitäten anderer Akteure dienen werden. Die Verantwortung der UNESCO für die Förderung der Umsetzung beinhaltet auch, das Engagement bestehender UNESCO-Einrichtungen zu erbitten: zum Beispiel das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen, UNESCO-Lehrstühle sowie das Netzwerk der UNESCO-Biosphärenreservate und die UNESCO-Welterbestätten, ebenso das globale Netzwerk der regionalen Kompetenzzentren für BNE. Diese sollen aufgefordert werden, in vollem Umfang zum Weltaktionsprogramm beizutragen. Forschung, auch an innovativen BNE-Ansätzen, soll mobilisiert werden, um Fortschritte in jedem einzelnen der vorrangigen Handlungsfelder voranzutreiben.
8. Aufbauend auf den Erfahrungen der UN-Dekade wird die Einrichtung nationaler Koordinationsstellen angeregt, wobei jeder Mitgliedsstaat den nationalen Schwerpunkt selbst bestimmen darf. Die Mitgliedsstaaten mögen entsprechend ihren Wünschen und Möglichkeiten in Betracht ziehen, auf bestehenden Koordinationsmechanismen für die UN-Dekade aufzubauen, einschließlich der Nationalen UNESCO-Kommissionen. Ein Koordinationsmechanismus für die Einrichtungen der Vereinten Nationen wird bereitgestellt. Absprachen zwischen den Organisationen sowie weitere Mechanismen sollen dabei helfen, die Implementierung des Weltaktionsprogramms in vollständiger Übereinstimmung mit anderen relevanten internationalen Prozessen und Agenden umzusetzen. Es wird vorgeschlagen, das Weltaktionsprogramm vorerst für einen Zeitraum von fünf Jahren in Kraft zu setzen. Anschließend wird eine Evaluierung bezüglich einer eventuellen Verlängerung stattfinden und die Prioritäten entsprechend der sich ergebenden Notwendigkeiten anpassen.
9. Falls die Generalversammlung der Vereinten Nationen diesen Vorschlag für ein Weltaktionsprogramm annimmt, könnte es auf der UNESCO-Weltkonferenz zur BNE im Jahr 2014 angekündigt werden. Die Weltkonferenz wird Gelegenheit bieten, Umsetzungsstrategien für jede einzelne Priorität zu erarbeiten sowie das Engagement unterschiedlicher Akteure bei der Umsetzung des Weltaktionsprogramms zusammenzuführen.

**Brücken in die Zukunft
Ausblick des Vorsitzenden
des Nationalkomitees
der UN-Dekade „Bildung für
nachhaltige Entwicklung“**

Brücken in die Zukunft

Auf dem Weg zum Weltaktionsprogramm



© Institut Futur

Prof. Dr. Gerhard de Haan,
Vorsitzender des National-
komitees der UN-Dekade
„Bildung für nachhaltige
Entwicklung“

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ermöglichte national wie international einer Vielzahl an Akteuren, die im und für den Bildungs- bereich tätig sind, ihre Vorhaben erfolgreich umzusetzen. Zudem waren mit der Dekade etliche neue Impulse verbunden und es wurden neue Akteure hinzuge- wonnen. Es sind aber auch die großen Herausforderungen, vor denen wir in allen Feldern des Bildungssystems nach wie vor stehen, nicht zu übersehen. Mit dem Thema des Abschlussjahres der UN-Dekade „Brücken in die Zukunft“ wird verdeutlicht, dass der Rückblick auf die bisherige Dekade-Zeit den Aus- gangspunkt für die zukünftige Entwick- lung von BNE darstellt. Aufbauend auf den Erkenntnissen, die wir mit den ge- sammelten Erfahrungen gewonnen ha- ben, sind zentrale Fragen zur Ausgestal- tung der künftigen Bildungslandschaften zu beantworten.

Als Wegweiser für die internationa- len Folgeaktivitäten zur bis Ende 2014 laufenden UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ soll das aus Konsultationen und einer Befragung hervorgegangene Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ dienen. Vorgesehen ist darin unter an- derem ein Hinwirken auf die feste Inte- gration von BNE in die nationale und internationale Bildungs- und Entwick- lungspolitik, die Förderung ganzheit- lich-institutioneller BNE-Ansätze in Bildungseinrichtungen sowie die Stär- kung der auf BNE bezogenen Vermitt- lungskompetenzen der Wissensmulti- plikatoren. Auch sollen Jugendliche als wichtige Träger des Wandels besondere Unterstützung erfahren. Nachdem der

Vorschlag für das Weltaktionsprogramm sowohl vom Exekutivrat der UNESCO als auch von der UNESCO-Generalkon- ferenz angenommen wurde, beraten die Vereinten Nationen auf der 69. Sitzung der Generalversammlung im Herbst 2014 über das Dokument. Die Verab- schiedung des Weltaktionsprogramms würde den Weg für BNE-Aktivitäten nach Ende der UN-Dekade frei machen. Auf der BNE-Weltkonferenz 2014 im ja- panischen Aichi-Nagoya könnten dann die Details im internationalen Kontext ausgearbeitet werden.

Das verbindende Ziel aller gegenwär- tigen Bemühungen im Bereich BNE ist die feste Absicht, vom Projekt zur Struktur zu gelangen. Damit dafür die Chancen steigen, sind drei wichtige Vo- raussetzungen zu erfüllen:

- In Politik und Öffentlichkeit muss die strategische Relevanz von BNE für ei- ne nachhaltige Entwicklung noch deut- licher ankommen.
- Die strukturelle Verankerung von BNE in allen Bereichen der formellen und non-formellen Bildung ist weiterhin für alle Akteure eine zentrale Aufgabe, die auch politischen Rückhalt braucht.
- Der Ausbau lokaler „Bildungsland- schaften“, die formelle mit informeller Bildung vernetzen und Lerngelegen- heiten für BNE bieten, ist ebenso vor- dringlich. Hier ist die besondere Be- deutung von Kommunen für die Bündelung und Weiterentwicklung von Bildungsaktivitäten hervorzuheben.

Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) setzt in seinem 2011 veröffentlichten Hauptgutachten „Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ auf „Pioniere des Wandels“. Das sind Einzelpersonen, Gruppen und Unternehmen, die eine Vorbildfunktion haben. Im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ konnten zahlreiche solcher Pioniere ihre Ideen verwirklichen. Die Offiziellen Projekte und Maßnahmen der UN-Dekade sind durch ihre Bildungsarbeit entscheidende Träger des angestrebten Wandels. Neben dem Einsatz dieser Pioniere und deren bürgerschaftlichem Engagement sind jedoch auch verbindliche Strukturen und Maßnahmen nötig, die bei den Akteuren für Planungssicherheit sorgen.

Um die Herausforderungen zu meistern, vor denen gerade die Kommunen heute stehen, bedarf es lokal passender Lösungen. Nachhaltigkeit ist hier der Schlüssel für langfristige Perspektiven. Durch die Vernetzung von Einrichtungen, Lernorten und unterstützenden Partnern leisten Bildungslandschaften einen wichtigen Beitrag zur Zukunft der Wissensgesellschaft. Für die Generierung neuen Wissens und die Suche nach innovativen Lösungen besitzen diese Netzwerke ein beachtliches Potenzial.

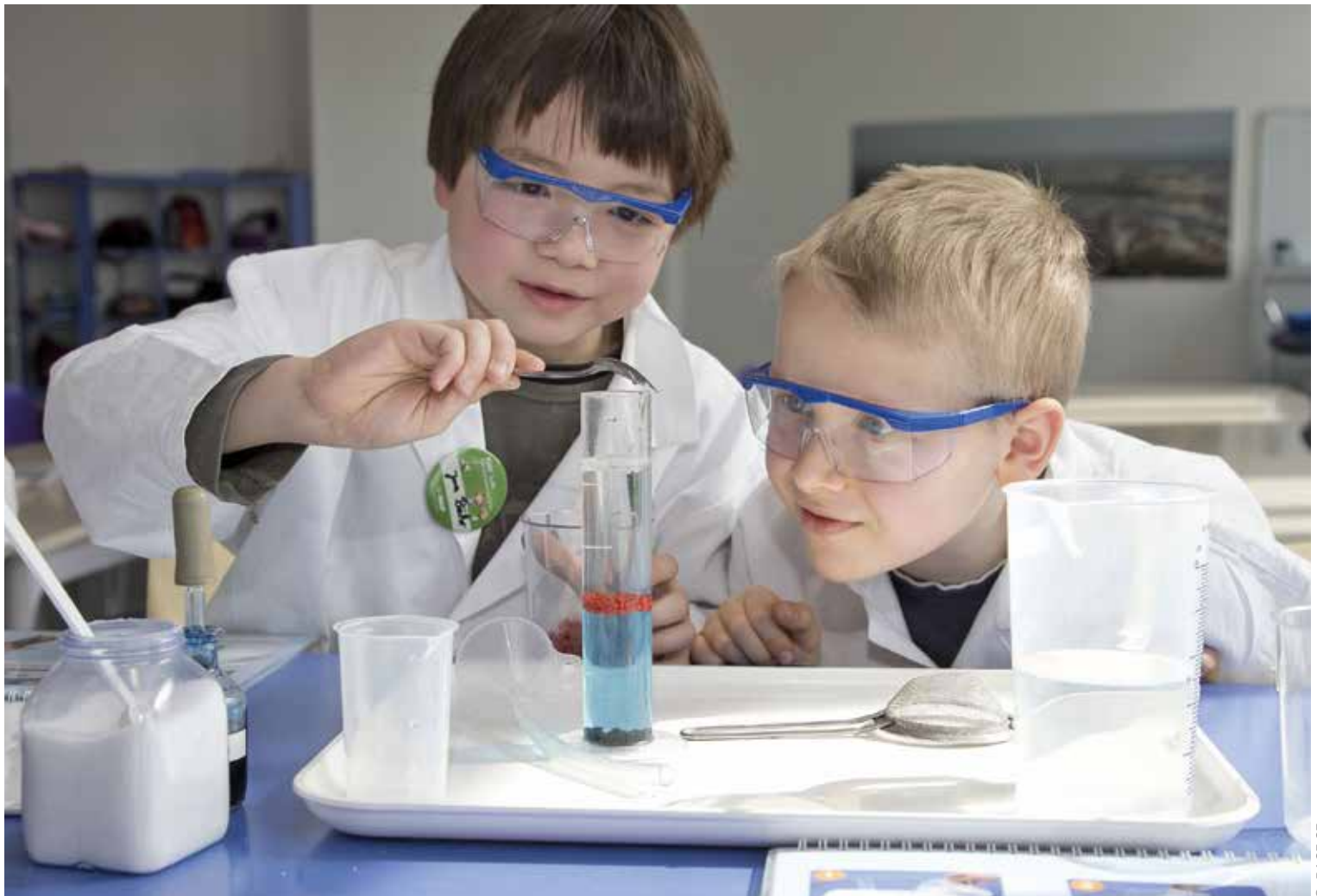
Bereits jetzt wird auf der lokalen Ebene BNE vielfach in einzelnen formellen Bildungseinrichtungen und von Akteuren im non-formellen Bereich angeboten. Die Zahl der kontinuierlich aktiven Lokale-Agenda-Initiativen und dauerhaften, zivilgesellschaftlichen Netzwer-

ke, die sich mit Bildungsfragen befassen, ist hingegen nach wie vor recht begrenzt. Hier wäre es begrüßenswert, wenn es den Beteiligten gelänge, Aktivitäten zu BNE systematisch in die regionale Bildungslandschaft zu integrieren. Auch ist die Anzahl der Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung der Kommunen selbst noch überschaubar. Ein wichtiger Schritt ist die Übernahme von BNE als zentralem Aspekt in das kommunale Leitbild, wie es bei den bisher ausgezeichneten Dekade-Kommunen der Fall ist. Die zuständigen Abteilungen und Ämter der Kommunalverwaltung koordinieren dann BNE vor Ort und nehmen motivierend Einfluss.

Wenn die Kommunen die Chancen erkennen, die BNE ihnen für ihre zukünftige Entwicklung bietet, dann werden sie auch von den positiven Effekten des Bildungskonzeptes auf die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung in den Kommunen profitieren. Daneben sollten Kooperationsmöglichkeiten mit der Wirtschaft bewusster genutzt werden. Unternehmen, die bereits einen Bezug zu BNE erkennen lassen, sind ein guter Ansatzpunkt. Public-private-Partnerships erlauben auch innovative Modelle der Verbindung von unternehmensinterner beruflicher Bildung mit schulischen und regionalen Bildungsangeboten. Wir brauchen eine Ausweitung lokaler Netzwerke in den Kommunen unter Einbeziehung von kommunalen Stellen, Betrieben, außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildungseinrichtungen, Vereinen, Stiftungen sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen.

Die Erfolge der zahlreichen Initiativen im Bereich BNE haben gezeigt, was in der Bildungsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung möglich ist. Durch die Auszeichnung als Offizielle Projekte, Maßnahmen und Kommunen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurden besondere Leistungen in diesem Gebiet sichtbar gemacht. Es ist einerseits eine symbolische Anerkennung für das Engagement der Beteiligten, andererseits wird zugleich der Öffentlichkeit wie potenziellen Projektinitiatoren das breite Spektrum innovativer BNE-Ansätze präsentiert. Nicht unterschätzen sollte man zudem den Impuls, der mit den Auszeichnungen verbunden ist, sich als Projekt, Maßnahme oder Kommune weiterzuentwickeln, einen kritischen evaluierenden Blick auf die eigenen Leistungen zu werfen und sich mit anderen ausgezeichneten Akteuren zwecks gemeinsamen Engagements zu vernetzen.

Damit wir auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit weiter vorankommen, müssen in den nächsten Jahren alle Akteure ihre Kräfte bündeln und auf die Umsetzung der gesetzten Teilziele hinwirken. Für die Zukunft wird entscheidend sein, dass wir bewährte Projekte, aussichtsreiche Ideen und fruchtbare Ansätze zur BNE in effiziente Netzwerke und dauerhafte Strukturen überführen.



Impressum

Herausgeber:

Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (DUK)
Langwartweg 72
53129 Bonn
www.unesco.de
www.bne-portal.de

Redaktion:

Freya Kettner, All-In-Red.de

Mitarbeit:

Heidi Consentius, Theresa Grapentin, Bettina Klaczinski,
Nadine Schinnenburg, Christian Vey, Dr. Frank Wichert

Lektorat:

Katrin Kramer, Dr. Tanja Vonseelen

Layout:

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Fotos Umschlag:

Leuchtturm: © iStockphoto.com / Lammeyer
Stempel: © DUK, Mike Krueger
Netzwerk: © Stadt Solingen
Globus: © HARBURG21

Druck:

DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH

klimaneutral 

Auflage:

xxx

Mai 2014 (2. Auflage)

ISBN 978-3-940785-49-7

Die Deutsche UNESCO-Kommission ist eine Mittlerorganisation der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Auf der Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses und mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung koordiniert sie die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland und hat hierfür ein Nationalkomitee berufen und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eine Koordinierungsstelle eingerichtet.



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.



www.bne-portal.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ISBN 978-3-940785-49-7